Wortkunde in der Schule.

Auf Grundlage des Sachunterrichtes.

Von **Remigius Vollmann,**
Oberlehrer in München.

II. Teil: Geschichte.

München 1903
Verlag von Max Kellerer's
h. b. Hofbuchhandlung.

Wortkunde
in der Schule
auf Grundlage des Sachunterrichtes.

Von

Remigius Vollmann,

Oberlehrer in München.

II. Teil: **Geschichte.**

München

Verlag von Max Kellerer's h. b. Hofbuchhandlung

1903.

Verzeichnis der benützten Literatur.

Jakob u. Wilhelm Grimm, Deutsches Wörterbuch, 1.—10. Bd.

Moritz Heyne, Deutsches Wörterbuch, 3 Bd., Leipzig 1895. (30 M.)

Friedrich Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache, 1 Bd., 6. Aufl., Straßburg 1899. (8 M., geb. 10 M.)

Hermann Paul, Deutsches Wörterbuch, 1 Bd., Halle 1897. (10 M. geb.)

Joh. August Eberhard, Synonymisches Handwörterbuch, 1 Bd., 15. Aufl., umgearb. von Dr. Otto Lyon, Leipzig 1896. (12 M.)

Andreas Schmeller, Bayerisches Wörterbuch, 2 Bd., 2. Aufl., bearb. von G. K. Fromann, München 1877.

O. Schrader, Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde, 2 Bd., Straßburg 1900. (2 Bd., 30 M.)

F. Detter, Kurzgefaßtes deutsches Wörterbuch, 64. Bd. der Sammlung Göschen. (80 Pfg.)

Rudolf Hildebrand, Vom deutschen Sprachunterricht in der Schule, 4. Aufl., Leipzig. (3 M.)

Otto Behaghel, Die deutsche Sprache, 54. Bd. der Sammlung „Das Wissen der Gegenwart". 2. Aufl., 1902. (3.60 M. geb.)

O. Weise, Unsere Muttersprache, ihr Werden und ihr Wesen, 3. Aufl., Leipzig 1896. (2.60 M. geb.)

Wilhelm Borchardt, Die sprichwörtlichen Redensarten im deutschen Volksmunde, 2. Aufl. von Gustav Wustmann, Leipzig 1894. (7 M.)

Hermann Schrader, Der Bilderschmuck der deutschen Sprache, Berlin 1886. (7 M.)

Albert Richter, Deutsche Redensarten, 2. Aufl., Leipzig 1894. (2 M.)

Karl Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde, 4. Band (herausgegeben von Max Roedinger) Berlin 1900.

(Weitere Literaturausgaben finden sich bei einzelnen Abschnitten.)

Inhaltsübersicht.

Erklärung der Abkürzungen.

Abl. = Ableitung.
abgel. = abgeleitet.
Abstr. = Abstraktum.
agerm. = altgermanisch.
ahd. = althochdeutsch.
alem. = alemanisch.
ä., ält. = älter.
angs. = angelsächsisch.
anhd. = altneuhochdeutsch (16. u. 17. J.)
anord. = altnordisch.
asächs. = altsächsisch.
bayr. = bayerisch.
bed. = bedeutet.
Bed. = Bedeutung.
Bed.-Entw. = Bedeutungs-Entwickelung.
Bedw. = Bedeutungswandel.
Begr. = Begriff.
bek. = bekannt.
ben. = benannt.
beschr. = beschränkt.
bez. = bezeichnet.
Bez. = Bezeichnung.
bildl. = bildlich.
Dat. = Dativ.
Dim. = Diminutiv.
eig. = eigentlich.
Eign. = Eigenname.
Eigw. = Eigenschaftswort.
eingeschr. = eingeschränkt.
Einz. = Einzahl.
engl. = englisch.
entst. = entstanden.
entw. = entwickelt.
erh. = erhalten.
F. = Form.
fränk. = fränkisch.
fries. = friesisch.
frz. = französisch.
Fürw. = Fürwort.
gebr. = gebraucht.
geb. = gebildet.
ged. = gedeutet.
geh. = gehört.
germ. = germanisch.
glbed. = gleichbedeutend.
got. = gotisch.
Grdbd. = Grundbedeutung.
Grdf. = Grundform.
griech. = griechisch.
Grimms Wb. = Grimms Wörterbuch.
hd. = hochdeutsch.
Herk. = Herkunft.
holl. = holländisch.
Hptw. = Hauptwort.
i. d. ä. Spr. = in der älteren Sprache.
idgerm. = indogermanisch.
ital. = italienisch.
kelt. = keltisch.
Kurzf. = Kurzform.
Komp. = Komparativ.
landsch. = landschaftlich.
lat. = lateinisch.
Lehnw. = Lehnwort.
lit. = litauisch.
Ma. = Mundart.
M.A. = Mittelalter.
Mehrz. = Mehrzahl.
md. = mitteldeutsch.
mhd. = mittelhochdeutsch.
mlat. = mittellateinisch.
mndd. = mittelniederdeutsch.

N. = Name.
Nebf. = Nebenform.
ndd., niedd. = niederdeutsch.
ndl., niedl. = niederländisch.
nhd. = neuhochdeutsch,
nord. = nordisch.
nordd. = norddeutsch.
obd., oberd. = oberdeutsch.
preuß. = preußisch.
röm. = römisch.
roman. = romanisch.
russ. = russisch.
S. = Sinn.
sächs. = sächsisch.
schwäb. = schwäbisch.
slav. = slavisch.
sp. = später.
spez. = speziell.
Sprichw. = Sprichwort.
Superl. = Superlativ.
St. = Stamm.
südd. = süddeutsch.
s. v. w. = so viel wie.
überh. = überhaupt.
übertrg. = übertragen.
Umd. = Umdeutung.
unbest. = unbestimmt.
urgerm. = urgermanisch.
Urspr. = Ursprung.
urspr. = ursprünglich.
Verklf. = Verkleinerungsform.
versch. = verschieden.
vgl. = vergleiche.
viell. = vielleicht.
W. = Wort.
wahrsch. = wahrscheinlich.
Wz. = Wurzel.
Zahlw. = Zahlwort.
Zeitw. = Zeitwort.
Zuss. = Zusammensetzung.
zusg. = zusammengesetzt.
zweifelh. = zweifelhaft.

Die bei Hinweisen angegebenen Ziffern beziehen sich auf die fortlaufenden Zahlen auf dem äußeren Rande der Seiten; „I“ bezieht sich auf den I. Teil des Werkes.

Ein Stern (*) vor einem Wort zeigt an, daß dies nicht bezeugt ist und bloß aufgrund sprachgeschichtlicher Tatsachen als möglich zu gelten hat.

Vorwort.

In der Einleitung zum ersten Teile dieses Buches habe ich die Grundsätze dargelegt, die mich zu dem Versuche bestimmten, Sach- und Wortkunde miteinander inniger zu verknüpfen, als man bisher zu tun pflegte. Hiebei habe ich auch ausgeführt, daß im besonderen der Unterricht in der Geschichte geeignet ist, dem Schüler nicht bloß den Vorstellungs- und Gefühlsinhalt einer großen Zahl von Wörtern und Redensarten unseres Sprachschatzes zu erschließen, sondern ihm auch Einblicke zu eröffnen in die Werkstätte des schaffenden Sprachgeistes und in das Wesen und Werden unserer Muttersprache. Die Sprache eines Volkes ist mit seiner Geschichte innig verbunden. Der Wortschatz einer Zeit ist ein Abbild der jeweiligen Bildung und Gesittung eines Volkes. Ja, oft enthält ein einzelnes Wort ein Stück Kulturgeschichte, und manche Sitten und Gebräuche der Urzeit, für die wir keine geschichtlichen Quellen besitzen, lassen sich einzig und allein aus Wörtern und Namen erschließen. (Vgl. die Bedeutungsentwicklung der Wörter Mark, bauen, wohnen, Weide, Wand, Ding, Schöffe, Umstand, Elend, deutsch, Gast, Fürst, König, Graf, Herr, Frau, Bursche, Schalk, Reich, Heide, Dorf, Buchstab, Ostern, Friede, Friedhof, Ehe, Gemahl, schlicht, einfältig, albern u. a.)

In dem vorliegenden Bande habe ich aus verschiedenen Lehrbüchern für Geschichte und aus geschichtlichen Lesestücken diejenigen Wörter zusammengestellt, woran nach meinem Ermessen der Lehrer nicht achtlos vorübergehen sollte. Daß ein Bedürfnis nach sprachlicher Erläuterung vieler Begriffe gerade im Geschichtsunterrichte vorhanden ist, läßt sich kaum leugnen. Die neueren Lehrbücher suchen in erfreulicher Weise diesem Bedürfnisse entgegenzukommen. Aber die sprachlichen Erörterungen darin erstrecken sich fast ausschließlich auf Wörter, die der neuhochdeutschen Sprache verloren gegangen sind, wie z. B. Allod, Truchseß, Minne, Rune u. a., und auch bei diesen sind die Angaben meist recht dürftig. Die Zahl

der unverstandenen Wörter ist jedoch weitaus größer, als man gewöhnlich annimmt. Was uns als „selbstverständlich" und darum als keiner Erklärung bedürftig vorkommt, ist es darum noch lange nicht für die Schüler.*) Möge man es also nicht tadeln, daß das Buch Wörter enthält, deren Aufnahme und Erklärung überflüssig zu sein scheint. Bei näherem Zusehen wird vielleicht mancher, der sein Deutsch vollkommen zu beherrschen glaubt, überrascht sein, zu erfahren, daß er auch an alltäglichen Wörtern einiges lernen kann, ja, daß er eine ganze Reihe von Ausdrücken und Redewendungen völlig falsch aufgefaßt und daher in der Schule auch unrichtig erklärt hat.

Um Mißverständnisse über den Zweck des Buches zu verhüten, sei auch hier noch einmal bemerkt, daß es für die Hand des Lehrers bestimmt ist, der für die Schüler das auswählt, was ihm für ihre Fassungskraft geeignet erscheint. Allerdings habe ich nicht nur an die Lehrer der Volksschulen gedacht, sondern auch an die der Lehrerbildungsanstalten und anderer Mittelschulen, insbesondere an die Lehrer der realistischen Unterrichtsfächer, deren Spezialfach das Deutsche in der Regel nicht ist, die aber das Bedürfnis empfinden, alle im Unterrichte vorkommenden Wörter auch mit sprachlichem Inhalte zu erfüllen.

Daß in diesen Band einige Wörter aufgenommen sind, die bereits im I. Teile des Buches erklärt wurden, möge man damit entschuldigen, daß jeder Teil für sich allein erscheint. Infolge einer Kürzung dieses Bandes, die sich nach Vollendung des I. Teiles als notwendig erwiesen hat, stimmen mehrere Verweisungszahlen des I. Bandes mit den Randnummern des II. Bandes nicht überein. In solchen Fällen wird man die gesuchten Wörter ohne große Mühe im Wörterverzeichnis finden.

Herr Dr. Hans Reinlein hatte wieder die Güte, die Korrektur zu lesen und mich auf einige Versehen und Ungenauigkeiten aufmerksam zu machen.

München, im Mai 1903.

Der Verfasser.

---

*) Vgl. die Ausführungen im I. Teile dieses Buches S. 3—5.

Vorbegriffe.

Geschichte, zu geschehen ahd. *(gi)scehan* = das zeitliche Auf= 1
einanderfolgen einer Begebenheit, urspr. wohl das Aneinanderreihen von Gegenständen, wie aus dem dazugeh. Schicht (= eig. Anordnung, Einteilung, dann Lage od. Reihe von Dingen, z. B. Gesteinsschichten) ersichtlich ist; Schicht ist eigentl. glbed. mit Geschichte u. in dieser Bed. landschaftl. noch in Norddeutschland gebräuchlich. Geschichte bez. also zunächst das Geschehen, d. i. den Hergang einer Begebenheit, dann die Erzählung des Geschehenen; das W. wurde anfänglich nur auf ein einzelnes Ereignis bezogen (z. B. die G. vom dummen Hänschen, eine G. erzählen, Geschichtenbuch), sp. auf eine Reihe zusammenhängender Begebenheiten; erst nhd. ist die Bed. „Entwicklungsreihe von Begebenheiten" (z. B. G. eines Volkes, Weltgeschichte). Das Bewirkgsw. von geschehen ist schicken = eig. machen, daß etwas geschieht, also in Ordnung bringen, fügen, einrichten (z. B. „Gott muß es schicken, wenn es soll glücken", „sich in die Zeit sch."); dazu Schick = eig. richtige Ordnung („etwas in Sch. bringen", „Brauch u. Schick"), Geschick („ein widriges G."), Schickung („Gottes gnädige Sch." = Anordnung). Schicksal („sein Sch. mit Geduld tragen" = Gottes Anordnung). Aus der Bed. schicken = fügen hat sich die Bed. „passen, angemessen sein" entw. („es schickt sich", schicklich = passend, geschickt = geordnet, geeignet, Geschick = Geschicklichkeit, in letzt. Bed. auch einf. Schick). Die Bed. schicken = abordnen, senden ist jünger (anfänglich Personen, dann Sachen).

Ereignis, zu mhd. *eröugen* ahd. *ir-ougan* = eig. vor das 2
Auge bringen, zeigen, also richtig eräugnen geschrb., sp. an eignen angelehnt. **Erlebnis** = was man erlebt, d. i. im Leben erfährt (vgl. 418). **Begebenheit** = was sich begibt; sich begeben urspr. im örtl. S. (z. B. sich in die Schlacht b.), dann im zeitl. S. („es begab sich, daß . . .). Dieselbe Bed.=Entwicklg. vom örtl. zum zeitl. S. zeigen **Begegnis** = was einem begegnet, **Vorgang** = was einem vor(her)geht, **Vorfall** = was vor einen hinfällt, plötzl. zum Vorschein kommt, **Vorkommnis** = was einem vor die Augen kommt. **Erzählung** = eig. das Erzählen einer Begebenheit, d. i. das Aufzählen oder Nennen der einzelnen Handlungen einer Begebenheit nach der Zahl od. Reihe, dann die erzählte Begebenheit als Ganzes, glbed. mit Geschichte (z. B. Christoph v. Schmids 100 Erzählungen).

I. Die alten Deutschen.

a) Das Land.

3 **Hercynischer Wald,** ahd. *Fergun(n)a,* (vgl. got. *fairguni* = Berg), der ä. N. der deutschen Mittelgebirge, lat. *Hercynia silva* (*c* als *k* gespr., *h* ist lat. Zutat wie in *Herminonen* s. 209), aus kelt. **Erkunia,* ä. **Perkunia;* ahd. *Virgunia* bez. spez. die Randgebirge Böhmens. Die Herk. des W. ist unentschieden: man nimmt an, daß der erste Teil des W. dem ahd. *forha,* Nebf. *fereha* = Föhre entspreche u. daß Föhre urspr. die Eiche bezeichnete (im ä. Nhd. ist Ferch = Eiche bezeugt), so daß das W. eig. Eichenwald, dann Gebirgswald überh. bed.; Much leitet den N. aus **per-cunia* = Höhe ab. — Auch ahd. *tanna* = Tanne kommt in der Bed. „Eiche" vor; wahrsch. bez. das W. urspr. „Waldbaum" überh., was auch durch die Bez. der Tann = Wald gestützt wird.

4 Keltische Gebirgsnamen sind ferner: **Alpen,** zu kelt. *alp* (*b*) = hoch, hoher Berg (vgl. I, 82), **Taunus,** zu kelt. *dun* = Höhe, **Sudeten,** n. Much zu kelt. *sud* = Sau, Wildschwein (also S. = Saugebirge, wegen seines Reichtums an Wildschweinen), **Finne,** n. Much wahrsch. zu kelt. *penno* = Kopf, Gipfel (vgl. Penninische Alpen I, 86). Als kelt. Flußnamen gelten: ***Rênos*** = Rhein, ***Moenus*** = Main, ***Danuvius*** = Donau, ***Licus*** = Lech, ***Isara*** = Isar, ***Oenus*** = Inn u. a. (vgl. I, 107—109). — Keltenstädte s. 106. Zweifelhaft ist, ob **Hall(e)** (vgl. I, 156) zu kelt. *hal(en)* = Salz od. zu ahd. *halla* = Halle (hier spez. Siede- u. Lagerhaus der Salzwerke) geh.

5 **Urwald:** ur = anfänglich, ursprünglich (Urheimat, Urbewohner, Urahnen, vgl. Ursprung I, 24); Wald scheint urspr. vorwiegend „Gebirgswald" zu bez. (vgl. Wasgen-, Oden-, Schwarzwald, bayerischer W., letzt. auch „der Wald" schlechthin). Zahlreiche Ortsnamen weisen auf uralte Ansiedelungen hin, die an Stelle ehemaliger Wälder entstanden; sehr häufig sind Bildungen mit Wald, Holz, Hag (Hain), Hart, Lohe, Horst — lauter Bez. für Wald (Beisp. s. I, 148), ferner Zuss. mit Tann, Eiche, Esche (ä. Asch), Erle, Buche, Linde, Birke u. a. Vgl. auch die O. N. mit Reut, Gereut, Roda, Brand u. Schwand s. 258.

Wilde Tiere: Tier ahd. *tior*, angs. *dior* bez. urspr. nur das wilde T. (mhd. speziell den Hirsch) im Gegens. zum Vieh (= Haustier); die urspr. Bed. ist erh. in Tiergarten, in O. N. wie Tierhag od. Derhag (Tiergehege), Tierberg u. a.; in der Jägerspr. bez. Alt- u. Schmaltier noch den weibl., bezw. jungen Hirsch; die Grdbed. von T. ist wahrsch. „das Wilde" (vgl. ahd. *tiorlîh* = wild). **Wild** = das einzelne jagdbare Tier, dann die Gesamtheit der Jagdtiere. Wildbret mhd. *wildbrât* = eig. Wildbraten; Braten ahd. *brâto* bez. urspr. nicht das gebratene Fleisch, sondern die Weichteile des T., auch das rohe Fleisch. (Vgl. bayr. Brat, alem. Brät = gehacktes rohes Fleisch, woraus die „Bratwurst", d. i. eig. die Fleischwurst im Gegens. zur Blut- u. Leberwurst, gemacht wird). 6

Auerochs, ahd. *ûr, ûrohso,* dunkl. Herk.; „Ochs" ist erst späterer erklärender Zusatz (wie Tier in Elentier u. Renntier s. u.); Auerhahn ist nicht verw. **Wisent** ahd. *wisunt* (bei antiken Schriftstellern als Bison bek.), dunkl. Herk. **Elch** ahd. *elaho;* glbed. Elen(d) ist aus lit. *élnis* = eig. Hirsch. geb. u. sp. mit Tier zusges. (vgl. Maultier 244). **Schelch** ist viell. nur Bez. des männlichen Elchs. **Renn** (Renntier), Lehnw. aus dem nord. *hrein,* wahrsch. lappischer Herk., sp. an rennen angelehnt. **Bär** ahd. *bero* = wahrsch. eig. „der Braune", zu idgerm. *bhero* = braun. (Braun ist der N. des Bären in der Tiersage). Zur gleichen Wz. geh. **Biber** ahd. *bibar,* dessen Grdbed. „braunes" Wassertier ist. **Gewürm,** Sammelbegr. zu Wurm = eig. Kriechtier überh., spez. Schlange (vgl. Lindwurm 85). An den großen Wildstand des alten Deutschland erinnern zahlreiche Ortsnamen: Urach, Aurach, Auerbach, Wiesentheid, Wiesentau, Wiesen(t)steig, Wiesent, (aus ä. Wiesentach?) Ellwangen (= Elchenwang, zu Wang = Feld, Wiese s. I, 147) Altmühl (ä. *Alcmona* = Elchfluß s. I, 115), Seligenstadt (= eig. Schelchenstatt), Bernburg, Bernau, Bibrach = (Biber-Ach), Bebra u. a. m. 7

b) Die Leute.

Leute ahd. *liut* (urspr. Einz.) = Volk; die alte Einzf. ist 8
erh. in bayr. „das Leut", das nicht nur eine Menge von Personen („das weibete L." = Weiberleut), sondern auch die einzelne Pers.

bez. („ein narrisches Leut"). Vgl. leutselig 314 u. P. N. wie Liutpold 170. **Volk** ahd. *folc* bez. urspr. Heereshaufe (daher Kriegsvolk, Wallensteins Völker, vgl. 171). Eine alte Bez. für Volk ist ahd. *diot(a)*, mhd. *diet*, vgl. 173.

9 **Ahnen** = eig. Großeltern, Stammeltern (spez. eines adeligen Geschlechts), sp. Vorfahren überh., zu ahd. *ano* = Großvater (vgl. mundartl. oberd. Ahnl, Ehni, Ehnli = Großvater). **Vorfahren,** zu fahren, ahd. *faran*, mhd. *varn* = wandern, gehen, kommen (vgl. 306), in übertrg. Bed. auch „leben" (vgl. Hoffart 323, Wohlfahrt, fahr wohl), so daß V. eig. „die vor uns Lebenden" im Gegens. zu ält. „Nachfahren" bed. (vgl. Vorgänger, Nachfolger). **Altvordern,** zu ahd. *vordero* = der Frühere (Komp. zu vor ahd. *fora*, verw. zu *fruo* = früh); „alt" wurde im gl. S. i. d. ä. Spr. in Zuss. häufig gebr. (z. B. Altvater = Großvater, ahd. *althêrro* = Ahnherr, vgl. Altreichskanzler).

10 **Körperbau,** zu Bau im übertrg. S. „die Art, wie etwas gebaut ist"; dazu wohlgebaut. **Gestalt,** Substantivg. des ä. Mittelw. gestalt = gestaltet von mhd. *gestellen* = so u. so eingerichtet sein (vgl. „gut gestellt sein"); dazu wohl- u. ungestalt. Stattlich = wohl ausgestattet mit Mitteln, zu ahd. *stata* = gute Gelegenheit, Mittel (vgl. zustatten u. a. 96). **Haar** ahd. *hâr* steht n. Kluge möglicherweise in Beziehg. zu landsch. Haar ahd. *haro* = Flachs. Herabwallend = in Wellen herabfallend. Blond ist junges Lehnw. aus frz. *blond*, das aber n. Kluge wahrsch. auf ein germ. W. zurückgeht; volkslat. *blundus* scheint die urgerm. Benennung der den Römern auffallenden germ. Haarfarbe gewesen zu sein. In der ält. Spr. gebr. man hiefür gehl, gelb mhd. *gel (gelwes)*, niedd. fahl mhd. *val (valwes)* = bleich, entfärbt. (Das b in gelb ist aus dem *w* der flektierten F. entstanden, wie Farbe aus mhd. *farwe*, ebenso falb (Nebf. zu fahl) aus *valwes*); fahl u. falb waren urspr. glbed. (vgl. Falch u. Falb = Pferd von gelbl. Farbe); erst nhd. bed. fahl = bleich (aschfahl), falb = gelb (falbe Blätter).

11 **Tugend** ahd. *tugund* (zu ahd. *tugan* = taugen, nützen), bez. urspr. die männliche Kraft, Tüchtigkeit u. Brauchbarkeit u. wurde erst sp. auf sittliche Eigensch. bezogen; tüchtig, zu mhd. *tuht* = Tauglichkeit, ist ebenf. Abl. zu *tugen*. **Treue** ahd.

triuwa, urspr. Vertrag, dann das Halten eines Vertrags (daher „T. halten, geloben, brechen", auf Treu u. Glauben), verw. zu trauen mhd. *trûwen* urspr. glauben, vertrauen, auch ehelich verloben; dazu traun mhd. *entriuwen* = in Treuen, in Wahrheit; traut ahd. *trût* = lieb, geliebt, ist urspr. Hptw. in der Bed. „Geliebter, Geliebte" (Verklf. Trautel, Trautchen). **Gastfreiheit:** Gast ahd. *gast* = urspr. Fremdling, urverw. mit lat. *hostis* = Feind (urspr. ebens. Fremdling). „Beachtenswert ist, nach wie verschiedenen Seiten Germanen u. Römer das altererbte W. für Fremdling begrifflich umgestaltet haben: dem Römer wird der Fremde zum Feind, bei den Germanen genießt er die größten Vorrechte" (Kluge). Gastfrei = freigebig gegen Gäste, zu frei = i. d. ä. Spr. freigebig.

Laster ahd. *lastar, lahstar,* zu ahd. *lahan* = tadeln, 12
schmähen (daher lästern = tadeln); also L. = eig. Tadel, dann Schandtat, tadelnswerte Gewohnheit. **Trunksucht:** Sucht (zu siech = krank) = eig. Krankheit (Lungensucht), dann krankhafte Neigung (Habsucht, Sehnsucht). Neigung u. Hang bez. in bildl. Anwendg. das Neigen oder Hängen, d. i. den Trieb, das Streben nach etwas (vgl. Neigung zum Bösen). Leidenschaft ist erst nhd. Verdeutschung des frz. *passion* unter Anlehnung an Leid u. leiden. Bei **Gelage,** erst nhd., denkt man gewöhnlich an das Zusammenliegen der Trinker; doch bed. das W. eig. das zu einer Schmauserei „Zusammengelegte", dann die Schmauserei selbst. **Bärenhäuter,** erst nhd., = eig. jem., der auf der Bärenhaut liegt, also s. v. w. Faulenzer, sp. Strolch, Maulaffe; faulenzen mhd. *vûlezen* = eig. nach Faulem riechen u. schmecken (mit der Nachs. -ezen = enzen, gebildet wie md. bockenzen, fischenzen u. a.), volksetymologisch an „fauler Lenz" angelehnt. Faulpelz = eig. Pelz (= Pilz), der Faules überzieht.

Würfel ahd. *wurfil,* zu Wurf. Auf das Würfelspiel gehen 13
die Red: „Es hat (ist) mir gefallen" (nämlich „gut" gefallen), „es gefällt mir" (gut); „alles aufs Spiel setzen" (sogar die Freiheit, das höchste Gut).

Gliederung des Volkes nach **Ständen:** Stand = 14
Zustand (im St. der Freiheit, Knechtschaft, der Gnade, vgl. Ehestand), hier speziell bezogen auf Stellung u. Rang in der bürger-

lichen Gesellschaft (vgl. Adel-, Ritter-, Bauernstand, Reichs- u. Landstände s. 320).

15 **Adel** ahd. *adal* = vornehmes Geschlecht („von A. sein"), dann Gesamtheit der vornehmen Geschlechter (z. B. der Landadel), zum Stamme *ôd* = Besitz, (vgl. Allod 39), verw. mit ahd. *uodil, uodal* = Erbsitz, Heimat (vgl. die P. N. Adalbert, Uodalrich 186, 187); n. Heyne bed. Adel also urspr. die Genossenschaft der Landbesitzenden. Der einzelne heißt Edeling ahd. *adaling* (= von A. abstammend, vgl. *ing* 268); adelig mhd. *adel-lîch*, glbed. edel ahd. *edili* = eig. dem A. angehörig, dann hervorragend, vorzügl. in seiner Art (edles Pferd, Edelstein, Adler mhd. *adel-ar* = Edelaar), sp. auch auf die sittlichen Eigsch. der Menschen bezogen (edle Gesinnung, Edelmut, unedel, veredeln). Der Edeling heißt ahd. auch *erl*, angs. *eorl* (vgl. 228).

16 Der **Freie**, ahd. *frîling*, zu ahd. *frî* = frei, d. i. keinem Herrn angehörig, verw. zu einer Wz. *frî* = hegen, schonen, wozu auch altgerm. *frijôn* = schonen, lieben, u. Freund ahd. *friunt*, got. *frijônds* = eig. der Liebende (vgl. Freia = eig. Geliebte, u. Friede = eig. Schonung, Schutz). Nach Heyne bez. der Freie urspr. „den zur Sippe Gehörigen, den Verwandten." Das Abstraktum zu *frî* ist got. *freihals* = eig. der Zustand der „Freihalsigkeit" (ein Ring um den Hals ist das Zeichen der Leibeigenschaft); auch der Freie selbst heißt ahd. *frîhals*. Der Gemeinfreie heißt im Gegens. zum Adelfreien auch **Kerl**, ahd. *charal*, angs. *ceorl*, d. i. urspr. Mann überh., bes. Ehemann, Geliebter, dann freier M., erst sp. auch Unfreier (vgl. Bauernkerl); vgl. Karl 268. Eine andere Bez. des Freien ist **Heermann** ahd. *hariman*, weil nur der Freie waffenfähig u. wehrpflichtig war.

17 Der **Freigelassene** ahd. *frîlaz*, kurz **Lasse** mhd. *lazze*, nied. *Late (Lete, Lite)*, zu ahd. *lâz(z)an*, got. *lêtan*, asächs. *lâtan* = lassen, freilassen; die Grdbed. ist „zurückstehen, abstehen" („Laß vom Bösen!" „Art läßt nicht von Art"); vgl. laß = eig. zurückstehend, dann abgespannt, matt. Dazu Laßbauer = im M.A. zinspflichtiger Bauer, der auf einem Laßgut, d. i. auf einem Lehenshof, sitzt. Im M.A. hießen die Freigelassenen **Hörige** (Hofhörige), d. i. zu einem Herrenhofe Gehörige (vgl. 286).

Die unfreien Knechte hießen **Schalke** ahd. *scalc*, wahrsch. 18
verw. mit ahd. *scolan* = sollen, eig. schuldig sein; n. Grimms Wb. bez. Sch. wahrsch. zunächst den Hörigen, der wegen einer Schuld ahd. *sculda* seine Freiheit verloren hatte. (Vgl. den P. N. Gottschalk, ferner Marschalk 292). Sp. bez. Sch. einen Menschen mit knechtischer, hinterlistiger Gesinnung, dann Schurke, Verbrecher (Schalksknecht = böser, ungetreuer Knecht, Schalkheit des Herzens = Bosheit), dann in der Bed. gemildert „mutwilliger, neckischer, loser Mensch, der sich zum Scherz verstellt" (schalkhaftes Lächeln). Die Red. „den Sch. im Nacken haben" geht n. Borchardt auf einen, der gleichsam von einem schalkhaften Dämon besessen ist, doch so, daß ihm der Wicht im Nacken sitzt, so daß ihn der Genarrte nicht sehen kann.

Leibeigen = dem Herrn mit Leib u. Leben, d. i. mit der 19
Person, eigen, Verstärkung von eigen, (= Mittelw. zum ahd. Ztw. *eigan* = besitzen); Leibeigenschaft (urspr. kurz „Eigenschaft") = Zustand völliger Unfreiheit. Der Leibeigene heißt im M.A. Eigenmann (auch Mann schlechthin, Mehrz. die Mannen) od. Eigenknecht. **Knecht** = urspr. Knabe, Jüngling, Knappe (vgl. Edelknecht), dann Krieger (vgl. Landsknecht), erst sp. Diener, Sklave (letzt. wohl durch Vermittlung von „Eigenknecht." **Sklave**, späteres Lehnw. aus ital. *schiavo* = eig. Slave (kriegsgefangene Slaven mußten Knechtsdienste verrichten) vgl. 229.

c) Das germanische Haus.

Wohnen ahd. *wonên* = eig. verweilen, bleiben im Gegens. 20
zum Wandern; die urspr. Bed. ist erh. in an- u. beiwohnen (z. B. einem Feste) = verweilen. Wahrsch. liegt eine idgerm. Wz. *wen* zugrunde, die „gefallen, sich freuen" bed.; dazu geh. auch Wonne ahd. *wunna, wunni* = Freude, gewohnt (= woran man Gefallen findet), ahd. *wini* = Freund (vgl. Winfried 156), ahd. *wunnea* = Weideland (vgl. 42). Die Entwicklg. des Begr. vom Gefallen zum Bleiben fällt in die Zeit des Überganges vom Wanderleben der Germanen zur Gründung fester Wohnsitze. **Siedeln** (an- u. be-) ahd. *sidalen* = sitzen, sich niederlassen, zu ahd. *sedal* = Sitz, Wohnsitz (vgl. Sedlbauer); dazu auch Einsiedel. Auch **sitzen** got. *sitan* = urspr. wohnen, sich nieder-

lassen (ahd. *sâzo, sez* = Sitz, Wohnung); dazu seßhaft, ansässig, angesessen, eingesessen, Insassen = Inwohner, Landsassen s. 320; besitzen = eig. zum Sitze, d. i. zur Wohnung nehmen (z. B. ein Haus b. = eig. bewohnen), sp. inne od. zu eigen haben; besessen sein (vom Teufel) = bewohnt sein. **Bauen** ahd. *bûan*, mhd. *bûwen* = urspr. wohnen; diese Grdbed. ist erh. in Vogelbauer u. Nachbar (alem. Nachbauer) ahd. *nâhgibûro* (= eig. der nahe Wohnende); vgl. Bauer 456. Aus der Grdbed. von b. = wohnen, angesessen sein, haben sich nach den Haupttätigkeiten eines Ansiedlers zwei Bed. entw., nämlich 1. das Bauen (Bebauen) des Landes, 2. das Bauen (Erbauen) eines Hauses; bei der Ansässigmachung fielen Feld- u. Hausbau zusammen.

Die ältesten Ansiedelungen waren meist in der Nähe eines Gewässers; daher die zahlreichen O.N. mit Brunn (Born), Ach, Bach, Au, Wert (vgl I, 146).

21 **Haus** ahd. *hûs* geh. mit Hütte ahd. *hutta* und Haut ahd. *hût* zu einer Wz. *hud* = bergen, verhüllen; H. bez. im weiteren S. Gebäude überh., im engern S. das eigene Heim (zuhause sein, im übertrg. S. „Bescheid wissen"); oft wird bei H. die ganze Hauseinrichtung, das ganze „Hauswesen" mit inbegriffen (H. halten, sein H. bestellen, ein großes H. machen); H. steht auch für die Gesamtheit der Hausbewohner, für die Familie („es schläft das ganze H.", von gutem H., vgl. Haus Habsburg 280). **Gehöfte,** Sammelbegr. zu Hof = urspr. der eingefriedigte Raum um das Haus (Kirchhof), dann die umschlossenen Gebäude (Bauern-, Gasthof), sp. auch der zugehörige Grundbesitz (vgl. Herrenhof 284, Fürstenhof 340). **Garten** ahd. *garto* = urspr. Einfriedigung, dann eingefriedigter Raum, auch Gehöfte (vgl. Stuttgart I, 149). **Einfriedigen,** von südostd. Friede = Umzäunung, zu ahd. *frîtan* = hegen, schonen, schützen (vgl. Friedhof 376), verw. mit frei s. 16 u. Friede 53. **Gatter** ahd. *gataro*, Nebf. mhd. *geter* = Gitter, d. i. Zaun, Tor.

22 Das germ. Haus bestand aus Stöcken (Stämmen) u. Pfählen, war also ein **Stockwerk** (vgl. Bau-, Schuhwerk); das W. (auch kurz Stock, Gestock) bez. n. Paul urspr. die Balkeneinfassung, die anfangs mit Flechtwerk, sp. mit Mauerwerk ausgefüllt wurde (vgl.

ſchweiz. Stöckli = Häuschen des Austräglers). Auf das Pfahlwerk des H. geht die Red. zurück „in ſeinen vier Pfählen wohnen“. Das Holzwerk des H. heißt i. d. ä. Spr. **Zimmer** (Gezimmer) ahd. *zimbar* = urſpr. Bauholz, dann Holzbau, endl. abgeſchloſſener Raum; die Grdbed. iſt erh. in zimmern = Bauholz bearbeiten (dazu Zimmermann). **Wand** geh. n. Meringer*) zu winden = flechten, bez. alſo eig. Flechtwerk; die Etymologie des W. weiſt alſo auf geflochtene Wände hin, die korbartig aus Ruten hergeſtellt u. mit Lehm beſtrichen wurden.

Gelaß, zu mhd. *gelâzen* = ſich niederlaſſen. **Gemach**, zu ahd. 23
gemah = Ruhe, Bequemlichkeit, dann Ort, wo man Ruhe findet u. ſich pflegt; zum Eigw. gemach = bequem, paſſend, eig. zuſammenpaſſend; verw. zu machen = n. Kluge eig. paſſend zuſammenfügen. **Verſchlag**, erſt nhd., ein mit Brettern verſchlag., abgeſond. Raum.

Diele ahd. *dilla* = Brett, Bretterboden, glbed. mit **Tenne**, 24
(letzt. n. Kluge viell. zu Tanne, weil urſpr. aus Tannenholz?), ſp. feſtgeſchlagener Lehmboden. **Flur** mhd. *vluor* = Fußboden, Tenne, ſp. erweitert Bodenfläche überh., endl. Saatfeld. **Flötz** (ä. Fletze) ahd. *flezzi* = Hausflur, Tenne, zu ahd. *flaz* = eben (zur gl. Wz. wie flach u. Fladen). **Herd** = urſpr. Boden, Erde, dann Feuerſtätte (letzt. war anfängl. auf der bloßen Erde, vgl. Vogelherd 288); auf den H. als Mittelpunkt des häuslichen Lebens gehen die Red. zurück „ſich einen H. gründen“, „eigener H. iſt Goldes wert“ u. a Altgerm. Bez. der **Fenſter** (ſ. 245): got. *áugadaúrô* Augentor, anord. *vindauga* = Windauge.

Haus-rat, zu Rat = urſpr. Mittel zur Befriedigung der 25
Bedürfniſſe (vgl. Vorrat, Unrat), dann Vorſorge, Hilfe; dazu Geräte, eig Sammeln. zu Rat, = urſpr. alles, was zur Vorſorge od. Hilfe dient, ſp. auf „Werkzeug“ eingeſchr.; dazu „zu Rate halten“ (= zuſammenhalten, ſparen), entraten = entbehren. Sp. bed. R. die Beſchaffung von Mitteln, Fürſorge, Abhilfe („R. ſchaffen, R. wiſſen“); vgl. Heirat 31. Die unterirdiſchen Vorratskammern hießen **Tung** ahd. *tunc* d. i. eig. mit *tunc* = Dung (Dünger, mhd. *tunga*) bedecktes Gemach zur Winterwohnung, ſp. auch unterirdiſche Webſtube (die Grdbed. des W. iſt nach Kluge viell. „Grube“).

*) R. Meringer, Etymologien zum geflochtenen Haus, Abhandlungen zur germ. Philologie, Halle 1898.

d) Die Sippe.

26 **Sippe** ahd. *sipp(e)a*, got. *sibja* = Blutsverwandtschaft, Grdbed. = Stamm, Stammgenossenschaft, dunkl. Herk., (vgl. anord. *Sif* = Göttin der Familie); auch der einzelne Blutsverwandte heißt Sippe, Sipp.; dazu Gesippen, Sippschaft als Sammeln. von S., letzt. sp. in verächtlichem S. gebr. Der Verwandte heißt auch **Mage** ahd. *mâg*, n. Kluge urspr. wahrsch. „der durch Heirat verwandt Gewordene"; damit verw. ist germ. *magus* = Knabe, Jüngling, Magd ahd. *magad*, mhd. *maget* = eig. Jungfrau, wozu die Verklf. mhd. *magetîn* = Mägdlein, Mädchen, (Maid ist zusgez. aus mhd. *maget*, dazu die Verklf. oberd. Mädel). Schwert- od. Speermagen = Verwandte von männl. Seite; Kunkel- od. Spill-, d. i. Spindelmagen = Verw. von weiblicher Seite. **Verwandt** (zu verwenden), n. Paul wohl von dem S. „zugewandt" ausgegangen (vgl. zugetan sein); n. Kluge kommt verwenden mhd. auch in der Bed. „verheiraten" vor (vgl. 240). In der ä. Spr. heißt die Verwandtschaft auch **Freundschaft;** ahd. *friunt* = Freund, Verwandter s. 16. Eine alte Bez. für Verwandtschaft ist auch **Gelichter,** zu ahd. *lehtar* = Mutterleib, also G. = urspr. Geschwister, dann Sippe, sp. auch Zunft; jetzt nur in verächtlicher Bed. (wie Sippschaft), hervorgeg. aus dem Zusammenhalten der Sippe zur Erreichung eigennütziger Zwecke.

27 **Vater** ahd. *fater*, urverw. mit lat. *pater*, früher nach einer idgerm. Wz. *pa* = hüten, schützen als „Beschützer" ged.; dem W. liegt aber wahrsch. der Naturlaut *pa-pa* (vgl. *ma-ma*) zugrunde. **Vetter** ahd. *fetiro, fatirro* = eig. Vatersbruder. **Gevatter** ist sp. Nachbildg. zu lat. *compater* = geistlicher Mitvater, (ge = mit, zusammen). **Base** ahd. *basa* = eig. Vaterschwester, n. Kluge wahrsch. urspr. Koseform für *badar-*(= *fadar-*)*swesô* = Vaterschwester, sp. weibliche Verw. überh. **Mutter** ahd. *muotar*, urverw. zu lat. *mater*, wohl zum Naturlaut *ma-ma*, früher zur idgerm. Wz. *ma* = zumessen (die M. als „Zumesserin"?) gestellt. **Muhme** ahd. *muoma* = urspr. viell. Mutter (so noch niedd. *môme, mœme*, Mum), dann Mutterschwester, weibliche Verwandte überh., auch als vertrauliche Anrede für Nichtverwandte (Kindermuhme = Kinderwärterin).

Sohn, mhd. *sun*, ahd. *sunu*, idgerm. W., zur Wz. *su* = gebären, also S. = der Geborene, Erzeugte (vgl. Schnur s. u.). **Tochter** ahd. *tohter*, nach einer Wz. *dugh* = melken gern als „Melkerin" ged., doch ist diese Annahme sehr zweifelhaft. **Bruder** ahd. *bruoder*, auch *pruodar*, urverw. mit lat. *frater*, gleichfalls aus idgerm. Zeit ererbt. **Schwester** ahd. *swester;* die Grdbed. läßt sich ebensowenig ermitteln wie die von Bruder. Die Geschwister ahd. *giswester* = urspr. Sammeln. (vgl. Gebrüder) dann Kind von einerlei Eltern (das Geschw. = Schwester od. Bruder, dazu eine neue Mehrzs. die Geschwisterte). **Kind** zu einer Wz. *kun, ken* = gebären, erzeugen (vgl. König 266). Stiefkind zu ahd. *stiufan* = berauben, also St. = der Eltern beraubtes Kind; Stiefmutter ist erst sp. Bildg. **Kegel** mhd. *kegel, kekel* = uneheliches Kind, dunkl. Herk.; nur erh. in der Verbindg. Kind u. Kegel. 28

Oheim (Ohm) = urspr. Mutterbruder (im Gegens. zu Vetter); **Onkel** ist Lehnw. aus frz. *oncle* (aus lat. *avunculus*, wahrsch. urverw. mit Oheim). **Neffe** ahd. *nevo* = eig. Schwestersohn, sp. auch Brudersohn, auch Verwandter überh., urverw. zu lat. *nepos* = Enkel. **Nichte,** erst nhd., Lehnw. aus dem Niedd., dafür mhd. *niftel*, ahd. *niftila* = Schwestertochter, Geschwisterkind, Verklf. zu ahd. *nift* = Femininbildg. zu Neffe (niedd. cht entspr. oberd. ft, vgl. niedd. achter = oberd. after, sacht = sanft). **Enkel** = eig. Kindeskind mhd. *enenkel*, ahd. *eninchilî;* zugrunde liegt ahd. *ano* = **Ahn,** d. i. eig. Großvater (s. 9), *-inkel, -inklîn* ist mhd. Verkleinerungsf.; also bed. E. eig. kleiner Ahn, Großväterchen. Urenkel ist analog Urahn gebildet. 29

Schwäher ahd. *swehur* = Schwiegervater, sp. auch Schwager; dazu das Feminin **Schwieger** ahd. *swigar* = Schwiegermutter. Die Grdbed. der W. läßt sich nicht ermitteln; doch sind sie verw. mit Schwester (idgerm. *swésôr*) u. **Schwager** ahd. **swagûr* = eig. Ehemann der Schwester, sp. auch Bruder der Ehefrau. Schwager kommt im 18. Jahrhd. auch als studentische Anrede an Nichtstudenten auf (im Gegens. zu „Bruder" als gegenseitige Anrede der Studenten untereinander), u. daraus ist n. Kluge die Bed. „Postillon" (urspr. „der Schwager Postillon" in Bürgers Gedicht „der Raubgraf") entst. **Eidam** ahd. *eidam, eidum*, mhd. *eidem* = Schwiegersohn (mit 30

Erhaltung der alten vollklingenden Endsilbe wie in Bräutigam), landsch. umged. in Eidmann, warsch. zu Eid (s. 90), also eig. Verbündeter. **Schnur** ahd. *snuor(a)* = Schwiegertochter, urverw. mit lat. *nurus*, wahrsch. zu idgerm. *sunu* = Sohn (vgl. schwäb. Söhnin, Söhnerin = Sohnsfrau). Sch. ist wie Eidam u. Schwäher ausgestorben.

31 **Ehe** ahd. *êwa*, mhd. *êwe, ê* = urspr. Gesetz, gesetzliche Ordnung, dann gesetzl. Verbindung von Mann u. Frau, wahrsch. dasselbe W. wie mhd. *êwe* = unbegrenzte Dauer, Ewigkeit; die Grdbed. wäre also „ewige Satzung". Dazu echt aus niedd. *êhacht* = oberd. *êhaft* = eig. gesetzlich, rechtmäßig (echter Sohn = ehrlicher, rechtmäßiger S.); vgl. Ehehaften = rechtmäßiges Ehehindernis, u. bayr. Ehehalten = Dienstboten, eig. die ein gesetzliches Verhältnis wahren, einen Vertrag halten. Eine alte Bez. der Eheschließung ist **Brautlauf**, ahd. *brûtlouft, brûlof* (vgl. schwed. *bröllop*), urspr. ein Wettlauf um die Braut u. somit ein Nachklang an die vorgeschichtliche Raubehe. **Heirat** ahd. *hîwrât, (hiurât, hîrat)* = eig. Rat, d. i. Fürsorge (s. 25) für das Hauswesen, Zurüstung des Hausstandes, zu ahd. *hîwo* = Hausgenosse, Gatte. **Hochzeit** mhd. *hôch(ge)zît* = urspr. hohes kirchliches od. weltliches Fest, sp. Vermählungsfeier.

32 **Vermählen** ahd. *gimahalan*, mhd. *(ge)mahelen* = eig. jem. als Gemahlin (d. i. Braut s. u.) geben od. sich eine G. nehmen, verloben, zu ahd. *mahal* = Versammlung, Verhandlung, Ehevertrag, Verlobung; die Grdbed. von *mahal* (vgl. 46) ist Rede, Besprechung, also vermählen = eig. versprechen (zur Ehe). Die altgerm. Vermählung entspricht also unserer heutigen Verlobung. Der Bräutigam zahlte hiebei den **Mahlschatz** als Pfand für Einhaltung des Vertrages. (Vgl. Mahlstatt 46). **Gemahl** ahd. *gimahalo* = urspr. der Verlobte, sp. Gatte, *gimahala, gimâla* = Braut, sp. Gattin, „Gemahlin"; neben dem Maskulinum der G. hat sich das Neutrum das G. gebildet, urspr. gemeinsame Bez. für beide Ehegatten, sp. speziell auf die Frau bezogen („Der König u. sein Gemahl").

33 **Braut**, ahd. mhd. *brût* = junge Frau am Hochzeitstage Neuvermählte, sp. die Verlobte (vgl. Brautbett). **Bräutigam** mhd. *brûtigomo* zu ahd. *gomo* = Mann (urverw. zu lat. *homo*),

also B. = eig. Mann der Braut (der erste Teil des W. ist die alte F. des 2. F. Einz. wie in Nachtigall). **Gatte** mhd. *gate* = eig. Genosse, zu mhd. *gaten* = gatten, zusammenkommen, zusammengehören, vereinigen (vgl. G a t t u n g u. landsch. g ä t l i c h = passend, u n g a t t i g = unpassend, mürrisch). **Weib** ahd. *wîp(b)*, asächs. *wîf;* n. Kluge viell. zu sanskr. *vîp* = begeistert, innerlich erregt (von Priestern); die Germ. hätten demnach die Bez. geschaffen, weil sie im Weibe etwas Heiliges verehrten; Heyne deutet Weib aus ahd. *weibôn* = schwanken, von einem zum andern gehen (nämlich in eine andere Hausgenossenschaft); vgl. Weibel 439. **Witwe** ahd. *wituwa,* got. *viduwô,* urverw. mit lat. *vidua*, n. Kluge zu einer idgerm. Wz. *widh* = leer werden, Mangel haben; die regelmäßige nhd. F. heißt W i t t i b (ahd. *w* wird häufig zu b, vgl. Farbe mhd. *farwe* 10). W i t w e r ist junge Abl. zu Witwe; auch W i t m a n n u. W i t f r a u sind erst nhd. **Waise,** Substantivierung das ahd. Eigw. *weiso* = beraubt, zu einer idgerm. Wz. für „berauben" (verw. zu Witwe); also W. = der Eltern beraubtes Kind.

Brautschatz, zu ahd. *scaz* = Geld, Vermögen, bez. die Mitgift der Braut („Gift" zu geben), bestehend in F a h r h a b e = in beweglichen Gütern (zu fahren = urspr. von einem Ort zum andern bewegen s. 306); der Brautschatz heißt auch B r a u t s c h i l l i n g (vgl. Schilling 430) u. B r a u t l o h n. **Wittum** (ält. wohl W i d e t u m), zu ahd. *widamo* = Gabe des Bräutigams an die Braut, urspr. Kaufpreis für die Braut (dem Vater zu entrichten), sp. Schenkung überh., bes. an eine Kirche, landschaftl. auch Pfarrhof (md. nd. W e d e m e); dazu verw. w i d m e n ahd. *widimen* = aussetzen, feierlich zu eigen geben. Nach Blumschein*) bez. das W. urspr. „die Hände aneinander binden", zu ahd. *wîd, wîda* = Weidenrute, wovon *widomo* = feierliche Aneinanderfesselung der Hände beider Brautleute mit einer Weidenrute; daraus entw. sich einerseits der Begr. Verbindung überh., Verpflichtung (vgl. jem. verbunden = verpflichtet sein), endlich Kaufpreis für die Braut (Brautgabe), andrerseits der Begr. Verpflichtung zu einer Schenkung und Schenkung selbst(?). **Morgengabe** = Gabe des Mannes an die junge Frau am Morgen nach der Hochzeit; das W. wurde latinis. in *morganatica,* dazu m o r g a n a t i s c h e E h e =

34

*) Wissenschaftl. Beihefte zur Zeitschrift des allgem. deutschen Sprachvereins, Heft III u. IV.

sp. Bez. für die Ehe mit einer Nebenfrau (auf eine bloße Morgengabe hin). **Musteil** = Hälfte des Vorrats an Speisen, der bei Lebzeiten des Mannes vorhanden gewesen u. nach dem Tode des Mannes der Witwe gebührt, zu ahd. *muos* = gekochte Speise (vgl. Gemüse), urspr. Speise überh., Essen, Mahlzeit, (vgl. Messer 88).

Auf altgerm. Gebräuche bei der Eheschließung weisen die Reden: „Unter die Haube kommen" (die junge Frau mußte die vorher frei flatternden Haare aufbinden u. unter einer Haube bergen). „Unter einer Decke stecken" = gleiche Interessen mit jem. haben, im geheimen Einverständnis mit ihm sein. (Die Ehe gilt erst dann als rechtmäßig vollzogen, wenn „die Decke Mann und Frau beschlagen hat"). „Unter dem Pantoffel stehen" (wenn es der Braut gelingt, dem Bräutigam unmittelbar nach der Eheschließung auf den Fuß zu treten, so gewinnt sie die Herrschaft über den Mann in der Ehe: sie hatte ihn unter den P. bekommen).

35 **Hagestolz** ist umgebildet aus ahd. *hagustalt*, eig. Hagbesitzer, zu ahd. *hag* = Einfriedigung, umhegtes Land, dann (eingefriedigtes) kleines Nebengut, u. *staldan* = besitzen (ahd. *stalt* = Stelle habend, seßhaft). Solche Hagbesitze waren als vom Herrenhofe abhängige Nebengüter häufig den jüngeren Söhnen zugeteilt, die meist unverheiratet blieben, weil die bescheidenen Einkünfte des Hags die Gründung eines Haushaltes nicht gestatteten; so wurde Hagestolz sp. unter Anlehnung an „stolz" zur Bezeichnung des unverheirateten Mannes, insbes. des älteren „Junggesellen".

36 **Hebamme** ahd. *hevianna* (vgl. oberd. mundartl. Hefang, Hefamm), n. Kluge wahrsch. nur Mittelw. d. Gegw. zu heben, also „die Hebende"; von andern als Zuss. von heben u. *anna* = Weib, Mutter (urverw. zu lat. *anus* = altes Weib), also als Hebefrau erklärt, sp. an „Amme" angelehnt. J. Grimm bezieht diese Benennung auf eine Sitte, wonach die H. das neugeborene Kind (auf Befehl des Vaters) vom Erdboden aufgehoben habe, wenn der Vater es habe annehmen wollen; dieser hätte also in der Urzeit das Recht gehabt, seine Kinder anzunehmen oder auszusetzen. Andere denken an das „Heben" der Kinder aus Brunnen und Teichen.

e) Die Markgenossenschaft.

Mark ahd. *marka*, mhd. *marc* = Grenze, urverw. mit lat. 37
margo = Rand, Streifen; n. Kluge ist die Grdbed. „Grenze“, n. Heyne „Zeichen od. Fleck“ als Grenzbez., dann Grenze eines Gebiets (Markstein), ferner das Grenzgebiet selbst (daher Ost-, Nordmark, Markgraf), asächs. auch Landgebiet überh., endlich innerhalb der Gemeinde die gesamte Flur (daher Flur- od. Feldmark, Gemarkung, Markwart = Flurwart); nach der letzteren Bed. ist die Markgenossenschaft benannt. Markgenossen = die zu einer Mark, d. i. zu einer geschlossenen Ansiedelung gehörigen selbständigen Hofbesitzer. Genosse, zu genießen ahd. (*gi*) *niozan* = gebrauchen, an etwas teilnehmen, verw. mit Nutzen. Dem got. *marka* = Grenze steht mit auffälliger Bed.-Änderung anord. *mörk* = Wald zur Seite; Wälder waren in altgerm. Zeit oft die natürl. Grenzen (vgl. Dänemark I, 194, Finnmarken I, 198). Abl. von M. ist merken, got. **markjan* = eig. mit Marke versehen. Von *marka* stammt n. Heyne ital. *marka*, frz. *marque* = Zeichen, als Marke rückentlehnt.

Gemeinde (ält. auch Gemeine), ahd. *gimeinida* = Ge- 38
nossenschaft, auch Rechte, Gut u. Land derselben (vgl. I, 67). Substantivierung zu gemein = was mehreren in gleicher Weise zukommt (dafür jetzt gemeinsam, allgemein), zusammengehörig (vgl. Gemeinschaft). Die Herk. des W. ist dunkel; es ist urverw. zu lat. *com-mûnis*, ält. *com-moinis* = demselben Schutzverbande angehörig (lat. *moenia* = Schutzwall). Zum gl. St. geh. **Allmende** ahd. **alagimeinida* = Gemeindebesitz an Grund u. Boden (woran jeder Markgenosse Nutzungsrecht hatte), sp. Gemeindeweide (landsch. auch Gemeinheit gen.). Der Gegensatz hievon ist das **Allod** mhd. *al-ôd* = das freie Eigentum des einzelnen (sp. im Gegens. zum Lehen), zu *al* = ganz, all, vollständig, u. *ôd* = Gut, Besitz, also eig. „Ganzbesitz“ (vgl. die P.N. Odo = Otto 186).

Hufe, oberd. **Hube,** ahd. *huoba* = urspr. Gesamtheit des zu 39
einem Hofe gehörigen Landes, wahrsch. verw. zu haben, aber nicht im S. des Besitzens, sondern des Haltens, Umfassens u. Zusammenhängens; sp. das von einem Hörigen bewohnte Ackerland,

eingeschr. auf einen „halben Hof“ = 15—60 Morgen (daher Hufner, Huber s. 287), endlich auch ein Ackermaß (= ein Morgen). Hubgericht = aus Hubern zusammenges. Gericht, das bei Streitigkeiten über Grund u. Boden urteilte, auch Hagen- od. Haingericht gen. (zu Hag = Hof s. 35), im Gegens. zum Ding s. 44. Die Gerichtsstätte der Gemeinde hieß niedd. der **Tîh, Tie** (= hochd. **Zieh**), wahrsch. zu zeihen ahd. *zîhan*, asächs. *tîhan*, = eig. sagen (urverw. mit lat. *dicere*), bekannt machen, dann beschuldigen (vgl. Mahlstatt 46); verw. sind Zeichen u. zeigen.

40 Die **Gewanne**, ein md. W., oberd. das Gewend (auch Wanne od. Wende) = Teil der Feldmark mit Flurzwang (südd. auch Esch, Lage od. Zelge gen.), auch ein einzelnes Ackerbeet; das W. geh. wohl zu wenden im S. von „Umbrechen oder Roden des Bodens“, also G. = eig. Neubruch od. Rodung. — **Acker**, urverw. mit lat. *agere* = treiben, bez. urspr. das Weideland u. ist also eig. glbed. mit Trift (vgl. I, 16 u. 18); der Bed.-Übergg. vollzog sich, als der Ackerbau die Viehzucht zurückdrängte. Die Ackerbeete hießen Ackerlose, weil sie durch das Los verteilt wurden. — **Brache** ahd. *brâhha*, niedd. *brâke* = eig. das Brechen (Umbrechen) des Landes nach der Ernte, dann das umgebrochene, ruhende Land (vgl. „brach liegen“ in übertrg. Bed. = unbenützt lassen, z. B. die Talente); dazu Brachmonat (Juni) = Monat des Brachlegens. **Beunde** ahd. *biunt* = freies, besonderem Anbau vorbehaltenes eingehegtes Grundstück, n. Kluge zu ahd. **bi-want* = was sich herumwendet, Zaun.

41 **Weide** ahd. *weida* = eig. Futter, Speise, dann das Suchen von Futter (Jagd- u. Fischfang), endl. der Ort zum Weiden; dazu Weidmann (Weidner), Weidwerk, weidlich (= eig. jagdgemäß, dann stattlich), Eingeweide (= eig. genossene Speise, dann die damit gefüllten Organe), ausweiden (die Eingeweide herausnehmen). Mhd. *weide* bez. auch „Fahrt, Reise“; dazu anderweit mhd. *anderweide* = eig. auf anderer Weide, dann zum zweiten Male, sp. „anderwärts“ (unter Anlehnung an weit). Eine ä. Bez. für Weide ist got. *winja*, ahd. *wunnea*, wozu Wonnemonat ahd. *winni-mânôd* = eig. Weidemonat (sp. an ahd. *wunna* = Wonne angelehnt).

f) Der Gau und das Volksgericht. (Vgl. 436).

Gau ahd. *gouwi* (*gawi*), mhd. *göu, geu, gou* niedd. *gâ, gô,* = Landschaft od. Gegend mit natürl. Begrenzung (Rhein-, Aar-, Sundgau, Algäu, vgl. I, 82), dann Land überh. (Gauleute = Landleute), bes. im Gegens. zur Stadt (ins Gäu gehen); niedd. ist G. im Gebrauch auf das Rechtsleben eingeschr., bez. also „Gerichtssprengel" (Gaugericht = Ding s. u.), auch Ortsbezirk, Gemeindeflur (Schongau, Saulgau). Die Red. „einem ins Gäu gehen" = in seine Rechte eingreifen. — G a u d i e b = Gauner, Hochstapler, zu niedd. *gaudeef,* geh. n. Kluge u. Heyne nicht zu Gau, sondern zu niedl. *gaauw* = geschwind, schnell (Paul hält die Erklärg. „G. = im Gau od. Land umherstreifender Dieb" für möglich). 42

Fürst ahd. *furisto* = eig. der Vorderste, Vornehmste im Gau, Superl. zu ahd. *furi* = für, vor (für u. vor sind urspr. glbed. Nebf., vgl. Schritt für (vor) Schritt, Für- u. Vorsorge, Für- u. Vorsehung). — **Hundertschaft** ahd. *hundari,* auch kurz die H u n d, mhd. *zent* = urspr. ein persönlicher Verband von 100 Ansiedlern (od. von 100 Höfen), die eine Heeresabteilung od. einen Gerichtsbezirk bildeten, sp. das Gebiet eines solchen Verbandes; H u n d (o) od. H u n n o ahd. *hunto* = Vorsteher einer Hundertschaft, lat. *centenarius,* daher sp. Z e n t g r a f gen., Bez. des Unterrichters (dazu der P.N. Hund, Hundt). 43

Ding, nord. u. engl. *thing* = Gerichtsverhandlung, Gerichtstag, sp. Versammlung überh. (vgl. dän. F o l k e t h i n g = eig. Volksding). Die Gerichtsstätte hieß auch D i n g s t a t t (vgl. D i n g h a u s = sp. Rathaus), der Vorsitzende D i n g g r a f od. D i n g w a r t (Graf s. 271), die Beisitzer od. Schöffen (s. 271) D i n g m ä n n e r od. D i n g l e u t e. Das Gericht hieß auch T a g e d i n g ahd. *taga-ding,* zusgez. T e i d i n g, weil die Verhandlung vor Sonnenuntergang geschlossen werden mußte; dazu mhd. (*ver*)*tagedingen, verteidingen,* nhd. v e r t e i d i g e n = eig. vor Gericht verhandeln, eine Sache auf dem Teiding vertreten (vgl. Narrenteiding 412). Das e c h t e D i n g, d. i. das gesetzliche, regelmäßige (vgl. echt 31), an einem bestimmten Tag stattfindende D., an dem jeder Freie teilnehmen durfte, untersch. man von dem g e b o t e n e n D., wozu nur die Dingleute od. Schöffen geboten, d. i. geladen waren (vgl. Aufgebot 92). Die urspr. Bed. von D. ist erh. in 44

dingen = eig. Gericht halten, dann verhandeln überh., Vertrag schließen, abmachen, feilschen, mieten (für einen abgemachten Lohn); bedingen = eig. vertragsmäßig festsetzen; dingfest machen = festnehmen zur Aburteilung im Ding; dingflüchtig ist, wer sich dem D. durch die Flucht entzieht; Geding = Versammlung, Vertrag; Leibgedinge = das auf Lebenszeit Ausbedungene (Leib = eig. Leben, vgl. Leibrente, entleiben). Aus der Bed. von D. „Tag als festgesetzter Gerichtstag" entwickelte sich auch für Tag die Bed. Verhandlung (vgl. Land- u. Reichstag, tagen, Tagung). Merkwürdig ist der Bedwd. von Ding: Grdbd. = öffentliche Verhandlung, dann Verhandlungsgegenstand od. Gerichtssache, ferner Sache oder Angelegenheit überh. (z. B. seine D. ordnen), endl. sinnlich wahrnehmbarer Gegenstand. (Vgl. Dienstag 60).

45 Ähnliche Bed.-Entw. zeigt **Sache** ahd. *sahha* = urspr. gerichtlicher Streit, dann Rechtsangelegenheit, sp. Angelegenheit od. Geschäft überh., endl. sinnlich wahrnehmbarer Gegenstand; die Grdbd. ist noch in der heutigen Rechtsprechung gebräuchlich (z. B. in Sachen des N. gegen N.). Dazu Ursache = urspr. das einer Streitsache Zugrundeliegende, dann Veranlassung überh., Sachwalter = Anwalt in Rechtssachen, Widersacher = Gegner in Rechtssachen, sachfällig = im Rechtsstreite unterlegen.

46 **Mahlstatt** ahd. *mahalstat* = Gerichtsplatz, zu ahd. *mahal* got. *mathl*, zusgez. *mâl* = Rede, Verhandlung, Vertrag, Versammlung (vgl. Gemahl 32); zugrunde liegt das Ztw. *mahalôn* = reden. Die Mahlstatt ist mit einem **Gehege** umgeben, zu ahd. *hag* = Hag, d. i. Einfriedigung, urspr. Dornstrauch, Dorngebüsch (vgl. das verw. Hecke ahd. *hegga* u. Hagebutte), dann umfriedigter Wald, eingefriedeter Hof (vgl. Hagestolz 45), endl. auch Wohnort (vgl. I, 148); dazu hegen ahd. *hegan* = eig. mit einen Hag (Zaun) umgeben, dann pflegen, bewahren (z. B. das Wild hegen). „Das Ding befrieden (vgl. 21) od. hegen" = eig. die Mahlstatt abgrenzen, danach „das Gericht od. das Urteil hegen"; „das Gericht bannen" = gebieten zu schweigen und zu hören bei Strafandrohung (vgl. Bann 298). **Dingfriede** (vgl. 296) = eig. die Waffenruhe während des Dings, dann die Aufrechterhaltung der Ruhe u. Ordnung der Verhandlung. Außerhalb der Ding-

bäume od. Schranken war der Umstand, d. i. das zuhörende Volk (vgl. 273). Dazu wahrsch. die Red. „die Schranken durchbrechen (od. überschreiten)“ = weiter gehen, als erlaubt ist (vgl. die Grenze überschreiten); jede Überschreitung der gesetzten Schranken wurde gebüßt.

Nur der **Mündige** konnte seine Sache vor Gericht ver- 47
treten; Unmündige, d. i. Kinder u. Frauen, standen unter der Mundschaft eines Mundwalts ahd. *muntwalt* od. Vormundes ahd. *foramunto* = eines Fürsprechers od. Schützers vor Gericht; die W. geh. zu ahd. *diu munt* = Schutz, Rechtsschutz, urspr. Hand als Sinnbild der Gewalt u. des Schutzes (urverw. mit lat. *manus*); vgl. „eine Sache in der Hand“, d. i. in der Gewalt, haben. Dazu ferner Mündel = wer unter der *munt* eines andern steht; entmündigen = der *munt* berauben; mundtot machen = jem. als unfähig erklären, seine Sache vor Gericht zu führen, sp. an „der Mund“ angelehnt. (Nicht zu M. geh. Leumund ahd. *hliumunt, liumund* = Ruf, Gerücht, zu got. *hliuma* = Gehör, Ohr; also L. = eig. was man von jem. hört — mit Abltgsf. *-und* wie in ahd. *tugund* = Tugend; dazu verleumden mhd. *verliumden*, ält. *verliumunden*).

Schwören ahd. *sweren, swerjan* = n. Kluge urspr. Red' u. 48
Antwort stehen, dann feierlich (unter Eid) aussagen od. versichern; dazu Schwur ahd. *swuor* = der Versicherungseid (s. d. f. W.). Der Schwörende mußte die Wahrheit der Aussage gewährleisten (ahd. *giweren, weren* = Sicherheit leisten) durch Einsatz eines beim Schwur feierlich gen. Gutes: man schwor „beim Schwerte, bei dem Barte (dem Schmucke des freien Mannes), bei der Hand, beim Haupte des Kindes“ u. s. w., wobei der gen. Gegenstand berührt wurde; daher „auf“ etwas schwören (z. B. sp. auf die Bibel, auf den Altar). Geschworene = vereidigte Richter; in freier Anwendg. „geschworener Feind“. **Eid** ahd. *eid* = n. Heyne eig. Bindung (zu sanskr. *yat* = aneinanderfügen, verbinden), also feierliche Verpflichtung im Gegens. zum Schwur (= feierliche Versicherung); vgl. Eidam = eig. Verbündeter 30, Eidgenosse = Genosse eines beschworenen Bündnisses. Eideshelfer ahd. *gieido* = der mit einem schwört, die Wahrheit einer Aussage (des Angeklagten) eidlich bezeugen hilft. Der Eid wurde

vom Richter „gestabt", d. i. unter Berührung u. Hinhaltung des Richterstabes (= Sinnbild der richterlichen Gewalt) vorgesprochen (vgl. Eidstab = Eidformel), u. vom Angeklagten od. Zeugen „geleistet" (od. „gegangen") d. i. nachgesprochen (leisten = nachgehen, vgl. got. *laists* = Fußspur, wozu Geleise, Leist). **Meineid,** zu ahd. *mein* = falsch, betrügerisch, als Hauptwort gebr. Falschheit, Frevel; dunkl. Herk. (mit meinen nicht verw.)

49 **Zeuge** ahd. *geziuge,* zu ahd. *giziugôn* = zur Verhandlung „gezogen" werden, also Z. eig. der zur Verhandlung Gezogene (nach altgerm. Rechtsbrauch wählte man jem. zum Zeugen, indem man ihn am Ohre zupfte od. zog). Der Gegenstand des Verbrechens mußte bewiesen = vorgezeigt werden. Zeugnis u. Beweis hießen i. d. ä. Rechtsspr. **Urkunde** ahd. *urkundî,* zu erkennen, also eig. Erkenntnis, sp. rechtskräftige schriftl. Aufzeichnung, wodurch etwas bekundet wird; die Zeugen hießen auch Urkundmänner.

50 **Urteil,** Urtel, zu erteilen, also U. = der erteilte Spruch; aus der angs. F. *ordal* (niedl. *oordeel*) wurde mlat. *ordalium* = Gottesurteil s. 442. (Bezügl. ur = er vgl. auch Urlaub = Erlaubnis, Urständ = Auferstehung). — **Wahrspruch,** erst nhd., ist Übers. von lat. *vere-dictum* (Verdikt). Das **Erkenntnis,** erst nhd., = das als Recht Erkannte.

51 **Buße** ahd. *buoza* = Strafe (vgl. Geldbuße), eig. Besserung im S. von Vergütung, Ersatz eines zugefügten Schadens; die Grdbed. ist erh. in schweiz. büßen = ausbessern (schweiz. Altbüßer = Schuhflicker); vgl. Lückenbüßer = eig. der eine Lücke ausbessert. Verw. ist baß ahd. *baz* = besser; dazu fürbaß = besser fort, weiter.

52 **Wergeld** = Ersatz für die Tötung eines freien Mannes, zu ahd. *wer* = Mann (urverw. mit lat. *vir*); vgl. Werwolf 78, Welt I, 70. **Geld** ahd. *gelt* = urspr. Vergeltung, Ersatz, Entgelt (zu gelten = erstatten, vergelten), sp. Zahlungsmittel. (Vgl. Gilde u. Geld 65. Das ä. W. für Geld als Zahlungsmittel ist **Schatz** ahd. *scaz* vgl. Mahlschatz 32 u. 35). Das älteste Zahlungsmittel war das **Vieh,** ahd. *fihu, fehu,* mhd. *vih(e),* (urverw. mit lat. *pecu(s)* = Vieh, Geld); das Vieh war für die Hirtenvölker der

Inbegriff der Habe, weshalb sich für das V. der Begr. Besitz, Vermögen überh. u. Geld entw. (vgl. lat. *pecunia* = Vermögen, Geld).

Acht ahd. *âhta* = eig. Verfolgung, Ausschluß aus der Rechtsgemeinschaft. Der Geächtete war friedlos, d. i. ohne Schutz vor Waffengewalt: **Friede** ahd. *fridu* = Waffenruhe, Schutz vor Waffengewalt, Schonung (zur Wz. *frî* = schonen, lieben s. 16). Der Friedlose mußte von Haus u. Hof fliehen u. hieß daher auch Waldgänger. **Fehde** ahd. *fêhida* = eig. Haß, Verfolgung, Feindschaft, zu *vêhen* = feindlich behandeln, verw. zu ahd. *fîen* = hassen (wozu ahd. *fîant* = der Feind, eig. der Hassende). **Rache** ahd. *râhha*, zu ahd. *rehhan* = rächen, eig. verfolgen; dazu Recke s. 94. 53

Eine ehrenrührige Strafe war das Abschneiden der Haare u. damit das Ausstoßen aus dem Stande der Freien (nur die Leibeigenen waren geschoren); daher die Red. „jem. die Ehre abschneiden". (Ehre bez. urspr. keinen sittlichen, sondern einen gesellschaftlichen Begriff: hervorragenden Stand u. dessen Auszeichnung, Ansehen; daher „zu Ehren gelangen" = eig. zu hoher Stellung (vgl. auch Ehrenstelle, Ehrenplatz, Ehrgeiz). 54

g) Die germanische Götter- u. Geisterwelt.

Benützte Literatur.

E. Mogk, Mythologie, erschienen in H. Pauls Grundriß der germ. Philologie.
W. Golther, Handbuch der germ. Mythologie. Leipzig 1895.
F. Kauffmann, Deutsche Mythologie. 15. Band der Sammlung Göschen. Leipzig 1898.
R. Much, der germ. Himmelsgott, Abhandl. zur germ. Philologie. Halle 1898.

1. Die Götter.

Gott ahd. *got*, niedl., engl. *god*, got. *gud*, wahrsch. zur idgerm. Wz. *ghu* = anrufen; n. Kluge ist das W. urspr. eine partizipiale Bildung: idgerm. *ghu-t-ôm* = angerufenes Wesen. (Vgl. 69). Bei den Goten findet sich zur Bez. der Götter das W. *ansis* **(Ansen)** = eig. Halbgötter (Einz. ahd. *ans*), bei den Nordgerm. *æsir* **(Asen)** (Einz. asächs. *ôs*); dazu anord. *Asgard* = Göttergehöfte, ferner die P.N. Ansgar = Oskar, Answald = Oswald s. 193. 55

56 **Wodan** ahd. *Wuotan*, angs. *Wóden*, nord. (mit Wegfall des W) **Odin**, wahrsch. verw. mit *wuot* = Wut, Raserei; letzt. ist Substantivierung des Eigw. ahd. *wuot*, angs. *wód* = wütend, rasend (n. Heyne eig. „im Kriegseifer stürmend"); dabei ist zu erinnern, daß Wodan urspr. der Sturmgott war. Im Zusammenhang mit Wodan steht das wütende od. wütige Heer, in Niederdtschl. Wode, Gode u. Wojenjäger (auch Helljäger s. 62) gen. Kluge u. a. deuten das wütende Heer als „Wodans Heer" (ahd. *Wuotes-*, mhd. *Wutens-her*, schwäb. entstellt in *Muettis Heer*); Golther vermutet, daß Wodan der vergöttlichte Wode sei, d. i. die persönliche Verkörperung des wütigen Heeres (= eig. des Sturmwindes) u. daß Wodan nur die längere Form zu Wode sei. Die zahlreichen Wodansberge in Niedd. (Godesberg, Gudensberg, auch entstellt in Gutenberg) können nicht bloß alte Kultstätten sein, sondern auch als Aufenthaltsort Wodans gedacht werden, da nach alter Anschauung der Wind immer aus Bergen hervorbricht. (Der Odenwald ist nicht nach Odin ben., vgl. I, 92). Der Wind wurde urspr. auch als Riese gedacht, der bei ruhiger Luft in Bergen schläft, daher „der Wind erhebt sich, geht, legt sich". Die Windsbraut mhd. *windis brût* ist n. Hildebrand „ganz wirklich eigentlich die Braut des Windes", d. i. die vom wilden Jäger verfolgte Frau (n. Kluge könnte *brût* auch mit *brûs* = Braus verw. sein). In der Oberpfalz wird die Windsbraut Windin gen., u. bei Leipzig „macht Winds Junge sein Stückchen".

Nach Wodan ist der Mittwoch ben.: niedl. *Woensdag*, engl. *Wednesday*, rhein. *Godenstag*. Aus der Tatsache, daß den Alemannen u. Bayern diese Bez. fehlt, schließt Mogk, daß ihnen der Wodankult unbekannt war(?). Wodan erscheint unter vielerlei N.: als Allvater = Beherrscher des All, als Walvater = als Herr des Wal (d. i. der Erschlagenen, vgl. Walhalla u. Walküre 57), als Siegvater = Urheber des Sieges, als Hackelber(e)nd = Mantelträger, wobei der Wolkenmantel gemeint ist (zu ahd. *hachel* = Mantel, vgl. Hekla I, 195, u. *beran* = tragen). In oberd. Sagen erscheint W. auch als Waude.

57 **Walhalla** = eig. Totenhalle, zu *wal* = Gesamtheit der in der Schlacht Gefallenen, die von Walvater in Walhalla aufgenommen

werden; n. Kluge liegt dem W. eine Wz. *wal* zugrunde (= Untergang, Verderben), die wahrsch. auch in wühlen ahd. *wuolan* steckt. Dazu geh. auch Walstatt = Schlachtfeld; ahd. *wal* wird auch allein in der Bed. „Kampfplatz" verwendet. Halle geh. zur Wz. *hel* = hehlen, verbergen; Golther glaubt, daß Walhalla urspr. eins mit nord. *Hel* = Unterwelt sei (vgl. 62). Die in Walhall aufgenommenen Helden heißen nord. *Einherjar* = Einzelkämpfer (vgl. *her* = Heer, Kampf 92), weil sie sich täglich im Einzelkampf (d. i. im Zweikampf) übten.

Walküre, nach anord. *valkyrja* = Totenwählerin, eig. die 58
unter den Gefallenen (*wal*) auf dem Schlachtfelde kürt (= auswählt); küren geh. zu ahd. *kuri* = Entschluß, Wahl (vgl. Kurfürst 310 u. Willkür) u. ist erst neuere Nebf. zu kiesen (kor, gekoren, vgl. erkoren). Die Walküren erscheinen unter verschiedenen Namen u. Gestalten: als Sturmgöttinnen, nord. als Nornen od. Schicksalsfrauen s. 84, in Deutschland als **Idisen** ahd. *idisi*, anord. *dísir* (dunkl. Herk., n. Kögel viell. „die Weisen, Klugen"); dazu *Idisiaviso* (entstellt in *Idistaviso*) = eig. Idisenwiese (Schlachtfeld). Die Walküren leben in der Sage als Schwanenjungfrauen fort (ihr Sinnbild war der Schwan).

Donar aniedd. *Thunar*, nord. **Thor** = der Donner, der 59
Gott des Gewitters, des Wetters und der Fruchtbarkeit (urspr. der Himmelsgott). Ihm ist der Donnerstag ahd. *donarestag*, engl. *thursday* geweiht. Donar ist der Freund der Menschen: Heima, Haus, Familie u. Eigentum stehen unter seinem Schutz. Kein Göttername findet sich so häufig in Personen- u. Ortsnamen als der D. (Donarprecht, Donnersmark, Donnersbrunn, Donnersberg), auch in Pflanzennamen (Donnerkraut = Wasserhanf, Donnerbart = Hauswurz, Donnerdistel = Stechpalme). Sein Attribut, der Hammer (urspr. wohl eine Steinkeule, worauf anord. *hamarr* = Klippe, Fels hinweist; vgl. Hammerfest I, 200) ist ein Sinnbild in Rechtsangelegenheiten: durch Hammerwurf wurde die Besitzergreifung von Land entschieden; mit dem Hammer wurden die Ehen geweiht; feierliche Hammerschläge sind noch heute bei Grundsteinlegungen gebräuchlich; dre Hammerschläge bei Kaufsverträgen zeigten die Rechtsgültigkeit des Kaufes an (daher: unter den Hammer kommen, den

Zuschlag erteilen — noch heute schlägt der Versteigerer in manchen Gegenden mit dem Hammer auf den Tisch, wenn er „den Zuschlag erteilt"). — Im M.A. wurde Donar als Meister Hämmerlein zur Bez. des Teufels, sp. auch des Henkers. An den grimmigen Gewittergott erinnern wohl auch die Fluchworte (urspr. Beteuerungsformeln): Donnerwetter, Donnerkeil, Potz (= Gotts) Blitz. Hieher geh. u. Blumschein viell. Gott Strambach, in ält. F. „Gott stram Bock" (eig. Gott straf den Bock); mit Bock ist Donar selbst gemeint (der Bock ist das hl. Opfertier Donars), sp. in christl. Zeit der Teufel (mhd. *hellebock* = Höllenbock, mit Bocksfüßen gedacht). Auch Wodan, der Führer der wilden Jagd, wurde zum Teufel umgestaltet; daher wohl die Red. „Scher dich zum Teufel" = schare dich z. T. (zur Schar der Unholde).

60 **Tiu(z)** agerm. *Tîwaz*, oberd. ***Zîu***, ahd. *Zîo*, angs. *Tíw*, anord. ***Týr*** ist eine uralte idgerm. Gottheit, deren Kultus die Germanen aus ihrer Urheimat mitgebracht haben; sie ist eins mit lat. *deus* = Gott, idgerm. *deiwós* = eig. Himmlischer (zu *div* = Himmel) u. urverw. mit griech. *Zeus*, lat. *Juppiter*, (anord. *tívar* = Götter). Ziu ist also urspr. der oberste Himmelsgott, der Gott des Lichtes, u. wurde bei den kriegerischen Germanen erst sp. zum Kriegsgotte, zum Lenker der Schlachten, umgewandelt. Am längsten dienten ihm die *Sweben*, die sich noch im 8. Jahrh. Ziumänner (vergl. 229) nannten; ihre Hauptstadt *Ciesburg* = Augsburg. Nach Ziu wurde der 3. Wochentag ben., ahd. *Zîuwestag* (alem. noch heute Ziestag), angs. *Tíwesdaeg*, engl. *Tuesday*, schwed. *Tisdag*. Alem. Ziestag wurde mhd. in „Zinstag" umged.; auch Dienstag wurde früher als Umdeutung von *Tiu(z)tag* gefaßt; n. Paul dagegen steht Dienstag (niedd. Dingstag, mndl. *dinxendach*) „jedenfalls im Zusammenhang mit Ding" (= Volksversammlung). Kluge bez. die Deutung D. = „Gerichtstag" als falsch u. weist nach, daß dem W. ein Beiname von *Tiu* zugrunde liegt, den dieser als Schirmer des Dings führte, nämlich *Thinxus* = Gott des Dings, langobd. *thinx* (auf einer germ.-lat. Inschrift ersch. *Tiu* als *Mars Thingsus*). Aus bayr. Ertag (Erchtag), tirol. Örtag für D. schließt man auf **Er, Eru** als bayr. N. des Kriegsgottes. Bei den Sachsen hieß der Kriegsgott **Saxnot** angs.

Seaxnéat = eig. Schwertgenosse (ahd. *sahs* = Kurzschwert, asächs. *ginôt, nôt* = Genosse); *Saxnôtas* ist n. Laistner viell. die volle F. von *Saxon* = Sachsen (s 224), an deren Spitze der Kriegsgott als oberster Schwertgenosse steht. Alte Beinamen des obersten Himmelsgottes sind n. Müllenhoff *Irmin, Istvo, Ingvo* (vgl. 208).

Der anord. Gott **Freyr** (bei Rich. Wagner F r o h gen.), 61
der Bruder der Göttin Freyja, ist urspr. wohl nur eine Nebf. von *Tiu(z)*; F. wird meist zu got. *Frauja*, ahd. *frô* = Herr gestellt (vgl. 284), von Kögel jedoch als Abl. aus dem Eigw. froh, ahd. *frô*, betrachtet und als der „Heitere, Milde" ged. (In dem Gotte ist die milde, wärmende Frühjahrssonne verkörpert.) Der nord. Halbgott **Balder (Baldur)**, wahrsch. ebenfalls eine Abzweigung des Himmelsgottes, wird meist als „der Lichthelle, der Leuchtende" ged. (zur Wz. *bhal* = hell, schimmernd, glänzend); man stellt das W. aber auch zu bald = schnell, kühn (vgl. die P.N. D i e t b a l d u. a. 129), wozu auch anord. *ballr* = kühn u. *baldr*, angs. *bealdor* = Fürst; B. wird daher von Kauffmann als „der kühne Kriegsfürst" ged.(?). Balders Bruder ist der blinde **Hodr (Hödur)**; das W. ist wohl verw. zu ahd. *hadu* = Kampf, bed. also „Kämpfer" (vgl. die P.N. Hadubrand u. a. 116). Balders Sohn ist **Forseti** = eig. der Vorsitzende, der Richter unter den Göttern (die Verkörperung der richterlichen Gewalt); ihm war auf Helgoland (= Heiligland vgl. I, 144) ein Heiligtum erbaut, u. die Insel hieß daher ums Jahr 700 n. Chr. *Fositesland* od. *Fosetisland* (fries. *Foseti* = nord. *Forseti*). **Loki** = der Beschließer, der Endiger (zu nord. *lok* = Schluß, Ende); in seinem N. offenbart sich seine Art: sein Streben geht auf das Ende, den Untergang der Götter. L wurde mit **Logi**, dem Dämon des Feuers (der persönlich gewordenen Lohe, anord. *loge* = Flamme) verschmolzen, weil ja die Welt durch Feuer endigt. **Aegir**, „der Herr der Fluten", war urspr. ein Wasserriese; das W. geh. zu urgerm. **âginaz* u. ist urverw. zu got. *ahwa*, lat. *aqua*.

Freia ahd. *Frîa* (aus ält. *Frîja*), nord. **Frigg** = eig. die 62
Liebende, die Geliebte, die Gattin (urspr. des Himmelgottes, dann Wodans), sp. die Göttin der Liebe u. Ehe; das W. ist eig. nur Substantivierung von frei ahd. *frî*, dessen Grdbd. = lieb, geliebt (vgl. got. *frijôn* = lieben s. 16, ferner f r e i e n = werben, urspr.

lieben, asächs. *frî* = Weib). Die nach nord. *Frigg* gebildete deutsche Form F r i c k a ist lautgeschichtlich unrichtig. Nach Freia ist der F r e i t a g ahd. *frîatag* ben. (im 4. Jahrh. dem lat. *dies Veneris* nachgebildet). Die nord. Göttin **Freyja**, die Schwester des Gottes Freyr, ist eine Abzweigung aus Freia (Freyja ist Femininbildung zu *Freyr* = Herr s. 61, bed. also „Frau, Herrin"). Auch ahd. **Vol, Volla** nord. *Fulla* = eig. Fülle (Überfluß) ist nichts anderes als ein Beiname der Freia, den sie nach ihrer segenspendenden Tätigkeit führt. Die von Tacitus erwähnte Erd- u. Frühlingsgöttin **Nerthus**, fälschl. auch *Herthus* gen., (= eig. die Wohltäterin, zu germ. *nertu* = guter Wille) ist wohl ebenfalls nichts anderes als Freia. Himmel u. Erde sind das älteste Götterpaar: der Himmel (Ziu) ist die zeugende männliche Kraft, die Erde (Freia, die Gattin Zius) die empfangende u. gebärende. Nach der *Terra mater* des Tacitus wurde früher unter Anlehnung an die nord. Göttin *Jord* = Erde ahd. *erda*, angs. (*h*)*ertha* eine Göttin **Hertha** od. **Erda** angenommen (daher der Frauenname H e r t h a). Die nord. Totengöttin **Hel** ist die persönlich gedachte *Hel*, ahd. *hellja, hella*, got. *halja* = Unterwelt, nhd. H ö l l e (zu hehlen ahd. *helan* = verbergen), der Aufenthaltsort der abgeschiedenen Seelen; n. Golther sind Hel u. Walhall s. 57 urspr. eins. Die Hölle als Strafort ist ein späterer christl. Begriff. Auch Hel wird auf die eine Götterfrau (Freia) bezogen. Das Totenreich heißt anord. *niflhel, niflheim* (= Nebelheim), eine von finsterem Nebel erfüllte Welt, wo die Abgeschiedenen feuchten Moderduft atmen.

63 Eine germ. Frühlingsgöttin **Ost(a)ra** (ält. **Austrô*), angs. *Eostrae*, wird nach dem ahd. Monatsnamen *ôstarmânôt* (April) vermutet. Daß die Germanen eine Göttin *Austrô* verehrten (wie die Griechen *Eos* = Morgenröte, die Römer *Aurora* = idgerm. **Ausosa*), ist möglich, aber nicht erwiesen. Die idgerm. Göttin hätte bei den Germanen den Charakter einer Tageslichtgöttin mit dem einer Lichtgöttin des Frühlings vertauscht (als persönliche Gestaltung des wachsenden Morgenlichts). Der zugrunde liegende Stamm *austa* hängt unzweifelhaft mit der idgerm. Bez. für Morgenröte (idgerm. **ausos*, lat. *aurora*) zusammen. Ahd. *ôstar*, urgerm. *austra* = nach Osten, östlich (urspr. im zeitlichen S.

„morgenlich“, dann im örtlichen S., vgl. I, 6); danach ließe sich **O s t e r m o n a t** einfach als Monat des wieder zunehmenden Morgenlichtes erklären, u. **O s t e r n** ahd. *ōst(a)ra*, Mehrz. *ôstarûn*, wäre ein Frühlingsfest, das Fest der wachsenden Sonne, ohne daß eine Gottheit zugrunde liegen müßte. (Ostern ist eig. 3. Fall Mehrz., weil zunächst in der Verbindung *ze den ôstern* gebr.; vgl. d i e Weihnachten, d i e Pfingsten — die Hauptfeste währten mehrere Tage). Die in Sagen u. Märchen erscheinenden angeblichen Göttinnen **Hulda** (Frau Holle), **Perchta** (Bertha), **Frecke** (Frick), Frau **Harke**, **Gude** od. **Wode** wurden ehemals als Abzweigungen von Freia verstanden, sind aber aus dem Altertum nicht nachweisbar. Die Gestalten sind wahrsch. urspr. nichts anderes als die Führerinnen der Geister in den Zwölfnächten (s. 66).

Götterdämmerung als Bez. für den Weltuntergang ist 64 eine Verdeutschung des anord. *Ragnarökkr* = Finsternis, Dunkel der Götter; das nord. W. beruht auf einem Mißverständnis: es heißt nord. richtig *Ragnarök* = Göttergeschick, Untergang der Götter (*Ragna* got. *ragin* = eig. Rat, dann die ratenden Götter, vgl. 152, *rök* = Schicksal, im besonderen das letzte Schicksal). Das Weltende heißt asächs. auch ***Mûspilli***. Kögel deutet das W. als „Erdvernichtung od. Weltzersplitterung“, zu *mû*, ahd. *molta* = Erde, Staub, u. asächs. *spillan* = zerstören, bezw. mhd. *spidel* = Splitter); Golther nimmt als urspr. F. *mûdspelli* an, zu *mûd* (viell. entlehnt aus lat. *mundus*) u. *spelli, spilli*, asächs. *spell* = Rede, Verkündigung, Weissagung, u. deutet demgemäß *mûspilli* als „Weissagung vom Ende der Welt“ (das W. sei erst 700 n. Chr. von christlichen Glaubensboten geprägt worden).

2. Das Opferwesen.

Opfern ist erst mit der Einführung des Christentums aus 65 lat. *offerre* = darbieten entlehnt (vgl. 262). Das altgerm. W. hiefür ist ***blôtan***, ahd. ***pluozan***, dessen Herk. dunkel ist; dazu *pluostar* = Opfer. Auch **Geld** ahd. *kelt, gelt*, got. *gild* = Spende, Ersatz, Entgelt, Steuer, vgl. 52, (zu gelten = erstatten, bes. auf religiöse Opfer bezogen) wurde als Bez. für „Opfer“ gebraucht (= die den Göttern entrichtete Spende); ebenso **G i l d e** = urspr. Opfer, Opferschmaus, dann Festversammlung, Gesellschaft (vgl. 414). Das

Opfertier heißt ahd. **zebar, zepar**, angs. *tifer* = eig. Großvieh; das W. ist erh. in landsch. oberd. Gezieser = Federvieh, (das dem Donar geopfert wurde); dazu auch mhd. *ungezibere, unzifer* nhd. Ungeziefer = eig. das zum Opfer ungeeignete Getier, schlechtes kleines Getier, jetzt eingeschr. auf „Gewürm, Kerbtiere"; seit dem 18. Jahrh. ist auch bloßes Gezieser im gleichen S. gebräuchlich.

66 Das **Hauptopferfest** war zur Zeit der Wintersonnenwende, bei den Nordgerm. das **Julfest**, anord. *jól, júl*, angs. *geóh(h)ol*, *geól*, engl. *yul;* das W. bez. urspr. kein Fest, sondern eine Zeit, n. O. Schrader „die dunkle Zeit" im Gegens. zu *ôstarûn* = „helle,aufleuchtende Zeit" (got. *jiuleis* = November u. Dezember, angs. *giuli* = Dezember u. Januar). Jul wurde sp. im Norden zur Bez. des christl. Weihnachtsfestes. Die Herk. des W. ist viel umstritten: Kluge denkt an Verwdtsch. m. lat. *joculus* (Scherz) u. deutet n. Jul als heitere Festzeit; nach Mogk u. Golther war Jul jedoch ein Totenfest (es wurde beim Jul die Minne, d. i. das Gedächtnis der Verstorbenen getrunken, vgl. Minne 374), eine Zeit, wo alle Geister los sind (Wode, Frau Holle, die Percht s. u.), eine Zeit des Wahrsagens od. Losens u. des Zaubers. Dem Julfest entspricht in Deutschland die Zeit der **Zwölften** od. **Zwölfnächte** (zwischen Weihnachten u. Dreikönig), auch Inter- od. Unternächte, d. i. Zwischennächte gen., weil die Nächte (= eig. Tage s. I, 74) zwischen dem Jahresschluß u. dem Beginn des neuen Jahres liegen, wobei zu erinnern ist, daß die Germanen nach Mondjahren (vgl. I, 74) zählten u. zum Ausgleich mit dem Sonnenjahr 12 Tage einschieben mußten. Die Zwölfnächte heißen in Bayern auch **Losnächte** (von der Sitte des Losens oder Lößelns s. 71), auch **Rauchnächte;** bei Schmeller ist das W. aus dem kirchlichen Gebrauche des Räucherns am hl. Dreikönigstage erklärt, wahrsch. geht der N. aber auf altheidnische Gebräuche zurück: bei allen germ. Opferfesten wurden Feuer angezündet, u. aus dem Zuge des Rauches, dem man wie dem Feuer schützende und heilende Kraft, bes. bei Viehseuchen, zuschrieb, wurde geweissagt. (Vgl. die Oster- u. Johannisfeuer). Die hl. Opferfeuer mußten durch Reiben zweier Hölzer neu erzeugt werden, hießen daher **Notfeuer** zu ahd. *nûan* = reiben.

Zur Zeit der Zwölfnächte erscheinen die **Hollen (Holden** 67
od. **Hulden)** = die Geister der Abgeschiedenen. Das W. geh. n. Golther nicht zu hold, sondern zu ahd. *holdo* = Gespenst (vgl. Unhold 77) u. ist verw. zu ahd. *hulla* = Hülle nord. *hulda* = Decke, bed. also die „Verhüllten, Unsichtbaren"; Mogk leitet Hollen unmittelbar von ahd. *helan* = hehlen, verbergen ab u. deutet sie als die „Unterirdischen" (die in *hel* Wohnenden s. 62). Aus dem Sammelbegr. der Hollen schuf der Volksglaube im Laufe der Zeit die Gestalt einer Frau Holle od. Hulda als Führerin der Seelenschar, die sp. mit der Göttin Freia zusammenfloß. Den md. u. niedd. Hollen entsprechen n. Mogk die oberd. **Perchten** (zu ahd. *pergan, bergan* = bergen, hehlen?), aus denen sich eine als Seelenführerin (die Frau Percht, sp. Bertha) im Volksglauben erhalten habe. Wahrscheinlicher ist Golthers Deutung: Perchta ist spätere Bildung aus ahd. *giperahta naht* = leuchtende Nacht (*peraht, bercht, bert* = glänzend, vgl. 147) als Übersetzung von *Epiphania,* wegen der Lichterscheinung, die den Hirten (od. den hl. drei Königen?) widerfuhr; aus der Perchtennacht entwickelte sich dann im S. einer Kalenderheiligen die „Nacht der Perchta" u. endlich die Gestalt einer „Frau" Percht od. Bertha, ähnlich wie bei den Italienern aus *Epiphania* (*Befania*) die Hexe u. Kinderscheuche *Befana* wurde. Am Perchtenabend u. in den Rauchnächten war im Pinzgau das Perchtenlaufen gebräuchlich, ein Mummenschanz mit Springen, Tanzen u. Lärmen (sp. auf den Fasching verlegt).

Bei den germ. Opferfesten fanden häufig feierliche Umzüge statt; daran erinnert noch der Ausdruck „ein Fest begehen".

Altgerm. Bez. für die **Tempel** sind ahd. ***plôzhûs,*** 68
plostarhûs = Opferhaus, got. ***alhs,*** ahd. ***alah,*** wozu O.N. wie ahd. *Alahstat* (entstellt in Altstatt), *Alahdorf* (Altdorf), *Alahmuntinga* (Alting), auch der P.N. Alarich s. 141. Die umfriedete Tempelstätte war eine Freistatt od. gefreite Statt für Verfolgte (vgl. Friedhof 382). Eine vielumstrittene Frage ist, welche Bewandtnis es mit der **Irmensäule** ahd. *Irminsûl* (= eig. große, gewaltige Säule, zu *irmin* s. 194), dem Nationalheiligtum der Sachsen, hatte: ob sie dem obersten Gotte (*Irmin* = *Tiu?*) errichtet war, ob sie symbolisch den Tempel vertrat, der urspr. um

einen hl. Baum gezimmert war, od. ob sie (n. Mannhardt, Baumkult der Germanen) als „Lebensbaum des Volkes" zu erklären ist. An die hl. Opferhaine erinnern ON. wie Heiligenforst, Heiligenloh, Heiligenholz.

69 Für die Priester waren nach den versch. Ämtern, die sie in ihrer Hand vereinigten, versch. N. gebräuchlich: **Gode, Goding** ahd. *cotinc,* got. *gudja,* anord. *godi* (abgel. von Gott ahd. *got,* got. *gud*) bez. den Priester als Leiter des Gottesdienstes u. Opfernden; in einigen Gegenden der Schweiz heißt der Pfarrer noch heute „Herr Götti". Ob landsch. oberd. Gote = Patin, u. Gött (Got, Göd) mit Gode zusammenhängen, od. ob die beiden W. — wie Kluge angibt — Koseformen zu ahd. *gotfater, gotmuoter* (= geistlicher Vater, geistliche Mutter) sind, ist unentschieden. Die ahd. Spr. bewahrt zwei Bez. für Priester, die über das altgerm. Priesteramt Aufschluß geben: ahd. ***êwart(o)*** = der des Gesetzes (*êwa, ê,* vgl. Ehe 31) wartet, also Hüter u. Wahrer des Rechtes, u. ahd. ***êsago*** = Gesetzsprecher, Rechtsverkünder. — **Barden** (= Sänger, Dichter) kannten die Germanen nicht; das W. ist erst im 17. Jahrh. aus frz. *barde* entlehnt, das auf gall. *bardus* zurückgeht. Es wurde von Klopstock u. den Dichtern der Freiheitskriege gerne gebraucht („der alten Barden Vaterland). Der Irrtum, daß die Germanen wie die Kelten eigene Barden gehabt hätten, entstand durch mißverständliche Deutung des altgerm. *barditus* (od. *bar(r)itus*) = Schlachtgesang, Kriegsgeschrei; *barditus* geh. viell. zu anord. *bardi* = Schild (also „Schildruf", weil die Germanen zur Verstärkung des Schalles die Schilde vorhielten?), od. zu *bard* = Bart (n. Müllenhoff „Bartruf" des Donnergottes, also ein donnerähnliches Getöse als Nachahmung der Stimme Donars).

3. Weissagung und Zauber.

70 Die sogen. Priesterinnen od. **weisen Frauen** (vgl. Idisen 58) waren eig. Wahrsagerinnen. **Wahrsagen** = urspr. „die Wahrheit sagen" ohne Bezug auf die Zukunft, dann „etwas als wahr voraussagen". **Weissagen** ahd. *wîssagôn* ist nicht zusges. aus weise u. sagen, sondern abgel. aus ahd. *wîz(z)ago* = Prophet, eig. Substantivierung des Eigw. **wîtag* (*wîzag*) = wissend, weise;

ahd. *wîzzago* wurde durch Anlehnung an *wîs* = weise u. *sago* = Sprecher, od. an *forasago* = Vorhersager (*wârsago*) zu *wîs-sagôn* umgeformt. Weise ahd. *wîs* = verständig, kundig, gelehrt, verw. zu wissen ahd. *wizzan* = urspr. finden, sehen, erkennen (urverw. mit lat. *videre* = sehen); vgl. einem etwas weis machen ahd. *einen wîs machen* = eig. wissend machen, (nhd. nur ironisch gemeint), Weistum mhd. *wîstuom* = eig. Weisheit, Belehrung. Seherin, erst nhd., = die die Zukunft Sehende, Prophetin. Der N. der bekannten Seherin **Weleda** bed. wahrsch. „weise Frau", entspr. dem kelt. *velet* = Seher, Dichter.

Los ahd. *hlôz, lôz* (also richtiger Loß geschr.), gehört zu ahd. 71
(*h*)*liozan* = losen, wahrsagen, erlangen, u. bez. urspr. die Befragung des Schicksals (das Losen) durch bestimmte Mittel (Runen, Opferblut), auch diese Mittel selbst, dann das durch Losen Erlangte (z. B. das Ackerlos = ein durch Losen bestimmter Anteil an dem eroberten Land), übertrg. auf das durch Schicksal Zugeteilte (Sterben ist unser Los), das Schicksal selbst (ein endl. trauriges Los haben); die Bed. „Gewinnanteil an einem Glücksspiele" ist erst nhd. Das W. drang in die roman. Spr., z. B. ital. *lotto* = Glückstopf, frz. *lot* = Anteil (dazu frz. *loterie* = Glückspiel). Die urspr. Bed. „Schicksalsbefragung" ist erh. in bayr. Losnächte (s. o. 66), in denen durch Loßeln od. Lößeln (z. B. durch Bleigießen) die Zukunft erforscht wird; Lostage = Kalendertage, aus deren Witterung die Zukunft vorhergesagt wird.

Zauber ahd. *zoubar, zouvar,* anord. *taufr* = Zauberei, 72
Zaubermittel, Zauberspruch, urspr. wahrsch. Geheimschrift, wie aus angs. *téafor* = Mennig, Rötel hervorgeht (mit Mennig waren die Runen eingeritzt s. 73). Der Zauberspruch wurde mit gedämpfter, murmelnder Stimme gesprochen od. geraunt (ahd *rûnên* = flüstern, ahd. *rûna* = geheime Besprechung) u. heißt daher anord. auch *rún*. Beschwören (z. B. Geister beschwören) ahd. *biswerian* weist n. Golther auf denselben Gedankenkreis: es ist verw. zu surren, schwirren, Schwarm u. bed. also auch das Summen der Zauberformel. Das Zauberlied ahd. *galstar, galdar* wurde in halbsingendem Tone vorgetragen, zu ahd *galan* = singen, (vgl. Nachtigall u. Elster s. 74). Auf das Rufen (Berufen) der Geister geht der Ausdruck zurück: „Unberufen". Geister bannen =

ihnen gebieten, zu erscheinen od. etwas zu tun (zu Bann = Gebot od. Verbot s. 298). Ein besonders kräftiges Zaubermittel war die **Alraune**, d. i. die Wurzel einer südeuropäischen Pflanze *Mandragora*, an deren Stelle in Deutschland sp. versch. Pflanzen traten (z. B. die Zaunrübe); Alraune ahd. *alrûna* (= eig. alle Geheimnisse kennend) war urspr. der N. einer Zauberin od. Idise. Ein anderes Zaubermittel war die Wünschelrute, d. i eine Haselgerte, die verborgene Schätze anzeigt (sp. zum Zauberstäbchen geworden); wahrsch. ist sie urspr. der Wanderstab Wodans, des „Wunschgottes". Wunsch ahd. *wunsc* (verw. zu Wonne ahd. *wunna*) bez. urspr. nicht bloß ein Begehren, sondern das Vermögen, Außerordentliches zu schaffen, Zauberkraft (daher verwunschener Prinz, verwünschtes Schloß), ferner den Inbegriff alles Schönen u. Vollkommenen.

73 Zur Erforschung der Zukunft dienten auch die **Runen**, d. i. geheime Schriftzeichen (man darf dabei aber nicht an die späteren Schriftrunen denken, die den röm. Schriftzeichen nachgebildet sind, wenngleich auch diese zu Zauberzwecken dienten), zu got. ahd. *rûna* = urspr. Geheimnis, dann geheime Unterredung (vgl. raunen = flüstern s. o.). R. im S. von Schriftzeichen wurde erst im 17. Jahrh. aus nord. *rún* entlehnt, war n. Grimms Wb. aber auch zweifellos im Got. u. Deutschen in diesem S. vorhanden (Rune = Zauberspruch s. 72). Die Runen waren meist auf Stäbe (gewöhnlich von Buchenholz) eingeritzt. Beim „Losen" mittels solcher Runenstäbe wurde ein Verfahren eingeschlagen, das Tacitus folgendermaßen beschreibt: der Zweig eines fruchttragenden Baumes (einer Buche) wird in Stäbchen zerlegt, diese werden mit gewissen Zeichen versehen u. blindlings u. zufällig über ein weißes Tuch hin verstreut (daher „das Los werfen"); 3 der Stäbchen werden aufgehoben od. aufgelesen, (daher unser „lesen"), u. die eingeritzten Zeichen werden gedeutet: jede aufgelesene Rune bed. ein Wort, zu dem man andere W. mit demselben Stab (vgl. Anstab) sucht, worauf man die gefundenen Wörter zu einem Zauberspruch in Versen verbindet, der also den gestabten Reim od. Stabreim hat. Stab ist die schon anord. gebr. einfache Form für **Buchstab** ahd. *buochstap* = eig. Buchenstab, der zum Einritzen von Runen bestimmt war. Die Mehrz. Buchstaben (für Buchstäbe)

beruht auf der schwach deklinierenden Nebf. mhd. *buoch-stabe.* Auch **Buch** ahd. *buoh* (*hh*) bez. urspr. den einzelnen Runenstab, den einzelnen Buchstaben, dann in der Mehrz. die Vereinigung mehrerer Stäbe u. Tafeln, sp. Geschriebenes, Schriftstück, endlich übertrg. auf mehrere Lagen von Pergamentblättern.

Glück u. Unglück kündende Tiere: Bär u. **Wolf** 74
hatten einen guten A n g a n g, d. i. eine Begegnung mit ihnen (das Angehen an sie) am Morgen war von guter Vorbedeutung. Glücksvögel sind K u c k u c k u. S t o r c h. „Dem **Kuckuck** (ahd. *gouh* = Gauch, letzt. sp. Bez. des Narren u. Toren) wohnte wahrsch. eine göttliche Bed. bei, die durch den Einfluß des Christentums in eine teuflische verkehrt ward, wie dem Kiebitz, mit dem der Kuckuck wechselt" (Hildebrand in Grimms Wb.). Mannhardt glaubt, daß der K. Beziehungen zu Donar hatte: D. wurde zum Teufel (s. 59), u. für den Teufel erscheint sp. Kuckuck („Zum Kuckuck! Den soll der K. holen! Ei so schlag der K. drein!"). — Der Storch heißt in Niedd. **Adebar** ahd. *odebero* = Glücksbringer (*ôd* = Besitz, vgl. Allod 39, *beran* = tragen), auch als „Kinderbringer" ged. (zu anord. *jod* = Kind). Die **Schwäne** sind die Vögel der Walküren u. Nornen, die sich in Schwäne verwandeln; S c h w a n e n-j u n g f r a u e n erscheinen oft als weissagende Frauen, (vgl. auch die Sagen von dem S c h w a n e n r i t t e r). Berühmt ist der Schwan wegen seines Gesanges, der indes nur dem wilden (dem Singschwan) zukommt; ahd. *swan*, *swana*, wohl verw. mit der sanskr. Wz. *svan* = rauschen, ertönen und lat. *sonare* (**svonare*) = tönen. (Vgl. S c h w a n e n g e s a n g). Die Schwäne (eig. die Nornen?) ahnen die Zukunft u. ihren Tod; daher wahrsch. der Ausdruck „e s s c h w a n t m i r" = ich habe eine Ahnung (von etwas Schlimmem). Der **Rabe** ist ein Unglücksbote (U n g l ü c k s r a b e): zwei Raben (*Hûgin* = Gedanke u. *Munin* = Erinnerung) raunen dem Wodan die Geheimnisse der Welt ins Ohr (ein Bild der Allwissenheit), auch den Untergang der Götter. Ein „weißer Rabe" — eine Seltenheit — ist ein Glücksbote. — Unheil kündet auch die **Elster** mhd. *egelster, agalster*, ahd. *agalstra* u. *agazza*, wahrsch. zu ahd. *galstar* = Zauberlied s. 72. (Elster = Zaubervogel?). Ihr Angang kündet Tod; viell. ist die E. wegen ihres schwarz-weißen Gefieders ein Sinnbild der Totengöttin *Hel.*

4. Die Geisterwelt — feindliche und freundliche Gewalten.

75 **Geister** nennt man die selbständig fortlebenden Seelen Verstorbener (die H o l l e n, H o l d e n s. 67), die durch Zaubermittel zum Wiedererscheinen bewogen werden können, dann die personifizierten Naturgewalten (Luft-, Erd-, Wasser-, Wald-, Hausgeister). Die Geister der Verstorbenen heißen nhd. mit Anklang an die antike Anschauung S c h a t t e n („die Sch. tapfrer Goten"). **Gespenst** ahd. *gispanst* = eig. Verlockung, Trugbild, zu altgerm. *spanan* = locken, reizen; vgl. a b s p e n s t i g machen = weglocken, verführen („dem Nächsten Weib, Gesinde u. Vieh a b s p a n n e n", Luther). **Spuk,** erst nhd., niedd. W., dunkl. Herk.; es bez. nicht nur eine gespensterhafte Erscheinung, sondern auch den Lärm, den Poltergeister (s. 80) machen, ferner eine unangenehme, verdrießliche Geschichte; dazu s p u k e n (Nebf. spüken, spöken). Bayr. heißt der Geisterspuk **Weiz(e), Geweiz;** man sagt „es weizt" = es geht um, es spukt. Weiz ahd. *wîzzi* bez. urspr. die Strafe der abgeschiedenen Seelen (Fegfeuer u. Hölle), dann eine arme Seele, die zur Strafe umgehen muß, wo sie gesündigt hat (n. Schmeller); das W. ist erh. in V e r w e i s u. v e r w e i s e n mhd. *verwîzen* = tadelnd vorwerfen, urspr. strafen (nicht zu weisen geh., sondern zu wissen u. darum richtiger Verweiß geschr.). Die gemeingerm. Bez. für Gespenst ist **Drauge** (anord. *draugr,* ahd. *troc, gitroc*) zur germ. Wz. *drug* = täuschen; hieher geh. auch trügen u. T r a u m = eig. Trugbild (vgl. Zwerg 80).

76 Der **Mahr** ahd. *mara* = Druckgeist, quälendes Nachtgespenst, Alp (s. u.), nordd. auch M a h r t e gen., dunkl. Herk.; Abl. zu ahd. *marren, merren* = hindern, stören ist n. Kluge kaum möglich. Oberd. u. md. heißt der Quälgeist **Alp** (daher Alpdrücken), urspr. Bez. der mythischen Elfen (s. 79), hier eingeschr. auf eine bes. Erscheinung. Andere oberd. Benennungen des Nachtgespenstes sind: **Trude (Drude)** mhd. *trute* = urspr. N. von Zauberinnen u. Hexen, dunkl. Herk., n. Kluge viell. verw. zu traut mhd. *trût* (vgl. Gertrud 198); nach Laistner zu got. *trudan* = treten (der D r u d e n f u ß sind urspr. wohl die ineinandergeschränkten Füße einer Drude); alem. **Schratt** (S c h r e t t e l e, S c h r e t z l e i n) zu ahd. *scrata, scraz* = Geist, Gespenst; schweiz. **Doggeli,** Verklf.

zu **dogo* von **diuhan* = drücken; Druckerle u. Nachtmännle erklären sich ohne weiteres.

Hexe mhd. *hecse*, ahd. *hagzissa, hagazussa, hagzus* (auch 77
hâzus, hâzissa), eine verdunkelte Zuss. Der erste Teil geh. n. Kluge sicher zu ahd. *hag* = Hag, Wald; die kürzere F. *hazusa* geh. wahrsch. zu ahd. *hazzên* = hassen u. bed. also die Hassende, Feindselige; *hagazussa* scheint verderbt aus **haga-hazusa* = die im Wald Hassende, die feindselige Waldfrau. Heyne faßt *hag* im S. von Flur u. deutet Hexe nach der mndl. Nebf. *haghetisse*, angs. *hægtesse* als Flurfrevlerin (2. Teil zu angs. *tesu* = Schaden). Die H. heißen ahd. auch *zûnrîta* = Zaunreiterinnen (= die über das eingezäunte Gehege Reitenden, mhd. *nahtvarn* (= Nachtfahrende), ahd. *helrûna* (= Höllenzauberin, Totenbeschwörerin s. *hel* 62), landsch. auch Holzmuoja (= Waldweib). Die H. sind **Unholde** (ahd. *unholda* = Teufel, mhd. *unholde* = Teufelin, Hexe, Zauberin), d. i. dem Menschen unholde, feindliche Geister (vgl. Hollen 67). Sie erzeugen durch ihr Geschoß den Hexenschuß (u. a. Krankheiten), sie verstehen allerlei Zauber (Hexerei, Hexenmeister), sie behexen Vieh u. Menschen, sie wechseln Kinder aus u. schieben ihre eigenen unter (Wechselbälge), sie erzeugen Mißgeburten, z. B. Kielkröpfe od. Kielköpfe, d. i. Kinder mit Kröpfen u. dicken Köpfen (ob zu landsch. Kiel = Quelle (?), was auf die Herk. dieser Mißgeburten von Nixen hinweisen würde). — Die männliche Entsprechung der Hexe ist der **Bilwis** niedd. *belwit*, unbest. Herk., ein Getreide zerschneidendes, Haar u. Bart wirrendes Gespenst, das auch als Druckgeist erscheint. Das Durchschneiden des Getreides durch den B. heißt Bilwisschnitt od. Bockschnitt, weil der B. auf einem Bocke durchs Feld reitet u. mit einer an den Fuß gebundenen Sichel das Korn abschneidet.

Werwolf (ahd. *Weriwolf*, nur als P.N.) wurde bisher als 78
Mannwolf, als Mensch in Wolfsgestalt ged. nach ahd. *wer* = Mann (vgl. Wergeld 52); die westfäl. Benennung des W. als Böxenwolf od. Bücksenwolf (= Hosenwolf) legt die Vermutung nahe, ahd. *weri* als „Kleid“ (zu got. *wasjan*, angs. *werian* = kleiden) zu deuten, also Werwolf = Wolfsgewand, Mensch in Wolfsgestalt. Zu den Werwölfen scheinen die nord. **Berserker** zu geh., d. i. starke Menschen, die plötzliche Wutanfälle haben,

über andere wütend herfallen (Berserkerwut) u. sich dabei wie wilde Tiere gebärden; B. = eig. Bärengewand, Mensch in Bärengestalt (zu *ber* = Bär u. nord. *serkr* = Gewand, Hemd).

79 **Elbe u. Wichte: Alp** mhd. *alp* (*b*), (Mehrz. Elbe, Alben), engl. *elf* (daher das Lehnw. die Elfe), nord. *alfr*, schwed. *elf* (Mehrz. *elfar*), dän. *elv* (Mehrz. *elve*). Die Elbe sind urspr. Seelen Verstorbener, dann persönliche Gestaltungen der Naturerscheinungen. Das W. geh. wahrsch. zu einer idgerm. Wz. *elbh* = betrügen, listig, geschickt sein; die E. sind kunstfertige, oft hilfreiche, aber auch trügerische, tückische Wesen. Die Skandinavier unterschieden Licht- (im Freien) u. Dunkelelfen od. Schwarzalben (unter der Erde); zu den letzt. geh. die Nibelungen. Die Elbin heißt dän. *ellekona* = Elfenweib; dazu wurde ein *ellerkong* = Elfenkönig gebildet, fälschlich als Erlkönig verdeutscht (niedd. *eller* = auch Erle). Vgl. die P.N. Alberich = Albenherrscher, Alfred s. 197; Oberon aus frz. *Auberon* ist Kosef. von *Auberik* = Alberich.

80 **Wicht** ahd. *wiht* = Geschöpf, Wesen, unbedeutendes Ding (vgl. Bösewicht), schon früh auf Zwerge u. Elbe bezogen; dunkl. Herk., viell. zu bewegen (also „leicht bewegliche Wesen"?). Wichtelmännchen, alem. Erdwichtele zu mhd. *wichtelin* = kleines Wesen; Alp-, Wichtel- u. Weichselzopf bez. volkstümlich die Verfilzung der Haare, die man der Feindseligkeit der Wichte zuschrieb (Weichselzopf, erst nhd., ist wahrsch. Umd. aus poln. *wieszczyce*). Zu Wicht geh. auch nicht aus ahd. *niwiht*, *neowiht* (*ni eo wiht*) = nicht irgend etwas. **Zwerg** ahd. *twerg* (auch *querch*, *zwerch*), zweifelh. Herk., n. Laistner verw. zu mhd. *zwergen* = drücken (Z. also Druckgeist?), n. Kluge viell. zur gl. Wz. wie Traum u. trügen (s. 75). Die Zwerge heißen auch die Unterirdischen, weil sie in Höhlen und im Innern der Erde leben. Der Zwergkönig Laurin (*Lûrin*), wohl verw. zu lauern = versteckt liegen (vgl. Lurlei I, 99). **Kobold** mhd. *Kobolt* (-Kobwalt) = der im Koben (Kofen), d. i. im Haus Waltende (vgl. Hühnerkobel = Hühnerhaus); wegen Umwandlung von *-walt* in *-old* vgl. Herold ahd. *hariwalt* = Heerwalter (s. 143). Kluge hält die Erklärung Kobhold = Hausholder, guter Hausgeist für möglich. Die K. haben versch. N.: Gütchen mhd. *gütel* (Verklf. zu Gott

s. 55), Heinzlein, Heinzelmännchen, Hinzchen (zu Heinz, Kosef. von Heinrich), Hänselmännchen (zu Hans), Butzemännchen u. Tattermännlein als Schreckgeister (Butz = Vogelscheuche, Popanz, viell. eig. nur Koseform zu Burkhard; bayr. tattern = zittern), Rumpelstilz, Klopfer, Bullermann (als polternde Rumpelgeister). Der Schiffskobold heißt Klabautermann (auch Kabautermann), entweder entstellt aus *kabout* = *kabolt, kobolt* od. zu niedd. *klabattern* = klopfen. Die feindlichen Geister werden durch Geräusch u. Gepolter am Hochzeitsvorabend aus dem neuen Heim verbannt; daher der Polterabend.

Der **Nix** = Wassergeist, mhd. *nikes,* ahd. *nihhus* (letzt. zur Bez. des Krokodils), nord. *neck, nök,* mndl. *nicker,* volkstümlich auch Nickelmann (an Nikolaus angel.), wahrsch. zur Wz. *nig* = sich waschen, baden. (Vgl. Neckar I, 123.) Dazu das Fem. **Nixe** ahd. *nicchussa* = weiblicher Wassergeist, wofür mhd. meist *merwîp, mermeit;* schles. Lisse, Lixe ist n. Weinhold wahrsch. verderbt aus Nixe. In Märchen u. Sage heißt der Wassergeist auch Hakemann (weil er mit dem Angelhaken die Kinder ins Wasser zieht); die Nixe heißt auch Wassermuhme, Mümlein (zu mhd. *muoma* = Base, vgl. Kindermuhme s. 27). Die Stromnixe Lurlei s. I, 99. 81

Die **Waldgeister** sind in Pflanzen fortlebende Seelen. Sie heißen oberd. Waldschrätlein (s. 76), Waldfänken od. Fanggen (auch N. des Teufels), wilde Leute, md. u. ndd. Holzfräulein, Waldleute, Lohjungfern (Loh = Wald), Rüttelweiber u. a. m. Hieher gehören auch die saligen (seligen) Fräulein in den Alpen (ahd. *sâlîg* = glücklich, gesegnet, gütig, zu demselben St. wie ahd. *sâlida,* mhd. *sælde* = Glück, Heil). 82

Die **Riesen** sind die Personifikationen der wilden Naturmächte. **Riese** ahd. *risi, riso* = eig. der Gewaltige, Starke. Die R. werden auch als **Thursen** bez. ahd. *thuris, duris,* mhd. *dürs, türs,* alem. *dürsch* (bei Luzern sagt man bei Sturmwind „der Dürst jagt"). Das W. bed. ebenf. „die Starken". Thurs ist enth. in P.N. wie Thurismut, Thursinhild (entstellt Thusnelda s. 97), ferner in O.N. wie *Thursinriut* (= Tirschenreut). Eine niedd. Bez. für Riese ist **Hüne** aus mhd. *hûne,* obd. Nebf. 83

Heune aus mhd. *hiune*. Heyne, Paul u. a. glauben, das W. sei eig. nur der Volksn. Hunne ahd. *Hûn*, md. *Hiune* (vgl. 109), seit dem 13. Jahrh. auf Riese übertrg. Müllenhoff u. Kluge nehmen an, daß Hüne mit dem Volksn. Hunne nichts zu tun habe; schon ahd. sind P.N. wie *Hûno, Hûnold, Hûnbold* u. a. nachweisbar, ebenso O.N. mit *Hûn* (*Haun*) z. B. Hauna, Hünfeld (ob auch Hunsrück?). Kluge glaubt, daß Hüne zweifellos(?) auf einen germ. Volksstamm hinweise s. I 177. Die Grdbd. von *hûn* scheint „hoch, kraftvoll" (od. „Held"?) zu sein u. wird in Verb. gebracht mit anord. *hûnn* = Bär. Wahrsch. fand zwischen germ. *hûn* u. dem N. der Hunnen frühzeitig eine Vermischung statt. Zu Hüne geh. hünenhaft u. Hünengrab (Grab aus vorgeschichtlicher Zeit, wovon man ehedem annahm, daß darin ein Riese begraben sei). — Eine alte Bez. der Riesen ist angs. ***ent***, das wahrsch. in dem bayr. Präfix enz (= ungeheuer, gewaltig) bewahrt ist (z. B. in bayr. Enzkerl, Enztrumm, enzerisch, fernerin O.N. wie Enzenberg u. a.). Ein Riese war urspr. Rübezahl, ä. *Ruobezagl* = Rübenschwanz, eig. ein Neckname, den der Riese nach seinem struppigen Barte erhielt.

84 Riesinnen sind urspr. auch die nord. **Nornen**, die drei Schicksalsfrauen, sp. in Feen verblaßt. Die Herk. des W. ist dunkel: Schade leitet nord. *norni* aus **norhni* = Verschlingung ab (verw. zu ahd. *snerhan* = verflechten, verknüpfen) u. deutet N. als „Verknüpferin der Schicksalsfäden". Den Nornen entsprechen wohl die deutschen Idisen (s. 58). Den Deutschen u. Skandinaviern ist eine Schicksalsmacht gemeinsam ahd. **Wurt**, anord. *Urdr* = Geschick, Verhängnis, Tod, verw. zu ahd. *wirt* = Spindel, also Wurt viell. persönl. gedacht als „Spinnerin". Ob die unter dem N. oberd. Altweibersommer, niedd. Mettkensommer, Sommermettjen, Metten bekannten, zu Beginn des Herbstes erscheinenden Spinngewebe (auch Sommerfäden gen.) mit den Schicksalsfrauen in Verbindung gebracht werden dürfen, ist sehr fraglich. **Fee** mhd. *fei(e)*, Lehnw. ausafrz. *faie* (zu lat. *fata*) = Schicksalsgöttin.

5. Aus der Siegfriedsage.

85 **Sage** ahd. *saga* = eig. „was man sagt", Rede, Aussage, Erzählung, sp. eingeengt auf eine unbeglaubigte, dichterisch ausgeschmückte Erzählung, der jedoch in der Regel ein geschichtliches Ereignis zugrunde liegt; (vergl. singen und sagen = dichten).

Märchen, Verklf. zu Märe ahd. *mâri* = Erzählung, Erdichtung, Nachricht, eig. Abstraktum zu ahd. *mâri* = bekannt, berühmt (vgl. P.N. wie Dietmar s. 146). **Nibelunge** nord. *Niflungar* = Nebelkinder, zu nord. *nifl*, ahd. *nebulo* = Nebel, auch Unhold, Gespenst; *ung* (*ing*) = von jemand abstammend (vgl. Karolinge), also N. „die aus dem Nebel Herkommenden" (die Nibelunge wohnen in Klüften, aus denen Nebel emporsteigt). **Tarnkappe, Tarnhelm** od. **Tarnhut,** zu ahd. *tarni* = heimlich, mhd. *tarnen* = sich verhehlen, u. Helm zu ahd. *helan* = sich verhehlen, verhüllen; Kappe = Mantel, Kapuze s. 260. Unter dem Tarnhelm ist der unsichtbar machende Nebel zu verstehen. **Hort** = gesammelter u. verwahrter Schatz, eig. „was behütet wird", dann Zufluchtsstätte (wo man Schutz u. Schirm findet), endlich Schutz u. Schirm selbst (z. B. Gott ist unser H.). **Lindwurm** zu ahd. *lind, lint* = Schlange; da auch Wurm in der ä. Spr. Schlange bed., ist Lindwurm eig. Tautologie (vgl. Schalksknecht 18). **Drache** ist Lehnw. aus griech.-lat. *draco*, **Greif** Lehnw. aus *grypho*. Auch **Ungeheuer,** Substantivierg. des Eigw. ungeheuer = unheimlich, furchtbar, mhd. *ungehiure* bez. den Drachen od. ein gespenstisches Wesen; mhd. *gehiure* = eig. sanft, anmutig, Herk. dunkel. In Ungetüm (dunkl. Herk.) u. Untier bez. un nicht das Gegenteil, sondern eine Verstärkung des Begriffs (vgl. Unzahl). Der **hürnene Siegfried:** hürnen = hörnen ahd. *hurnîn* (nach seiner Hornhaut so ben., im sp. Volksbuche der gehörnte Siegfried). Vgl. gülden = golden, aus mhd. *guldîn*, ebenso Sühne und versöhnen s. 433. **Gruseln,** Verkleinerungsbildung zu mhd. *grûsen* = grausen. Graus mhd. *grûs* ist abgel. von grauen mhd. *grûwen*. **Waberlohe,** Verdeutschung von anord. *vafrlogi*, zu wabern = sich hin- und herbewegen, flackern, (vgl. mundartl. wabbeln), u. Lohe = flammendes Feuer; zu Lohe = Flamme geh. lohen, auflohen u. lichterloh (= mit lichter Flamme).

h) Das Kriegswesen.

1. Germanische Waffen.

Die **Waffe** ahd. *wâfen*, mhd. *daz gewâfen* bez. urspr. vor- 86
zugsweise Schwert u. Speer, sp. die gesamte Rüstung (das „Gewaffen" als Sammelbegr., vgl. Gefieder), endlich jedes Wrkzeuge

zum Angriff od. Schutz. Das auslautende n der ä. F. ist erh. in „eine gute Wehr u. Waffen" u. in „waffnen" (vgl. zeichnen aus Zeichen). Die Nebf. Wappen niedd. *wâpen* nahm erst später die Bed. „Waffenbild, Schildzeichen" an (s. 355); sie ist urspr. glbed. mit Waffe, daher auch wappnen = waffnen, rüsten, oft im übertrg. S. (vgl. niedd. Stapel = oberd. Staffel, jappen = gaffen). Die **Wehr** ahd. *werî* (zu *werian* = wehren, hindern, schützen) bez. eig. die Tätigkeit des Wehrens (Ab-, Gegen-, Notwehr), dann den Gegenstand zum Wehren (Wehr u. Waffe, eine gute Wehr, dafür sp. meist Gewehr, z. B. Schieß- u. Seitengewehr), schon früh auch in der Bed. „Befestigung, Wall", z. B. in Brustwehr u. Landwehr s. 387 (vgl. das Wehr = Damm, Stauwerk an Flüssen), endl. die zur Wehr dienende Mannschaft (Bürger-, Feuer-, Landwehr); dazu wehrhaft = mit W. versehen (die Wehrhaftmachung = die feierliche Übergabe von Schild u. Speer an den herangewachsenen Freien), wehrlos = ohne Wehr, ohne Schutz.

87 **Ger** ahd. *gêr, kêr,* angs. *gâr,* got. *gais(o),* latinis. *gaesum,* eine Wurf- u. Stoßwaffe, urspr. nur ein Schaft od. Stock, wie das verw. Geisel ahd. *geisala* (= Stab mit Riemen od. Schnur) zeigt; landsch. bez. Ger noch den Stab am Pfluge. Das W. findet sich häufig in P.N., z. B. in Gerhard, Garibald, Geiserich, Radagais (s. 110). Verw. ist Gehre(n), ahd. *gêro* = zugespitztes Ding, keilförmiges Stück Land od. Tuch (z. B. Hemdenzwickel), Schoß am Kleide, Schrägstück bei Schreinern (= Gehrung). **Speer** ahd. *sper* = Wurfspieß u. Stoßlanze, dunkl. Herk; n. Heyne viell. in Beziehung zu Sparre = urspr. Stange (vgl. Dachsparre), wie ja auch Schaft nicht selten den Speer bez. Eine andere Benennung des Speeres war **Asche** ahd. *asc* = Esche, dann Eschenschaft. Die älteste Bez. des Wurfspeeres war **Framea**; das W. geh. n. Müllenhoff wahrscheinl. zu *fram* = fort, vorwärts, weg (vgl. ahd. *framadi* = fremd, eig. entfernt). Die Angelsachsen nannten die Waffe **Franca,** wohl nach den Franken (s. 222). Eine den Franken eigentümliche Wurfaxt war die **Francisca** = eig. die fränkische (ahd. *isk* = isch „gehörig zu".) **Streitaxt** u. **Streithammer** waren urspr. Steinwaffen, (vgl. Hammer = urspr. Stein 59); **Axt** ahd. *ahhus,* mhd. *ackes,* niedd. *eckse,* urverw. mit lat. *acies* = Schärfe, Schneide.

Schwert ahd. *swert,* asächs. *swerd,* dunkl. Urspr. Das Sch. 88
ist ein Sinnbild des Kampfes, der Freiheit (nur der Freie ist mit dem Schwerte bewehrt), der Ritterwürde, der Schirmherrschaft u. des Rechtes über Leben u. Tod. Eine andere Bez. für das Schwert war **Ecke** ahd. *ekka,* asächs. *eggia* (z. St. *agi*) = eig. Spitze, Schneide, Kante, dann (als Teil fürs Ganze) das Schwert selbst; dazu P.N. Ekkehard, Agilulf s. 119. Ebenso bez. **Ort** in der ä. Spr. Spitze, Ecke, Ende (vgl. Ort, Ortl = Ahle), bes. Speer- u. Schwertspitze, dann Speer u. Schwert selbst; dazu P.N. Ortlieb s. 120 (vgl. Ortscheit = Scheit am Ort od. Ende der Wagendeichsel). **Brand** ahd. *prant, brand* = Brand, dann wie Brand leuchtende Schwertklinge, endl. (blinkendes) Schwert; dazu der P.N. Hadubrand s. 121. (Vgl. nhd. Klinge als Bez. des Schwertes, z. B. eine gute Klinge führen). Das Langschwert hieß **Spatha** (verw. mit Spaten), das Kurzschwert **Sachs** ahd. *sahs,* angs. *seax,* letzt. die Nationalwaffe der Sachsen (vgl. 224). Man stellt S. gern zu lat. *saxum* = Fels, Stein (die ältest. Waffen waren aus Stein, vgl. Hammer 59); es geh. zu einer Wz. *sek,* wozu auch lat. *secâre* = schneiden, ferner Säge, ahd. *saga,* Sech (Pflugmesser), Sichel u. Sense ahd. *segansa.* Hieher geh. auch **Messer** ahd. *mezziras,* Nebf. *maz-sahs, mezzi-sahs* = eig. Speiseschwert, zu ahd. *maz, mez(z)i,* got. *mats,* engl. *meat* = Speise (vgl. Mettwurst, niedd. *metwurst* = Speisewurst, Maat u. Matrose I, 217, Mus u. landsch. maßleidig = eig. Leid, Widerwille vor Speise habend, dann unlustig, verdrossen überh.). **Scramasax** = eig. Schrammenschwert war die fränk. Bez. des Schwertes (ahd. *scrama* = Schramme, Wunde). Vgl. Scharsachs mhd. *scarsach* = Schermesser.

Schild ahd. *scilt,* n. Kluge viell. zur Wz. *skel* = spalten, 89
so daß „Brett" die Grdbd. von Sch. wäre; die ältesten Sch. waren Bretter, häufig aus Lindenholz, weshalb ahd. *linta* (= Linde) geradezu den Schild, eig. Lindenschild, bez. (vgl. den F.N. Lindner mhd. *lindenære* = Schildmacher). Eine weitere Bez. für Schild ist **Rand** ahd. *rant* = urspr. Schildbuckel, Schildrand (verw. zu Ranft od. Rinde); dazu P.N. wie Randolf s. 126. **Brünne** ahd. *brunna,* got. *brunjô* = Brustharnisch, n. Kluge nicht zu ahd. *brinnan* = brennen, leuchten, da die Bez. „Brennende, Leuchtende"

kaum zu den alten ledernen B. paßt; eher ist kelt. *bruinne* = Brust verw. Dazu P.N. wie Brünhilde s. 124. **Helm,** verw. zu ahd. *helan* = hehlen, verbergen, bedecken, also H. eig. „schützende Hülle", „Berger" (des Hauptes); die H. waren urspr. Tierhäute samt den Hörnern. Dazu die P.N. Helmbrecht, Wilhelm s. 122. Eine alte Bez. für Helm ist angs. ***grim(a),*** ahd. ***chriem (krim),*** nur in P.N. überliefert wie Chriemhilde (vgl. 123) und in Isegrim ahd. *Îsangrim* (= eig. Eisenhelm), dem N. des Wolfes in der Tiersage.

2. Der Kampf.

90 Altgerm. Bez. des Kampfes, die als selbständige Wörter ausgestorben sind: ***Hadu,*** verw. mit Hader = Zank, Streit (dem nord. Gott *Hödur* s. 61 liegt n. Kluge wohl ein altgerm. Kriegsgott *Hathuz* zugrunde); dazu P.N. wie Hadubrand s. 116. ***Hild*** ahd. ***hiltea,*** fränk. ***child*** (vgl. die anord. Kriegsgöttin *Hildr*); dazu P.N. wie Hildebrand, Kriemhild. ***Gund*** ahd. ***guntja,*** asächs. ***gud, kud*** in P.N. Gunther (*Gundahari*), Hildegund, Gudrun. ***Wîg*** (urverw. mit lat. *vincere* = siegen) in P.N. wie Hedwig (*Haduwîg*), Wigand. ***Badu*** in P.N. wie Badobert, Bathilde. ***Ernust*** = Ernst, der ernste, entschlossene Kampf; dazu der glnam. P.N. Ern(e)st. Das Eigw. ernst entst. erst nhd. aus Wendungen wie „es ist mir Ernst". Eine merkwürdige Bez. des Krieges ist ahd. ***urliugi,*** asächs. ***orlâgi*** (vgl. Orloogschiff 423). Die Herk. und Bed. des W. sind unsicher: anord. *urlaga* bed. „Schicksal" u. wird zu anord. *lög* = Gesetz gestellt (also *urlaga* = viell. „Urgesetz"); Much denkt an kelt. *luige* = Eid u. got. *liugan* = heiraten (Ehevertrag schließen) u. deutet *urliugi* als „Zustand, in dem das Verhältnis des Eidvertrages aus ist" (vgl. *ur* = aus in Urfehde 358).

91 **Kampf** bez. urspr. nur den (gerichtlichen) Zweikampf, dann das Kampfspiel, erst mhd. auch Krieg. K. ist n. Kluge wahrsch. frühes Lehnw. aus lat. *campus* = Schlachtfeld. Kämpe = Kämpfer ist die niedd. F. des ahd. *chempfo,* mhd. *kempfo* = urspr. Zweikämpfer, dann Held. **Krieg** hat die jetzige Bed. erst spätmhd. erlangt; die urspr. Bed. ist Anstrengung, Streben nach etwas, dann Widerstreben, Widerstand, Feindseligkeit; dazu kriegen = urspr. sich anstrengen, dann durch Anstrengung erlangen, endl. bekommen

überh.; (vgl. bayr. zerkriegen = sich verfeinden). Dieselbe Bed.-Entwicklung zeigt **Streit** ahd. *strît* = urspr. Anstrengung, dann Widersetzlichkeit, endl. Waffenkampf (dazu Streitaxt, Streitroß, streitbarer Kämpe), jetzt nur auf den Wortstreit bezogen. **Sturm** ist n. Kluge eine uralte Übertrgg. des Unwetters auf „Kampf"; n. Heyne ist die Grdbd. „heftige, unruhige Bewegung", dann „Empörung u. feindlicher Angriff" (dazu Sturmhaube, Sturmglocke, Landsturm, Ansturm, erstürmen = im Sturme nehmen), u. die Bed. „Aufruhr von Wind u. Wasser" erst sp. entst. Sturm geh. wahrsch. zu stören = eig. gewaltsam zertrümmern (vgl. I, 43). **Schlacht** ahd. *slahta* = eig. das Schlagen (Niederschlagen) od. Töten der Feinde. **Strauß** ersch. erst mhd. als *strûz*, zu *striuzen* = sich sträuben, Widerstand leisten (= mundartl. sich sträußen), wahrsch. verw. zu Strauß mhd. *gestriuze* = Büschel. **Fehde** ahd. *fêhida* = Haß, Streit s. 53.

Heer ahd. *hari, heri* (urgerm. *harja*) = n. Schrader urspr. 92
Krieg, dann zum Krieg ausziehendes Volk, das selbst als Krieg gedacht ist; dazu ahd. *heriôn* = heeren, verheeren, mit Krieg überziehen, dann verwüsten. Das germ. Heer zerfiel in Tausend- u. Hundertschaften; an der Spitze der letzt. stand der Hunno (vgl. 43). **Heerbann** ahd. *heriban* = eig. Aufgebot zum Kriege, dann Gesamtheit der aufgebotenen Krieger. Bann ahd. *ban(nn)* = Gebot u. Verbot unter Strafandrohung, vgl. 298. **Aufgebot** zu aufbieten, von bieten = eig. kundtun, melden, befehlen, gebieten (vgl. entbieten, Bote, Botschaft); Aufgebot bez. nicht nur die Zusammenrufung des Heeres, sondern auch wie Heerbann das aufgebotene Heer (vgl. Landwehr ersten Aufgebots, Aufgebot zur Trauung). Das Zeichen des Aufgebots war der erhobene Heerschild (dah. d. Red. „den Schild erheben"). Der Heerführer war der **Herzog** ahd. *herizogo*, zu *zoho, zogo* (von ahd. *ziohan*) = Führer, eig. Ziehender (vgl. Herold 360). **Herberge** ahd. *heriberga* = eig. ein das Heer bergender Ort, Heerlager, dann Unterkunftsstätte, Haus zum Übernachten; ins Roman. gedrungen: ital. *albergo*, frz. *auberge*. Heerstraße od. Heerweg = urspr. Straße für das H., sp. Hauptstraße (vgl. Heerstrom = Hauptstrom im „Lied vom braven Mann"). Heerfahrt = Kriegszug s. 357.

93 **Schar** ahd. *skara* = urspr. Heeresabteilung, geordnet aufgestellter Heereshaufe, sp. Menge lebender Wesen überh.; zweifelh., ob zu scheren = trennen, teilen. Die urspr. Bed. ist erh. in sp. Scharwache (im Gegens. zur Einzelwache). Vgl. Scherge 439. **Gefolge** ahd. *gafolgi*, nhd. auch Gefolgschaft = freiwillige Heeresfolge, die germ. Jünglinge (Gefolgsmänner) tapferen Fürsten leisteten, dann die Gesamtheit der Gefolgsmänner, jetzt die Begleitung von Fürsten, endl. übertrg. die Zeit- u. Kausalfolge (wie „in Folge, zur Folge"). Das Gefolge heißt ahd. auch *gisindi* = **Gesinde**, Reisegefolge, zu ahd. *sind* = Reise, Heereszug (vgl. 306).

94 Der Gefolgsmann heißt **Degen** ahd. *degan* = sp. tüchtiger Kriegsmann, Held, Mann; das W. wird vom Sprachgefühl als Übertrgg. von Degen (= Hieb- u. Stoßwaffe) aufgefaßt, bes. nach Wendungen wie „alter Haudegen", geh. aber zur idgerm. Wz. *tek* = erzeugen, urspr. also = Kind, Knabe; n. Kluge geh. wahrsch. zum gl. St. auch dienen ahd. *dionôn* (vgl. ahd. *dio, deo* = Knecht, ferner Demut ahd. *dio-muoti* = Knechtssinn, Dirne ahd. *diorna* = Dienerin). Die Grdbd. von D. findet sich in ält. bayr. Degenkind = Knabe. **Held** ahd. *helid* = urspr. Mann, nicht zu *helan* = hehlen. **Recke** ahd. (*w*)*recko* = eig. Verfolgter, Landesvertriebener, dann Krieger, Held (im 16. Jahrh. auch Riese), zu rächen (*w*)*rehhan* = urspr. verfolgen.

95 Dem Kampfe (der urspr. als Zweikampf, bes. als Ringkampf zu denken ist) entstammt eine große Zahl übertragener Begriffe: den Gegner **angreifen** (urspr. mit den Händen), um ihn zu Boden zu werfen; **nieder-** und sich **unterwerfen** (dazu unterwürfig = demütig, da der Unterworfene um Gnade bitten muß); **unterdrücken** (der Sieger wird zum Bedrücker, der Besiegte zum Unterdrückten); **überwältigen** = Gewalt, d. i. Herrschaft über jem. erhalten; **überwinden** = sich über jem. winden u. ihn unter sich zu winden suchen (n. Kluge zu mhd. *überwinnen* von ahd. *winnan* = kämpfen, anstrengen); **erobern** = im Zweikampf der Obere werden, dann besiegen überh., sp. ein Land erobern (= durch Sieg erlangen); die **Oberhand** (ält. die Überhand) gewinnen = die Übermacht (dazu in verblaßter Bed. überhandnehmen); **unterliegen**, eig. im Kampfe unten zu liegen kommen (vgl. Niederlage = eig. das Niederlegen,

Niederwerfen); **überlegen** sein, zu ält. überliegen = im Ringkampfe oben zu liegen kommen; den Sieg **erringen** = eig. durch Ringen (= eig. Drehen, Winden) obenhin kommen; den Gegner **aufs Haupt schlagen** = eig. ihn durch einen Schlag auf den Kopf völlig kampfunfähig machen; dem Feinde **den Fuß auf den Nacken setzen** (das tat der Sieger als Zeichen der vollständigen Unterwerfung wirklich); die **Feinde zu Paaren treiben** = n. A. Richter u. Paul eig. zum Barn (Baren), d. i. zur Krippe treiben, wie das Vieh in den Stall, sp. an Paar angelehnt. **Unterjochen** = eig. unter das Joch bringen, wie man Zugtiere unter das Joch bringt, d. i. unter das Zugholz auf dem Nacken; daher übertrg.: Joch = Zwingherrschaft, schweres Joch, das Joch abschütteln. (Vgl. Brückenjoch = Balken zur Verbindung der Pfeiler; ein Joch Ochsen = ein Paar, (die in einem J. gehen). Bei den Römern mußten die besiegten Feinde zum Zeichen der Unterwerfung durch das Joch (durch ein Gerüste mit Querbalken) kriechen.

i) Die Römerherrschaft in Deutschland.

1. Die Schlacht im Teutoburger Walde.

Statthalter = Stellvertreter (des Kaisers), Übersetzung 96
des mlat. *locumtenens,* zu ahd. *stat* = Stätte, Ort (vgl. Werkstatt, Walstatt s. 57) u. halten in der urspr. Bed. „hüten" (z. B. Vieh halten s. I, 18), lenken, überwachen. Zu Statt geh. ferner: anstatt = an Stelle (z. B. an Kindes Statt), bestatten = eine (Ruhe-)Stätte bereiten, erstatten = an die Stätte von etwas setzen, vonstatten gehen = von der Stelle gehen (vgl. „vom Fleck kommen"); eine Nebf. zu Statt ist ahd. *stata* = bequemer Ort od. Zeitpunkt, dann günstige Gelegenheit u. Mittel zu etwas (dazu ausstatten = mit Mitteln versehen, stattlich s. 10, statthaft, gestatten, stattfinden, zu statten kommen). — **Kirre** (Der Statthalter Varus hatte die Deutschen kirre gemacht), mhd. *kürre,* Nebf. *körre* = zahm, fügsam, verw. mit Köder mhd. *körder.*

Der N. **Armin(ius)** wurde früher fälschlich als Latinisierg. 97
von Hermann ahd. *Hariman* verstanden; H. für A. ist jedoch völlig unberecht., da beide N. gar nicht verw. sind. Wenn der N. deutsch.

Urspr. ist, so geh. er wahrsch. zum St. *irmin, ermin* s. 194; Kossinna hält ihn für die röm.-gall. Wiedergabe der Kurzf. *Erminenz,* deren volle Form viell. *Erminomērus* war. Möglicherweise ist A. aber der lat. N. des Helden, dessen germ. N. uns gar nicht bekannt ist. **Segimerus** (germ. *Sigmar*) = der Siegberühmte s. 146. **Thusnelda** ist nach Grimm viell. aus *Thursinhilda* verstümmelt (vgl. *turs* = Riese 83); n. Much geh. der N. zu *thus* = Kraft u. *snell* = schnell, urspr. kräftig, tapfer (also eig. *Thussnella*). **Marbod**, latinis. *Marobodus* = berühmter Gebieter s. 146 u. 142.

98 **Verschwörung** = die mit einem Schwur bekräftigte geheime Vereinbarung, ein Vorhaben auszuführen; **anzetteln** geh. nicht zu Zettel = Blatt Papier, sondern zu Zettel = Aufzug od. Kette eines Gewebes, also anzetteln = eig. den Zettel eines Gewebes herrichten, dann bildl. „etwas (Schlimmes) anstiften", z. B. Ränke u. Verwicklungen. (Der sinnliche Hintergrund d. W. ist uns völlig entschwunden, da die auf die Weberei bezüglichen Worte uns fremd geworden sind.)

99 **Aufstand** u. **Erhebung,** zu aufstehen u. erheben (des „Unterdrückten" od. „Unterworfenen" gegen den Bedrücker). **Empörung,** zu empören mhd. *enbœren* = erheben, in die Höhe gehen, von ahd. *bôr* = Gipfel, oberer Raum, schon früh übertrg. Trotz, Auflehnung; dazu e m p o r ahd. *in-bôre,* sp. *ent-bôre* = in die Höhe (vgl. landsch. B o r k i r c h e = E m p o r kirche). **Aufruhr,** zu aufrühren = durcheinanderrühren, daß das Unterste zu oberst kommt.

100 **List** bez. urspr. Weisheit, Klugheit, Kunst (z. B. Zauberlist), ohne schlimme Nebenbed.; letzt. entst. erst durch Zuss. wie A r g - l i s t (arg = böse, schlimm) u. H i n t e r l i s t (List, den Feind hinterrücks, aus einem Hinterhalte anzugreifen). **Argwohn** mhd. *arcwân* = schlimmer Wahn (mhd. *wân* = eig. Erwartung, Meinung, urspr. ohne üble Bed., verschieden von Wahn in W a h n s i n n, ält. W a h n w i t z = leer an Witz, Verstand, zu *wan* = leer. (Der Übergang von mhd. *â* in *ô* fand auch statt in Mond mhd. *mâne,* Ohnmacht mhd *âmaht* u. a.).

101 **Angst** ahd. *angust,* zu ahd. *angi* = eng, also eig. Enge, urverw. mit lat. *angustiae* („es wird einem eng ums Herz", „es

zieht einem das Herz, schnürt die Brust zusammen"); zu ahd. *angi* geh. auch **bange** = eig. *be-ange* (vgl. „sich beengt fühlen", „in der Klemme sein", vgl. I, 12). **Schreck** mhd. *schrecke*, zu ahd. *screckôn* = auffahren, aufspringen, hüpfen (vgl Heuschreck = Heuhüpfer); vgl. **Entsetzen,** zu sich entsetzen = eig. vom Sitze auffahren, dann erschrecken; dazu entsetzt = erschrocken, entsetzlich = furchtbar. **Bestürzung,** zu stürzen, umstülpen, daß das Oberste zu unterst kommt; n. Paul ist der bestürzt, der plötzlich mit etwas Gestürztem beschüttet wird (z. B. mit einem Guß kalten Wassers). **Schauder** aus niedd. *schûdern*, Nebf. *schuddern* (obd. schüttern, erschüttern) = eig. zittern, beben; vgl. „erschüttert sein". **Verzweiflung,** zu verzweifeln = eig. in Zweifel untergehen, alle Hoffnung verlieren; Zweifel ahd. *zwîfal*, Nebf. *zwîvo* = eig. Zweiteilung, Zwiespalt der Meinungen (vgl. „schwanken zwischen zwei Meinungen"). **Niedergeschlagenheit,** zu niedergeschlagen sein = eig. zu Boden geschlagen sein (vgl. niedergedrückt, gebeugt sein vom Kummer).

Entscheidungsschlacht, zu entscheiden = auseinanderscheiden 102 (die Streitenden trennen), dann endgültig abmachen; vgl. unentschieden sein. **Teutoburger Wald** = Wald an der *Teutoburg*, d. i. Burg od. Berg des Volks(gerichtes), zu vorgerm. *teuta*, = Volk s. 173 u. 277 (vgl. Detmold, *Theotmalli* = Volksmahlstatt s. I, 101 u. 166).

2. Römische Niederlassungen.

Lager = eig. Ort, wo ein Heer liegt, ahd. *heriberga* = 103 Herberge (s. 92). Das L. wurde mit Wall (Lehnw. aus lat. *vallum*) u. Graben befestigt („ein festes L.") u. bildete den Stützpunkt der Verteidigung u. des Angriffes, d. i. den Ort, wo man Halt u. Sicherheit gegen die Feinde hat; Stütze zu ahd. *studan* (verw. zu stehen) = eig. feststellen, festhalten (vgl. Stütze des Hauses, des Baumes, der Eltern u. s. w.). **Schanze** ist ein W. der mittelalterl. Befestigungskunst u. bed. urspr. Reisigbündel, dann Wall (vgl. 387).

Der Grenzwall (*limes*) hieß sp. **Pfahlgraben** (Pfahlhecke, Pfahlrain, auch kurz Pfahl); er war ein 16′ hoher 104 Wall, an der Außenseite von Pfählen gestützt u. von einem 20′ breiten Graben begleitet. Lexer (in Grimms Wb.) vermutet,

daß Pfahl (*limes*) nur durch geschärfte Aussprache des *v* aus lat. *vall(um)* = Wall entst. sei.(?) (Vgl. I, 97). Die deutschen Bewohner der **Zehentlande** waren den Römern zehentpflichtig.

105 **Römerstädte: Augsburg** röm. *Augusta* (*Vindelicorum*), sp. Augustusburg, gek. Augstburg, hieß im frühen M.A. auch *Ciesburg* (vgl. 60). **Regensburg** röm. *Castra Regina* od. *Regium*, umged. aus ä. *Regana* (Regen), also *Castrum* am Regen; man vermutet, daß die Römer an der Regenmündung bereits eine kelt. Niederlassung vorfanden; in den Heiligenlegenden des 8. Jahrh. ersch. für R. der kelt. N. *Ratisbona* (*Radasbona*), ein unerklärtes W. **Passau** röm. *Castra Batava* = Lager der Bataver; hier lag eine Besatzung von Batavern, eines germ. Stammes am Niederrhein (s. 216). **Köln** röm. *Colonia Agrippina*, ben. nach der hier geborenen Tochter des Germanikus. **Koblenz** röm. *Confluentia*, aus *confluentes fluvii* = die zusammenfließenden Flüsse. **Mainz** röm. *Mogontiacum*, ben. nach einem Gallier *Mogontios*, der sich hier ansiedelte (sp. *Moguntia*, *Mogunze*, *Meginze*, *Meinze*). **Kastel**, aus lat. *castellum*, Verklf. zu *castrum* = Festung (vgl. Blieskastel = Kastell an der Blies u. a. m.). **Trier** röm. *Augusta Trevirorum*, *urbs Trevirii* = Stadt der Trevirer, eines kelt. Stammes. **Basel**, wahrsch. aus röm. *Basilea* = Kaiserburg (hier befand sich i. J. 400 das kaiserliche Hauptquartier. **Konstanz**, ben. nach dem Gründer *Constantius Chlorus* oder nach dessen Tochter *Constantia*. **Chur** röm. *Curia Raetorum* = Kaiserhof, Pfalz der Räter.

106 **Keltische Gründungen** sind: **Worms** kelt. *Borbeto-magus* = Hochstadt (kelt. *borbeto* = hoch, *magus* = Stadt, vgl. Remagen, Nijmegen I, 192), sp. gek. *Borbeto*, *Worweto*, *Wormeto*, *Wormizo*, *Wormez*, *Worms*. **Bonn** kelt. *Bona* = Stadt an der Mündung (vgl. *Ratisbona* s. o.). **Wien** kelt. *Vindobona*, *Vindomana*, *Vianiomina* wird als Stadt an der Mündung der Wien, *Vianiomana* erklärt. **Kempten** kelt. *Cambodunum* = Burg über dem Tale (kelt. *camb* = Tal, *dun(um)* = Berg, Burg). **Bregenz** röm. *Brigantium* = Bergstadt, zu kelt. *brig* = Berg (vgl. Brigach I, 110).

3. Untergang des römischen Reiches.

107 **Untergang**, vgl. Untergang eines Schiffes; **Verfall**, **Zerfall**, vgl. Verfall eines Bauwerks; **Auflösung**, vgl. Auflösung

des Zuckers; d. i. das Zergehen der zusammenhängenden Masse in die kleinsten Teilchen; **Zerrüttung,** vgl. Zerrüttung, d. i. Erschütterung, der Vermögensverhältnisse, der Gesundheit, zu mhd. *rütten* = erschüttern, nur noch in rütteln erh., (zerrütten wird nur im uneig. S. gebr.).

Sittenverderbnis der Römer: **Üppigkeit**, zu ahd. *uppîg* = 108
über die Schranken gehend, überflüssig, in übertrg. Bed. leichtfertig, übermütig, verw. mit über ahd. *ubar*, übel ahd. *ubil*, u. ahd. *uppi* = bösartig. **Schwelgerei**, zu schwelgen = eig. schlucken, verschlingen, dann übermäßig essen u. trinken. **Schlemmerei**, zu schlemmen niedd. *slempen* = verprassen, üppig schmausen, zu mhd. *slamp* = Gelage (vgl. Schlempe = flüssiger Rückstand der Maische beim Brauen od. Branntweinbrennen, schlampen = schlürfen, schlampampen = schmausen). **Prasserei**, zu niedd. *brassen* = urspr. lärmen (verw. zu prasseln), dann schmausen, schwelgen. **Ausschweifung**, zu ausschweifen = vom rechten Wege abschweifen, übertrg. „das Maß überschreiten" (ausschweifende Wünsche), eingeschränkt auf sinnliche Ausschreitungen; schweifen = eig. in drehende Bewegung setzen (z. B. die Blicke schweifen lassen), dazu Schweif = eig. Umschwung (vgl. „ohne Umschweife sagen" = gerade heraus), geschweift = auswärts gebogen (geschweifte Möbel). **Entartung**, = eig. Verlust der Art, d. i. der angestammten Eigenschaften; vgl. ausarten, aus der Art schlagen (Art = urspr. Abstammung). **Verweichlichung**, zu weichlich = kraftlos, verzärtelt, nicht widerstandsfähig, von weich (von weichen) = eig. nachgebend, weichend; Weichling = verweichlichter Mensch.

Der Volksn. **Hunnen** ahd. *Hûni* (Einz. *Hûn*), röm. *Hunni* 109
ist dunkl. Herk. Wahrsch. ist das W. asiatisch u. bei den Germ. mit einem heimischen zusammengeflossen (vgl. Hüne 83). J. Hoops*) hält aber neuerdings für möglich, daß H. eine germ. Bez. des Räubervolks ist, u. stellt das W. zu germ. *hûn* = dunkel, schwarz, braun (also H. = die Dunklen), wozu viell. auch die O.N. *Hunhart* = Schwarzwald, *Honna* = Schwarzwasser u. der P.N. *Hunicho* = der Dunkle geh. (Vgl. Honef I, 135). **Attila** *Atilo, Etilo*, ist der got. N. des berühmten Hunnenkönigs, dessen

*) Germanische Abhandlungen (Hermann Paul dargebracht). Straßburg 1902.

eig. N. nicht erh. ist; *Attila* ist Verklf. zu got. *atta* = Vater (also „Väterchen"); in glbed. **Etzel** ahd. *Ezzilo* ist *t* zu *z* verschoben (vgl. 115).

110 **Geiserich** got. *Gaisoreiks* = eig. Speerfürst, zu got. *gaiso* = Ger s. 87 u. *reiks* = König, Fürst, vgl. 141. **Radagais** = eig. Ratspeer. **Alarich** = entweder Tempelfürst (zu *alah*, *alhs* = Tempel s. 68) od. „ganz Mächtiger" (zu *al* = ganz, vgl. 38) **Theodorich** (*Theodoricus* ist die gr.=lat. F. von got. *Thiudareiks*), **Dietrich** = Volksfürst (vgl. 173). **Teutobod** = Volksgebieter (vgl. 142). **Odoaker**, ält. *Audowacar* = Erbgutwächter (zu *aud, ôd* = Erbsitz u. *wacar*, verw. zu wachen), sp. gek. in *Otacher* u. *Otokar*. **Gelimar** od. **Gailamir** = der Kraftberühmte, zu *gaila* = geil, eig. von wilder Kraft (vgl. 132), u. *mâri* (latinis. *mêrus*) = berühmt (vgl. 146). **Alboin, Albwin** = Albenfreund, Elfenfreund (vgl. Alberich = Elfenfürst s. 79). **Hengist** (ahd. *hengist* = Hengst, unbest. Herk.). **Horsa** (angs. *hors*, asächs. *hross*, ahd. *ros* = Roß, Streitpferd).

k) Die altdeutschen Personennamen.

Literatur.

Ernst Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, I. Teil. 2. Aufl. Bonn 1900.

H. F. Otto Abel, Die deutschen Personennamen. 2. Aufl. v. W. Roberttornow. Berlin 1889.

K. Gustav Andresen, Die altdeutschen Personennamen. Mainz 1873.

Franz Stark, Die Kosenamen der Germanen. Wien 1866.

Albert Heintze, Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch und sprachlich. Halle 1882.

Ferdinand Khull, Deutsches Namenbüchlein, herausgegeben vom Allgemeinen deutschen Sprachverein. Berlin 1901.

Otto Behaghel, Die deutsche Sprache (54. Band der Sammlung „Das Wissen der Gegenwart"). 2. Aufl. 1902.

Theodor Matthias, Kurzgefaßtes Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung. Leipzig 1902.

111 „Das Älteste, was unsere Sprache besitzt, sind unsere Namen. Sie gleichen Versteinerungen vorweltlicher Tiere: aus den Umwälzungen von Jahrtausenden sind sie übrig geblieben als Zeugen von dem, was längst gewesen, Denkmäler von dem ältesten Leben unseres Volkes" (Otto Abel). Die altgermanischen Namen sind

ein Spiegelbild der Weltanschauung unserer Vorfahren: Kampf u. Sieg, Kraft u. Mut, Ruhm u. Ehre, Freiheit u. Macht, Schutz u. Schirm, Freundschaft u. Friede, Haus u. Hof, Geschlecht u. Erbsitz, Achtung der Frauen u. Ehrfurcht gegen die Götter — kurz alles, was das Leben der Germanen erfüllt, kommt in ihren Namen zum Ausdruck. Diese waren ursprünglich zum größten Teile „Segennamen", d. h. die Eltern verbanden mit der Namengebung ihre Wünsche u. Hoffnungen für die Zukunft des Neugeborenen. Bei der Wahl des Namens Gottschalk wünschten sie, der Knabe möge ein Schalk (d. i. Knecht) Gottes werden, ein Eberhard möge hart, d. i. stark wie ein Eber (vgl. Bernhard, Wolfhard), ein Sigmar „siegberühmt", ein Ekkehard „schwerthart" (ein starker Schwertkämpfer), ein Hadubrand od. Hildebrand ein „Kämpfer mit dem Schwerte", ein Friedrich ein „Schutzherrscher", eine Kriemhild eine „Helmkämpferin", eine Adalheid eine „Frau von adeligem Wesen u. Stande", eine Gertrud eine „Speerzauberin od. Speerweihende" werden. Häufig sind die aneinandergefügten zwei Stämme nicht wörtlich zu fassen, sondern nur symbolisch zu deuten: Liutbald, sp. Luitpold = eig. der „Leutekühne, der Volkskühne", bez. wohl den kühnen Volksanführer; Arnulf (*Arn-wulf*) = eig. Aarwolf, bez. viell. einen dem Wodan Geweihten, da ja Aar u. Wolf die hl. Tiere des Wodan sind (vgl. auch Wolfram = Wolfrabe). In späterer Zeit, als die Bedeutung mancher Wörter sich verdunkelt hatte, wurden die namenbildenden Wortstämme nicht selten rein äußerlich, ohne Rücksicht auf den inneren Zusammenhang, aneinandergefügt, u. es entstanden Namen, die als Ganzes keine rechte Deutung zulassen, öfter sogar Tautologiebildungen sind, z. B. Wolfrat, Wilhelm (Wille-Helm), Witegis (Waldspeer), Hildegund = Gundhilde und Haduwig (Kampf-Kampf), Baldhard (stark-stark) u. a. m.

Öfter geschah es, daß die Kinder Namen erhielten, die einen 112
St. vom N. des Vaters od. der Mutter, od. die Namen beider Eltern vereint wiedergaben: Siegmunds Sohn heißt Siegfried, Hildebrands Sohn Hadubrand; der Sohn eines Adalbod u. einer Inghild hieß Ingobod. Innerhalb eines Geschlechts wurden bisweilen stabreimende N. gewählt: die Gibichungen

(= Nachkommen Gibichos) heißen *Gundahari* (Gunther), *Gêrnôt* u. *Gîsalhari* (Giselher); dazu fügt sich auch *Chriemhilt* (Grimhilde).

113 Durch Angleichung, Vokalschwächung u. a. Lautveränderungen wurden viele Namen derart umgestaltet, daß die urspr. Form oft kaum noch erkennbar ist. Leopold u. Luitpold ist urspr. *Liutbald* (der Volkskühne), Werner = *Werinher* (der abwehrende Krieger), Ruppert = *Hruodberacht* (d. Ruhmglänzende), Ulrich = *Uodalrich* (der Erbgutherr), Adolf = *Atha-ulf, Athalwolf* (der Edelwolf), Emmeran = Heimeram = *Heim(h)raban*, Wolfram = *Wolf(h)raban*, Hilmar = *Hildemar* (der Kampfberühmte), Arnold = *Arnwalt* (der wie ein Aar Waltende), Bernd = *Bernhard*, Einhard = *Aginhard* (der Schwertstarke).

114 Die germ. P.N. bestehen fast ausnahmslos aus zwei Wortstämmen; einstämmige Vollnamen sind sehr selten: Karl s. 268, Ernst s. 90, Wigand s. 86, Ilsa od. Elsa (letzt. N. einer Nixe). Namen wie Wulf, Welf, Wacho, Gero, Giso, Rabano, Kuno, Hugo, Botho, Theodo = Dioto, Chlodio, Otto, Hagen, Hatto, Folko, Götz, Anno, Hilda, Bertha, Ida u. a. sind nur scheinbar einstämmig; denn sie sind nichts als **Kurzformen** von urspr. zweistämmigen Vollnamen, entstanden als Kose- od. Schmeichelnamen im Familienverkehr, ähnlich wie wir ja auch heutzutage Hans aus Johannes, Grete aus Margareta, Willi für Wilhelm bilden. Wulf(o) ist die Kurzf. von Wulfhard, Folko von Volkmar od. Volkhard, Chlodio von Chlodwig, Götz von Gottfried, Giso von Gisbrecht od. Giselher, Otto von Otfried od. Otmar, Arno u. Anno von Arnold, Hilda von Hildegund od. von Brunhilde u. s. w. Neben solchen einstämmigen Kurzformen erscheinen auch zweistämmige, die aus Bruchstücken beider Stämme des Vollnamens gebildet sind, z. B. Diemo, Thiemo = Dietmar, Thietmar, Reimo = Reinmar, Gobbo (Godbo) = Godobrecht, Rubbo (Rudbo) = Rudbert, Arnd = Arnhard, Ebert = Eberhard, Rolf = Rudolf, Kurt = Konrad, Dierk = Dietrich u. a. m.

115 Aus den einfachen Kosenamen wurden wieder (schon in ahd. Zeit) **Verkleinerungsformen** gebildet, nämlich durch Anfügung a) von ***i:*** Ruodi, Hugi, Trudi, b) von ***icho, iko***

(= oberd. *chen*, niedd. *ike*, *ken*): Diotiko (Dietke, Tiedge, Tiek), Hildicho (Hildeke), Wittich o (Wittig), Reiniko (Reineke, Reinke), c) von ***ilo*** (bayr. *el*, alem. *le*, *lin*, *lein*): Odilo (Öttl), Thassilo, Wulfila (Wölflin, Wölfle), vgl. auch Attila = Ezzilo s. 109, d) von ***izo*** (*itz*(*e*), *itsch*(*e*), *tz*): Godizo (Götze), Dietizo (Dietze, Tietz). Daneben erscheint sogar noch eine doppelte Verwendung der Verkleinerungssilben, z. B. in Diotilin, Diozilin, Diotizin, Diozifo, Diotikin (Dietzel = Tetzel, Diezke, Dietzsche).

So entstand aus verhältnismäßig wenigen namenbildenden Stämmen eine schier unerschöpfliche Fülle von P.N. Aus den angeführten Beispielen ist ersichtlich, daß eine Menge altgerm. P.N. in unseren Familiennamen fortlebt*).

Namenverzeichnis nach Wortstämmen:

I. Zu ***bad(t)***, ***gund(t)***, ***had***, ***hild(t)***, ***wîc*** = Kampf, 116
Krieg (vgl. 90): Badubald[1]), Badubert[2]), Badhard[3]), Badumar[4]), Badrich[5]) (Battrich*); — Kurzf.: Bado, Babo. — Gundobald (Gumpold), Gundbert (Gumpert, Komprecht), Gunther = Günther, Guntram[6]), Guntrun = niedd. Gudrun od. Kudrun[7]), Guntstab = schwed. Gustav, Kunigund[8]), Hildegund; — Kurzf.: Gund(b)o (Gumpp). — Hadubald (Happold), Hadubrand[9]), Hadumar, Haduwig = Hedwig; — Kurzf.: Hatto, Hettel, Hasso. — Hildebrand[9]), (Hillenbrand), Hildebert (Hilpert), Hilderich = fränk. *Childerich*, Hildemut = Hellmut, Hildemar = Hilmar, Hildegard (Hilgert), Brunhilde; — Kurzf.: Hildo, Hilda (Hild, Hill). — Wigand (Weigand) = der Kämpfende. — Wighart (Wichart, Wichert, Weichert), Hartwig, Hedwig, Herwig, Wicleff = Wiglef[10]), (Wigleib); — Kurzf.: Wigo (Wiek), Wigilo (Weigl), Wippo, Wizo.

II. Zu ***gêr*** (ält. ***gâr***), got. ***gaiso*** = Ger (vgl. 87): 117
Garibald = Gerbald, Gerbert, Gerhard = Hartger, Gernot = Notger, Notker, Gerold[11]), Gerwin[12]) (Gerwein), Gertrud, Geiserich; — Kurzf.: Gero (Gehr, Kehr), Gerda.

---

*) Die nunmehr als F.N. gebräuchlichen ehemaligen germ. P.N. sind in nachstehendem Verzeichnis in Klammern gesetzt.

[1]) *bald* = kühn, [2]) *bercht*, *bert* = glänzend, [3]) *hard* = hart, stark, [4]) *mar* = berühmt, [5]) *rich* = Herrscher, Fürst, [6]) *ram* = *raban* = Rabe, [7]) *run* = Zauberin, [8]) *kuni* = Geschlecht, [9]) *brand* = Schwert, [10]) *leib*, *lef* = Nachkomme, [11]) *old* = *walt* = der Walter, Herrscher, [12]) *win* = Freund, [13]) *ulf*, *olf* = *wulf*, Wolf.

118 Zu *asc* = A s ch , E s ch e , E s ch e n s ch a f t , S p e e r (vgl. 87): Aschhard (Aschert), Aschher (Ascher, Escher), Ascholb; — Kurzf.: Ascho (Asch, Esch).

119 Zu *agi* (*agil, agin*) ahd. *ekka* = E ck e, d. i. S ch w e r t s p i t z e, S ch w e r t (vgl. 88): Aginbrecht (Egbert), Aginhard = Eg(in)hard = zusgez. Einhard, Ekkehard (Eckart, Eggert), Agilulf[13]) (Egolf, Eckolf, Egloff), Agilmar = Egilmar, zusgez. Eilmar; — Kurzf.: Ego (Egg, Eck), Agilo (Eggl, Eckl), Eilo, Egino = Eino, Einiko (Eineke, Enke).

120 Zu *ort* = O r t, S ch w e r t s p i t z e, S ch w e r t (vgl. 88): Ortwin (Ortwein), Ortlieb = Ortleip, Or(t)trud; Kurzf.: Orto (Orth), Ortilo (Örtl, Ertl).

121 Zu *brand*(*t*), *brand* = B r a n d, (wie Brand leuchtende) S ch w e r t k l i n g e, S ch w e r t (vgl. 88): Brandhard (Brandert), Brandolf, Hildebrand; — Kurzf.: Brando (Brandt, Brandl, Prandl).

122 Zu *helm* (*halm*) = H e l m (zu hehlen, vgl. 89): Helmbrecht, Helmfried, Helmrich, Helmold (Helmhold, Helmholz), Helmtrud, Anshelm = Anselm, Wilhelm; — Kurzf.: Halmo, Helmo (Helm).

123 Zu *grim*(*a*), ahd. *chriem*(*k*) = H e l m (vgl. 89): Grimbald, Grimoald (Grimwald, Grünwald), Grimold (Grimmelt), Chriemhild; — Kurzf.: Grimo (Grimm), Grimizo (Grimeis).

124 Zu *brunna* = B r ü n n e (vgl. 89), zusammenfließend mit *brûn* = b r a u n, d. i. urspr. g l ä n z e n d: Brunhard (Braunhart), Brunward (Braunwart), Brunolf, Brunhild; — Kurzf.: Bruno (Braune).

125 Zu *scild*(*t*) = S ch i l d (vgl. 89): Schildbert (Schilpert), Schildher (Schilder, Schiller), Schildhart (Schillert); — Kurzf.: Schildo (Schild, Schill).

126 Zu *rand*(*t*) = S ch i l d (vgl. 89): Randobert, Randolf, Randolt, Bertrand; — Kurzf.: Rando, Ranzo (Ranz).

127 Zu *îsan* = E i s e n, W a f f e überh.: Isenbert (Eisenbart), Isenhard (Eisenhard), Isenburg, Isengrim.

128 III. Zu *wern, warn*(*a*) = A b w e h r, S ch u t z, verw. mit warnen u. wehren: Wernhard, Wernher = Werner (Wörner, Wörnhör); — Kurzf.: Waro (Wahr, Wehr, Wehrl(ein), Wörle), Wernd (Werndl), Werike (Guerike), Wetz(el).

Zu ***bald(t), (bold, pold)*** = bald, d. i. urspr. kühn, 129
kampfschnell (vgl. Baldur 61, Raufbold, Trunkenbold): Baldhard (Baldert), Baldher (Balder), Baldomar, Baltram, Baldwin = Balduin, Haribald, Garibald, Hunibald (Humbold), Dietbald (Diepold), Luitbald = Luitpold = Leopold, Siegbald (Seibold); — Kurzf.: Baldo (Balde).

Zu ***hard(t)*** = hart, stark, gewaltig: Hartmann = 130
Manhard, Hartmut = Muthard, Hartmund, Hartwig = Wighard, Bernhard (Berndt), Eberhard (Ebert), Wolfhard (Wolfert), Ekkehard (Eckert), Burghart = Burkart; — Kurzf.: Harto (Hart, Hartl, Härtlein, Hartig).

Zu ***fasti*** = fest, stark, schnell: Fastrich, Fastolf; — 131
Kurzf.: Fasto (Fastl).

Zu ***gail*** = geil, d. i. urspr. von wilder Kraft, 132
mutig, fröhlich: Gailamir = Gelimar, Geilhard (Geilert = Gellert?), Geilher (Geiler); — Kurzf.: Geilo, Gelo (Geil, Keil, Geiling, Gehl, Kehl, Gehles).

Zu ***muot,*** asächs. ***mod*** = Mut, Sinn, Gesinnung, 133
Wagemut: Muthard, Hartmut, Muther, Hildemut (Hellmut), Mutwalt (Modwald); — Kurzf.: Muto, Muzo (Mutz, Mutzl).

Zu ***nîd, nît*** = Neid, d. i. urspr. Kampfzorn, 134
Kampfeifer, feindseliger Eifer: Nidhart = Neidhard, Neidbald (Neipold); — Kurzf.: Nido, Nizo (Neidl, Neitzel, Nietzsche). Vgl. ahd. *nîding* = Neiding, d. i. neidischer, gehässiger, feindseliger Mensch.

Zu ***nôt*** = Not, d. i. urspr. nur Kampfnot, Gefahr 135
u. Drangsal des Kampfes: Notker = Notger, Gernot, Nothard, Notburga; — Kurzf.: Noto (Notz, Nohl, Noppe, Noppl).

Zu ***amal*** (*amel*), dunkl. Herk., = wahrsch. Kampfarbeit, 136
Kampfnot: Amal(a)berga, Amal(a)swinda (*got. swinths* = kräftig, sp. geschwind) Amelher (Amler, Emler); hieher geh. auch der N. des got. Geschlechts der Amaler od. Amelungen.

IV. Zu ***sig(u)*** = Sieg, Gewalt: Siegbald (Siebold, 137
Seibold, Sebald, Siebel), Siegbert (Siebert, Seibert), Siegbod (Seiboth), Siegfried (Seifried, Seefried, Seifert, Seifritz, Sievers), Sieghart (Siegert), Siegmar = Segimer, Siegmund, Siegwalt

(Siegold), Siegulf = Siguf, Sieglinde, Siegrun; — Kurzf.: Sig(g)o, (Sick), Sippo (Sipp, Sippel), Siffo, Simmo, Sigizo (Segitz, Seitz).

138 Zu ***mag,*** verstärkt ***magan*** (***megin*** = zusgez. ***mein,*** vgl. *Aginhard* = Einhard 119) = Macht, Kraft, Gewalt (dazu ahd. *mugan* = mögen, d. i. eig. können, vermögen): Maginhard = Meinhard, Meinrad, Meinwald = Meinold (Meinelt), Meinulf; — Kurzf.: Mag(g)o (Magg, Mack), Meino (Meinike, Meinz, Manz, Matz, Menzel)

139 Eine Weiterbildung zu *mag* ist ***maht*** = Macht, Stärke; dazu Machthild = Mechthild = Mathilde, deren Kurzf. Metze ist. (Wegen der Häufigkeit des N. wurde er zum Gattungsbegr. in der Bed. „Mädchen niederen Standes“, sp. mit dem Nebenbegr. des Leichtfertigen, ähnlich wie Rüpel (vgl. 144), Stoffel, Hans und Greti).

140 Zu ***wille*** = Wille, Verlangen, Absicht, Wunsch: Willibald, Willibert, Wilprecht, Wil(l)hard, Wilhelm (*Willehalm*), Willegis, Willibrand (Wilbrand), Wilfried (Wilfert), Willibro(r)d (*brot* od. *bort* = Brett, Schild, vgl. Bord I, 208); — Kurzf.: Willo (Will, Wiehl, Wilm, Wilke, Willig).

141 Zu ***rîk, rîch,*** got. *reiks,* König, Herrscher, wahrsch. frühes Lehnw. aus kelt. *rîg,* urverw. mit lat. *rex* = *regs, regem* (vgl. ahd. *rîhhi* = Reich, eig. Herrschaft, dann beherrschtes Land, u. das Eigw. *rîhhi* = reich, eig. mächtig; vgl. 265) Richard (Reichard, Reichert, Reicherz), Richher (Reicher), Richold (Reichelt), Richmund, Alarich, Dietrich = Theodorich, Heinrich, Friedrich, Childerich = Hilderich; — Kurzf.: Richo, Riko, Rig(g)o (Reich, Reichl, Reichlin), Rizo (Ritz).

142 Zu ***bod(t)*** = Bote, eig. Gebieter (ahd. *biotan* = gebieten): Bodobert, Bodemar (Bodmer, Bothmer), Boderich (Bottrich), Boduin = Bodwin, Marbod, Teutobod; — Kurzf.: Bodo, Botho (Bode, Pott, Botz, Bopp, Popp).

143 Zu ***wald(t)*** = Walter, starker Herrscher (im 2. Teil der N. gek. ***ald, old,*** entstellt in hold), zu ahd. *waltan,* got. *waldan* = walten, herrschen: Waldbot (Walpott), Wal(do)bert = Gualbert (Walpert), Walther ahd. *Walt-hari* (Waldherr), Waldemar, Gottwald = Gotthold, Reinwald (Reinold, Reinhold), Wal(d)burg, Wal(d)traut; — Kurzf: Waldo (Walde), Wälti (Welti).

Zu ***(h)ruod(t), (h)ruom*** = Ruhm (zur Wz. *hrô* = rühmen): 144
Rudhard (Rothard), Rother, Roderich, Rüdiger, Rudibert = Ruppert = Robert, Rudolf, Rutland = Roland, Rutmund (Rothmund), Rutmann = Roman; — Kurzf.: Rudo, Ruodi (Rode, Roth), Rollo (Roll), Rolf, Ruffo, Robbo (Rupp), Rüpel (vgl. Metze 139), Rutz.

Zu ***(h)lud(t)***, ahd. ***lût***, afränk. ***chlod*** = Ruhm (vgl. laut 145
ahd. *(h)lût* = eig. hörbar, zur Wz. *hlu* = hören): Chlodwig = Ludwig, Chlotar = Lothar (Luther), Chlothilde, Chlodulf = Ludolf; — Kurzf.: Chlodio, Klodo (Glut), Ludo (Ludl), Luffo (Lauff), Lutz.

Zu ***mâri***, latinis. *mêrus, mârus* = bekannt, berühmt, 146
glänzend (vgl. Mär 85), viell. zusammengeflossen mit *mar(a)h* = Mähre, Pferd: Marbod, Marold = Marhold (Meerwald), Marwin (Meerwein), Siegmar, Dietmar, Volkmar = Vollmar, Vilmar = Filmar (zu ahd. *fili* = viel); — Kurzf.: Maro (Mahr), Marlo, Marzo (Marz).

Zu ***beraht (berht, bert, brecht)*** = glänzend, 147
leuchtend (vgl. Bertha 67): Berchtold = Berthold (Bertelt), Berther, Bertolf, Bertram, Bertrand, Adalbert = Albert = Albrecht, Gerbert, Herbert, Hugubert = Hubert, Rupprecht = Ruppert; — Kurzf.: Perchto (Brecht, Prechtl, Bertel).

Zu ***planch, blanc*** = blank, blinkend: Blankhard 148
(Blankert); — Kurzf.: Blanko (Blank, Plank).

Zu ***plich, blic*** = Blick, Lichtglanz: Blichhard 149
(Bleichert), Blickher (Blicker, Blücher?).

Zu ***dag*** = Tag, d. i. eig. Helle, Lichtglanz (*Dag* war 150
n. Much ein N. des Lichtgottes Baldur): Dagobert (Dappert), Dagmund, Dagolf, Dagmar, Hildidag (Hildach); — Kurzf.: Dago (Dagl, Degel), Deyk (Teck, Deitz).

V. Zu ***rad(t)*** = Rat (vgl. 25): Ratbod, Ratbald (Ratpold, 151
Rappelt), Radolf, Rather, Konrad ahd. *Chuonrât;* — Kurzf.: Rado, Ratho (Rath, Ratich, Ratke), Rasso.

Zu ***ragin, regin*** (zusgez. **rein**, vgl. *magin* = *mein*) = 152
schützender Rat, nord. „die ratenden Götter" (vgl. 64): Raginbald = Reinbald (Rambald, Rembold), Raginbrand = Reinbrand (Rembrand), Raginmar = Reimar (Reimer), Raimund, Reinher = Rainer (Reiner), Reinold (Reinelt); — Kurzf.: Ragano = Reino (Rein, Reinel, Reinlein, Reindl), Reimo (Reim), Reiniko (Reineke,

Reinik, Reink). Vgl. Reineke, N. des Fuchses in der Tiersage, also „der Kater".

153 Zu ***dank,*** angs. ***thank*** = Gedanke, Gedenken: Dankhard, Dankbert, Dankmar, Dankwart, Dankrat = Tankred; — Kurzf.: Danko, Tanko (Denk), Danzo (Danz, Denzl).

154 Zu ***hûg*** (ahd. ***hûgu***) = Gedanke, Geist, denkender Geist: Hugbald, Hugubert = Hubert, Hugwald = Hugold; — Kurzf.: Hugo (Hug, Haug, Hauk), Hubo (Hauf).

155 Zu ***wîs*** = weise, erfahren, kundig, zusammenfließend mit ***wîsan*** = weisen, führen (*wîso* = Führer): Wisger, Weishardt, Wisher (Wieser, Wiesner), Wismar (Wiesmer), Wiesmann (Weißmann, Weismann); — Kurzf.: Wiso (Wiese, Weise, Wiesel).

156 VI. Zu ***win*** (ahd. ***wini***) = Freund, Geliebter (vgl. Wonne 20): Winfried, Winibald (Weinbold), Winbert (Wimpert), Winhard (Weinhart), Winemund (Weinmund), Adalwin = Alwin, Balduwin = Balduin, Edwin, Erwin; — Kurzf.: Wino (Wein, Weinel, Weinlein).

157 Zu ***liub*** = lieb (oft zusammenfließend mit *leib, leip* s. 190): Liebhard, Liebrecht (Liebert, Leiprecht, Lippert); — Kurzf.: Liubo (Lieb, Liebl, Leib, Leibl, Loibl, Liebig, Leibig).

158 Zu ***huld, hold*** = hold, geneigt (vgl. 281): Holdher (Holder, Hölderlin), Huldemar; — Kurzf.: Holdo, Hulda (Holle, Holl).

159 Zu ***werd(t)*** = wert, teuer: Werdher = Werther (Werder); — Kurzf.: Werdo, Wirdo (Werth, Wirth, Werdich, Werz).

160 Zu ***êra*** = Ehre, urspr. Schutz, Gnade, Gabe (oft Umd. aus *arn* s. 201): Erhard, Erich, Ehrentraut (dagegen Erwin = Herwin, Erwig = Herwig); — Kurzf.: Ero.

161 Zu ***gâb, geb*** = Gabe, Gunst, Gnade (ahd. *geban kepan* angs. *gifan* = geben: Gebhard (Gebert), Gebfried (Geffert, Göpfert), Gabold, Gabrecht; — Kurzf.: Gab(o) (Gabel, Gebel(e), Göbel), Gibo, Kipo, Kiffo, Gebke (Geffke), Kipicho, Gibich (vgl. Gibichung).

162 Zu ***frid,*** ahd. ***fridu*** angs. *freod* = Friede, d. i. urspr. Schutz, Sicherheit, in P.N. in der Bed. „Beschirmer" (vgl. 53): Friedbald, Friedhelm = Helmfried, Friedumar (Friedmer), Friedrich, Siegfried, Otfried, Manfred; — Kurzf.: Frido (Friedl), Fridolin, Fred, Fritz (Fritzsche).

Zu *ward, wart* = Wärter, Hüter (verw. zu wahren = achten, sorgen, u. zu warnen): Dankwart, Edward, Herward, Siegward, Ahlwart (s. 68); — Kurzf: Wart(o). 163

Zu *berg, burg* = Schutz (zu bergen = bewahren, schützen, in weibl. N. „Schirmerin"): Dietberga, Dietburg(a), Wal(d)burg(a), Notburg(a), Hildeburg = Burghild, Burghard = Burkart; — Kurzf: Burgo, Burk(o), Buggo (Buck), Bürkl(ein), Burz, Butz. 164

Zu *gard* = Gehege, Gehöfte (vgl. Garten 21), dann Schutz (in weibl. N. „Schützerin): Hildegard, Irmengard, Landegard. 165

VII. Zu *êwa*, gek. *ê*, angs. *êo* = Gesetz, Sitte (vgl. Ehe 31 u. 69): Ewald, Ewart, Eorich (Eurich), Eobert (Eupert); — Kurzf.: Ewo. 166

Zu *mund(t)* = die Mund, d. i. Rechtsschutz, Bevormundung (vgl. 47): Mundbald (Mumpolt), Mundwin, Siegmund, Eckmund, Raimund, Otmund = Edmund; — Kurzf.: Mundo (Mundt), Mundike (Mundig), Munzo (Munz). 167

Zu *madal*, ahd. *mahal* zusgez. *mâl* = Rede, Vertrag, Mahlstatt = Gerichtsplatz (vgl. 46): Madalwin = Malwin, Madalhard = Malhard (Mahlert); — Kurzf.: Malo (Mahl). 168

Zu *ding* = Ding, Volksversammlung (vgl. 44): Dinghart, Dingolf; — Kurzf.: Dingo (Dinges). 169

VIII. Zu *heri* (*hari*) = Heer, Kampf, in P. N. auch Krieger (vgl. 92): Haribald, Her(i)bert, Hermann, Herold = Harald (vgl. 360), Herwig, Herwin = Erwin, Gunther (*Gundahari*), Walther (*Walthari*), Wernher = Werner; — Kurzf.: Haro, Hero (Harl, Herle), Hariko (Harig), Harizo (Harz). 170

Zu *folc* (*fulc*) = Volk, Heerhaufe (vgl. 8): Volkhard (Volkert), Volkher = Volker (Völker), Volkmar (Vollmar); — Kurzf.: Fulko, Volko (Völk, Völkel), Volz. 171

Zu *liut*, oberd. *luit*, asächs. *leod* = Leute, Volk (vgl. 8), zusammenfließend mit *hlût* = Ruhm s. 145: Liutbald = Luitpold = Leopold, Liuthard (Ludhard, Leuthard), Liudigar = Leodogar, Liutmar Leut(h)old, Liutwin (Leutwein), Ludolf = Ludloff; — Kurzf.: Liuto, Ludo (Ludt, Leyd, Lüdde, Ludl, Liedl, Loidl, Lüdeke, Lüttge, Leidig, Leitze (Leuze), Luppo (Lübbe, Lübke). 172

173 Zu *theoda,* ahd. *diot,* got. *thiuda* = Volk (vgl. 277): Dietbald = Theobald (Diepold), Dietrich = Theodorich (vgl. 110), Diether (Dieter, Detter), Dietmann (Dettmann), Dietmar, Dietlieb = Dietleib = Detlef, Dietolf, Dietlinde = Theudelinde; — Kurzf.: Dieto = Theodo (Dietl, Dietlein), Thilo (Diehl, Till, Dill), Diemo = Thiemo (Diem, Thym), Dietz (Tietze, Dietzel, Dietzsche, Tetzel), Dierk(sch).

174 IX. Zu *man* = Mann, Held, oft zusammenfließend mit *managî* = Menge, Volksschar: Manhard = Hartmann, Manfried = engl. Manfred, Mangold; — Kurzf.: Mano (Mann), Maniko, Mango (Mang), Manzo (Manz, Menzel).

175 Zu *helid* (*halid*) = Held, Mann (vgl. 94): Haldrich (Hellrich), Heldmut (Hellmut); — Kurzf.: Heldo (Held).

176 Zu *degan* = Degen, junger Held (vgl. 94): Degenhard (Deinhard), Degenger (Deininger), Herdegen; — Kurzf.: Degen (Dein).

177 Zu *hûn* (mhd. *hiun*) = Hüne, Held, Riese (vgl. 83): Hunibald (Humbold), Hunibert (Humbert), Hunigar (Hungar), Hunimar (Hümmer), Hunold, Hunolf; — Kurzf.: Huno (Hüne, Hien, Heune), Hunilo (Hünlein).

178 X. Zu *heim* = Heim, Haus, Wohnsitz (vgl. I, 1), oft mit *hein* zusammenfließend: Heimbrecht, Heimfried, Heimold, Heimerich = Emmerich, Heimeram = Emmeran; — Kurzf.: Heimo (Heim).

179 Zu *hagan* (zusgez. *hein,* vgl. 138) = Hag od. Hain, d. i. urspr. Dornbusch, dann Gehege, eingehegter Ort, Gehöfte (vgl. Hagestolz 35): Haganrich = Heinrich, Hagbald (Happelt, Habold), Hageman = Heinemann, Heinold (Heinelt, Heinleth), Heinulf; — Kurzf.: Hagan = Hagen, Hanno Hago, (Hage, Hack, Hagg, Hackl, Heine, Hein, Heinl(ein), Henle, Heinike, Hanke, Henni(g), Heink, Henkel, Heinz, Hintz(e), (Hinzel, Hintsch(e), Hendschel, Heinzke).

180 Zu *land(t)* = Land, Heimatland, heimische Erde: Land(o)bert (Lampert, Lamprecht), Lantfried, Landolf, Roland, Uodalland (Uhland); — Kurzf.: Lando, Landolin, Lanze (Lanzl), Lampo, Lampe (in der Tiersage N. des Hasen).

Zu *mark(a)* = Mark, Grenze u. Grenzland, 181
(vgl. 38): Markwart = Marquard, Markwin, Markhard (Markert), Markolf (in der Tiersage N. des Hähers); — Kurzf.: Mark(o), Marke (Merk, Merkl).

Zu *wid(t)*, ahd. *witu* = Wald: Wittekind = Widukind 182
(Wedekind), Widubald (Weibold), Witthard (Weidert), Wittegis; — Kurzf.: Wido, romanis. Guido (Witte, Wied, Quidde), Wittiche (Wittefe), Wittilo, Wizo (Weitz).

Zu *nord(t)* = Nord (der im Norden Wohnende): 183
Nor(d)bert, Nortfried, Nordhild; (vgl. Ostrobert, Osterich, Osterwald, Sundhild, Westrat); — Kurzf.: Nordo, Noro (Nohr, Norz, Notz).

XI. Zu *kun(i)* ahd. *chunni* = Geschlecht, Sippe (vgl. 184
König 266), zusammenfließend mit *kuoni* = kühn: Kunibald, Kunibert, Kunigund, Kunihild = Kunilde, Kunihard (Kunert), Kunimar (Kummer), Kunolf, Konrad (hd. *Chuonrât*, auch *Kunrât*); — Kurzf.: Kuno (Kuhn, Kühne), Kuni, Konitz, Konz, Kunz.

Zu *aud*, ahd. *ôt*, asächs. *ôd*, angs. *êad*, *ed* = Besitz, 185
Erbgut (vgl. Allod 38): Authobald = Otbald (Oppelt), Authari = Other (Ötter), Otfried, Otmar, Otgar, Odorich, Odoaker = Otacher = Ottokar (vgl. 110); — Kurzf.: Odo (Ode), Otto (Ott), Odilo (Öttl, Oppel, Opitz, Ohm). Dazu die angs. N.: Edbert, Edgar, Edmund, Edward, Edgard; — Kurzf: Edo, Eda (Ett).

Zu *adal*, zusgez. *âl* = Adel, vornehmes („edles") 186
Geschlecht, verw. mit *uodal* (s. 15): Adalbert = Albert = Albrecht, Adelar, Adelmar (Allmer), Adelhard (Ahlert), Adalwolf = Adolf, Adalwin = Alwin, Adelgund, Adelheid, Adelinde; — Kurzf.: Ad(d)o (Ade, Adt), Ada, Adiko, Abbo (Appel), Allo (Ahle).

Zu *ôdal*, *uodal* = Erbgut, Stammgut, Weiter- 187
bildung zum St. *ôd*: Udalrich = Ulrich, Udalbert = Ulbert, Udalland (Uhland), Udalmann (Uhlmann), Udalher (Uhler, Ohler, Öhler); — Kurzf.: Udo (Uhde), Udilo (Udel, Uhl, Utz).

Zu *arb*, ahd. *arbi*, *erbi* = das Erbe, Erbgut: 188
Arberich (Erberich), Arbogast; — Kurzf.: Arbo, Erbo (Erbe, Erp).

Zu ahd. *gîs(al)*, gek. *gîl* = Geisel, Kriegsgefangener, 189
bez. in N. „junger Edeling" (solche wurden meist als Geiseln genommen): Gisbert = Gilbert (Gisebrecht), Giselher (Geisler), Willegis, Adalgisa; — Kurzf.: Giso (Giese), Gisa, Gisela, Gill(a).

190 Zu ***leib(p)***, niedd. ***lef*** = der Überlebende, der Sohn (vgl. I, 149), verw. zu leben, bleiben, ahd. *be-lîban*, Leib u. Leben, oft mit lieb (s. 157) zusammenfließend: Leiprecht (Lebrecht), Hartleip = Hartlieb, Gottlieb = Gottleip, Ortlieb = Ortleip, Dietleib = Detlef; — Kurzf.: Leibo, Leipo (Leib, Leibig).

191 Zu ***heid***, got. ***haid*** = Wesen, Art u. Weise, Rang u. Stand (jetzt nur als Nachsilbe, vgl. Hoheit = hohes Wesen, vornehmer Rang): Adalheid, Heidbrecht, Heidolf; — Kurzf.: Heido (Heid, Heitz, Heis, Heyse).

192 XII. Zu ***god, got*** = Gott (vgl. 55): Godebald (Goppelt), Godebert (Gobbert), Godefred = Gottfried (Gopfert), Gotthard, Gottlieb, Gottschalk (Gottschall), Gotthold = Gottwalt, Godwin; — Kurzf.: Godo (Gött, Goethe?), Godilo (Göttl), Gozzo = Götz (Goß), Gobbo, Golo (Göll, Güll), Godike (Gödeke, Göttke, Gottig).

193 Zu ***ans***, nord. ***âs***, angs. ***ôs***, = Gott (vgl. 55): Ansbert = Osbert, Ansgar = Oskar, Anshelm = Anselm, Ansmund = Osmund, Answald = Oswald; — Kurzf.: Anso, Aso (Ösing, Ensilo, Enslin).

194 Zu ***Irmin (ermin, erman)***, angebl. ein Beiname des *Tiuz* (vgl. 208); Grdbed. des W. = mächtig, stark, groß (vgl. Irmensäule 68): Irmingard = Irmgard, Irmenfried, Irmhild, Irmentraut, Ermanrich, Erminold; — Kurzf.: Irmino, Ermino, Irma = Erma = Emma, Immo (Immel). Vgl. Armin 97.

195 Zu ***Ingo, Ingwio***, vielleicht ebenfalls ein Beiname von *Tiuz* (vgl. Ingwäonen 208), Grdbed. unbest.: Ingbert, Ingebald, Ingomar, Ingold, Ingoburg; — Kurzf.: Ingo (Enke), Iko, Icho. Eine Weiterbildung von *Ingo* ist ***Ingil***, sp. vermischt mit dem Volksn. der *Angeln* (vgl. 226) u. in christlicher Zeit mit **Engel** (*angelus*): Angilbrecht = Engelbert, Angilher (Engeler), Engelmar, Engelhard, Engelschalk, Engeltrud; — Kurzf.: Engilo (vgl. die O.N. Ingelheim, Ingolstadt).

196 Zu ahd. ***itis***, asächs. ***idis*** = Idise, d. i. Frau, Walküre, (vgl. 58), verw. zur nord. Göttin Iduna: Itisburg, Idaberga, Itmar; — Kurzf.: Ida.

197 Zu ***alb***, angs. ***ælf (elf)*** = Alp, Elf (vgl. 79): Alberich, Alberad = Alfred (Alfert), Albhard, Albwin = Alboin, Albruna, Alfhild, Alfheid; — Kurzf.: Albo, Alf, Albik.

Zu ***trud*** = wahrsch. Zauberin (vgl. *Drud* 76), auch N. einer Walküre, später umged. in *trût* = traut: Trudbert, Trudwin (Trautwein), Traudher (Truder), Adaltrud, Gertrud, Helmtrud, Siegtrud, Irmentrud; — Kurzf.; Trudo (Traut, Drautz). 198

Zu ***rûna*** = Rune, Geheimnis, Zauber (in weibl. N. „Zauberin", vgl. Alraune 72): Kudrun = Guntrun (vgl. 73), Siegrun, Wolfrun, Ortrun, Runold, Runhart; — Kurzf.: Runo, (Ruhne, Runiko, Runge). 199

Zu ***alah*** (got. ***alhs***) = Tempel (vgl. 68): Alahwin, Alahswinda, Alarich (vgl. 110). 200

XIII. Zu ***ar, aran*** (ahd. ***aro***) = Aar, Adler (ein dem Wodan hl. Vogel), in N. sp. oft zu *ern* (Ehren) umged. (vgl. 160): Arnold = Ernold (umged. in Ehrenhold), Arinwulf = Arnulf, Arinbald (Arbold, Ermbold), Arinbert (Ehrenbert), Arnhard (Ernhard), Aringard = Armgard = Erngard; — Kurzf.: Arno, Erno (Erne), Erna, Arno (Ahr, Arend(s), Arndt, Nold). 201

Zu ***hraban, rabo*** (zusgez. ***ram***) = Rabe, ebenf. ein dem Wodan hl. Vogel (vgl 74): Rabanold (Rabenolt, Granold), Baltram, Bertram, Dietram, Guntram, Waltram, Wolfram; — Kurzf.: Rabano (lat. *Hrabanus*), Rabo (Raab, Rapp), Rano (Rahn), Ramo (Ramm). 202

Zu ***wolf***, niedd. ***wulf*** (*wulfo* aus ält. *welpo*), oft gekürzt in ***ulf*** u. ***olf*** = Wolf, ebenf. dem Wodan heilig (vgl. 74): Wolfhart (Wolfert, Wohlfahrt), Wolfgang = Gangolf (der Angang des Wolfes ist glückverheißend s. 74), Wolfram, Wolfger (Wolfker), Wolfold, Wolfrat, Wulfmar, Wolfrun, Wolftrud, Adolf, Rudolf, Hartolf, Brandolf, Biterolf, Dietolf (Dietlof); — Kurzf.: Wolf, Wulf, Wulfila = Ulfila (Wölflin, Wölfle). 203

Zu ***ber(o), (berin, bern)*** = Bär, in N. als Abbild der Kraft (vereinzelt verwechselt u. angeglichen mit ahd. *baro*, angs. *beorn* = Mann): Bernhard (Berendt, Berndt), Berengar (Behringer), Bernold (Bärwald, Berold), Berwin (Beerwein), Bernolf; — Kurzf.: Bero (Bär, Behr), Betz (Petz, vgl. Meister Petz in der Tiersage), Berno = Benno. 204

Zu ***ebur*** = Eber, ein dem Kriegsgotte hl. Tier (in N. als Sinnbild der Kraft): Eberhard (Ebert), Ebermund, Ebroin = 205

Eberwin (Eberwein); — Kurzf.: Ebero (Eber, Eberlein), Ebbo, Epo (Epp, Eppelein, Epple), Ebeke (Öbbeke).

206 Zu *lind(t)* = Schlange, Drache (vgl. Lindwurm 85). „Die Schlange galt allen alten Völkern als geheimnisvolles, mit Weisheit begabtes Tier, das Schätze hütend durch diese Schätze mitunter selbst leuchtend wird, u. daher könnte in den vielen mit *lind* gebildeten N. neben den Begriffe „Weisheit", „geheimnisvolles Wissen", auch jener des „Glanzes" od. „leuchtender Schönheit" enthalten sein" (n. Grimm). Da ahd. *lind* (Linde) auch den Schild bez. (vgl. 89), so könnte *lind* in weibl. N. auch „Schildträgerin, Schildkämpferin" bed. Hieher geh.: Lindhard = Linhard (Lindert), Lindbert (Limpert), Lindolf, Dietlinde = Theudelinde, Gerlind, Sieglinde, Adelinde; — Kurzf.: Lindo (Lind, Lindl), Linzo (Lindike, Lindig).

l) Germanische Volksstämme.*)

Benützte Literatur.

Karl Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde, 4. Band. Berlin 1900.
Otto Bremer, Ethnographie der germanischen Stämme (Pauls Grundriß der germ. Philologie, 2. Aufl.), Straßburg 1899.
Rudolf Much, Deutsche Stammeskunde (126. Band der Sammlung Göschen).
Ludwig Laistner, Germanische Völkernamen (Württembergische Vierteljahreshefte für Landesgeschichte, 1. Jahrg. 1892).

Die Herk. u. Bed. des N. **Germanen** sind viel umstritten:
207 Die Deutung als „Germänner" ist jedenfalls falsch, da Ger (s. 87) zur Zeit, als die Römer den N. G. zuerst gebrauchten, *gaiso* gelautet haben muß; die Römer würden uns also den N. als *Gaisomanni, Gaesoman(n)i* überliefert haben. Wahrsch. ist lat. *Germani* (*Garmani*) urspr. der kelt. N. der *Tungern*, jenes deutschen Stammes, der zuerst über den Rhein nach Gallien vordrang. Grimm stellte ihn zu kelt. *gairm* = Geschrei u. deutete G. als „gute Schreier, Rufer im Kampf" (vgl. *barditus* 69). Näher liegt kelt. *gair*, *ger* = Nachbar, also G. = „Nachbarn" (der Gallier). Möglich wäre auch Abl. von lat. *germanus* = leiblich, echt, stammecht (also G. „die Stammechten"); n. Laistner ist der N. viell. lat. Übers. des N. *Istvaeonen* (d. i. „die Echten" 209), jenes Stammes, der auf dem linken Rheinufer wohnte u. den

*) Nachstehend sind nur jene Stämme aufgeführt, die in der Geschichte mehr in den Vordergrund treten.

Römern zuerst bekannt wurde. Man hat auch an deutsche Herk. des N. gedacht u. G. als „gerende Mannen" ged. (vgl. 410), d. h. als Mannen, die Kriegsdienste tun u. dafür Sold (be)gehren.

Manus, der sagenhafte Stammvater der Germanen, entspricht dem indischen Halbgotte *Manu,* dem Stammvater der (nachsintflutlichen) Menschen. Beide W. bed. eig. „Mann", d. i. urspr. „Mensch überh.", „Urmensch" (vgl. die Fürw. m a n = eig. Mensch, j e m a n d mhd. *ie-man*). M e n s c h ahd. *manisco* ist Abl. von *man* mittels der Nachs. *isco* = isch, eig. „der Männische" (vgl. deutsch, ahd. *diutisc,* zu *diot* = Volk 277). Kluge*) betrachtet *isco* als Genitivsuffix, das etwa „Nachkomme" (des Manus) bed. Ebenso erklärt Kluge den N. ***Tuisco,*** den Vater des Manu, als viell. entstellt aus **Tivisco* = Nachkomme des *Tîu* (*Tîwaz*), des obersten Himmelsgottes (vgl. 60). Andere deuten *Tuisco* (*Tuisto*) als den „Doppelten od. Zwiefältigen" (zu *twi* = zwie, zwei, got. *tvis* = auseinander, zweifach), weil er, der Sohn der Erde, den Himmel zum Vater hat (weil also Erde u. Himmel an ihm Teil haben), od. als „Zwitter" (mundartl. *twister*), weil sein Sohn Manus von ihm allein entsprang. Dem *Manu* wurden in alten Heldenliedern drei Söhne zugeschrieben, ***Ing(ui)o, Ist(vi)o*** u. ***Irmino,*** die sagenhaften Stammväter der drei germ. Hauptstämme: *Ingvaeonen, Istvaeonen* u. *Herminonen.* Müllenhoff betrachtete die N. der drei Stammheroen als Beinamen des obersten Himmelsgottes *Tîu.* Kossinna, Much u. a. glauben aber, daß die N. der Stammgötter erst später aus den Volksnamen geflossen seien (nicht umgekehrt), als die Sagen über die Herk. der Völkerschaften von den Göttern entstanden. Die N. der sog. drei Hauptstämme sind also wohl echte V.N. (wie Sachsen, Franken u. a.). 208

Ingvaeonen, dunkl. Herk.**), n. Müllenhoff „die Abkömmlinge" (des Gottes?), viell. zum gl. St. wie die Nachs. *ing* = von jem. abstammend (vgl. Nibelunge, Karolinge 85), wozu viell. auch der N. des nord. Gottes *Ingo, Ingvi* (ein Beiname von *Freyr* s. 61) geh.; Laistner deutet sie als „die Einheimischen, Inländischen"; Much stellt J. zu „eng" im Sinne von „innig, vertraut" und erklärt sie als „enge Freunde", sp. umged. „Freunde 209

*) Zeitschrift für Wortforschung, II. Jahrg., 1. Heft.
**) Nur wenige V.N. lassen sich mit Sicherheit deuten.

des Gottes Ingo". Die **Istvaeonen** = n. Laistner „die echten Abkömmlinge, die Blutsverwandten", zu einer germ. Entsprechung des slav. W. *istu, istovu* = echt. **Erminonen** (lat. *Hermi(n)onen*) „die Großen od. das Großvolk, die Trefflichen", zu *ermin, irmin* = groß, erhaben; E. ist viell. nur die Kurzf. zu *Ermunduren* s. 230.

210 **Teutonen** = Volksgenossen, zu vorgerm. *teuta*, got. *thiuda*, ahd. *diot(a)* = Volk (ihr Anführer *Teutobod* = Volksgebieter s. 210). Der N. T. wurde sp. auch auf die Gesamtheit der Germ. übertragen (obwohl ihre deutsche Herk. nicht ganz sicher ist) u. aus dem N. wurde ein Stammvater *Teut* (= *Tuisco*) abgeleitet. (Vgl. 277).

1. Die westlichen Germanenstämme.

211 **Ubier** (*Ubii*), viell. zu *ubbi, uppi* (verw. mit ahd. *ubil* = übel, böse) = bösartig, Bösewicht (von den Nachbarstämmen so ben., weil sie Verrat an der Sache germ. Freiheit übten); doch könnte der N. auch die „Üppigen od. Übermütigen" bed. (zu ahd. *uppîg* = üppig, überflüssig, leichtfertig); Laistner bezieht *uppîg* auf die Stärke od. Zahl des Stammes (vgl. 108).

212 **Chatten** (*Chatti*), im M.A. *Hassi, Hessi*, nhd. *Hessen* = n. Kluge „Hutleute" zu germ. **hattu(z)* = Hut, Helm (urverw. zu lat. *cassis* = Helm); Heyne u. a. stellen H. zu germ. *hatan* ahd. *haz(z)ên* = hassen, verfolgen (vgl. *hadu* = Kampf 90), also H. = die Verfolger. **Chattuarier** (sp. *Hazzoarii*) = Bewohner des ehemals von Chatten bewohnten Gebietes (vgl. Bajuarier 233). Ein Zweig der Chatten waren die **Mattiaken** im Rheingau, n. Müllenhoff nicht nach dem Gau von *Mattium*, dem Hauptort der Chatten (od. nach einem Anführer **Mattius*) ben., sondern zu Matte ahd. *matta* = Wiese, also M. = Wiesenbewohner.

213 **Sugambrer** (fälschl. *Sigambri*) hat weder mit dem Flusse Sieg (*Sigana*) noch mit Sieg (*victoria*) etwas zu tun, sondern geh. zu ahd. *gambar* = munter, tapfer, rasch in der Tat, Wort u. Verstand (*su* ist nur Verstärkungspartikel). **Gambrivier** bez wahrsch. dasselbe Volk.

214 **Usipeter** (*Usipetes, Usipi*), ein kelt. W., bed. n. Much „die Wohlberittenen"; sie galten als gute Reiter u. widmeten der Pferdezucht bes. Sorgfalt. Laistner deutet den N. aus *sibja* = Sippe als „die von der eigenen Sippe" (die Blutsverwandten).

Auch die **Tenkterer** (*Tenc(h)teri*) u. **Tungern** (*Tungri*) erkl. L. als „Verwandte, Zusammengehörige“, aus der germ. Wz. *tanh* = fest zusammenhalten (dazu auch angs. *getenge* = nahe befindlich, verwandt).

Marsen (*Marsi*) hängt wahrsch. mit got. *marzjan*, ahd. 215 *marrjan* = drängen, hemmen, auch Ärgernis geben, zus., mhd. *merren* = verbinden, vereinigen, auch verschwägern; doch ist die Bed. des W. nicht genau bestimmbar. Müllenhoff deutet sie als „die Trotzigen“. Ihre Nachkommen sind die *Marsigni* = *Marsingi*.

Brukterer (**Boructruarii*) = Bewohner der Landschaft 216 *Borahtra* (im M.A. auch *Borhtergô*) an der Lippe, n. Müllenhoff zu *bruht* von *brehhan* im S. von Widerstand; n. Laistner viell. zum St. *burhta* = gemehrt, zahlreich.

Bataven, Bataver (*Batavi*), viell. zu asächs. *bat*, ahd. *baz* 217 = besser, vorwärts (vgl. fürbaß = besser fort, vorwärts). Nach seiner batavischen Besatzung hat *Castra Batava* = Passau den N.

Friesen (*Frisii* od. *Frisiones*) wurde von Grimm aus 218 got. *freis*, ahd. *frî* = frei als „die Freien“ ged.; Much stellt den N. zu angs. *frise* = gelockt, kraushaarig. Das germ. W. drang ins Frz.; (vgl. *friser* = kräuseln, frisieren). F r i e s, eine Art Wollenstoff, ist Lehnw. aus frz. *frise*, das aber selbst dem Germ. entstammt.

Am(p)sivarier (*Ampsivarii*) = die Emsländischen, An- 219 wohner der Ems (*Amisia*, zum St. *am(b)* = Wasser, Fluß s. I, 109). **Chasuarier** = Anwohner der Hase (*varii* = Leute s. 233).

Cherusker (*Cherusci*) wird meist als „Schwertleute“ ged. (zu 220 got. *chairus*, asächs. *heru* = Schwert), von Much als Weiterbildung von germ. **herut* = Hirsch erklärt, von Laistner als Abl. zu germ. *harjo* (*chario*) = Heer, Mannschaft (*hêrus* = der einen Beutezug mitmacht), von Bremer als Abl. zu *germ. *hêra* = Haar (also „die Behaarten“) gefaßt.

Angrivarier = Bewohner des Angerlandes, d. i. der 221 Weserniederungen (ahd. *angar* = Grasland, Wiesenland); ihre Nachkommen hießen im M.A. *Ang(r)arii* = E n g e r n.

Chauken (*Chauci*) = n. Much „die Hohen, Hochmütigen“ 222 (vgl. got. *hauhs* = hoch), n. Laistner „die Zahlreichen“ (die Hohen = Großen der Zahl nach?). Sie heißen auch *Hûgonen*, angs.

Húgas (vgl. *houc* = Hügel). Von der Mitte des 3. Jahrh. traten die Ch. n. Much unter der Bez. **Franken** (*Franci*, auch *Frangones*) auf. Der N. bed. n. Grimm „die Freien, Unabhängigen" (im Gegens. zu den benachbarten, den Römern unterworfenen Stämmen,) ist aber nicht etwa Substantivierung zum Eigw. frank (vgl. frank u. frei), sondern geh. zu einem St., der wahrsch. auch in frech (altgerm. *freka*) steckt. Das Eigw. f. ist Lehnw. aus frz. *franc* (ital. *franco*), das selber aus dem D.N. stammt. Zu *franc* ist *françois* = fränkisch eine Weiterbildung, dazu Franzosen = eig. die Fränkischen. Nach Kluge kann ahd. *francho* allgemein „den freien Mann" bez. haben; den D.N. betrachtet er aber als Abl. von **franko* = Wurfspieß (angs. *franca* vgl. 87), wie ja auch die Sachsen (u. Cherusker?) nach ihrer Hauptwaffe ben. sind. Laistner faßt *franc* in der Bed. „rein, unvermischt" u. deutet F. als „die Echten" (?).

223 Ein Teilstamm der F. waren die Salfranken od. **Salier** (*Salii*) = Anwohner der (*Is*)-*sala*, jetzt Jjssel, woran noch jetzt ein Saalland liegt. Die Uferfranken od. **Ripuarier** = Uferbewohner, (zu *ripa* = Ufer) wohnten am Mittelrhein im eroberten Ubierlande.

2. Stämme nördlich der Elbemündung.

224 Die **Sachsen** (*Saxones*) = Schwertleute, nach ihrem einschneidigen Kurzschwert *sahs* angs. *seax* s. 88; der N. ist n. Laistner viell. eine Kurzf. von **Sahsa-genautoz* = Schwertgenossen (vgl. Sachsnot = Donar 59). Das Stammland der Altsachsen (im Gegens. zu den nach Britannien ausgewanderten Angelsachsen) war rechts von der Elbmündung, das Land der Nordalbinger (*Albis* = Elbe) od. Nordleute. Diese zerfielen in die **Ditmarsen** (*Thiatmarsgoi* = Gauvolk eines Dietmar*) am Meere u. in die **Holtsaten,** sp. **Holsten** gen., = Waldsassen, die im Holz niedd. *holt* Wohnenden; der N. wurde sp. in Holstein entstellt.

225 Links von der Elbe wohnten die **Falen** (*Ost-* u. *Westfalhi* = Ost- u. Westfalen); dazu *Falaha*, *Falhon*, der N. eines ostfälischen Gaues. Das W. geh. n. Much zu *falch* = fahl, falb (s. 10), bez. also das Volk als „die Fahlen", d. i. Gelben,

*) Danach berichtigt sich die Angabe I, 158.

Blonden. Andere deuten „Flachlandbewohner" zu germ. *falaho* = Flachland (verw. zu Feld = Ebene, dessen Wz. *fal* ist).

Angeln (*Angli*), angs. *Engle*, dazu E n g e l l a n d = Eng- 226 land). Der N. steht viell. in Beziehung zu den *Ingvaeonen*, deren Sitze ja auch am Meere waren; möglicherweise sind sie aber nach *ango* = einer Art Hakenlanze ben., die auch bei den Franken im Gebrauche war (vgl. Angel ahd. *angul* = Stachel, Spitze).

Kimbrer (*Cimbri*), dunkl. Herk.; nach ihren urspr. Wohns. 227 hieß Jütland die „kimbrische Halbinsel". **Jüten** (*Jutae*, ält. *Eutii*, *Euthionen*), dunkl. Herk. (ob verw. zu anord. *jod* = Kind, also Abkömmlinge?). **Ambronen** = die am Wasser Wohnenden (vgl. *Ampsivarier* 218); an sie erinnert der N. der Insel A m (b) r u m. **Avionen** = Inselbewohner (der nordfries. Inseln) zu germ. **agwi*, ahd. *ouwa* = Aue, Insel (s. I, 36).

Erulen (*Eruli*, *Heruli*, vgl. *Hermunduren* 230), wahrsch. 228 zu asächs. *erl*, angs. *eorl* = Mann von Adel (vgl. den P.N. Erl).

3. Stämme der swebisch-mittelländischen Gruppe.

Sweben (*Suebi*, *Suevi*, mlat. *Suabi*), von Wackernagel als 229 „die Schläfrigen" ged., bez. aber n. Grimm wahrsch. „die Freien, Unabhängigen" (im Gegens. zu den von den Römern unterworfenen Stämmen). Das W. geh. wahrsch. zu einem St. *sue* = eigen (urverw. mit lat. *suus*, *sui*), der viell. auch in Schwester, Schwieger 28 steckt; vgl. got. *sves*, ahd. *swio* = Verwandter. Die Bez. Sweben = die Freien, die ihnen von ihren östlichen Nachbarn, den Slaven, beigelegt worden sein soll, wird zu slav. *svoboda* = Freiheit gestellt u. ist eig. glbed. mit „Slaven" (*sv* u. *sl* wechseln im Anlaut), welchen N. sie sich sp. selbst beilegten (od. von den Germ. erhielten?). Merkwürdigerweise verknüpfte sich mit *Slaven* (= die Freien) in der Folge der Begr. der Knechte (vgl. 19). Laistner deutet Sweben aus demselben St. als die „Volksgenossen, Landsleute, Stammverwandten" u. stellt das W. zu Schweden (*Suionen*, schwed. *Svéar*, vgl. I, 197). Die swebischen Zweigstämme nahmen ihren Ausgang von dem Lande der **Semnonen**, einem volkreichen St. im Gebiet der Spree. Das W. geh. n. Laistner zum St. *sem(e)n* (ahd. *samo*) = Samen u. bez. sie als „Angehörige der Männersaat" od. als „Menschenmenge"(?); Müllenhoff erkl. das W. aus

ahd. *simo* = Band, Fessel, als die „Fesseln Tragenden", weil die S. nur mit gefesselten Händen den hl. Hain betreten hätten. Die im 3. Jahrh. über den Grenzwall ins röm. Gebiet eingedrungenen Sweben nannten sich selbst **Alemannen** (*Alamanni*) = „Männer insgesamt, Leute insgemein", n. Much viell. deshalb, weil sich mit ihnen in der neuen Heimat Abteilungen anderer Stämme vereinigten; zu ahd. *al* = ganz, vollständig (vgl. Allod u. Allmende 38), Nebenf. agerm. *ala* in Zuss., z. B. got. *alamans* = alle Menschen. A. war also ebenfalls ein Gesamtname für die suebischen Stämme (mit Ausnahme der Thüringer, Markomannen u. Langobarden) u. wurde von den roman. Nachbarn früh zur Bez. aller Deutschen aufgenommen (frz. *Allemands*). Daneben blieb der alte N. *Sweben* lebendig u. verdrängte in der ahd. F. *Swâba* (*Suâpalant*) = Schwaben. „Eine Stammesverschiedenheit zwischen Schwaben u. Alemannen besteht also nicht, wenngleich die Ausdehnung ihres Stammbereichs zu mundartlichen Spaltungen geführt hat" (Much). Eine Abteilung der A. sind die ***Raetobarii,*** richt. **Raetiovarii* (od. **Reciuvari?*) ahd. *Rîzare* nhd. Rießer = Bewohner des heute noch Ries (ä. *Relia*, *Rêzi Riezi*) genannten Teiles der röm. Provinz *Raetia*. (Das Ries umfaßte im M.A. ein weit größeres Gebiet als jetzt). – Laistner vermutet, daß *Cyuuari* (= Ziuverehrer s. 60) nur eine Verstümmelung von **Reciuvari* sei.

230 **Ermunduren** (*Hermunduri, H* ist lat. Zutat, vgl. 288), in ältester F. wahrsch. *Turonen* (bei Ptolemäus) = n. Kögel „die Starken, Kraftvollen" (zur Wz. *turas* = stark, vgl. Thursen 83), n. Zeuß „die Wagenden"; *ermun(a), ermin* (= groß s. 68) dient in Zuss. meist zur Verstärkung des Begr. Vgl. *Erminonen* s. 209, wahrsch. nur eine Kurzf. zu *Ermunduren*.

231 Ihre Nachkommen traten im 5. Jahrh. als **Thüringer** (*Thuringi*) = wörtlich „Nachkommen der Düren" (s. *ing* 268) auf. Mhd. heißen sie *Düringe*, weil ält. germ. *th* zu *d* wird (vgl. *thing* = Ding, *thiuda* = *diot*); unsere nhd. Schreibart hat Th. auf gelehrtem Wege aus *Thuringi* erh. (die lautgesetzlich richtige Schreibweise zeigen die F.N. Düring, Döring).

232 **Markomannen** = Grenzleute (zu *marka* = Grenzland s. 38), ein Swebenstamm, der um 100 v. Chr. das Gebiet südlich des Mains, also das Grenzland gegen die Kelten, bevölkerte.

Von ihnen überschritten einzelne Scharen unter Ariovist den Rhein u. ließen sich am andern Rheinufer im fremden Lande, im heutigen Elsaß mlat. *Alisâtia*, ahd. *Elisâzzo* = Fremdsitze, Bewohner des anderen Ufers (*ali* = anderer, vgl. elend 299) nieder. Den Hauptteil der M. führte Marbod 8 v. Chr. in das von den kelt. Bojern (germ. **Bajôz*) verlassene Böhmen **Baiahaim(a)*, lat. *Baiohaemum*, ahd. *Bêheim(a)* = Heimat der Bojer.

Um 500 n. Chr. drangen die Markomannen an die Donau u. bis in die Alpen vor. Sie wurden nunmehr **Baiowarier** (*Baiovarii*), ahd. *Peigira* gen., d. i. Bewohner des ehemaligen Bojerlandes *Baia-haim* (das *y* in Bayern ist also historisch völlig unberechtigt); *varii* = Volk, n. Müllenhoff zu got. *warjan* = wahren, also eig. „Wahrer", d. i. „Leute, die etwas verteidigen". 233

Quaden, ebenfalls ein außerordentlich kriegerischer Swebenstamm, bez. wahrsch. „die Schlimmen" zu niedd. *quad* = böse, schlimm, (vgl. die F.N. Quadt, Quadjacob, ferner Quadfliege = böse Fliege). 234

Der N. **Langobarden**, angs. *Longbearden*, sp. *Longobarden*, ital. zusgez. in *Lombarden*, wurde früher als „Langbärte" ged. (Much nimmt diese Erklärung wieder auf); man dachte auch an Abl. von *barta* = Streitaxt (vgl. Hellebarde 452), also L. „die mit der B. Bewaffneten"; andere deuten die L. als „Helden, Kämpfer" (zu angs. *beorn* = Held?). Eine Kurzf. des N. ist Barden (vgl. Herminonen). An die in den alten Stammsitzen zurückgebliebenen B. erinnern die O.N. Bardewiek im Bardengau bei Lüneburg. 235

4. Die östlichen Germanenstämme.

Goten got. **Gutos*, **Gutans*, anord. *Gotar*, bed. n. Much wahrsch. „die Männer" schlechtweg u. geh. mit anord. *gotnar* = Männer, norweg. *gut* = Junge zusammen. (Ihre eigene Stammsage läßt sie von der Insel *Scandza* = *Scadinavia* ausgehen). Da anord. *gote* auch „Roß" bed., wurden sie auch als „Pferdevolk" ged., u. zur Erklärung dieser Deutung wurde eine Erzählung erdichtet. Mit dem N. G. ist jener der *Gautar*, jetzt *Götar*, in Schweden verw.; jener der *Gotar* auf *Gotland* ist völlig der gleiche. *Visi-gothae* = Westgoten, *Ostrogothae* = Ostgoten. Das ostrogotische Königsgeschlecht hieß *Amal*, *Amelungen* (s. 136), das wisigotische *Balthi* = die Kühnen (s. 129.) 236

237 **Gepiden** (*Gēpidae*) wurde früher als „faule Gähner, Träge, Stumpfsinnige" ged. (zu *gepan* got. **gapan* = gaffen, gähnen); doch ist diese Bez. wohl nur ein Neckname. Laistner bezieht dieses Gähnen in übertrg. Bed. „auf das breite Offensein, auf das Weite des Volkes", auf die Volksmenge (?). Much führt die F. *Gebiden, Gebeden* auf geben, got. *giban* zurück u. deutet „die Gebenden, Freigebigen" od. „die Begabten" (?).

238 **Rugier** (*Rugii*), dunkl. Herk.; an ihre urspr. Wohnsitze erinnern wohl die N. Rügen u. Rügenwalde.

239 Die **Burgunder** (*Burgundiones*) wurden früher als „Burgenbewohner" od. „Burgenerbauer" ged.; n. Much bed. B. aber „Hochlandsbewohner", zu nord. *Borgond* = Hochland. Sie sind wahrsch. von Bornholm anord. *Borgundarholmr* (= Holm, d. i. Insel, deren N. *Borgond* ist) ausgegangen. Nach ihren sp. Wohnsitzen ist Burgund ben.

240 **Wandalen** (*Vāndali, Vāndili*) bez. n. Much entweder „die Wandelbaren" (die Wandelnden?) od. „die Gewandten"; Laistner stellt W. zu mhd. *anewenden* = zusammengehören u. *verwant* = verwandt. Der N. umfaßt urspr. eine Gruppe von Stämmen; zu ihnen geh. die **Lugier** (*Lugii*), früher als „die Lügnerischen" ged. (zu got. *liugan* = lügen), wahrsch. aber „die Eidgenossen" (zu got. *liuga* = Ehe als Eidvertrag, vgl. altir. *luige* = Eid s. 90). Nach den Wandalen ist Andalusien (urspr. Wandalusien) ben., von ihrer Zerstörungswut bei der Plünderung Roms 455 rührt der Ausdruck Vandalismus her. Reste der W. sind die **Silinger,** auf die der N. des heutigen Schlesiens (*Silesia*) zurückweist, der durch slav. Vermittlung aus *Silingia* (aslav. *Slezi*) entst. ist.

241 **Skiren** (*Sciri*) „die Reinen" (wohl mit Bezug auf ihre unvermischte Abstammung), also s. v. w. „die Echten, Vollbürtigen", zu asächs. *skîr(i)* = rein, glänzend, got. *skeirs* = klar, nhd. landsch. schier (z. B. schiere Milch). Dieselbe Abl. hat Schyren (Luitpold der Schyre); es ist möglich, daß das Geschlecht auf den Stamm der Skiren zurückgeht (vgl. 327).

5. Die keltischen u. slavischen Nachbarstämme der Germanen.

242 Nach den kelt. **Volken** (*Volcae*) od. **Walchen,** ahd. *Walha*, angs. *Wealh*, ben. die Germanen alle angrenzenden Völker, zunächst

die Gesamtheit der Kelten, dann die romanisierten Kelten, schließlich die Romanen selbst. Auf zurückgebliebene Walchen (Walen) weisen viele O.N. hin, wie Walchensee, Walensee, Walachei, Wales, ferner die P.N. Walch u. Welsch (vgl. auch Walnuß), Von ahd. *walhisc* stammt welsch = romanisch (bes. italienisch.) fremdländisch. Kauderwelsch bez. urspr. die Sprache welscher Kauderer (d. i. landsch. Hausierer, Flachshändler). Die ***Boier*** (*Boii*) lebten in Böhmen (s. 232), die ***Teurisker*** (*Teurisci*), sp. *Taurisker* in *Noricum* (im heutigen Steiermark).

Die slavischen Völker hießen im Altertum *Venedi, Veneti* 243 (vgl. Venediger I, 84), ahd. *Winida*, sp. **Wenden** od. **Winden** = eig. die Befreundeten, zur Wz. *ven*, (vgl. ahd. *wini* = Freund 156). Slaven s. 229.

m) Lehnwörter aus der lateinischen Sprache.

Den Einfluß der römischen Kultur auf das gesamte Leben 244 der Germanen bezeugt eine große Zahl von Worten, die unsere Ahnen in den ersten Jahrhunderten n. Chr. (zum Teil schon früher) von den Römern entlehnten, meist Bezeichnungen von Dingen, die ihnen zuvor fremd gewesen waren, aber auch von Erzeugnissen, welche die Bedeutung der germ. Ausfuhr nach Rom erweisen. Solche Entlehnungen fanden namentlich auf den Gebieten des Handelsverkehrs, der Baukunst, des Wein- u. Gartenbaues, der Kochkunst, der Kleidung u. des häuslichen Lebens statt.

a) **Handelsverkehr:** Esel, lat. *asinus*, got. *asilus*, ahd. 245 *esil*. Maultier (urspr. Maul), lat. *mûlus*, ahd. *mûl* (Tier ist erst sp. erklärender Zusatz, vgl. Renntier u. Elentier 7). Saumtier = Säumer ahd. *soumâri* von lat. *sauma* = Packsattel. Pferd, lat. *paraverêdus* = Postpferd, ahd. *pfarifrid*, mhd. *pfer(i)t* = Reitpferd für Frauen. Zelter, *tolutarius* (*equus*), ahd. *zeltâri* = Paßgänger, Pferd, d. i. das den Zelt- od. Paßgang (mhd. *zelt*), d. i. einen sanften Schritt (*passus*) zu gehen gelehrt ist. Straße, *strâta* (*via*) = ahd. *strâz(z)a*. Meile, *mîlia* (*passum*), ahd. *mîla* = tausend (Doppel-)Schritte. Münze, *monêta*, ahd. *monizza*. Pfund, *pondo*, ahd. *pfunt*. Kiste, *cista**) Arche, *arca* = Kasten. Sack, *saccus*. Kette, *catêna*, ahd. *ketina*. Schrein, *scrînum*,

*) *c* als *k* gesprochen.

ahd. *scrîni.* Z o l l, wahrscheinl. unt. dem Einflusse von mlat. *tollere* = Abgabe aus volkslat. *tolôneum* = eig. Zollhaus, ahd. *zollantuom.* M a u t, *mûta* (erst sp. entlehnt). Z i n s, *census* = eig. Abschätzung, dann Steuer (erst sp. entlehnt). P a c h t, *pactum, pactus* = Vertrag (als Kanzleiwort sp. Pakt). M a r k t, *mercâtus,* ahd. *markât.* K a u f e n zu *caupo* = Krämer, ahd. *koufo* = Kaufmann; ahd. *koufôn,* got. *kaupôn* = eig. Handel treiben (Kaufmann = Handelsmann). K o st e n, erst sp. entl. von mlat. *co(n)stare* = zu stehen kommen.

246 b) **Baukunst:** M a u e r, *mûrus,* ahd. *mura.* Z i e g e l, *têgula* (vgl. auch Tiegel 248). S c h i n d e l, *scindula.* P f a h l, *pâlus,* ahd. *pfâl.* P f e i l e r, *pîlâre, pîlârius,* ahd. *pfîlâri.* P f o st e n, *postis, postem,* ahd. *pfost.* P f o r t e, *porta.* E st r i c h, *astricus* = Pflaster. E r k e r, *arcora,* zu *arcus* = Bogen. S ö l l e r, *sôlârium,* ahd. *soleri* = Terrasse. T u r m, *turris, turrem,* ahd. *turri, turn.* K e l l e r, *cellarium**), ahd. *kellâri* = Speisenbehälter. K e r k e r, *carcer**), ahd. *karkâri* = Gefängnis. S p e i c h e r, *spîcârium* (zu *spîca* = Ähre), ahd. *spîhâri.* F e n st e r, *fenestra,* ahd. *venstar.* S i m s, *sima,* ahd. *simiz* = Kinnleiste. K a l k, *calx, calcem**). M ö r t e l, *mortarium* (sp. entlehnt). K r e i d e, *crêta* (= eig. Erde von Creta). K u p f e r, *cuprum* (Metall aus Cypern).

247 c) **Weinbau:** W e i n, *vînum,* ahd. *wîn.* W i n z e r, *vinitôr(em).* M o st, *mustum* (dazu Mostrich, Mostert = mit Most gemachter Senf). K e l t e r, *calcatura,* ahd. *kelk(e)tra,* auch T o r k e l, *torculum,* gen. K u f e, *cupa.* K ü f e r, ndl. *kuiper,* engl. *cooper.* B u t t e (Bütte), *butina,* ahd. *butin;* dazu verw. B o t t i c h ahd. *botahha.* F l a s c h e, *flasco,* ahd. *flasca.* K e l c h, *calix, calicem**). B e c h e r, *bicarium.* T r i c h t e r, *tractârius,* ahd. *trahtâri.* S p u n d, *puncta,* ahd. *punt* = eig. Stich, Loch. E s s i g, *acêtum,* ahd. *ezzîh.* L a u e r, *lôra,* ahd. *lûra* = Nachwein. M i s c h e n (zweifelh. ob entl. oder urverw.) *miscere**), ahd. *miskan;* verw. ist m a i s c h e n = urspr. Trauben stampfen, dann Malz u. Wasser vermischen). P f l ü c k e n, *piluccâre.* P f r o p f e n ahd. *pfroffo,* von lat. *propâgo* = Ableger, Setzling.

248 d) **Gartenbau:** P f l a n z e, *planta.* F r u c h t, *fructus.* B i r n e, *pirum,* ahd. *bira.* P f l a u m e, *prûnus, prûnum,* ahd.

*) c als *k* gesprochen.

pfrûma. Pfirsich (*malum*) *persicum* (= persischer Apfel). Kirsche, *cerisia*, ahd. *kirsa* (alem. *chriesi*). Feige, *fîcus* (nordital. *fîga*). Maulbeere, *môrum*, ahd. *mûrberi*. Kohl, *caulis*. Lattich, *lattuca* (ält. *lactuca*) ahd. *lattuh*. Rettich, *râdix*, *râdîcem**), ahd. *ratih*. Eppich, *apium*, ahd. *epfih*. Zwiebel, *caepulla*, ahd. *zwibollo* (angelehnt an alem. Bolle = Kugel). Kümmel, *cuminum*. Fenchel, *feniculum*, ahd. *fenihhal*. Kürbis, *cucurbita*, ahd. *kurbiz*. Wicke, *vicia**), ahd. *wiccha*. Linse, *lens*. Spelz, *spelta*.

e) **Kochkunst:** Koch, *coquus* (*cocus* gespr.), ahd. *choh(h)*, 249
engl. *cook*; kochen, *coquere*; Küche, *coquîna*, ahd. *cuhhina*. Semmel, *simila* = Weizenmehl, -Brot. Brezel, wahrsch. von *brâcellum* (*brâchiólum*) = Ärmchen. Pfister, *pistor* = Müller u. Bäcker. Butter, *bûtyrum*, ahd. *butera* (echt germ. Bez. hiefür sind Schmer ahd. *smero* u. Anke ahd. *anko*). Käse, *câseus*, ahd. *châsi*. Öl, *oleum* (sp. entlehnt). Pfeffer, *piper*, ahd. *pfeffar*. Senf, *sinapi*, ahd. *senaf*. Eimer ahd. *eimbar*, *ein-bar*, ält. auch *ambar*, n. Kluge u. Paul früh entl. aus lat. *amphora* (*ampora* gespr.), volksetymologisch unter Anlehnung an *ein* u. *bar* (aus *bern* = tragen) umgeb. als Gefäß, das mit einem Griff getragen wird (im Gegens. zu Zuber ahd. *zwibar* = Gefäß, das mittels zweier Handhaben getragen wird). Schüssel, *scutela*, ahd. *scuzzila*. Kessel, *catilus*, Verklf. zu *catînus* = Napf, Schüssel. Kachel (irdenes Gefäß), wahrsch. zu lat. *cacabus* = Topf (od. **caccalus?*). Pfanne, *panna*. Becken, *bacchînus*, *baccînum*, ahd. *bechîn*. Tiegel *têgula* (vgl. Ziegel 245). Korb, *corbem*.

f) **Kleidung u. Hauseinrichtung:** Sohle, **sola* (Nebf. 250
zu *solea* = Türschwelle). Socke, *soccus* (verw. mit lat. *socculus* = Sockel). Schürze zu ahd. *scurz* = kurz (also gekürztes Kleidungsstück, vgl. ein Kleid schürzen = eig. abkürzen), zu volkslat. **excurtus*, gleichzeitig mit lat. *curtus* = kurz entlehnt. Mantel, *mantellum* (erst sp. entlehnt). Kissen (ält. Küssen), **cussinus*, ahd. *chussin*. Zieche, *têca*, ahd. *ziahha*. Pfühl, *pulvînus*, ahd. *pfulwo*, *pfuliwî(n)*, mhd. *pfülwe*. Flaum, *plûma*, ahd. *pflûma* (oberd. Pflaumfedern). „Nach Plinius lieferten germ. Stämme Herden von Gänsen nach Rom zum Handel mit Flaumfedern: so ist es

*) *c* als *k* gesprochen.

gekommen, daß in früher Zeit das lat. *plûma* (ebenso *pulvînus* u. a.) zu uns kam" (Kluge). Spiegel, *speculum* (mlat. *spêglum*), ahd. *spiagal* (das Germ. besaß für Spiegel ein eigenes W.: *scû-kar* = Schattenbehälter). Fackel, *facula*. Kerze, ahd. *charza, karz* = Docht, aus lat. *c(h)arta* = *papyrus* im Sinne von Docht. Tisch ahd. *tisc*, von *discus* = Scheibe. Tafel, *tabula* (*tabella*), ahd. *tavala*. Schemel ahd. *scamal*, lat. *scamellum*.

251 Anmerkung: Ein Vergleich der aufgeführten Lehnw. mit den zugrunde liegenden lat. W. führt von selbst zur Beobachtung des gesetzmäßigen Wandels einzelner Laute, den man seit Jak. Grimm die ahd. Lautverschiebung nennt. Vgl. lat. ***pâlus*** = ahd. ***pfâl***, ***porta*** = ***pforta***, ***pondo*** = ***pfunt***, ***piper*** = ***pfeffar***, ***spelta*** = ***spelza***, ***strâta*** = ***strâza***, ***planta*** = ***pflanza***, ***curtus*** = ***kurz***, ***têgula*** = ***ziagal***, ***têca*** = ***ziahha***, ***fructus*** = ***vruht*** u. a. m. Man bemerkt zunächst, daß die Laute ***p***, ***t*** u. ***c*** (= ***k***), also die harten Verschlußlaute, von der Änderung betroffen wurden: *p* wurde zu *pf* od. *ff*, *t* zu *z* od. ſſ (ß), *k* zu *ch* (= *hh*). Dieser Lautwandel, der zwischen dem 6. u. 8. Jahrh. stattfand, zeigt sich völlig durchgeführt nur in den oberdeutsch. Mundarten, zum Teil auch auf mitteldeutsch. Gebiete; die niederdeutsch. Gebiete bewahrten den alten (urgermanischen) Lautstand. Durch die Lautverschiebung wurde die deutsche Sprache in zwei große Sprachgebiete getrennt: in das Hochdeutsche (Alemannisch-Schwäbisch, Bayerisch, Fränkisch, Thüringisch und Obersächsisch) u. in das Nieder- od. Plattdeutsche (Niedersächsisch, Niederfränkisch, Vlämisch u. Niederländisch).

252 Die wichtigsten Gesetze der ahd. Lautverschiebung, die für alle oberd. Mundarten Geltung haben, sind folgende:

a) ***t*** wurde im Anlaute u. nach Mitlauten zu ***z*** (niedd. *twerg* = hochd. Zwerg, *two* = zwei, *Tîu* = *Zîu*, *twingen* = zwingen, *spelt* = Spelz, *holt* = Holz, *hagustalt* = Hagestolz), im In- u. Auslaute zu ***z*** od. ***zz*** = ß od. ſſ, z. B. asächs. *watar* = ahd. *wazzar* nhd. Wasser, *dat* = *daz* (daß), *S(ch)neewitchen* = Schneeweißchen;

b) ***p*** wurde im Anlaute und im Inlaute nach Konsonanten zu ***pf*** (z. B. *porta* = Pforte, *panna* = Pfanne, *pistor* = Pfister, *harpa* = mhd. *harpfe* = Harfe), im Inlaute nach Vokalen zu ***f*** od. ***ff*** (z. B. *piper* = Pfeffer, *pîpa* = Pfeife, *wâpen* = Waffe, *pâpa* = Pfaffe, *zepar* = Ziefer, niedd. Schöppe = hd. Schöffe, Stapel = Staffel, *dorp* = Dorf u. a.);

c) ***k*** (***c***) wurde im In- u. Auslaut zu ***ch*** (***hh***), z. B. *Geiserik* = Geiserich, *feniculum* = Fenchel, altsächs. *saka* = ahd. *sahha* = Sache, niedd. *maken* = machen (vgl. Mäkler = Macher), *spreken* = sprechen, *ik* = ich, *männeken* = Männchen u. a. m.

II. Die Ausbreitung des Christentums.

Glaube ahd. *giloubo*, mhd. *geloube* = urspr. Vertrauen 253
(daher „auf Treu u. Glauben", Gläubiger), dann speziell auf das religiöse Gebiet bezogen; glauben md. *gleuben*, mhd. *gelouben glöuben*) = urspr. gutheißen, vertrauen (verw. zu erlauben = gutheißen, gestatten), dann „für wahrscheinlich halten", endl. „für wahr halten". Glaubensbote, zu bieten = kundtun (vgl. Aufgebot 92).

Aberglaube = Mißglaube, falscher G.; aber ahd. *abur* 254
(*avar*), *abe* (*ave*) = urspr. später, dann nochmal, wieder (abermals, tausende u. aber tausende), bez. auch die Richtung auf das Verkehrte, Entgegengesetzte, Falsche (wohl deshalb, weil das „Spätere" oft das „Schlechtere" ist); aber ist verw. mit after, niedd. *achter* = hinten, nachfolgend, unecht, schlecht (vgl. Aftermiete, Achterdeck, Afterrede, Aftermuse, Afterweisheit, Aberwitz mhd. *abe(r)witze* = schlechtes Wissen, Unverstand).

Abgott = Mißgott, Götzenbild (Abgötterei = Götzen- 255
dienst), zu ab mhd. *abe* = weg-von, verw. zu aber, s. d. v. W., (vgl. Abgunst = Mißgunst, abhold = abgeneigt). **Götze** = Götzenbild, viell. Dim.-Bildung zu Gott (wie Götz zu Gottfried); von andern auch als „Gußbild" ged. (Götze zu gießen, wie Schütze zu schießen?). Ölgötze = in Öl gemaltes od. mit Ölfarben angestrichenes Götzenbild, spöttische Bez. der Heiligenbilder im 16. Jahrh.; „dastehen od. glotzen wie ein Ö." = dumm u. steif wie ein hölzernes Bild. **Bild** ahd. *bilidi* = Gebilde, d. i. eig. Geformtes, Gestaltetes, n. Vetter wahrsch. zu einem St. *bil* = passend, gemäß (vgl. Unbilde, Weichbild 378), also B. = das Angepaßte, Nachgeahmte; bilden = gestalten, formen (bildende Kunst), jetzt meist auf das geistige Gebiet bezogen (Bildung, ungebildet, bildliche Rede); vgl. 257.

Heide ahd. *heidan* = Ungläubiger, urspr. Eigw.; man 256
faßt es als Abl. von „die Heide" (= Land im Gegens. zu Stadt, s. I, 21), nachgeb. dem lat. *paganus*, das den Landbewohner im Gegens. zum Städter bez. u. von da aus zur Bed. „heidnisch" (= eig von der Heide stammend), „Heide" gelangte, weil nach Erhebung des Christentums zur Staatsreligion der alte Glaube

sich am längsten auf dem flachen Land erhielt (n. Paul). Im M.A. bez. H. auch den Muhamedaner. Heidenangst = urspr. Angst vor den Türken; sp. wurde H. in ähnl. Zuss. nur als Verstärkung des Begr. empfunden (z. B. heidenmäßig viel Geld).

257 **Bildung,** zu bilden = gestalten, formen (vgl. Bild 255), auf die geistige Entwickelung des Menschen bezogen (Verstand u. Herz bilden). **Gesittung,** zu gesittet = (gute) Sitten habend, zu guter Sitte gewöhnt, im Gegens. zu ungesittet; Sitte bez. urspr. die Lebensgewohnheiten des Einzelnen, dann die Gebräuche eines Volkes od. einer Zeit („Ländlich—sittlich"), eingeschr. auf Anstand u. gute Lebensart (es verstößt gegen die S., sittig, sittsam, Unsitte), endl. auf das Moralische gewendet (unsittlich, sittenlos, Sittenverderbnis).

258 **Urbarmachung** des Landes: urbar = ertragfähig, zu mhd. *urbor, urbar* = Ertrag, Zins (zu *ur* = er, *bern* = tragen, spez. Frucht tragen, hervorbringen, gebären); vgl. Bahre ahd. *bara,* u. gebären mhd. *gebern* = hervorbringen, fruchtbar = fruchttagend. **Reuten** mhd. *riuten,* niedd. *roden,* md. *roten* (ausrotten), bayr. *rieden* (viell. verw. mit mundartl. Riester = Pflugsterz); dazu die O.N. Reute, Gereut (Kreuth), Ried, Rütli, Roda s. I, 148. Das Lichten (= Lichtmachen) der Wälder geschah auch durch Abschwenden (= Schwindenmachen) mittels Feuer; dazu O.N. mit Schwenden, Schwand; vgl. I, 148. Auf die Gründung von Ansiedelungen zur Zeit der Einführung des Christentums weisen die O.N. mit Kirch(en), Kreuz, Kloster, Zell, Münster, Münich (Mönch) hin.

259 **Stift** = Kloster, Gründung, Bau, Anstalt, Stiftung (nicht verw. mit „der Stift"); dazu stiften = gründen, errichten, ins Werk setzen, z. F. Frieden, Unheil, Brand, einen Preis st. (vgl. Kirchen-, Damen-, Waisenstift, Hochstift = hohes geistliches Stift).

Religiös-christliche Lehnwörter.

260 a) **Kirche u. Kloster:** Kirche von griech. *kyriakon,* ahd. *kiricha, chirihha.* Tempel lat. *templum.* Dom lat. *domus* (*dei*) = Gotteshaus, ahd. *tuom* = bischöfliche Stiftskirche. Münster gr.-lat. *monastêrium* = urspr. Kloster, dann Klosterkirche. Kloster

lat. *claustrum* = eig. geschlossenes Gebäude. K l a u s e lat. *clûsa, clausum* = geschlossener Raum (vgl. I, 12), ital. *chiusa.* Z e l l e lat. *cella* = enger Wohnraum, Klosterzelle, im M.A. auch Abzweigung von einem Kloster (daher Z. in vielen O.N.). C h o r gr.-lat. *chorus* = urspr. Reigentanz mit Gesang, dann Gesang überh., Gesamtheit der Sänger, endl. Ort für die Sänger (zunächst der singenden Kleriker). A b s e i t e mhd. *apsîte,* umgeb. aus mlat. *absida* = Gewölbe (zu griech. *apsis*). K a p e l l e lat. *capella,* Verklf. von *capa* = kurzer Mantel (Kapuze), dann der Raum (in *Tours*), wo die *capa* des hl. Martinus aufbewahrt wurde, endl. die Geistlichen u. Sänger in diesem Raum u. Gesamtheit der Sänger u. Musiker überh. (in deutscher Schreibweise u. Betonung K a p p e l u. K ä p p e l e); dazu K a p l a n mhd. *capellânus* = urspr. der Geistliche, der den Mantel des Hl. aufzubewahren hatte. A l t a r ahd. *altâri,* lat. *altare* (zu *altus* = hoch). K a n z e l, lat. *cancelli* = eig. Gitter, Umzäunung (daher auch Kanzlei u. Kanzler = eig. Vorsteher einer fürstl. Kanzlei). O r g e l, lat. *organum,* ahd. *organâ.* K r e u z, lat. *crux, crucem,* ahd. *chrûzi.* K r e u z g a n g = Halle an einer Klosterkirche, einen Hof umgebend, so gen., entweder weil darin bei schlechtem Wetter die Kreuzgänge = Prozessionen stattfanden, od. nach den kreuzförmig zusammenlaufenden Gewölberippen (?).

b) **Geistliche Ämter u. Würden:** A m t aus kelt.-lat. 261 *ambactus* = Bote, Gesandter, mhd. *ambet,* ahd. *ambahti* = Dienstpflichten, Obliegenheiten, dann Stellung im öffentlichen Leben (dazu Beamter, Amtmann mhd. *ambetman*); A. bez. weiterhin auch einen Bezirk, der unter der Verwaltung eines Beamten steht (Oberamt, Amtsrichter); im kirchlichen S. bez. A. die religiösen Verrichtungen, spez. die feierliche Messe. Die Red. „ein A. bekleiden" ist wahrsch. umgebildet aus „einen mit einem A. bekleiden" = eig. ihn mit den Kleidern u. Zeichen des Amtes umgeben. P a p s t, P a b s t ahd. *bâbes,* aus lat. *pâpa* = Vater (urspr. ehrende Anrede für alle höheren Geistlichen). B i s c h o f ahd. *biscof,* aus gr.-lat. *episcopus* = Aufseher; B i s t u m ahd. *biscoftum* = eig. Bischofswürde, dann Bischofsprengel. P f a r r e r ahd. *pfarrâri,* deutsche Abl. aus ahd. *pfarra* (= Kirchspiel, Pfarrei), das auf mlat. *parochia* = Pfarrsprengel zurückgeht. (S p r e n g e l = eig. soweit der Sprengel,

d. i. der Weihwasserwedel, zum Besprengen der Gemeinde reicht; Kirchspiel, wahrsch. zu ahd. *spel,* got. *spill* = Rede, Gebot, dann Gebiet des Pfarrers, vgl. Beispiel mhd. *bîspel* = eig. Beirede, Gleichnis). Priester griech. *presbyter* = Ältester. Pfaffe griech. *papas* = niederer Geistlicher, eig. Vater (vgl. Papst), urspr. ohne üblen Nebensinn (vgl. Pfaffenhofen). Abt ahd. *abbat,* zu syrisch *abba* = Vater, Mönch. Propst, Probst, aus lat. *propos(i)tus* od. *praepositus* = Vorgesetzter. Mönch ahd. *münich,* gr.-lat. *monachus* = Einsiedler (vgl. O.N. wie München u. a.). Nonne ahd. *nunna,* lat. *nonna* = Mutter. Pilger ahd. *piligrim,* aus lat. *peregrinus* = Fremdling. Pate = eig. *pater spiritualis* = geistlicher Vater. Küster lat. *custos* (*custor*) = Wächter. Sigrist lat. *sacrista,* zu *sacrum* = Gottesdienst. Mesner ahd. **mesinâri,* aus mlat. **masinarius* für *mansionarius* (zu *mansio* = Haus) = Wächter, Tempelhüter (sp. an Messe angelehnt). Laie ahd. *leigo,* lat. *laicus* = Volk.

262 c) **Opfer u. Gottesdienst:** Opfer ist geb. zu ahd. *opfarôn,* n. Kluge aus lat. *operâri*, das im Kirchenlat. urspr. „Almosen spenden" bed. (vgl. Oppermann = Handlanger, hess. auch Küster); wie der Übergang von *p* zu *pf* zeigt, muß die Entlehnung schon sehr früh (vor der ahd. Lautverschiebung) geschehen sein. Im Gegens. zu oberd. *opfarôn* ist asächs. *offrôn* = opfern, aus lat. *offere* = darbieten übernommen. Messe ahd. *missa* = Meßopfer, kirchliche Feier überh., dann Feiertag der Heiligen (vgl. Lichtmeß = Fest der Lichterweihe, Kir(ch)meß = Fest der Kircheneinweihung); dies führte zu mlat. *missa,* mhd. *messe* = Messe in der Bed. von Jahrmarkt, da diese Märkte urspr. an den Hauptfeiertagen stattfanden (z. B. Ostermesse). (Auch bayr. Dult ahd. *tuld* = Jahrmarkt bez. urspr. kirchliches Fest, dann Feier überh.) Feier ahd. *fîra, fîrra,* mlat. *fêria* = Festtag, Ruhetag (vgl. Ferien); dazu feiern ahd. *fîr(r)on* = ruhen (vgl. Feierabend), ein Fest begehen. Fest ist sp. entl. aus mlat. *festum.* Samstag ahd. *sambaztag* kann n. Kluge nicht aus kirchlat. *sabbati* abgel. sein, sondern ist wahrsch. aus einem oriental. *sambato* durch griech. Vermittlung zu den Oberdeutschen gekommen (vgl. Kirche, Pfaffe u. die ff. W.). Pfingsten aus lat.-gr. *pentecoste* = der 50. Tag (nach Ostern). Pfinztag, bayr. Bez. des

Donnerstags, n. got. **pinta* zu griech. *pempte* = der fünfte Tag (*feria quinta* der Kirchenspr.). „Das W. scheint gleichzeitig mit Pfingsten u. Samstag durch den Arianismus nach Deutschland gekommen zu sein" (Kluge). Segen zu lat. *signum,* ahd. *segan* = Kreuzeszeichen, Segnung durch das K., Weihung u. feierliche Anwünschung, dann Schutz u. Gedeihen; segnen lat. *signare* = eig. das Zeichen des Kreuzes machen. Predigen ahd. *predigôn,* kirchlat. *praedicâre* = verkünden. Kasteien ahd. *kestîgôn,* lat. *castîgâre* = züchtigen, strafen. Verdammen ahd. *firdamnôn,* aus lat. *damnâre* = verurteilen, mit der Vorf. ver, die die Wendung zum Schlechten andeuten soll. Teufel ahd. *tiuval, tioval,* gr.-lat. *diabolus* = Verleumder (vgl. Unhold f. 77).

d) **Klosterschulen:** Schule ahd. *scuola,* lat. *scola* = eig. Muße; dazu ahd. *scuolâri* = Schüler (vgl. im M.A. „fahrende Scholaren"). Schreiben ahd. *scrîban,* lat. *scrîbere.* Tinte ahd. *tincta,* lat. *tincta* = eig. Gefärbtes, Buntes. Brief ahd. *briaf,* lat. *brevis, breve* = kurzes Schreiben, Urkunde; hd. urspr. im S. von Urkunde (daher Schuldbrief, verbriefen). 263

Durch die Glaubensprediger u. Mönche wurden manche altgerm. W. mit neuem (religiösem) Inhalte erfüllt, wie dies bereits an Hölle f. 62 u. Glaube f. 252 dargelegt ist. Hieher geh. noch folgende W.: Taufe ahd. *toufa,* zu ahd. *toufen* = eig. untertauchen, verw. zu tief; viell. hatte schon das agerm. got. *daupjan* eine rituelle Bed. (Kluge). Buße ahd. *buoza* = Ersatz, Abhilfe (vgl. 51), verw. zu besser. Beichte ahd. *bi-jiht,* mhd. *bîht,* zu *bi-jehan* = bekennen, gestehen (ahd. *jehan* = sagen, aussagen ist wahrsch. verw. mit ja). Reue ahd. *(h)riuwa* = Schmerz, Betrübnis. Gnade ahd. *gi-nâda* = Herablassung, Mitleid, Hilfe (asächs. *nâtha* = Huld); dazu genaden = helfen (Genade dir Gott), u. der Titel „Euer Gnaden". Fasten, wahrsch. zu fest (asächs. *fast*), als Umstw. ahd. *fasto,* also fasten = eig. festhalten, an sich halten (sich im Essen u. Trinken Fesseln anlegen) od. eine religiöse Vorschrift beobachten. (Viell. war f. schon ein religiöser Begr. der alten Germanen). Barmherzig ahd. *armherzi,* das anlautende *b* ist durch Anlehnung an erbarmen ahd. *irbarmên* aus glbed. **biarmên* (arm = elend) entstanden; man hält das W. für Nachbildung des lat. *misericors* = elend 264

(vgl. die mundartl. Bed. von b. = mitleiderregend, — „er erbarmt mich“ = eig. er kommt mir elend vor). **Heilig** ahd. *heilag*, zu Heil = Gesundheit, Glück; es ist zweifelh., ob „unverletzlich“ od. „heilbringend“ die urspr. Bed. von heilig ist. **Heiland** ahd. *heilant*, asächs. *hêliand* = eig. der Heilende, zu heilen = gesund machen.

III. Karl der Große u. das Frankenreich.

265 **Reich** ahd. *rîhhi* = ursp. Herrschaft, Regierung („Dein ist das R. u. die Kraft 2c.“), dann das beherrschte Land, das Machtgebiet; (das agerm. Staatsgebiet hieß Land, und wenn es unter einem Herrscher stand, Reich). Das W. geh. zu urgerm. **rîks*, got. *reiks* = Fürst, Herrscher (vgl. *Thiudareiks* = Dietrich 110 u. 141) u. geht auf kelt. *rîg-s* = König zurück, urverw. mit lat. *rex* (=**regs*), *regem*. Reich bez. i. d. ä. Spr. auch „die Stände des R.“ s. 320; daher Reichstag, Reichsabschied. Gl. Herk. ist reich, ahd. *rîhhi* = eig. königlich, dann mächtig, gewaltig („ein reicher König“), endl. mit Glücksgütern gesegnet.

266 **König** ahd. *kuning* (*chuning*), mhd. *künic* (engl. *king*), zu ahd. *kunni* = Geschlecht, also K. = wahrsch. Mann von Geschlecht (nur der Vornehme hatte ein „Geschlecht“), eig. „der aus einem Geschlechte Abstammende“ (vgl. ing 268), dann Oberhaupt eines G., Stammesfürst. Das Agerm. besaß einfaches *kuni* (Nebf. zu *kunni* = Geschlecht, Stamm) in den Bed. „König“ in Zuss. (z. B. ahd. *kunirîchi*), also *kuni* = das personifizierte Volk; danach wäre ahd. *chuning* = eig. Sohn eines Mannes aus einem Geschlecht, Königssohn (vgl. mhd. *küneginne* = Königstochter, Prinzessin). **Kaiser** ahd. *keisur*, got. *kaisar*, wohl das älteste lat. Lehnw. der dtsch. Sprache, aus lat. *Caesar*, dem Beinamen der röm. Imperatoren (das W. wurde entlehnt, als im Lat. *c* noch wie *k* und *ae* = *a-e* gespr. wurde). Auch russ. **Czar** ist aus lat. *Caesar* entl. Ähnlich haben die Slaven den N. Karl u. Kaiser K. d. Gr. zur Bez. des „Königs“ übernommen (z. B. russ. Karoli).

267 **Hausmaier** = Verdeutschg. des lat. *Majordomus* (*major* = der Größere, der Aufseher, *domus* = Haus, Palast), also H. urspr. Verwalter des kgl. Hofes, dann Befehlshaber des kgl. Gefolges, endlich oberster Reichsbeamter (vgl. Meier 286). **Pipin** (Pippin),

ahd. Nebf. *Pipo, Bibo,* dunkl. Herk., n. Förstemann viell. verw. zu ahd. *biba* = das Beben (Zittern od. allgem. Begr. des Bewegens). **Heristal** = eig. Heerstall, d. i. Heerlager, zu ahd. *stal* = Stall, d. i. Standort, Stelle.

Karl, ahd. *Charal* (lat. *Carolus*) ist urspr. dasselbe W. wie 268
K e r l, ahd. *Karal* = Mann, Geliebter s. 16 (K a r l m a n n ist also eig. Tautologie u. wurde jedenf. erst gebildet, als die Grdb. des W. Karl bereits verblaßt war). K a r l i n g e (Karolinger) = Nachkommen Karls, zu -i n g (u n g) = eig. „von jem. abstammend"; vgl. M e r o w i n g e r zu *Merovech* (kelt. P.N.), A g i l o l f i n g e(r) zu Agilolf, L u i t p o l d i n g e(r) zu Luitpold, N i b e l u n g e n s. 85, T h ü r i n g e n s. 231, L o t h r i n g e n = bei den Nachkommen Lothars (vgl. die O.N. auf -ing(en) I, 149).

Die Red. **um des Kaisers Bart streiten** geht n. Borchardt 269
auf die Streitfrage zurück, ob K. d. Gr. einen Bart getragen habe oder nicht. Es fanden sich nämlich Urkunden vor, von deren Echtheit große Privilegien abhingen. Auf einigen Siegeln war das Bildnis des Kaisers mit, auf andern ohne Bart. Die Frage der Echtheit konnte also nur entschieden werden, nachdem man festgestellt hatte, ob Karl einen Bart getragen habe oder nicht. Der Streit um des Kaisers Bart war also urspr. keineswegs so unwichtig, als es uns scheinen mag. Die Red. erhielt erst sp. den S. „um Unwichtiges streiten", als man die Ursache des Streites vergessen hatte.

Gauverfassung: G a u s. 42; V e r f a s s u n g = Ordnung u. 270
Einrichtung der Verwaltung od. Regierung eines Landes (vgl. 497). **Graf** ahd. *grav(j)o*, latinis. *graphio* = urspr. Titel eines Hofbeamten der fränk. Könige, dann Gauvorsteher u. Richter, sp. Titel höherer Beamten überh., endl. (nachdem die Ämter erblich geworden) erblicher Titel u. Adelswürde. Die Grdbed. des W ist n. Kluge „Befehlender" (vgl. hess. *grêbe* = Dorfvorsteher u. aachenerisch *grîf* = Zunftvorsteher). Nach Heyne ist von den mancherlei Meinungen über die Herk. des W. die wahrscheinlichste die, daß G. barbarische Umformung des byzant. Hoftitels *grapheus* = Schreiber sei, von den fränk. Königen für gewisse Hofbeamte eingeführt. — Z e n t g r a f = Vorsteher einer Zent mhd. *zente* = Hundertschaft (vgl. 43), dann Unterrichter. S e n d g r a f, zu senden

= auf die Reise (= ahd. *sind*) schicken, abordnen (vgl. Gesinde 93). M a r k g r a f = Befehlshaber einer Mark, d. i. eines Grenzlandes. P f a l z g r a f = urspr. Vorsteher einer kaiserlichen Pfalz (s. 294), dann Richter am kaiserl. Hofe, sp. (seit Otto I.) den Herzögen an die Seite gestellter Beamte, endl. bloßer, vom Kaiser verlieh. Titel (z. B. Pfalzgraf Otto von Wittelsbach). L a n d g r a f = oberster Richter eines Landes, sp. erbl. Fürstenwürde in Hessen u. Thüringen. W i l d - od. R a u h g r a f = urspr. Aufseher über das wilde, rauhe (= unangebaute) Land am Oberrhein, dann Aufseher über Wild u. Wald. H a l l g r a f = Vorsteher eines Hall- od. Salzwerkes (vgl. I, 156). D e i c h g r a f = Aufseher beim Deichbau.

271 **Schultheiß** ahd. *scultheizo*, mhd. *schultheze* = eig. „der die Schuld heißt", d. i. eine Verpflichtung befiehlt, (etwa unserm Gerichtsvollzieher entspr.), dann Titel eines Unterrichters (s. v. w. Zentgraf), sp. (in der abgeschwächten Form S c h u l t e s, S c h u l z e) Ortsvorsteher; „auffällig ist die Übertragung der rein richterlichen Benennung auf Hauptleute des Heeres im Ahd." (Kluge). S c h u l d, zu ahd. *s(c)olan* = sollen, eig. Verpflichtung zu einer Leistung; h e i ß e n ahd. *heizan* = eig. anrufen, nennen, dann befehlen = jem. anrufen, um ihn zu etwas zu veranlassen).

272 **Schöffe** niedd. Schöppe (vgl. Waffe u. Wappen 86), ahd. *scaffin, sceffino* (latinis. *scabînus*) = beisitzender Urteilssprecher, n. Paul u. Kluge zu schaffen (germ. *skapjan*) = ordnen, verordnen (vgl. anschaffen), i. d. ä. Rechtsspr. spez. „rechtsprechen" (vgl. Schaffner = Anordner), also Schöffe = eig. der das Recht Schaffende (od. Verordneter?); Heyne stellt Sch. zu schöpfen, ahd. *skepfan* = schaffen, festsetzen (man sagte i. d. ä. Rechtspr. auch „das Urteil schöpfen").

273 **Das Ding** vgl. 44. Graf u. Schöffen sitzen (vgl. Richterstuhl); daher die R. „ü b e r j e m a n d z u G e r i c h t s i t z e n". **Klage,** ein alter Rechtsausdruck, bez. eig. das Wehgeschrei der Verwandten eines Ermordeten: der Missetäter wird v e r s c h r i e e n od. v e r - r u f e n; seine Tat wird **ruch(t)bar** niedd. W. (ä. oberd. *ruoftbar*) zu ahd. *ruoft* = Ruf, Geschrei; dazu G e r ü c h t = oberd. *geruofte*, b e r ü c h t i g t u. a n r ü c h i g, sp. an Geruch angelehnt (*cht* statt *ft* beruht auf niedd. Einfluß, vgl. Nichte 29). Der Kläger muß den Gegenstand des Verbrechens b e w e i s e n, d. i. körperlich vorzeigen. Die Schöffen mußten „das Recht finden" (z u R e c h t b e f i n d e n,

zurechtfinden, etwas für Recht od. Unrecht finden). Der **Umstand**, d. i. die das Gehege (s. 46) umstehenden Freien konnten das Urteil „zu Recht weisen" (daher zurechtweisen = tadeln). Die Schöffen mußten sich also „nach dem Umstande richten" (daher sich nach den Umständen richten). Wurde das Urteil von einem der Umstehenden „angefochten", d. i. fechtend angegriffen (indem ein Parteigänger des Angeklagten den Ankläger zum Zweikampfe herausforderte), so entstanden weitere Schwierigkeiten u. Weitläufigkeiten od. Umstände (vgl. keine Umstände machen, ohne Umstände, umständlich). Ist der Schuldige zum Tode verurteilt, so bricht der Richter über den Schuldigen den Stab (den Stab über jem. brechen = ihn verurteilen) und wirft ihn „dem armen Sünder" vor die Füße (verworfen = eig. verurteilt). Der Verurteilte kann auf Verwendung hochstehender Männer od. Frauen begnadigt werden, die ihn zum Zeichen ihres Schutzes mit ihrem Mantel bedecken; daher etwas (eig. einen) bemänteln, mit dem Mantel der Liebe bedecken („christlich" wurde erst später hinzugefügt).

Maifeld = Heerlager und Heerschau auf offenem Felde im 274
Mai (an Stelle der früheren Märzfelder), dann Volksversammlung, Reichstag. Feld = urspr. Ebene, Bodenfläche überh. (s. I, 16), bez. ahd. auch allein schon das Schlachtfeld, (die eig. Schlachten wurden immer auf „offenem" Felde geschlagen, daher Feldschlacht); dann bez. F. auch die Ebene, wo das Heer lagert, endl. den Krieg selbst (Feldzug); dazu ins Feld ziehen, im F. stehen, das F. behaupten (= die Oberhand behalten), das F. räumen. Vgl. **Lügenfeld** zu ahd. *lugi(n)* = Lüge, Treubruch (vgl. Lug und Trug).

Thassilo (auch *Dassilo, Tazzilo* geschrb.), Verklf. zu *Tas(s)o*, 275
dunkl. Herk. (Kögel stellt Th. zu got. *un-ga-tass* = ungeordnet u. deutet Th. als „Ordner"). **Unbotmäßig** = nicht dem Gebote gemäß (vgl. Bote = Gebieter 142). **Unabhängig** = nicht von jem. abhängend, frei (in urspr. S. „ein Weinstock voll abhangender Trauben"); vgl. jem. anhangen. **Abtrünnig** ahd. *abatrunnîg* = eig. wer sich von etwas abtrennt, zu ahd. *trinnen (trann, trunnen)* = absondern (erh. in entrinnen = eig. en(t)-trinnen). Der Treubruch heißt ahd. ***herisliz***, zu ahd. *heri* = Heer u. *sliz*

= Schlitz, Spalt, Bruch, also eig. Trennung vom Heere (Fahnenflucht); vgl. bayr. ausschlitzen = ausreißen, davonlaufen. **Einverleibung** Bayerns = Eingliederung ins Frankenreich (als Glied eines großen Leibes).

276 **Vertrag** zu **Verdun** (aus kelt. *Virodunum*, verdeutscht Wirten, vgl. I, 179), zu „sich vertragen"; vgl. „einen Streit austragen" = zu Ende tragen (führen). Vgl. **Einheit** des Reiches, **Einigkeit** (Uneinigkeit) der feindlichen Brüder, eins u. uneins sein, **Einigung** (Übereinkommen, Vereinbarung), **Eintracht u. Zwietracht** (zu ält. „übereintragen" = zusammentragen, bezw. „entzweitragen" = auseinandertragen), **Zwiespalt u. Zwist** (= Zweiteilung).

277 **Ludwig der Deutsche: deutsch** ahd. *diutisc*, mhd. *diutsisch*, zu got. *thiuda* ahd. *diot(a)*, mhd. *diet* = Volk (vgl. Dietrich 173), also d. = eig. zum Volk gehörig, volksmäßig, angestammt; das W. ersch. zuerst in lat. Urkunden als *theodiscus* u. wurde urspr. auf die Sprache bezogen (*theodisca lingua*) im Gegens. zur lat. Sprache der Kirche. Seit 845 begegnet in lat. Urkunden *Theotisci* = Deutsche als N. für die „deutsch" redende Bevölkerung in Ostfranken. Auf der mhd. Nebf. *die tiu(t)schen* beruht die unrichtige nhd. F. die Teutschen. (Man hat früher, wohl unter Anlehnung an diese Nebf., die Deutschen von den Teutonen s. 210 abstammen lassen u. von einem Stammvater Teut gefabelt). Die Verwendg. des W. zur Bez. des Landes erfolgt erst sp. mhd. *daz tiusche lant*; die Zuss. Deutschland tritt erst im 15. Jahrhundert auf. — Zu *diot* geh. n. Kluge wahrsch. auch deuten mhd. *diuten* = zeigen, erklären, eig. „volkstümlich machen"; Paul hat gegen diese Abl. Bedenken u. hält als Grdbed. „mit dem Finger auf etwas hinweisen" für wahrscheinlich.

278 **Normannen** = Nordmänner (vgl. Norwegen eig. „Nordweg", I, 198), **Wikinger** zu ahd. *wyk*, anord. *vik* = Bucht, also eig. die von den Buchten (Fjorden) Stammenden (*ing* s. 268), Bewohner der Buchten (vgl. Putziger *Wiek* I, 37).

279 **Die Stammherzogtümer: Stamm** (Volksstamm) = Nachkommenschaft, Geschlecht (vgl. „aus dem Stamme Israels, Davids", Hohenzollernstamm), als Übertrgg. des Baumstammes mit seinen Ästen, Zweigen u. Sprossen. Zur Erläuterung diene

die bildliche Darstellung eines „Stammbaumes"; vgl. Stammvater, abstammen (zu ä. Abstamm = eig. was vom Stamme ab- d. i. weggeht, also Nachkommenschaft), Stammlande u. angestammt s. 303; Volksstamm ist eine Erweiterung des Begr. Stamm = Geschlecht. **Geschlecht** ahd. *gislahti* = Nachkommenschaft, Familie, Sammelbegr. zu ahd. *slahta* = Art, Verwandtschaft, zu *slahan* = schlagen nach einem, nachschlagen, nacharten (n. Kluge hatte schlagen wahrsch. altgerm. die Bed. „erzeugen"); dazu Schlag (Menschenschlag), nachschlagen, aus der Art schlagen, geschlacht = wohlgeartet (eig. von gutem Geschlecht), ungeschlacht = unedel (eig. von unedlem Geschlecht). Menschengeschlecht = Gesamtheit der gleichzeitig lebenden Menschen (Generation), dann Menschheit überh. Aus dem allgem. Begr. „Männergeschlecht" (= Gesamtheit der Männer) entwickelte sich die Bed. des natürlichen Geschlechts. **Haus** = Geschlecht (z. B. das Haus Wittelsbach), eig. die Gesamtheit der Inwohner eines Hauses (vgl. aus gutem H. sein, ein altes H.).

IV. Die Lehensherrschaft.

Lehen (auch Lehne) ahd. *lêhan* = eig. Geliehenes od. Ver- 280
liehenes überh. (vgl. Anlehen, Darlehen), dann ein von einem Könige oder Fürsten (als dem Lehensherrn) verliehenes Stück Land zur Nutznießung, d. i. zum Genusse des Nutzens (Ertrag eines Gutes); Nutznießung ist eig. tautolog. Zuss., da Nutz(en) Abl. von genießen ahd. (*gi*)*niozan* = Gebrauch von etwas machen, ist (vgl. Nießnutz, Nießbrauch). Belehnen aus *belêhenen* = mit einem Lehen versehen. Der Lehensträger od. Lehensmann (auch kurz Mann = Eigenmann gen.), lat. Vasall (zu *vassus* = Diener) ist dem Lehensherrn zur Heeresfolge verpflichtet. Lehensfall = Freiwerden eines Lehens durch den Tod des Herrn (= Thronfall) od. des Lehensmannes (= Mannfall). Afterlehen = von einem Vasallen an Dienstmannen verliehenes kleineres Gut (after = nach, hinten, vgl. 253). Die Aftervasallen hießen auch Hintersassen = dem Lehensmann zinspflichtige Untertanen, auch Mietsmänner (vgl. Insassen = Inwohner, zu sitzen = wohnen s. 20). Das Lehenswesen heißt auch **Feudalwesen**, zu mlat.

feudum, ält. *feodum*, viell. aus ahd. **fe-ôd* = eig. Viehbesitz (zu ahd. *fehu*, angs. *feoh*, niedl. *vee* = Vieh, und *ôd* = Besitz, vgl. Allod 39).

281 **Huldigung** mhd. *huldung* = die feierliche Anerkennung des Abhängigkeitsverhältnisses seitens des Lehensmannes und das Gelöbnis der Treue. Huld ahd. *huldî* und hold (= wahrsch eig. geneigt, zu einer germ. Wz. *hal* = sich neigen, vgl. Halde I, 9) bez urspr. das gegenseitige Verhältnis zwischen Lehensherrn u. Gefolgsmann, also nicht nur die Herablassung und Geneigtheit des Herrn zum Untertanen, sondern auch die Ergebenheit und Treue des letzteren zum ersteren. Die letztgen. Bed. ist auch in mhd. *holde*, *eigenholde* = Dienstmann enth. Vgl. Grundholde = ehem. freie Landsassen, die ihr Allod freiwillig gegen Zusicherung des Schutzes einem mächtigen Herrn überließen, um es als Lehen zurückzuerhalten.

282 **Herr** ahd. *hêrro* (*hêro*) aus ä. *hêriro* = eig. der Hehrere (Komp. zu hehr ahd. *hêr* = ehrwürdig, erhaben), zunächst wohl als Anrede gebr. (vgl. Ehrwürden, Hoheit, Gnaden). Zur Zeit des Lehenswesens bez. H. den Gebieter (den Lehensherrn) und diente auch als Anrede für den König und die Fürsten als oberste Lehensherren („Herr Heinrich sitzt am Vogelherd"), sogar in Verbindung mit dem N. Gottes. („Herr Gott, wie dir's gefällt"); daher Herrenhof, Herrensitz (= Lehenshof) Grundherr (= Lehensherr); im M.A. ist Herr auch Adelstitel überh. (entsprechend dem heutigen „von"), z. B. Herr Walther (von der Vogelweide), bes. Anrede der Ritter im Gegensatze zu „Meister" als Anrede der Bürger (vgl. „Herr" Walther Stolzing im Gegensatze zu „Meister" Hans Sachs); dazu Junker mhd. *junc-herre* = junger Herr, Sohn eines Adeligen, dann Edelknabe. Sp. bez. Herr in der amtlichen Sprache nur die reichsunmittelbaren Adeligen, die „Standesherren" (daher Herrenhaus). Zu den Herren geh. im M.A. auch die Geistlichen und Mönche (Herrenwörth im Chiemsee); alem. „Herr" bez. noch heute den Ortspfarrer. Vor P.N. und Titeln ging Herr mhd. *hêr* oft in *er* über, z. B. *er Sîfrit* = Herr S. im (Nibelungenlied), sp. *ehr*, *ehrn* geschrb. u. unter Anlehnung an Ehre in der Bed. verdunkelt (z. B. „Ehren Loth" bei Bürger), jetzt nur noch in verächtl. S. gebr. (EhrenN.). — Abl. zu hehr, jedoch schon früh an Herr an-

gelehnt, sind: herrlich ahd. *hêrlîh* = vornehm, prächtig; i. d. ä. Sprache von Pers. gebr. „angesehen der Stellung nach" („Gott kennt den Herrlichen nicht mehr, denn den Armen", Hiob); herrschen ahd. *hêrisôn* = Gewalt haben; Herrschaft = gebietende Macht („Deine H. währet für und für"), Bezirk dieser Macht, Herrenbesitz (die H. Illertissen), Personen, die diese Macht ausüben, Obrigkeit im Gegensatz zu den Untertanen, (fürstliche, hohe, höchste H.).

Freiherr = eig. freier Herr, d. i. Adeliger, der in keinem Abhängigkeitsverhältnisse steht (im Gegens. zum niederen Dienstadeligen und Ritter); zur mhd. F. *der frîe* ist die Femininbildung erh. in Freiin (jetzt Freifrau). **Baron** mhd. *barûn*, Lehnw. aus frz. *baron* von mlat. *baro* = Lehensmann, das auf ahd. *baro* = Mann zurückgeht (vgl. 204). 283

Fronhof mhd. *vrônhof* = Herrenhof, zu *vrôn* = den Herrn betreffend, herrschaftlich, ahd. *frôno* = herrlich, göttlich, heilig, zu *frô* = Herr (vgl. die nord. Götternamen Freyr und Freyja 61). Dazu Fronleichnam mhd. *vrônlîchnam* = Leib des Herrn (vgl. 404), Fronfasten = Fasten des Herrn (Christi), Fronfeste = herrschaftl. Gefängnis, Fronwald = herrschaftl. Wald, Fronbote (Gerichtsfron) = Büttel (vgl. 439). **Frondienst**, auch kurz **Fron(d)e** = eig. Herrendienst, (Hand- od. Spanndienst, den ein Grundholder od. Höriger dem Grundherren leisten muß); fronen, frönen = F. leisten, dienen, ergeben sein, oft im uneigentl. S. (dem Trunke f.). **Frau** ahd. *frouwa*, mhd *vrouwe* ist Femininbildung zu *frô*, bed. also „Herrin, Gebieterin", sp. Dame von Stand (vgl. Frauenzimmer 371), endl. Gemahlin, Weib überh. Fräulein mhd. *vrouwelîn* = eig. kleine Frau, edles Mädchen, adelige (auch verheiratete) Dame, (Hoffräulein), erst sp. unverheiratete Dame; die unverheiratete Dame ritterlichen Standes hieß Jungfrau, mhd. *juncvrouwe*, zusgez. Jungfer (vgl. Junker = Jungherr 346). 284

Hofstatt mhd. *hovestat* = eig. Stätte des Herrenhofes, dann der Herrenhof selbst (erh. als O.N., z. B. in München). **Sedelhof**, zu ahd. *sedal* = Wohnsitz (s. 20), = Herrensitz, sp. Bauernhof überh. (dazu P.N. wie Sedelmaier). **Hofmark** = Gesamtheit der zu einem Hofe gehörigen Grundstücke (vgl. Flurmark 37). **Salland** = Grundstücke, die sich der Herr zum Eigenbau vorbehielt, zu ahd. *sal(a)*, *salunga* = rechtliche Übergabe eines Gutes, sp. Vermächtnis, 285

zu ahd. *sellan* (ä. *saljan*) = übergeben; S a l b u c h = Urkundenbuch über die zu einer Gemeinde geh. Grundstücke, jetzt Grundbuch genannt, S a l b r i e f = Übergabsurkunde, S a l g u t (S e l h o f) = Herrenhof.

286 **Meierhof, Meierei** = von einem Meier bewirtschaftetes Gut. M e i e r ahd. *maior*, mhd. Nebf. *meiger* (aus lat. *major* = der Größere, vgl. Hausmeier 267) = Aufseher über die Dienerschaft, Verwalter eines Herrenhofes, sp. auch Pächter u. schließlich Besitzer eines Landgutes (vgl. die P.N. 464); dazu m e i e r n = einen Hof bewirtschaften, a b m e i e r n = einen Meier von Haus und Hof vertreiben; M e i e r o r d n u n g e n = Gesetze über die Be- und Abmeierung. **Leh(en)mann** = Inhaber eines Lehens, d. i. eines Bauerngutes von bestimmter Größe (1/4 eines Hofes), in der Schweiz auch Pächter.

287 Niedd. **Hufner,** oberd. **Hübner, Huber** = urspr. unabhäng. Besitzer einer Hufe (s. 40), sp. Erblehenbauer, zinspflichtiger Bewirtschafter einer H., d. i. eines vom Herrenhofe abhängig. Lehensgutes. **Höriger,** ä. H o f h ö r i g e r, zu hörig = angehörig, eigen, also eig. „zu einem Hofe Gehöriger, dem Herrn Angehöriger"; zugrunde liegt hören = gehorchen, eig. auf jemanden hören („wer nicht h. will u. s. w."). **Hofrecht** = bes. Recht, unter dem die Hörigen stehen; h o f r e c h t l i c h e V e r e i n i g u n g = Verband u. Bruderschaft der Hörigen, den das Hofrecht gestattete.

288 **Dorf** ahd. *dorf*, niedd. *dorp*, engl. *thorp*, *throp* = n. Heyne „ursp. u. eig. die Ansiedelung der hörigen Leute um die Hofstatt ihres Herrn" (urverw. ist lat. *turba* = Menge, Schar, u. viell. auch frz. *troupe* = Truppe); „auch im Hintergrunde der deutschen Bed. steht die persönliche der einen Herrn umgebenden Schar" (vgl schweiz. Dorf = Zusammenkunft, „D. machen" = Besuch machen.) Niedd. D ö r p e r = Dörfer, Dorfbewohner, mhd. Nebf. *törpel*, *dörpel*, woraus nhd. T ö l p e l = Bauer, bäurisch roher Mensch. **Etter** ahd. *etar* = im M.A. Zaun um ein Dorf, dann Dorfmark, Bann eines Ortes (vgl. Bann 289 u. Burgfriede 378). **Weiler** ahd. *wîlâri* = kleine Gruppe von Gehöften, aus mlat. *vîllâre* = Gehöft (vgl. I, 149), zu lat. *villa* = Landgut, Meierei, sp. Ortschaft (vgl. frz. *ville* in O.N. wie *Luneville*), auch als *wîla* ins Ahd. übernommen (häufig in alem. O.N. z. B. Rottweil ahd. *Rotwîla*, schweiz. Wyl u. a.).

V. Die deutschen Kaiser.

a) Die Sachsenkönige.

Heinrich der Vogelsteller: Vogler, zu mhd. *vogeln* = 289
Vögel fangen (vgl. fischen, krebsen); i. d. ä. Spr. sagte man „einem Vogel stellen“ = nachstellen (wobei „eine Falle“ zu ergänzen ist). **Vogelherd** = herdähnlich erhöhter Platz aus Erde, um den das Schlaggarn gelegt wird (Schlag = Falle zum Vogelfang); der urspr. Herd war eine Erhöhung, aus Erde od. Lehm gefertigt (ahd. *herd* bez. geradezu auch „Erdboden“).

Ungarn, der bei den Deutschen gebr. N. des asiatischen 290
Volkes, dem wahrsch. *Ugor*, die mutmaßliche Heimat des Volkes, zugrunde liegt; die U. nennen sich selbst **Magyaren,** ein W. dunkl. Herk. **Horde** ist ein tartar. W. u. bed. urspr. „Nomadenlager“, dann „umherschweifender Kriegshaufe“ (nicht verw. zu Horde „Hürde“). **plündern,** zu Plunder = urspr. Kleidung u. Hausrat; **rauben,** zu Raub = urspr. Entreißen der Kriegsbeute (verw. zu raufen, got. *raupjan*), wozu auch Rüstung u. Kleidung des im Kampfe Getöteten gehörte, weshalb i. d. ä. Spr. R. auch Rüstung u. Gewand bed.; die roman. Spr. haben das W. in diesem S. entlehnt (ital. *roba*, frz. *robe*). **Sengen** = brennen, eig. singen machen, nach dem Geräusch des Feuers gebr. (vgl. das „Singen“ od. „Simmern“ beim Sieden); **brandschatzen** = Brandschatz fordern, d. i. eine Geldsumme als Ersatz für Verschonung einer Stadt vor dem Niederbrennen (vgl 52).

Verweigern (des Zinses = Steuer), zu ahd. *weigar* = 291
eig. widerstrebend (zu *wîc* = Kampf s. 90). Das Vorwerfen eines (verstümmelten) Hundes ist eine absichtliche Beschimpfung, die auf der Verächtlichkeit des Hundes beruht, wie sie im ält. Rechtsleben zum Ausdruck kommt (vgl. das Hundetragen 319); **verstümmeln,** zu Stummel = Stumpf, abgeschnittenes Stück; **räudig,** zu Räude = Krätze, landsch. auch Schabe gen., wozu schäbig. **Frohlocken** (der Sieger), wahrsch. umged. aus ält. *frôleichen*, zu *frôleich* = Froh- od. Freudengesang (*leich*, got. *laiks* = Tanz, Gesang, vgl. 374). **Jubel (jubeln)** erst nhd. Bildg. zu mhd. *jubilieren* (Lehnw. aus mlat. *jubilare*). **Jauchzen** mhd. *jûch(e)zen* = schreien, zu *jû(ch)*; (vgl. ächzen von ach).

292 **Reichskleinodien**: Kleinod mhd. *kleinôt, kleinœte* = Kostbarkeit, eig. kleines (d. i. feines, zierliches) Ding; *ôt(i), œte* ist Abl.-Silbe (wie in Einöde ahd. *einôti* s. I, 20), nicht das in Allod steckende *ôd* = Besitz. Die frühere Mehrz. lautete Kleinote(r), die jetzige ist an die latinis. F. *Kleinodium* angelehnt. (Vgl. Kleinschmied = der kleine, d. i. feinere, zierliche Arbeiten macht, im Gegens. zum Grobschmied.) **Krone**, Lehnw. aus lat. *corôna* = eig. Kranz; das agerm. W. hiefür war *houbitband* = Hauptband, Stirnreif. **Zepter** lat. *sceptrum* = Herrscherstab (vgl. Richter- u. Feldherrnstab als Sinnbild der Gewalt). **Thron** mhd. *trôn*, Lehnw. aus gr.-lat. *thrônus*; ahd. hiefür *stuol* = Stuhl, Königsstuhl (vgl. päpstlicher St., Richterst., Kaiserst. s. I, 91). Der **Reichsapfel**, eine goldene Kugel (= Weltkugel) mit daraufstehendem Kreuz als Sinnbild der höchsten irdischen Macht (erst seit Heinrich II. gebräuchlich.) Die Reichskleinodien sind Sinnbilder der königlichen Macht u. Würde; daher die Red.: „auf den Thron erheben, vom Th. steigen, vom Th. stürzen, entthronen, Thronwechsel, die Krone niederlegen, die Krone ist erblich im Mannesstamm, das Zepter führen".

293 Die **Erzämter** lat.-gr. *archi*, sp. lat. *arci* = eig. der höchste, sp. zur Verstärkg. des Begr. gebr. Erzthron des Reiches = oberster Thron. Der Erzbischof von Mainz war **Erzkanzler** = oberster K. des Reiches, ahd. *kanzilâri* aus lat. *cancellarius* = eig. Vorsteher einer fürstlichen Kanzlei (zu lat. *cancelli* = eig. Gitter, vgl. Kanzel 258). **Kämmerer** = Verwalter der Schatzkammer (lat. *camera* = Gewölbe, Kammer), dann des ganzen königlichen Hofes. **Truchseß** ahd. *truh(t)sâzzo*, mhd. *truh(t)sœze* bez. urspr. den die Speisen auftragenden Diener, dann denjenigen, der die Aufsicht über den betr. Teil der Dienerschaft führt (Hofbeamter über Küche u. Tafel); das W. geh. auf keinen Fall zu Truhe, sondern entwed. zu ahd. *truht* = das Getragene, Aufgetragene (Nebf. zu *traht* s. 402), od. zu ahd. *truht* = Schar, also T. „der in der Schar Sitzende", über sie Gebietende, der Vorsitzende des Gefolges, der auch für die Verpflegung zu sorgen hatte. Die niedd. F. des W. ist Drost(e) aus *droh(t)sâte*, erh. in Landdrost als Titel eines Verwaltungsbeamten in Hannover u. als erblicher Familientitel (Droste-Hülshoff). **Schenk** zu ahd. *scenkan* = schenken, eig. zu trinken geben, Ge-

tränk eingießen (vgl. einschenken), erst sp.mhd. darreichen u. geben überh., letzt. wohl infolge des Brauches, Gästen u. Dürftigen vor allem einen Trunk zu reichen (vgl. Trinkgeld = Geschenk); die Grdbed. ist erh. in Schenke = Wirtshaus, dann Raum darin, wo die Getränke eingegossen werden (vgl. Ausschank, Schankwirt). Man führt schenken auf ahd. **scanco*, angs. *sceonca* = Beinröhre zurück, in der Annahme, daß Beinröhren in der ä. Z. als Faßhahnen benutzt wurden; dazu Schenkel (engl. *shank*). **Marschall** ahd. *marah-scalc*, mhd. *marschalc* = eig. Pferdeknecht (zu ahd. *mar(a)h* = Pferd, wozu das Femin. *marha*, *meriha* = Mähre, Schalk s. 18), Aufseher über den Marstall (*marhstall*), dann Vorsteher des Gefolges auf Reisen und Heereszügen, endl. Hof- u. Kronbeamter (Hofmarschall); das W. drang in die rom. Spr. (frz. *maréchal*) u. wurde als Bez. eines hohen militärischen Würdenträgers (Feldmarschall) rückentlehnt. Vgl. Seneschall = Oberhofmeister, Lehnw. aus frz. *sénéchal* (mlat. *siniscalcus*), dem ebenf. ein germ. W. (got. **sinaskalks* = Altknecht) zugrunde liegt (urverw. mit lat. *senex* u. *senior*).

Königspfalzen: Pfalz ahd. *pfalanza* = Burg, Königs- 294
hof, Fürstenwohnung, Lehnw. aus lat. *pâlatium* (= Palast der röm. Kaiser auf dem *mons palatinus*); (Kluges Herleitung aus mlat. *palantium* = Pfahlburg s. I, 178 wird von ihm in der 6. Aufl. seines Wb. selbst fallen gelassen); sp. bez. Pf. auch das zu einer Königsburg gehörige Gebiet. Von allen kaiserl. Pf. war die zu Aachen die berühmteste, und aus dem zugehörigen Landgebiete entwickelte sich in der Folgezeit die „Pfalz am Rhein". (Pfalzgraf s. 270).

Heiliges römisches Reich ist Übersetzung aus *Sacrum* 295
Imperium Romanum; heilig ist hier nicht in der urspr. Bed. (s. 264), sondern bereits im S. von „hehr, ehrfurchtgebietend" gebr. (hl. Vater, hl. Ort, hl. Ordnung, hoch u. hl.). **Kaiserwürde:** Würde mhd. *wirde* = Wert, Ansehen, Rang, Ehrenstelle (vgl. Menschenwürde, Ehrwürden, Würdenträger, unter aller W., nach W. belohnen, unwürdig), Abstraktum zum Eigw. wert ahd. *werd* = urspr. viel kostend, dann vornehm, geschätzt, teuer. **Oberhoheit** = eig. Oberherrschaft, Oberherrlichkeit (vgl. 282); Hoheit = Würde eines Hohen (Hoheit des Königs, „mit Würd' u. H. angetan"), jetzt

meist Titel u. Anrede für kgl. Prinzen u. Herzoge. **Majestät** s. 482. **Ansehen** (der Kaiser) = hohe Achtung, Berücksichtigung, Autorität, eig. der Zustand des Gesehenwerdens (vgl. „ohne Ansehen der Person"), zu ansehen mit der Nebbed. des Achtens u. Aufmerkens; dazu Ansehung, ansehnlich („Hochansehnliche Versammlung!").

b) Salische Kaiser (vgl. Salfranken 223).

296 **Königsritt** = Ritt, d. i. Reise, des Königs durch das Reich, zu ahd. *rîtan* = reiten, d. i. urspr. sich fortbewegen, reisen überh., erst sp. auf das Reisen zu Pferd eingeschr. (vgl. bereit 357). **Königsfriede** = eig. der vom König gebotene Friede (ahd. *fridu* = Schutz vor Waffengewalt s. 53), das Fehdeverbot im ganzen Lande (Landfriede). Die mlat. Bez. hiefür war ***Treuga Dei*** = eig. Gottesfriede; lat. *treuga* entstammt dem ahd. *triuwa*, asächs. *treuwa*, got. *triggwa* = Treue d. i. urspr. Vertrag, wozu auch ital. *tregua*, frz. *trève* = Waffenstillstand.

297 **Kirchliche Wirren:** Wirren ist Substvierg. zu ahd. *werran* = verwirren, verwickeln; dazu ahd. *werra* = Streit, wovon ital. *guerra*, frz. *guerre* = Krieg. **Verantwortung** (Heinrichs IV.), zu ahd. *antwurti* = eig. Gegenworte, Widerspruch, erst sp. überh. das auf eine Frage Vorgebrachte; die Vors. *ant-* (nhd. ent-) ist nur noch erh. in Anlaß s. 478 und in Antlitz ahd. *antlizzi*, *antlutti* = eig. Gegengesicht, zu einem unterg. Zeitw., das nur in got. *wlaitôn* u. in angs. *wlîtan* = sehen, spähen bekannt ist. **Rede stehen** (ä. „zur R. st."), zu ahd. *red(i)a* = Rechenschaft, Red u. Antwort, n. Kluge entlehnt aus lat. *ratio* = Rechenschaft, Rechnung, Zahl. **Rechtfertigen** = eig. in richtigen Stand setzen, dann als im Rechte befindlich erweisen, zu mhd. *rechtvertic* = eig. zum Rechte bereit (vgl. 357).

298 **Bann** ahd. *pan*, *ban(nn)*, ein altgerm. Rechtsw., = urspr. Gebot od. Verbot unter Strafandrohung, Ladung zum Gericht u. Einberufung zum Heere (vgl. Heerbann 92), dann Inbegriff der richterlichen Gewalt (Blutbann = Recht über Leben und Tod), auch Bezirk der richterl. G. (vgl. Bannmeile 378, Bannwart = Flurwärter eines Bezirks, Bannleute = Untertanen eines Bez.), endl. Strafe für Übertretg. eines Gebotes, von der weltlichen

od. geistlichen Obrigkeit verhängt (Stadtbann, Kirchenbann), sp. nur auf letztere beschränkt, so daß Acht und Bann einander gegenüber gestellt werden (Bannfluch, Bannbulle). Die urspr. Bed. ist erh. in Bannwald, Bannholz (jetzt meist Eign.) = Wald, in dem es verboten war, Holz zu schlagen, u. in verbannen = des Landes verweisen. In übertrag. Bed. hat B. die Bed. des Zwingenden: im Bann von jem. sein (gebannt sein) = wie durch Zauber gefesselt sein; die Sorgen bannen = verscheuchen. Bann u. Acht werden **verhängt**: verhängen = hängen lassen (die Zügel), allgem. nachlassen, geschehen lassen, sp. in den Begr. des Geschehenmachens (nach Anordnung) umgeschlagen; daher Verhängnis = Zulassung, Schickung.

Die Verbannung heißt i. d. ä. Spr. auch **Elend** ahd. *eli-* 299
lenti = eig. anderes Land, Ausland, Fremde, (vgl. Elsaß 232), Abstraktum zum Eigw. elend = eig. in fremdem Lande befindlich, verbannt, heimatlos, dann jammervoll, unglücklich, schlecht (z. B. elender Schurke). Die Grdbed. ist erh. in Wendungen wie „ins E. schicken", „ins E. fahren", „ins E. bauen" (= wohnen, siedeln). Es ist bezeichnend für den Charakter der Deutschen, daß der Begr. „Ausland u. Verbannung" zur Bez. des höchsten Jammers u. Unglücks wird.

Acht (vgl. 53): Man untersch. die Unteracht, d. i. die 300
von einem Richter über ein kleineres Gebiet verhängte A., von der großen A., Reichs- od. Oberacht, d. i. der über das ganze R. verhängten A. Oberacht wurde sp. unter Anlehnung an aber (= wieder) in Aberacht entstellt und als abermalige A. ged. Der Geächtete galt als **vogelfrei**; denn nach der Achtformel war sein Leib „den Tieren in den Wäldern, den Vögeln in der Luft preisgegeben". (**Preisgeben** bed. nicht „zum Preise geben", sondern beruht auf dem glbed. ital. *dar presa,* zu *presa* frz. *prise* = Ergreifung, Beute).

c) Die Hohenstaufen und Welfen.

Staufen, zu ahd. *stouf* = Fels, Bergkegel, häufig in O.N., 301
z. B. Donaustauf (vgl. I, 147). **Waiblinger,** n. der Burg Waiblingen, wohl zu einem P.N.; italienis. *Ghibellinen.* Die **Welfen,** ital. *Guelfen,* sind ben. n. ihrem Ahnherrn Welf ahd. *Welp,*

Kurzf. von *Welphart* od. *Welprat;* an die Grundbed. von W. ahd. *(h)welp* = Junges von Tieren (bes. von Hunden od. Löwen) ist die bekannte Stammsage angeknüpft. **Hie Welf, hie Waibling!** Mhd. *hie* (ahd. *hiar*) = hier mit Abfall des r, erh. in hie u. da, hienieden, hiesig. **Losung** mhd. *lôzunge* (vgl. ahd. *(h)lôz* s. 71) = eig. das Werfen des Loses, dann bei Grenzsteinsetzungen die Erkennungszeichen (z. B. Asche, Kohlen), die man unter die Marksteine legte (vgl. 41.), dann Erkennungszeichen überh., Verständigungswort, bes. der Krieger eines Heeres untereinander (Losungswort), endl. das Zeichen, daß etwas nach einem verabredeten Plane geschehen soll.

302 **Friedrichs I. Heerfahrten** (vgl. Kreuzfahrt 306). **Lombardei** mhd. *Lamparten,* zusgez. aus Langobarden (s. 235); vgl. Lambertsnuß = lombardische N. (Walnuß); Welschland vgl. 242. **Langwierige** Kämpfe, mhd. *langwerig* = langwährend, zu mhd. *wern* = währen. **Trotz** (der ital. Städte), mhd. auch *tratz, trutz* = Widersetzlichkeit, daneben mhd. *tratzen, tretzen* = trotzen (vgl. oberd. „einen Hund tratzen"); trotz als Verhw. beruht auf der mhd. Interj. *tratz* = „Trotz sei dir geboten!" **Widerspenstig** zu mhd. *widerspân* (neben einfachem *spân*) = Zank, Streit. **Hartnäckig** = eig. einen harten („unbeugsamen") Nacken habend (vgl. hartherzig). **Halsstarrig** = eig. einen starren, steifen Hals habend; (vgl. starrköpfig = eigensinnig). **Störrig** (-isch), zu mhd. *storre* = Baumstumpf, Klotz, von mhd. *storren* = steif hervorstehen, widerstreben (verw. mit starr). **Abtrünnig** s. 275.

303 **Heinrich der Löwe** hat seinen Beinamen von dem Löwen in seinem Wappen (vgl. Albrecht der Bär). H. erhob **Anspruch** auf Bayern: ansprechen bez. i. d. ä. Rechtsspr. „als Eigentum fordern". Der Treubruch wird i. d. ä. Rechtsspr. **Verrat,** in bezug auf Fürst und Land Hochverrat gen., zu verraten = eig. einen Rat (Entschluß) zum Verderben von jem. fassen, dann eine Person od. Sache dem Feinde entdecken. **Stammlande** (angestammte L.) = Erblande im Gegens. zu Lehen, eig. dem Stamme = Geschlechte gehörige L.

304 **Kreuzfahrt** s. 306. **Vor- u. Nachhut,** zu Hut = aufmerksames Beobachten (vgl. Obhut, auf der H. sein). **Vorder- und Hintertreffen,** zu Treffen = Schlacht, zu mhd. *treffen* =

kämpfen, eig. Zusammentreffen zweier Heere; dazu die Red. „ins T. führen", „ins Vorder- od. Hintertreffen kommen". Der treffliche Held mhd. *treffe(n)lîch* = eig. zum Treffen, d. i. zum Kampfe, tüchtig. **Vor- u. Nachtrab,** zu Trab mhd. *drap,* erst mhd. geb. zu traben = in gleichmäßiger Bewegung gehen od. reiten; in Vor- und Nachtrab bez. T. die Gesamtheit der Trabenden. **Stocken** (des Zuges) = aufhören sich zu bewegen, n. Paul eig. „steif werden wie ein Stock" (vgl. Stocken der Milch, des Blutes, des Atems). F. sprengte in den Fluß: **sprengen** = zum Springen bringen, wobei Pferd als selbstverständliche Ergänzung weggelassen ist (vgl. Felsen sprengen). **Bestürzung** s. 101.

Der Kiffhäuserberg, jetzt **Kiffhäuser** schlechthin, ist nach der 305
Burg Kiffhausen ben. (ä. *Cuphehûsen,* auch *Kifhûsen*). Die älteste F. lautet *Kuf(f)ese, Cuphese, -hausen* ist später hinzugesetzt. Der N. wird jetzt meist als „Häuser auf der Kuppe, auf dem Bergkopf" ged.; auch an niedd. Kiff mhd. *kîp* = Streit, Trotz (also „Trotzburg"?) hat man gedacht, ja man bringt das W. in Beziehg. zu nordd. Kiffe od. Küffe = Hütte, schlechtes Haus (solche müßten urspr. auf dem Berge gestanden sein). Da die Sage von dem im Berg verzauberten Kaiser aber unzweifelhaft mythologischen Hintergrund hat*) (der in den Berg entrückte Kaiser ist Wodan, der Siegvater, selbst, der im Totenreiche Hel mit den gefallenen Helden haust, vgl. 56), u. da der N. Wodansberg im M. A. entweder für den Kiffhäuser selbst od. für den benachbarten Hagen belegt ist, so hat man auch das W. Kiffhäuser mit mytholog. Pers. in Beziehung gesetzt u. zu *Kipicho, Gibicho,* (= Verkl. zur einfachen Kurzf. *Kipo, Gibo, Giffo, Kuppo* vgl. 161), dem N. eines Zwergkönigs (ob urspr. Wodan selbst?) gestellt. Doch sind alle diese Erklärungsversuche nichts als Vermutungen; n. Förstemann liegt viell. ein ausgestorbener Wortstamm zugrunde. (Ein Berg Namens *Cûffiso,* jetzt wohl Kuffihoug bei Fulda, ist aus dem 8. Jahrh. bezeugt).

d) Die Kreuzzüge.

Kreuzfahrt: Fahrt = Reise, Zug, zu fahren mhd. *varn* = 306
urspr. der allgemeinste Ausdruck für jede Bewegung (gehen, wandern,

*) Fr. Kampers, Kaiserprophetien u. Kaisersage im Mittelalter, Historische Abhandlungen VIII. Heft, München, 1895.

reisen u. s. w.); vgl. fahrendes Volk (= herumziehendes V.), auf der Fahrt (= Reise), Berg-, Heer-, Himmel-, Turner-, Wanderfahrt, Gefährte (= eig. Fahrtgenosse), Wohlfahrt u. Vorfahren (s. 9). **Wallfahrt** mhd. *wallevart* = Pilgerfahrt, zu wallen = wandern (zu einer hl. Stätte), pilgern; dazu Waller = Pilger. Ob das W. mit wallen = heftig bewegt sein, kochen (aufwallen) verw. ist, ist zweifelh. Das **gelobte Land** = das versprochene L. (= das den Kindern Israels gelobte L.); das **verheißene L.**, zu heißen = i. d. ä. Spr. versprechen.

307 **Kirchenversammlung**, zu Kirche im S. von „Gesamtheit der Christen, hier spez. der obersten Vertreter u. Leiter der Christenheit"; diese Bed. ist hervorgegangen aus dem Begr. von K. als „Genossenschaft der zu einer Kirche (als Gebäude) Gehörigen, christliche Gemeinde", welche Bed. auf die große Christengemeinde übertrg. wurde. **Begeisterung**, zu begeistern (ä. begeisten) = mit Geist, d. i. mit lebhafter Empfindung, Kraft u. Mut erfüllen; die Grdbd. von Geist ist wahrsch. „stürmisches Vorgehen, Aufgeregtheit, die innere Kraft, die zu kühnen Taten treibt", woraus sich dann der Begr. der inneren Lebenskraft überh. ergibt, die sp. im Innern des Menschen persönlich gedacht wurde. Im letzt. S. wird für G. auch Seele gebraucht; doch tritt bei Seele mehr die Beziehung auf die Empfindungen hervor (vgl. beseelt sein von Mut, von einem Wunsche u. a.).

308 **Ungestümer Aufbruch:** aufbrechen = sich aufmachen ist n. Paul eig. elliptisch; zu ergänzen ist „die Zelte od. dergl." od. „vom Lager"; ungestüm = stürmisch, zu mhd. *gestemen* = Einhalt tun (verw. zu stemmen = stehen machen). **Beschwerden** = eig. was jem. beschwert, d. i. schwer auf ihm lastet. **Aufreiben** = eig. gänzlich reiben, im übertrg. Sinne zermalmend vertilgen („auf" wie in aufbrauchen); vgl. sich aufreiben, aufreibende Tätigkeit. **Erstürmung** (Jerusalems) s. 91. **Folgen** = eig. was einem Ereignisse folgt; dazu folgenschwer = schwere d. i. (ge)wichtige Folgen habend; Erfolg = eig. das Folgende, der Ausgang einer Begebenheit überh., jetzt meist auf den guten Ausgang eingeschr. (E. haben, erfolglos).

309 **Ritterorden:** Orden, Lehnw. aus lat. *ordo, ordinem* = Ordnung, Reihenfolge, spez. die Regel, wonach die Mitglieder

eines Klosters leben, dann die Genossenschaft der Mönche selbst (z. B. Benediktinerorden), zur Zeit der Kreuzzüge auf die Rittergenossenschaften übertrg.; sp. wurden solche Ritterorden auch von Landesherren gegründet (der O. vom schwarzen Adler), u. das W. O. wurde auf deren Abzeichen übertrg. (z. B. das eiserne Kreuz, der Kronorden). Der **Johanniterorden** ist aus den „Hospitalbrüdern des hl. Johannes von Jerusalem" hervorgegangen. Die **Tempelritter** (Tempelherren od. Templer) sind ben. nach ihrem Wohnsitze im Palaste des Königs Balduin II. in Jerusalem, der neben dem Tempel Salomos lag u. daher ebenfalls Tempel hieß. Der **Deutsche Orden** wurde von deutschen Rittern gegründet im Gegens. zu den beiden andern Orden, die meist aus welscher Ritterschaft bestanden. Als Ordenskleid trugen die D e u t s c h h e r r e n einen weißen Mantel mit einem schwarzen Kreuz auf der linken Brust; daher die (schwarz-weißen) Landesfarben Preußens.

e) Die Kaiserwahl.

Wahl ahd. *wala,* zu w ä h l e n, ahd. *wellan,* mhd. *weln,* 310
verw. mit wollen, zur Wz. *wel* = wünschen. **Kur** ahd. *kuri,* mhd. *küre* = Königswahl, dann das Recht dazu (dem Pfalzgrafen wurde die Kur verliehen), eig. Überlegung, prüfende Wahl, dann Entschluß, zu k i e s e n (kor, gekoren) = prüfen (vgl. Weinkieser), dann prüfend wählen; die Nebf. k ü r e n ist erst nhd. geb. aus mhd. *küre;* (der Wechsel von s u. r findet sich auch in verlieren — Verlust, frieren — Frost). K u r h u t = Zeichen der Kurwürde (vgl. Walküre 58 u. Willkür = eig. Willensentschluß). K u r v e r e i n = Vereinigung der Kurfürsten (zu Rense), dann der hiebei gefaßte Entschluß. **Bestätigung** (der Wahl), zu ä. bestäten von ahd. *stâti* = stet, d. i. feststehend, beständig, dauernd (vgl. 501), also b. = eig. dauernd, rechtskräftig machen durch Zustimmung.

Abstimmung, zu Stimme = eig. Ruf (menschliche St.), 311
dann Aussage, Meinung (Volkes St. — Gottes St.), endl. Entscheidung des einzelnen bei einem gemeinsam gefaßten Beschlusse; dazu seine St. a b g e b e n = a b s t i m m e n, S i t z u. S t i m m e h a b e n, s t i m m b e r e c h t i g t, ü b e r e i n s t i m m e n, S t i m m e n e i n h e i t u. - m e h r h e i t, e i n s t i m m i g. **Einhellig** = einstimmig, zu mhd. *eneinhallen* = in eins hallen (vgl. mißhellig =

verschieden tönend, uneinig). **Einmütig** = mit einem Mute, zu mhd. *einmuot* = übereinstimmende Gesinnung (vgl. 133, 324).

312 **Goldene Bulle:** Bulle = päpstliche od. kaiserliche Verordnung, ben. nach der Siegelkapsel lat. *bulla*, die das einer Urkunde angehängte Metallsiegel umschloß; diese Kapsel war an der B. Karls IV. aus Gold.

f) Verfall der Kaisermacht.

313 **Macht** (zu mögen ahd. *mugan, magan* = können, vermögen, vgl. möglich) = urspr. das physische Können, die körperliche Kraft, dann Gewalt od. Herrschaft, bes. im staatlichen Leben (vgl. Hausmacht, Machthaber), auch auf den Staat selbst bez. (Großmacht, die Mächte), endl. auf Truppenmassen angew. (Heeresmacht). Vgl. Ohnmacht s. 488.

314 **Rudolf von Habsburg** (ä. Habechesburg = Habichtsburg). R. **Witz u. Leutseligkeit:** Witz ahd. *wizzî* = eig. Wissen, Verstand, Klugheit (vgl. Mutterwitz, witzigen = eig. verständig machen); Vorwitz (ä. Fürwitz) ahd. *firiwizzi* = eig. Wißbegier, jetzt meist in tadelndem S. für „Neugier"; Heyne stellt das W. zu ahd. *firihi* = Menschen (vgl. *wer* 78) u. hält „menschl. Forschung" für die Grdbed. Leutselig mhd *liutsælec* = volksfreundlich, den Leuten wohlgefällig, zu ahd. *liut* = Volk u. *salîg* = selig, glücklich, gütig (s. 82).

315 **Faustrecht**: Die Faust ist das Sinnbild des Zornes, der Drohung u. der rohen Gewalt (die „geballte" F.), aber auch der Tatkraft („auf eigene F."). Überhandnahme (der Unsicherheit): Überhand = Oberhand s. 95.

316 **Wegelagerer** = Straßenräuber, zu mhd. *wegelage* = Liegen (Auflauern) am Wege. In der Bibel (Luth., Hosea 6, 9) wird der Wegelagerer **Ströter** gen., zu niedd. *strûten* = streiten, (vgl. Strauß 91). **Strauchdieb** = im Gesträuch lauernder Dieb. **Buschklepper,** zu Klepper = schlechtes Pferd; n. Heyne von dem klappernden Schlag der Hufe, n. Kluge viell. von den Schellen am Geschirr. Paul nimmt im Hinblick auf das glbed. **Busch-** od. **Heckenreuter** an, daß Buschklepper eig. das Pferd eines den Wald durchstreifenden Räubers war, wonach dann der Reiter ben. sei. (Die mhd. Nebf. *reuter,* ä. *riuter* zu Reiter ist an lat. *rutarius* von *ruta* = Reiter-

schar angelehnt). **Schnapphahn** = Wegelagerer, zu Schnapp = Straßenraub (vgl. wegschnappen), u. Hahn = herausfordernder Mensch (vgl. Kampfhahn). Schnapphahn = eine Art Flinte, ist ein sp. W.

Aus dem Stegreif leben = ohne abzusteigen, wie man 317
gerade zu Pferd sitzt, gleichsam schon im Stegreif (= Steigbügel), also zum Fortreiten gerüstet. Sp. bed. aus dem Stegreif = ohne weiter zu überlegen, ohne Vorbereitung (z. B. aus dem Stegreif reden).

Eine **Burg brechen** = in Stücke brechen, zertrümmern; 318
dafür auch eine Burg **schleifen** = dem Erdboden gleich (= eben) machen, eig. am Erdboden hinziehen, Bewirkgsw. zu schleifen = eig. gleiten (z. B. auf dem Eise), dann gleiten machen (das Messer), verw. zu schleppen u. schlüpfen (schlüpfrig).

Die Raubritter mußten zur Strafe einen Hund durch die Ge- 319
markung bis an die Gaugrenze tragen; das **Hundetragen** war im M.A. eine Ehrenstrafe (entehrende Strafe) für adelige Verbrecher: wie der zum Galgen Verurteilte den Strang am Halse tragen mußte, so der adelige Verbrecher einen Hund, zum Zeichen, daß er wert sei, gleich einem Hund erschlagen u. aufgehängt zu werden (Rudolf von Habsburg ließ viele Raubritter neben Hunden aufhängen). Dazu die Red. „Hunde führen bis Bautzen" (o. a. O. — bis zur Gaugrenze) = eine entehrende Arbeit verrichten, in Ungemach u. Verachtung sein. Auch die Red. „auf den Hund kommen" wird n. Grimms Wb. am besten an die Sitte des Hundetragens angeknüpft u. bed. also eig. „bis zur Strafe des Hundetragens kommen", dann überh. in schlechte, schimpfliche Verhältnisse geraten.

Landstände (sp. kurz **Stände**) nannte man im sp. M.A. 320
die ehemals freien Landsassen (urspr. die am Lande angesessenen freien Bauern, dann die Besitzer größerer Landgüter, z. B. Grafen, Ritter u. Äbte), die dem Fürsten auf den Landtagen beratend zur Seite standen. (Stand s. 14, viell. an Umstand s. 273 angelehnt). **Landschaft** = Gesamtheit der Landstände. **Reichsstände** bez. jene Stände, die Sitz u. Stimme auf einem Reichstage hatten (vgl. Reich 265). Standesherr = der zu den Reichs- od. Landständen Gehörende. **Reichsstadt** = freie od. reichsunmittelbare,

d. i. ohne die Mittelsperson eines Landesherren dem Reiche (dem Kaiser) unterstellte Stadt. **Semperfrei** = reichsunmittelbar, mhd. *sempervrî*, ä. *sentbære vrî*, d. i. eig. so frei, daß man zur Teilnahme am „Send" berechtigt ist; mhd. *sent* (*sendes*), Lehnw. aus lat. *senatus* = Reichstag, Landtag, auch geistliche Versammlung.

321 **Bede**, niedd. W., ahd. *beta*, got. *bida* = eig. Bitte, dann das Erbetene, spez. was die Fürsten von den Ständen (er)baten, Abgabe od. Steuer; bitten bez. i. d. ä. Spr. auch fordern, verlangen.

g) Die Schweizer Eidgenossenschaft.

322 **Eidgenosse** = durch Eid Verbündeter (vgl. 48). **Schweiz**, ä, *Swîz*, im 10. Jahrh. *Su(u)ites*, der N. des Urkantons, sp. auf das ganze Land übertrg. Die Herk. des W. ist ganz unsicher: während Gatschet an Abl. von ahd. *suedan* = verbrennen (also durch Niederbrennen urbar gemachte Stätte?) u. sp. an mlat. *sylvatica* (= Waldgegend) dachte, stellt Brandstettner das W. zum ahd. P. N. *Suit(o)*, welcher N. merkwürdigerweise mit *Switer*, dem Anführer der sagenhaften schwedischen Einwanderer zusammentrifft; neuerdings stellt Nagl*) Sch. zusammen mit oberd. Schwaige mhd, *sweige*, Nebf. *sweie* = Viehgehöfte, Sennerei (vgl. südd. Schweizer = Milchwirtschafter). **Uri** ist ebenf. sehr dunkl. Herk., (vgl. I, 183) früher an Ur = Auerochs angelehnt (daher der „Stier von Uri" im Wappen des Landes). **Unterwalden** = unterhalb der Wälder gelegen (= walden ist die ä. F. des 3. F. Mehrz, wie -hausen, -hofen, -felden vgl. I, 145). **Waldstätte** = Stätte eines gerodeten Waldes (Gereut), dann Gesamtheit der Ansiedelungen an eiuem solchen Gereut. Waldleute = Volk dieser Waldstätten. **Rütli** = kleines Gereut (mhd. *riut* s. 258 mit der schweiz. Verklgss. -li). **Graubünden**, 1471 aus drei Bünden entstanden, wovon einer der „graue Bund" hieß (vgl. I, 183).

323 **Landvogt** = eig. Schutzherr, od. erster Vorsteher u. Richter des Landes, Statthalter, zu ahd. *fogat*, mhd. *voget*, zusgez. *voit* (vgl. Maid aus mhd. *maget*), Lehnw. aus mlat. (*ad*)*vocâtus* = Fürsprech, Rechtsbeistand, Vormund. **Twing Uri**: Zwing, mhd. *twinc* = Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk, eig. das Einengende,

---

*) J. W. Nagl, Geographische Namenkunde, Leipzig und Wien 1903.

zu zwingen, mhd. *twingen* = drücken, beengen, Gewalt antun, beherrschen (vgl. Zwinger 368). **Hochmut, Übermut** (der Vögte) = die sich überhebende Gesinnung; vgl. **Hoffart** mhd. *hôchvart* zu mhd. *varn* = fahren, wandern (s. 306), übertrg. auch leben (vgl. Wohlfahrt, Vorfahren 9), also H. = eig. Art hoch od. vornehm zu leben, dann Edelsinn, Glanz, Pracht, endl. glbed. mit Hochmut (vgl. hochfahrend, hochhinauswollen).

Unmut, Mißmut (des Volkes) = eig. Mangel an Mut 324 (= an freudiger Gesinnung), Zorn, Erbitterung; „starke Seelenstimmung, heftige Erregung" ist die Grdbed. von Mut (vgl. 133). **Unwille** eig. Mangel an (gutem) Willen, Zorn, Grimm. **Mißvergnügen** = Gegensatz zu Vergnügen (s. 408) Unlust, Unzufriedenheit.

Tell ahd. *Tallo, Tello*, zweifelh. Herk., n. Förstemann zum 325 St. *dala*, angs. *deal* = hell, berühmt; dazu auch die P. N. Dahl, Dalbert, Thal u. a. Bei Tschudi sagt Tell: „Wär' ich witzig (= verständig s. 314), so hieß ich nicht der Tell"; demnach bed. T. eig. „der Ungeschickte", u. diese Bed. liegt n. Schmeller dem oberd. *dell, dill* (*undill*) = betäubt, verwirrt zu grunde (vgl. landsch. *Dilledelle, Dilltapp* = läppischer, einfältiger Mensch). **Fährmann,** zu Fähre mhd. *ver(e)* = Gelegenheit und Ort zum Übersetzen über ein Wasser, von ahd. *ferian* mhd. *vern* = zu Schiffe fahren (Nebf. zu ahd. *faran* mhd. *varn* s. 306); dazu auch **Ferge** ahd. *fer(j)o*, mhd. *verje, verge* (vgl. Scherge 439). **Biedermann, biderbe Leute,** zu mhd. *biderbe*, ahd. *bidarf* = eig. brauchbar, nützlich, dann tüchtig, wacker, zu ahd. *bidurfan* = bedürfen, nötig haben; also biderb = eig. dem Bedarf entsprechend.

„Tell hätte die Sache gerne glimpflich verantwortet": **Glimpf** 326 mhd. *gelimpf* = Angemessenheit, was einem gebührt, was sich schickt, Billigkeit, Nachsicht, Schonung zu ahd. *gelimpfan* = angemessen sein, dunkl. Herk. Wo die Tat ruchbar wurde, freute sich das Volk: **ruchbar** (ä. ruchtbar) aus dem Niedd., zu mhd. *ruoft* = Ruf (vgl. 273).

h) Die Wittelsbacher.

Burg **Wittelsbach,** ä. Witilinsbach, am Bache des *Witilîn* 327 (Verklf. zu *Witilo* s. 182) gelegen. Die Ahnen der Wittelsbacher, die **Luitpoldinge** (s. 268) werden auch nach dem um 938 von

Arnulf erbauten Schlosse **Schyren** (jetzt Kloster Scheyern, richtiger Scheiern) ben. Vermutlich bestand an Stelle der Burg schon früher eine Ansiedelung gl. N., die nach dem ersten Ansiedler *Scîro* (viell. einem Abkömmling aus dem Volksstamme der *Skiren* s. 241) od. nach mehreren seines Geschlechtes (*Scîrun*) ben. war. Daß aber Luitpold selbst zu diesem Geschlechte gehört hat, ist nicht nachweisbar, so passend auch der N. *Skîre* = der Lautere, Aufrichtige, erscheint (nach Schmeller).

328 Pfalzgraf (s. 270) Otto in der **Berner Klause**: Klause = Engpaß, aus lat. *clûsa*, ital. *chiusa* (vgl. 260); Bern = Verdeutschg. aus Verona, (vgl. Dietrich von Bern). **Erledigung** Bayerns: ledig mhd. *lidic*, n. Heyne zu ahd. *lid* = Gang, Wanderung, altes Rechtsw., von Gefangenen u. Schuldnern gebr., die in Freiheit gesetzt wurden; also ledig = eig. freien Gang habend, frei von Schuld, endl. frei, los überh., eingeschr. unverheiratet (frei vom Ehebund); dazu erledigen = frei machen von etwas (Pflichten, Geschäfte, ein Lehen), sich entledigen. O. erhielt das **vaterländische Herzogtum** (das schon seine Väter im Besitze gehabt hatten) **erbeigen** = als vererbbares Eigentum (nicht als Lehen). Das Erbe = urspr. nur die liegende Habe, das Stammgut, der Erbe = urspr. Mitglied einer auf Erbschaft gegründeten Markgenossenschaft. Ganerbe, entst. aus *ge-an-erbe* = eig. Mitanerbe, an den zusammen mit andern ein Erbe fällt (ge = zusammen mit, vgl. Genosse, Gefährte).

329 **Meuchelmord**, zu mhd. *miuchel* = heimlich, verw. mit mucken, mucksen u. munkeln (= eig. leise reden), viell. auch Mücke. **Verruchte Tat**, zu mhd. *verruochen* = nichts achten, selbst nicht das Heiligste, zum Ztw. *ruochen*, *ruechen* = auf etwas achten, bedacht sein (dazu nhd. geruhen = eig. sorgen, dann berücksichtigen, belieben, an Ruhe angelehnt); ruchlos = verrucht geh. zu mhd. *ruoche* = Sorge, Sorgfalt. (Nicht verw. ist ruchbar 273 u. oberd. Ruech = habgieriger Mensch, letzt. wohl Übertrgg. von landsch. Ruech ahd. (*h*)*ruoh* = Rabe).

330 **Otto der Erlauchte**: erlaucht mhd. *erlûcht*, *erliucht* = eig. erleuchtet, übertrg. glänzend, berühmt, schon früh als Verdeutschg. des lat. *illustris* titelhaft gebr.; Erlaucht ist jetzt

Titel für Reichsgrafen. In gl. Bed. Durchlaucht mhd. *durchlûcht* = eig. durchleuchtet, durchstrahlt, jetzt Titel für Fürsten.

Ludwig der Bayer (vgl. Konrad der Franke, Lothar der 331
Sachse). **Vormundschaftskrieg:** Der Vormund (s. 47) heißt i. d. ä. Spr. auch Fürsprech, Vogt (s. 323), Pfleger (vgl. Landpfleger = Vorsteher eines Bezirks od. einer Provinz). Eine eigentümliche Bez. ist östr. Gerhab = eig. der das Kind auf dem Ger(n), d. i. auf dem Schoß hat (vgl. 87). Die hess. Bez. ist Trauhalder = eig. der die Treue (d. i. den Vertrag s. 11) hält und wahrt. (Vgl. Treuhänder od. Treuhandler = Kurator, eig. der etwas „zu treuer Hand," d. i. zum Aufbewahren od. Verwalten erhält; jem. betreuen = ihm Treue u. Sorgfalt angedeihen lassen).

Ludwig und Friedrich wollten beide **allzeit Mehrer des** 332
Reiches sein; das W. ist irrtümliche Übers. des lat. *semper augustus* (richtig: erhaben, erlaucht).

„Bekommen soll männiglich ein Ei, dem frommen Schweppermann 333
gehören billig zwei": **männiglich** mhd. *mannegelîch*, zu *manne* = der Menschen (vgl. 208) u. *gelîch* = gleich, jeder, also m. = eig. jeder der Menschen (gleichviel welcher), jedermann; **fromm** = eig. nützlich, dann tüchtig, trefflich (vgl. 449); **billig** = geziemend, mit Recht (vgl. 378).

Gefangenschaft, zu fangen mhd. *vâhen*, *vân* = eig. ergreifen, 334
jem. in seine Gewalt bringen; vgl. Fang = Klaue u. Zahn (Fangzahn) der Raubtiere, dann die ergriffene Beute. **Haft,** zu heben = eig. ergreifen, festhalten (vgl. verhaften); dazu Haft = Mittel zum Festhalten (dafür auch Häkchen), Handhabe = Griff, Heft = Griff (z. B. am Messer), auch Zusammengehaltenes, Geheftetes (z. B. Schreibheft), haften = bürgen, eig. festhalten, haftbar = zu haften verpflichtet, -haft (Nachsilbe) = eig. behaftet, festgemacht od. besetzt mit etwas (z. B. schad-, dauer-, wehr-, herzhaft, habhaft = eig. mit Habe versehen, wohlhabend).

Trausnitz mhd. *Trûwesniht* = trau es nicht (es = seiner, 335
vgl. ich bin es müde); die Chronisten lassen Friedrich sprechen: „Das Schloß heißt billig Trausnit; ich habe sein je (mhd. *ie* = immer, von jeher) nicht getraut".

336 **Versöhnung,** zu mhd. *suone, süene* = urspr. Gericht, Urteil, dann Ausgleich durch Buße und Ersatz, endl. gütlicher Vergleich; dazu sühnen = urspr. richten, dann ausgleichen, schadlos halten (z. B. einen Frevel, eine Beleidigung). **Verzicht** (Friedrichs auf die Krone) = Entsagung, zu mhd. *verzîhen* = verzeihen, d. i. eig. aufgeben, zu zeihen mhd. *zîhen* = urspr. sagen (vgl. 39 u. 440).

337 **Hausvertrag** (zu Pavia): Vertrag s. 276 Haus s. 279; Zweig u. Linie eines Hauses werden durch bildliche Darstellung eines Stammbaumes veranschaulicht. Hausmacht = Besitz eines H. (vgl. 313).

338 Ludwigs Tod durch **Schlagfluß** (kurz Schlag), zu schlagen = verwunden, töten („der Engel schlug das Volk", „mit Pest od. Blindheit schlagen", „ein geschlagener Mann"); Fluß bez. i. d. ä. Spr. versch. Krankheiten, z. B. Schnupfen, Rheumatismus (= Gliederfluß); n. Paul wird auch Schlagfluß hievon ausgegangen sein, indem er als plötzlicher heftiger Anfall von Fluß gefaßt wurde. „Vom Schlag gerührt sein", zu rühren = schlagend bewegen, treffen (vgl. die Trommel rühren).

i) Die Hohenzollern.

339 **Zollern** (*Zolrin*), ein vielumstrittener N.: viell. zu kelt. *tul, tol* = Bergfeste, od. (wenn deutsch) zu got. *tulgjan* = befestigen (vgl. I, 88). **Burggraf** = eig. Aufseher od. Verwalter einer Burg (vgl. Pfalzgraf 270), dann Stellvertreter des Kaisers in einer reichsunmittelbaren Stadt, auch Stadtvogt (Burg = Stadt 377).

340 **Mark Brandenburg:** Mark = Grenzland s. 37, hier gegen die Wenden. Brandenburg (urspr. N. der Stadt), slav. *Branibor, Brennabor,* wird meist zu slav. *brani* = Schutz, Wehr u. *bor* = Fichtenwald, Wald überh., gestellt; der deutsche N. erscheint aber bereits im 10. Jahrh. u. wurde wahrsch. erst sp. slavisiert, so daß die Deutg. „ausgebrannte Burg" (weil oft in den Kämpfen mit den Wenden niedergebrannt) möglich ist.

341 Friedrich wurde zum **Verweser** der Mark bestellt, d. i. zum Stellvertreter des Kaisers: verwesen (zu mhd. *wesen* = sein, dasein, vgl. an- u. abwesend) = eig. an Stelle eines anderen dasein, verwalten; bestellt = in die Stelle eingesetzt, eingewiesen (vgl. ä. bestalt = eingesetzt, erh. in wohlbestallt).

Preußen, wahrsch ein lit. W., zunächst N. des Landes, ä. 342
Prutheni, *Pruzi*, unbest. Herk. (vgl. I, 152); *Borussia* ist die gelehrte latinis. F. des W., die mit „Russen“ nichts zu tun hat (vgl. *Bavaria*, *Saxonia* u. a.). **Deutschherrenorden** s. 309.

Eitel Friedrich = Friedrich schlechthin, ohne Beiname; 343
so nannte sich Graf Friedrich II. von Zollern selbst zum Unterschied von andern Zollern des N. Friedrich (z. B. Fr. der Schwarzgraf, Fr. der Ostertag u. a.); eitel ahd. *îtal* = urspr. leer, dann „für sich“, rein, unvermischt, ohne Zusatz (z. B. eitel Gold), auch nichtig, gehaltlos (eitles Gerede, den Namen Gottes eitel nennen, vereiteln), endl. eingebildet.

VI. Das Rittertum.

Benützte Literatur.

Alwin Schulz, Das höfische Leben zur Zeit der Minnesänger. 2. Auflage. Leipzig 1889.

J. Dieffenbacher, Deutsches Leben im 12. Jahrhdt. (Sammlung Göschen, 93. Bd.)

Otto Piper, Abriß der Burgenkunde. (Sammlung Göschen, 119. Bd.)

a) Erziehung des Ritters.

Ritter mhd. *rîter* u. *rit(t)er* = urspr. Reiter überh., dann 344
spez. berittener Krieger, wurde von da aus Bez. eines Standes u. einer Würde („jem. zum R. schlagen“); im jetzigen Sprachgebr. bez. R. die unterste Stufe des Adelsstandes, auch ein Mitglied eines Ordens s. 309. (R. des Kronordens). Ritterschaft = urspr. Ritterstand, dann Sammelbegr. (die R. eines Landes); Rittertum = Wesen, Art, Zeit der R.; Rittergut = urspr. Lehensgut eines R., jetzt N. eines großen Gutes, dessen Inhaber ehedem zur Gefolgschaft verpflichtet war; ritterbürtig = von ritterlicher Geburt od. Herkunft; ritterlich = einem R. geziemend (im Benehmen). — Zur Zeit der Entstehung des Rittertums finden sich
für Ritter die ält. Bez. Recke, Degen, Held (s. 94). 345

Mit dem 7. Jahre wird der zukünftige Ritter, bis zum 15. Jahre **Kind** mhd. *kind(elîn)* gen., an den Hof eines andern Ritters geschickt, wo er von einem Erzieher mhd. *magezoge* (zu angs. *mago* = Knabe) od. *meister* (vgl. Hofmeister), in allen Ritter-

pflichten u. Ritterkünsten unterwiesen wird. Vom 15. Jahre ab heißt der künftige Ritter **Junker** mhd. *junc-herre* (vgl. Kammerjunker als Hoftitel) od. **Knappe,** auch **Knecht.** Knappe ist urspr. glbed. mit Knabe (vgl. Rappe = Rabe mhd. *rappe,* die Bed. „schwarzes Pferd" ist erst nhd.) u. bez. i. d. ä. Spr. den Jüngling bis zu seiner Verheiratung („Sah ein K. ein Röslein stehn", scherzhaft „alter K."). K. ist verw. mit Knecht; beide W. bez. urspr. „Knabe, Jüngling, auch Mann u. Held" u. werden erst sp. auf ein Dienstverhältnis bezogen (vgl. Edelknabe = Edelknecht). Auch Knabe = Knappe hat mhd. den Begr. des Dienenden (vgl. Mühlknappe = Mühlknecht, Bergknappe). Im Gegens. zu den erfahrenen Rittern, den *wîsen* = Weisen, heißt der Knappe auch der *tumbe* = Dumme, Unerfahrene.

346 **Erziehung,** zu erziehen = eig. aufwärts ziehen (=er ahd. *ar, ir* = eig. „heraus aus, aufwärts", welche Bed. in erschöpfen, erbrechen, erwachsen erh. ist); ziehen = nach einer Richtung fortbewegen, auch führen (vgl. Herzog 92), schon früh auf die Pflege von Pflanzen u. Tieren bezogen, z. B. Blumen, Schafe z. (dazu Zucht, züchten, Gezücht = Aufzucht, Brut), bei Menschen mit Rücksicht auf die innere Entwicklung gebr. **Zucht** bez. in der höfischen Spr. die durch Erziehung gewonnene äußere Bildg., den Anstand, spez. die Erlernung der höfischen Sitten (mit Zühten = mit Anstand), dann die Schamhaftigkeit (züchtig, Unzucht), endlich die Aufrechterhaltung des Gehorsams (in Z. halten, Schul-, Mannesz.) u. die Strafe für dessen Übertretung (züchtigen, Züchtling, Zuchthaus).

347 **Hof** = urspr. eingefriedigter Raum bei einem Gebäude, auch das letzt. selbst, „Haus u. Hof" (vgl. 21), dann Gut eines Herrn od. Fürsten (Herrenhof s. 284), ferner Aufenthaltsort eines Fürsten (Hof halten, der „alte Hof" zu München), endl. Gesamtheit der zum Hofhalt des Fürsten gehörigen Personen (Mitglieder des Hofes, der ganze kgl. Hof); dazu Hofmann, Höfling, Hofstaat (vgl. 497), höfeln, hofieren od. den Hof machen = eig. Hofdienste tun, bei Hofe aufwarten, übertrg. „sich unterwürfig, schmeichlerisch gegen jem. benehmen". Höfisches Benehmen mhd. *höfischheit,* zu mhd. *hövesch* = hofgemäß, glbed. mit höflich mhd. *hovelîch;* eine Nebf. zu *hövesch* ist hübsch mhd.

hüvesch, hübesch = eig. hofgemäß, fein, wohlgesittet, dann zierlich, nett, von angenehmem Äußern.

Fein mhd. *vîn, fîn*, Lehnw. der Ritterzeit aus dem Roman. 348
(frz. *fin*, mlat. *finus* = *finitus*, zu lat. *finire*) = urspr. vollkommen, echt (f. Gold, f. Arbeit, f. Gehör, vgl. Feinschmecker), dann auf die Bildung u. das Benehmen bezogen (f. Sitte, f. Mann), i. d. ä. Spr. oft in der Bed. „hübsch" (f. Kind, f. Knabe, Feinsliebchen).

Fug mhd. *vuoc* (Nebf. *vuoge*) = schickliches Benehmen, An- 349
gemessenheit (erh. in Unfug = ungebührliches Benehmen), sp. passende Gelegenheit, endl. Berechtigung (mit F. u. Recht, befugt, Befugnis); F. geh. zu fügen = passend aneinanderschließen, abgel. von Fuge = Stelle, wo zwei Dinge, z. B. Bretter, „zusammengefügt" sind (Fuge = eine Art Tonstück, geh. nicht hieher, sondern ist Lehnw. aus ital. *fuga* = Flucht); ferner bed. fügen in übertrg. Bed. „sich anpassen od. anbequemen" (es fügt sich, sich fügen, fügsam, gefügig, ungefüge), füglich = passend, geeignet, Gefüge, Fügung = Schickung, verfügen = anordnen; vgl. Beifügung.

Das Tugendideal des Ritters ist *diu mâze* = die **Mäßigung**, 350
d. i. die Weisheit, in jeder Lebenslage das richtige Maß zu halten; dazu maßvoll, mäßig, sich mäßigen, gemäßigt, über die Maßen.

Schwertleite, die Umgürtung des Knappen mit d. Schwerte 351
u. die Übergabe von Schild u. Speer, n. Grimms Wb. wahrsch. zu *leite* = Leitung od. Führung (des Schwertes). In Frankreich folgte auf die Schwertleite der **Ritterschlag** mit dem flachen Schwert od. der bloßen Hand auf Hals und Nacken seitens des Landesherrn, um dem Gedächtnisse des Knappen die Erinnerung an die hiebei ausgesprochenen Lehren fest einzuprägen. Der Knappe erhielt bei der Schwertleite auch goldene Sporen als Abzeichen der Ritterwürde umgeschnallt; darauf beruht die Red. „sich die Sporen verdienen" = sich zum erstenmale hervortun u. so Aufnahme in die Ritterschaft des Geistes erwerben.

b) Die Rüstung des Ritters.

Rüstung, zu rüsten = sich (zum Kampfe) bereiten, also R. 352
= Bereitschaft zum Kampfe, dann die gesamte Kriegsbekleidung

u. Bewaffnung des R. („in voller R.“), endl. eingeschränkt auf den Harnisch (s. 354). Dazu Rüstzeug = Waffen, Rüstkammer = Raum zum Aufbewahren der Waffen; rüstig = eig. mit R. versehen, zum Kampfe bereit, dann tatkräftig, tüchtig überh; entrüstet s. 363. Die Grdbed. ist erh. in Gerüste = eig. Vorbereitung, Gestell (zum Hausbau); vgl. Rüsttag = Vorbereitungstag für den Sabbat. (Nicht verw. ist Rüste mhd. *rust* = Ruhe, niedd. Nebf. zu Rast).

353 **Schwert, Speer, Helm,** s. 86—88. **Lanze** ist Lehnw. aus frz. *lance* (lat. *lancea*). **Gabilot,** aus frz. *javelot* = kleiner Wurfspeer. **Wehrgehänge** (auch Gehenke) = Vorrichtung zum Anhängen der Wehr, d. i. des Schwertes (vgl. 86). **Helmzier,** auch Helmkleinod, (vgl. 292) od. **Zimierde,** letzt. n. frz. *cimier.* **Beckenhaube** = Blechhaube in Beckenform, mhd. auch *beckelhûbe*, woraus nhd. Pickelhaube. **Halsberge** (frz. ***Hersenier***) = urspr. eine am Helm befestigte Halsbedeckung (den Hals bergend), sp. eine vollständige Kapuze, endl. auch der ganze Panzer.

354 **Brünne** = Schuppen- od. Ringpanzer s. 89. **Panzer,** Lehnw. aus ital. *panciera*, zu *pancia* = Leib, Bauch, also P. = eig. Bauchkleid. (Vgl. Pansen = Bauch, Magen, Lehnw. aus frz. *panse*). **Harnisch** (Harnasch), Lehnw. aus frz. *harnais* = Kampfkleid, Plattenpanzer. Die gesamte Rüstung wird mhd. auch ***strîtgewant*** (Streitgewand), ***sargewant, sarwât*** (von *sar* = Waffe, vgl. Sarwürker 419) oder *gewâfen* (Gewaffen, vgl. 86) gen.

355 **Schild,** auch **Schirm** mhd. *scherm* od. **Rand** gen. (vgl. 89); das Sch. ist erst nhd. gebildet unter Anlehnung an das Wappenschild an öffentlichen Gebäuden. **Wappen,** urspr. Nebf. zu Waffe s. 86, sp. Schildzeichen, das dann auch auf Helm und Harnisch angebracht wurde. Schildern = eig. den Schild bemalen, dann malen überh. (mhd. *schilterære* = Maler), sp. auf den Stil übertrg. Schildbuckel mhd. *bukel* = erhabener Metallbeschlag in der Mitte des Sch., Lehnw. aus frz. *bocle* = Schnalle, zu lat. *buccula* = eig. Bäckchen, erhabene Rundung (also nicht verw. zu Buckel = Rücken). Schildknappe = Knappe, der den Schild trägt, uneigentl. „treu ergebener Anhänger“. Schildwache = urspr. das Wachestehen in voller Rüstung (mit dem Sch.), dann der Wache

stehende Krieger; das Schildwachstehen heißt mhd. auch *schildern*, daher Schilderhaus. Der Sch. (mit dem Wappen) ist das Sinnbild der ritterlichen Ehre („Ehrenschild“, „den Schild blank halten“). Der gewählte Fürst od. Herzog wurde noch im M.A. auf den Sch. gehoben, dazu die Red. „jem. auf den Sch. heben“ = ihn zum Führer einer Bewegung machen. Auf die Abzeichen des Ritters im Sch., die ihn nur eingeweihten Freunden kenntlich machten, bez. sich die Red. „etwas im Sch. führen“ = etwas beabsichtigen, das man geheim hält.

Fahne mhd. *vane* = eig. Tuch, Lappen (vgl. ahd. *halsfano* 356
= Halstuch), ahd. *gundfano* = Kampftuch (*gund* s. 90), als *gonfalon(e)* = Fahne in die rom. Sprache gedrungen. **Banner** mhd. *banier(e)*, *panier*, Lehnw. aus frz. *bannière* (ital. *bandiera*); die roman. W. gehen auf ein germ. W. (got. *bandwa* = Zeichen) zurück, dessen Grdbed. „wehendes, flatterndes Band“ ist (mit einem solchen wurde urspr. die Dingstätte bez.).

c) Heerfahrt, Turnier und Jagd.

Die **Heerfahrt** mhd. *hervart* (s. 306) hieß auch **Heerreise** 357
mhd. *herreise*, auch *reise* schlechthin, d. i. eig. Aufbruch (zum Kriege), zu ahd. *rîsan* = urspr. sich erheben, steigen od. fallen (vgl. Sandreise I, 14). Zu Reise = Krieg geh. Reislaufen = Laufen od. Eintreten in fremde Kriegsdienste, wie es sp. bes. in der Schweiz üblich war (vgl. Reisläufer = Söldner, Schweizer, Reisgeld = Sold, sp. Heersteuer für die Befreiung vom Kriegsdienst). Der Reisige = Bewaffneter, bes. zu Pferde, zu mhd. *reisec* = beritten, eig. zur Reise, d. i. zum Kampfe, bereit (n. Kluge wäre auch Abl. von ahd. *rîtan* = reiten denkbar, wie denn auch ahd. *rîso* = Ritter erscheint). **Fertig** ahd. *fartîg* = eig. zur Fahrt bereit. **Bereit** ahd. *bireiti* = gerüstet, eig. zum Reiten (d. i. zur Reise, vgl. 296) fertig.

Die **Fehde** mhd. *vêhede* = Feindseligkeit (s. 53) wird erst 358
nach erfolgter Widersage = Kriegserklärung (vgl. Absage) eröffnet. Wird die Widersage unterlassen, so erscheint der Angriff als Verrat (vgl. 304). **Urfehde** = Verzicht auf Rache, eig. das Aussein, das Ende der F., zu ahd. *ur*, ä. *uz* = aus (vgl. *urliuge* 90); „U. schwören“ = eidliche Versicherung, eine Fehde ruhen zu lassen.

Treffen = Kampf s. 304. **Abenteur** mhd. *diu âventiure* = seltsames Erlebnis, kühnes Wagnis (insbesonders von Rittern gebraucht, die auf Kämpfe auszogen), dann Bericht od. Gedicht hierüber, Lehnw. aus frz. *aventure,* mlat. *adventura,* zu *advenire* = sich ereignen; dazu Abenteurer, abenteuerlich.

359 **Turnier** mhd. *turnei* = Waffenspiel, Lehnw. aus frz. *tournoi* (zu *tourner* = drehen, wenden — hiezu ist turnieren u. daraus nhd. Turnier gebildet). Jahn hielt *tourner* für ein germ. W. u. bildete dazu turnen als vermeintl. Grundwort. Turnier im weiteren S. bez. den Reiterkampf von Schar gegen Schar im Gegensatz zur **Tjost** = Einzelkampf zweier Ritter, Lehnw. aus ital. *giosta* (zu lat. *juxta* = nahe, nahe herankommen). Der **Buhurt** mhd. *bûhurt, bêhurt* (zu mhd *hurte* aus frz. *heurte* = Stoß, Anprall) war ein Reiterschauspiel ohne Harnisch, wobei es namentlich auf das gegenseitige Anrennen und auf das Zerbrechen möglichst vieler Speere ankam; dazu hurtig mhd. *hurtec* = eig. mit Hurte losrennend, schnell. **Galopp** mhd. auch *wâlap,* Lehnw. aus frz. *galop,* das aber wahrsch. auf ein germ. Wort zurückgeht; man denkt an got. **walh-hlaup* = rascher Lauf, womit viell. eine kelt. (= welsche vgl. 242) Art des Trabens gemeint ist; Heyne stellt galoppieren zu einem got. **ga-hlaupan* = laufen, wobei *ga-* Verstärkungspartikel wäre.

360 **Herold** mhd. *heralt,* der Ordner und Aufseher im Turnier, Lehnw. aus afrz. *héralt,* das jedoch selbst auf ein germ. **heriwald* = Heerwalter (wohl eine militärische Würde) zurückgeht (vgl. 170). Das W. wurde auch mhd. in *erhalt* = Ehrenhold umged. Herold drang als *heraldus* ins Mlat.; dazu Heraldik = Wappenkunde (der H. mußte der Wappen wohl kundig sein). **Grießwärtel** = Aufseher im Zweikampf, zu mhd. *griez* = Turnierplatz, eig. Sand, Kies, womit der Kampfplatz bedeckt war (erh. in O.N. vgl. I, 146).

361 **Schranken** = Einfriedigung des Kampfplatzes mit Stangen, urspr. glbed. mit Schrank mhd. *schranc* = was absperrt, Gitter, Verschränkung, Behälter von hölzernem Gitterwerk zur Aufbewahrung von Vorräten; dazu schränken = kreuzweise setzen, flechten (vgl. verschränkte Arme). Beide W. gehen auf eine Wz. zurück, deren Grdbed. „schräg" ist. Dazu die Red.: „einen in die Schranken fordern", d. i. zum Kampfe herausfordern; für jem. in die Schr. treten" = für jem. den Zweikampf wagen; „die Schr.

durchbrechen" bez. sich wahrsch. nicht auf die Turnierschranken, sondern auf das Gehege der Dingstatt s. 46 (vgl. „die Schr. des Gerichts"). Schr. wird häufig uneigentl. gebr., z. B. jem. Schr. setzen, in die Schr. weisen, die Schr. durchbrechen (vgl. 497).

Der Kampflohn heißt in der höfischen Spr. **Dank** = eig. das Denken od. Gedenken, dann die dankbare Gesinnung. **Preis** mhd. *prîs* = Ruhm, Lob, herrliche Tat, Kampflohn, Lehnw. aus afrz. *prîs* (nfrz. *prix*). 362

Auf den **ritterlichen Kampf** gehen folgende **Redensarten** zurück: gewappnet, gerüstet, gesattelt, gestiefelt und gespornt, gut beschlagen sein = eig. kampfbereit, dann auf etwas vorbereitet überh., jetzt meist auf Kenntnisse bezogen. Sattelfest, fest im Bügel sitzen = in einer Sache sicher sein. In alle(n) Sättel(n) gerecht (= gerichtet) sein = sich in allen Verhältnissen zu bewegen wissen. Jem. in Harnisch bringen = eig. zum Kampfe fordern od. veranlassen; in Harnisch geraten = zornig werden, wie einer, der im H. steckt und zum Kampfe bereit ist. Jem. den (Fehde-) Handschuh hinwerfen = ihn zum Kampfe herausfordern; den Handschuh aufheben = die Herausforderung annehmen. (Das Hinwerfen des H. vor die Füße des Gegners war n. Borchardt das Sinnbild des Schlages, den auszuführen die ritterliche Sitte verbot. Der H. ist überh. im ä. Rechtsleben ein vielgebrauchtes Symbol: das Hinwerfen des H. seitens des Richters od. Königs war das Zeichen des ausgesprochenen Bannes). Es mit jem. aufnehmen = den Kampf annehmen, ein Aufheben machen = eine Sache mit Geräusch oder Prahlerei vollbringen (Gegenteil: nicht viel Aufhebens machen); beide Red. gehen auf die Sitte zurück, die am Boden liegenden Waffen vor dem Zweikampfe aufzuheben, was vielfach mit Geräusch und Prahlerei geschah. Einem die Spitze bieten = ihm trotzen, eigentlich ihm die Spitze des Speeres entgegenhalten und so zum Zweikampfe herausfordern. Mit jem. eine Lanze brechen = sich mit jem. in einen Streit einlassen. (Je mehr Lanzenschäfte ein Ritter beim Turnier zerbrach, desto glänzender war sein Sieg). Für jem. (od. etwas) eine Lanze brechen (od. einlegen) = ihn (etwas) verteidigen, eig. für ihn den Zweikampf wagen, 363

(„eingelegt" wurde die Lanze zwischen dem rechten Oberarm und der Brust).; in gl. Bed. für jem. in die Schranken treten. Einem die Stange halten = ihn in Schutz nehmen, für ihn Partei ergreifen. (Der Grießwärtel od. Stängler s. 360 führte eine Stange, womit er die Kämpfenden trennen konnte, u. die er zum Schutze über einen Gefallenen hielt). Einen aus dem Sattel heben = ihn besiegen, verdrängen, eig. ihn im Zweikampf zu Pferde aus dem Sattel werfen. (Wer aus dem Sattel geworfen war, galt als besiegt). In gl. Bed. einen ausstechen = eig. ihn vom Pferd herunterstechen; das Lanzenstechen od. Stechen kurzweg lebt fort in unserem „Stechen" beim Karten- u. Kegelspiel. Eine Schande für den Ritter war das Fehlen mhd. *vælen* (od. *Failieren* aus frz. *failler*), d. i. eig. das Vorbeistoßen, im Gegens. zu treffen, erst sp. auf das geistige u. moralische Gebiet übertrg. Stichhalten = eine Probe bestehen, eig. den Stich des Gegners aushalten (vgl. stichhaltige Gründe). Etwas im Stiche lassen = aufgeben, preisgeben, im entscheidenden Augenblicke verlassen, wahrsch. eig. beim Stechen verlieren; nach dem Turnierbrauch mußte der Besiegte Roß u. Rüstung dem Sieger überlassen. Hieher geh. vermutlich auch die Red. entrüstet sein = heftig erzürnt sein, eig. aus der Rüstung gebracht od. der Rüstung beraubt sein. (Der seiner Rüstung Beraubte, also der Entrüstete, war wohl in einer Gemütsverfassung, wie sie unser „entrüstet" bez.).

364 **Jagd** mhd. *jaget* (Nebf. *gejegede*, dazu Gejaid wie Maid aus mhd. *maget*). **Weidwerk** s. 42. **Birsch** zu mhd. *birsen, pirsen* = mit Spürhunden jagen, Lehnw. aus frz. *bercer* = mit dem Pfeil durchbohren (spüren zu Spur = Fußtritt, vgl. Fährte zu fahren 306). **Reiherbeize** = Jagd auf Reiher mhd. *reiger* mit Falken (vgl. Reihen mhd. *reigen*); Beize zu mhd. *beizen* = beißen machen (der Beizvogel „biß" den zu erlegenden Reiher). Die Jagdfalken, auch **Federspiel** gen., wurden von **Falknern** abgerichtet. **Hifthorn**, ä. Hiefhorn, zu Hief = Laut des Jagdhorns, dunkl. Herk. **Zerwirken**, ä. zerwürchen = das erlegte Wild weidgerecht zerlegen (vgl. 419).

d) Die Ritterburg.

365 **Burg** ahd. Nebf. *burug* (engl. *borough*, *bury*), ein viel umstrittenes W., wahrsch. zu bergen; die Grdbed. = „Schutz" (vgl.

P.N. Notburga u. a. 164). B. bez. also zunächst jeden geschützten befestigten Ort (vgl. Wagenburg), wurde aber schon früh auf die Befestigungsanlagen mit Erdwall auf Bergen bezogen (vgl. Teutoburg); im M.A. bez. B. „Stadt", daher die O.N. Neu-, Alten-, Augsburg; (vgl. Bürger u. Burgfrieden 378). Ob Burg u. Berg verw. sind, ist unentschieden: Kluge stellt beide W. zu einer Wz. mit der Bed. „hoch", Paul meint, daß Burg mit Berg urspr. gewiß nichts zu schaffen habe. **Burgstall** (mundartl. oberd. Burstel, Buschel) = Stelle, wo eine B. gebaut wurde (vgl. ahd. *heristal* = eig. Lagerstelle des Heeres); sp. bez. B. die Burg eines niederen Adeligen, dann auch Burgruine. **Feste** (ä. Veste) mhd. *veste* = eig. etwas Festes überh. („die Feste zwischen den Wassern"), dann befestigter Ort (z. B. Fronfeste = festes Herrenschloß), spez. die Burg; dazu Festung. **Schloß** mhd. (*ge*)*slôz*, zu schließen = eig. Abschließung einer Straße od. eines Flußlaufes durch eine Burg, (vgl. Sch. = Riegel), dann befestigter Platz od. Burg, endl. Wohnung eines Fürsten (Königsschloß). Auch **Haus** bez. i. d. ä. Spr. „Burg" (z. B. Oberhaus u. Niederhaus in Passau).

Bergfried mhd. *berchfrit, perfrit, berefreit* (mlat. *berfredus,* 366
belfredus) = der Hauptturm der Burg, als Warte, zur Verteidigung u. als letzter Zufluchtsort dienend; die Herk. des W. ist dunkel: der 2. Teil geh. wahrsch. zu Friede mhd. *vride* = Schutz (vgl. 53), der 1. Teil ist unerklärt; die jetzt gebr. F. „Bergfried" ist im vorigen Jahrh. in die Fachliteratur eingeführt worden, indem man B. an Berg od. bergen (= schützen) anlehnte u. als „den Frieden bergend" od. „bergende Einfriedigung" deutete u. mit Burgfrieden (s. 378) in Beziehung brachte. Mhd. *berchfrît* bez. auch die hölzernen Belagerungstürme, die sonst Ebenhoch od. Ebenhöhe s. 392 ben. sind. **Wartturm,** zu ahd. *wara* = das Beobachten, Aufmerksamkeit (vgl. Wartburg), dazu auch wahrnehmen, gewahren, warten, Burgwart, Wärtel, gewärtig (= achthabend, bereit), „auf der Warte sein." Der W. hieß landsch. **Lueginsland** (vgl. Auslug).

Burgverlies wird erst im 18. Jahrh. zur Bez. des untersten 367
Geschoßes des Hauptturmes einer Burg gebr., das als Kerker u. Schatzkammer diente; Verlies ist ein zu mhd. *verliesen* = verlieren

8*

gebildetes niedd. W. n. bez. eig. Verlust, dann den „Ort, wo man sich verliert" (d. i. unsichtbar wird), auch Abgrund, tiefer Keller (Weinverlies).

368 Die **Ringmauer** heißt mhd. **Zingel,** Lehnw. aus lat. *cingula* (= eig. Gürtel); dazu umzingeln. Sie ist oben mit **Zinnen** (= Einschnitten) versehen (dunkl. Herk.) u. hat innen den **Wehrgang,** d. i. einen Absatz, worauf die Verteidiger sich aufstellen konnten. Die Zinnen heißen auch **Wimberg** (Wimperg) mhd. *wintberc* = eig. Windberg, „wo man sich vor dem Winde birgt" (vgl. Wimper mhd. *wintbrâ(w)e* = eig. die sich windende Braue). Wimberg wurde sp. ein Fachwort der Baukunst u. bez. an got. Bauten die Ziergiebel über den Spitzbogen. **Kragstein** = aus der Mauer hervorragender Stein zum Tragen eines Balkens, auch als Konsol dienend, wohl zu mhd. *krage* = Kragen, Hals, also K. = Stein, der den Hals des Balkenkopfes abgibt. **Zwinger** mhd. *twingære* = Raum zwischen Mauer und Graben einer Burg od. zwischen der äußeren und inneren Ringmauer, zu zwingen mhd. *twingen* = eig. drängen, beengen (vgl. Zwinge, Twing Uri 323); sp. bez. Z. einen ähnlich eingerichteten Raum, der als Gefängnis für wilde Tiere dient (Bärenzwinger). **Halsgraben,** der Graben am Torturm, worüber die Zugbrücke führt. (Die Burg stand meist auf einer vorspringenden Bergnase u. war vom Bergmassiv durch einen engen „Hals" getrennt).

369 **Palas** (od. Herrenhaus) = das Hauptgebäude der eig. Burg zum Empfang der Gäste u. zur Abhaltung von Festlichkeiten; mhd. *palas,* (daraus sp. Palast) ist Lehnw. aus frz. *palais,* das auf lat. *palatium* zurückgeht (vgl. Pfalz 294). Der Palas heißt nach dem darin gelegenen Rittersaale auch **Saal** ahd. *sal,* asächs. *seli* = urspr. Haus, Halle, meist nur einen Saal enthaltendes Gebäude, bes. zum gesellschaftlichen Vereinigungsorte dienend (vgl. Geselle 417); aus dem Germ. entsprang ital. *sala* u. frz. *salle.* **Laube** = gedeckte Vorhalle s. 383.

370 **Kemenate,** Lehnw. aus lat. *camināta* = eig. mit Kamin Feuerstätte) versehenes Gemach, sp. bes. die Wohnräume der Frauen, auch vom Herrenhaus gesondertes Gebäude mit Wohn- u. Schlafräumen. **Gemach** s. 23. Das einzelne Gemach hieß auch **Gaden** mhd. *gadem* = urspr. Haus mit nur einem Gemach

(„Flickschuster im Gaden"); vgl. Berchtesgaden I, 149. Pfieselgaden (zu mhd. *phiesel* = heizbarer Raum, aus mlat. *pisalis*) = Arbeitsräume der Frauen u. Mägde.

Frauenzimmer = eig. Frauengemach (Zimmer, worin sich 371
die Hausfrau mit den weiblichen Hausgenossen aufhält), sp. im 16.—18. Jahrh. als Sammelbegr. die im Frauengemach Wohnenden, spez. die Hofdamen an Fürstenhöfen, dann die Gesamtheit des weiblichen Geschlechtes, endl. eine einzelne weibl. Person (vgl. Bursche 417).

Dürnitz, Durniz = Aufenthaltsräume des Gesindes, dunkl. 372
Herk. (wahrsch. Lehnw. aus dem Slav.). **Mushaus** = Speiseraum, oft nur eine andere Bez. des Rittersaales, zu ahd. *muos* = Speise, Mahl (vgl. Musteil 34). **Rüstkammer** = Zeug- od. Waffenhaus s. 352. **Marstall** = Pferdestall (vgl. Marschall 293).

e) Die fahrenden Sänger.

Fahren = wandern s. 306. **Singen** u. **sagen** = dichten 373
u. vortragen. **Dichten** mhd. *tihten* (erst sp. Lehnw. aus lat. *dictare*) = eig. schreiben, dann abfassen, ersinnen (dazu „dichten u. trachten"), erst nhd. auf die Erfindung poetischer Erzeugnisse eingeschr.

Minnesang, zu mhd. *minne* = Liebe, urspr. Erinnerung, 374
Gedächtnis, Gedächtnistrunk (Wotans od. der Toten „Minne trinken"), dann das Denken an die Geliebte, das stille Sehnen nach der G.; M. ist verw. zu meinen = eig. denken, mhd. auch lieben, (auch von neuern Dichtern in letzt. Bed. gebr. („Freiheit, die ich meine"). **Lied** ahd. *liod* bez. urspr. jedes poetische Erzeugnis (vgl. mhd. *der Nibelunge liet*), dann Strophe, endl. Strophendichtung. Ein altgerm. W. für eine gespielte Melodie ist **Leich** (entsprechend dem got. *laiks* = Tanz, Tanzlied, *laikan* = tanzen, vgl. frohlocken 290); zur Zeit der Minnesänger bez. L. „Gesang aus ungleichen Strophen". Die Melodie hieß die **Weise. Reim** mhd. *rîm* bez. Vers, kleines Gedicht, „Reimpaar" (vgl. Rundreim, Kehrreim), erst mhd. „Gleichklang der Worte u. Silben, Herk. zweifelh.; dazu reimen = in Einklang bringen, meist in uneig. Bed. (vgl. ungereimt). Dem Bau des Leichs ähnelt das sp. **Bar** mhd. *bâr*, techn. Bez. einer Gesangsart der Meistersinger, dunkl. Herk., n. Grimms Wb. viell. verw. zu dem im Orgel-

spiel erhaltenen *baren* = schnarren, gelinde u. leise tönen (vgl. Barpfeife). **Stollen,** die zwei Strophen des „Aufgesangs", eig. Stützen, Pfosten, worauf der „Abgesang" gleichsam ruht. **Gesetz** = Absatz, Strophe, (vgl. mundartl. Gesetzlein).

375 **Harfe** mhd. Nebf. *harpfe*, ahd. *harfa, harpha,* als *harpa* in die röm. Spr. gedrungen, schon ein altgerm. Instrument, dessen Saiten urspr. nicht gezupft, sondern mit zwei Stäbchen geschlagen wurden („Der Sänger schlug die Saiten"). **Leier,** ahd. *līra,* Lehnw. aus gr.-lat. *lyra*, ein guitarrenartiges Instr., das mittels gr.-lat. durch eine Kurbel gedrehten Rades gespielt wurde; daher Leierkasten, (vgl. „die alte L.", herunterleiern). **Geige** mhd. *gîge,* ein germ. W. dunkl. Herk.; **Fiedel** mhd. *videl(e),* wahrsch. Lehnw. aus mlat. *vitula;* der Fiedelbogen war urspr. wirklich ein Bogen (der glnam. Waffe ähnlich). Die fahrenden Sänger hießen oft Fiedler, da sie ihre Gesänge mit der Fiedel begleiteten. Die **Laute** mhd. *lûte*, urspr. ein arabisches Saiteninstrument, das zur Zeit der Kreuzzüge ins Abendland kam.

376 **Schalmei** mhd. *schalemîe* = Rohrpfeife, Lehnw. aus frz. *chalemie,* das auf lat. *calamus* = Rohr zurückgeht (an Schall angelehnt). **Flöte** mhd. *vloite,* Lehnw. aus dem Frz. Daneben gab es auch eine deutsche Bez. eines Blasinstr., die **Schwegelpfeife,** mhd. *swegala,* zu angs. *svegl* = hell tönend (dazu der F.N. Schwegler). **Zinke** mhd. Nebf. *zint,* ein Blasinstrument, wahrsch. nach der Zinkenform ben. (Zinkeniere = Bläser). **Trommel** mhd. *trumel, trumbel,* ält. *trume, trumbe,* n. Kluge zu ahd. *trumba* = Trompete, Posaune, n. Heyne verw. zu mhd. *trumel* = Lärm, Schall. (Die Trommel „rühren" = schlagen, vgl. 338). **Trompete,** Nebf. Drommete, mhd. *trúmet, trúmbet* ist n. Kluge aus dem Roman. entlehnt. **Pauke** mhd. *pûke,* dunkl. Herk. (viell. lautmalendes W.).

VII. Städtewesen u. Bürgertum.

a) Stadtinneres.

377 **Stadt** mhd. *stat*, eig. glbed. mit Statt, Stätte, spez. Wohnstätte (vgl. die O.N. mit -statt, -stätt, -stetten I, 149, z. B. Eichstätt, Leutstetten), sp. eingeschr. auf einen mit Mauern umgebenen

u. besondern Rechten versehenen Wohnort; die orthographische Unterscheidg. von Statt u. Stadt ist erst nhd. eingetreten. Die ä. Bez. für Stadt war B u r g (vgl. 365); daher die O.N. Magdeburg, Straßburg u. a. (vgl. I, 149). B ü r g e r, ä. B u r g e r = eig. Burgbewohner, d. i. Städter, im Gegens. zum Bauern, dem Bewohner des „offenen" Landes; sp. wird B. Standesbez. (Bauer, Bürger u. Edelmann), ganz neu ist die Verwendg. von B. im polit. S. (Staatsbürger). B ü r g e r m e i s t e r, ä. B u r g e m e i s t e r, mhd. *burcmeister* = Vorsteher der Burg.

Burgfriede = eig. der Friede in der Burg (Stadt) d. i. 378
Schutz vor Waffengewalt, auch Schonung, Recht (vgl. 44, 53, 296); der B. ist die Fortsetzg. des alten M a r k t f r i e d e n s: Handelsplätze standen schon früh unter dem Marktfrieden, d. i. unter einem erhöhten strafrechtlichen Schutze. Uraltes B e f r i e d u n g s z e i c h e n, daher auch Wahrzeichen der befriedeten Handelsstätten, war ein aufgesteckter Strohbund (marktfeilen Pferden wird noch heute ein Strohwisch in die Schweifhaare geflochten), sp. das Kreuz (daher wohl die Gasthäuser „zum Kreuz"), in nordd. Städten der Roland (s. 379). Später bez. Burgfriede auch das Gebiet, innerhalb dessen der Schutz gilt, dann das Schutzgebiet der Stadt außerhalb der Mauern (das Weichbild), endlich die Grenze des Stadtgebiets. **Weichbild** mhd. *wîchbilde* = Stadtgebiet, eig. Gerichtsbarkeit über das Stadtgebiet, zu ahd. *wîh(ch)*, niedd. *wîk*, niedl. *wijk* = Ort, Stadt, Lehnw. aus lat. *vîcus* = Gehöfte, Dorf, (vgl. die O.N. Bardewik, Schleswig, Braunschweig, ä. *Brûneswîk*, Ryswijk). Im 2. Teil des W. steckt n. Kluge ahd. **bilida* = Recht, Gerichtsbarkeit (vgl. U n b i l d e, U n b i l l = Abstraktum zu mhd. *unbil* = unbillig, ungerecht s. 254); Heyne u. a. deuten W. als „Ortsbild", wobei an das Wappenbild (Stadtwappen) auf den Grenzsteinen der Ortsgemarkung gedacht ist (das Sinnbild der Gerichtsbarkeit), übertrg. auf das so ausgezeichnete Gebiet. Das Weichbild heißt auch **Bannmeile** = eig. Umgebung der Stadt bis zu einer Meile Entfernung, soweit der Bann (= Gerichtsbarkeit, vgl. 298) der Stadt reicht.

Dinghaus, Bürgerhaus = Gerichts- od. Rathaus (vgl. 44). 379
Das **Wahrzeichen** (= Kennzeichen, n. Paul zu ahd. *wara* = das Beobachten, vgl. 366) der städtischen Freiheit u. Gerichtsbarkeit

war in nordd. Städten der **Roland**, ein Standbild am Rathause od. auf dem Marktplatze, einen bewaffneten Helden darstellend (viell. den Kaiser als obersten Richter?). Viell. ist die Rolandssäule nichts anderes als der altgerm. „Dingbaum", woran man während des Dings Schild und Speer aufhängte. Woher der N. Roland in dieser Anwendg. stammt, ist ganz zweifelhaft: n. Grimms Wb. ist R. der Name des berühmten Helden der Sage, hier als Wächter der bürgerl. Freiheit dargestellt. Zöpfl denkt an Entstellung aus „rotes Land" = Blutgerichtsstätte (die Hinrichtungen fanden meist auf dem Marktplatze statt).

380 **Zeughaus** = H. zum Aufbewahren des Zeugs (Kriegszeugs); das Zeug, ä. auch Gezeug, mhd. *ziuc*, *geziuc* = Geräte zu techn. Zwecken, spez. Waffen (vgl. Werk-, Näh-, Schreib-, Reiß-, Fahrzeug u. a.); Z. geh. mit ziehen zu einer Wz., die auch erzeugen, hervorbringen bed. Dazu Zeugschmied = Waffenschmied, Feldzeugmeister = oberster Befehlshaber des Zeugs (= des Geschützwesens, der Artillerie).

381 **Stockhaus** (kurz Stock) = Gefängnis, eig. Haus mit dem Stock (= Fußblock), worin Füße u. auch Hände der Gefangenen gesteckt werden; daher wohl „verstockter Sünder". Stöcker u. Stockmeister = Gefängniswärter; stockfinster = eig. finster wie im St., sp. als bloße Verstärkg. empfunden (stockblind, stockdumm). **Loch** = Gefängnis, daher „ins L. kommen" (im M.A. dienten Erdlöcher als Gefängnisse); L. = eig. Verschluß (zu mhd. *lûchen* = verschließen), dann Höhle, endl. Öffnung. Aus der Bed. „Gefängnis" ist die übertrg. „schlechte Wohnung" entstanden. **Elendherberge** = Herberge, d. i. Unterkunft, für Fremde (vgl. 92), zu mhd. *ellend* = eig. anderes Land, Fremde, als Eigschw. „in fremdem Lande befindlich, heimatlos (vgl. 299). **Beginenhaus** = Haus der Beginen, d. i. einer weiblichen geistlichen Genossenschaft ohne Gelübde, dunkl. Herk.

382 **Gotteshaus** bez. i. d. ä. Spr. nicht bloß die Kirche, sondern auch Kloster überh., Gebäude für kirchl. Zwecke. **Friedhof**, ä. Freithof, letzteres die regelrecht geb. F. aus mhd. *vrîthof* = eig. eingefriedigter Raum (um die Kirche), n. Kluge zu mhd. *vrîde* = Einfriedigung, Nebf. zu ahd. *fridu* = Friede, Schutz s. 16 u. 53), auf ahd. *frîton* = hegen, schonen, beschützen zurückgehend. Friedhof

bed. also eig. „Schutzhof“; der F. war eine Freistatt (Freiung) für verfolgte Verbrecher. Erst ganz jung ist die Anlehnung des W. an die friedliche Ruhe der Toten.

Fach- od. Riegelwand = Mauerwerk aus Fächern (Ab- 383
teilungen) bestehend, die durch Riegel (Balken) eingeschlossen sind. **Geschoß** = Stockwerk (vgl. 22), zu schießen = vorspringen s. 393. Die höheren Stockwerke ragten über die unteren vor u. hießen darum auch Übergeschoße od. Überhänge (Erdgeschoß ist erst nhd. als Übers. von frz. *parterre* geb.). **Laube** ahd. *louba* = bedeckte Halle (vgl. 369), dann gedeckter Gang (Galerie) um das obere Stockwerk, zweifelh. Herk., wahrsch. mit nhd. Laube (in Gartenlaube) nicht verw. Von L. stammt ital. *loggia* frz. *loge*. Die L. heißt auch **Vorkram**, zu mhd. *krâm* (Mehrz. *kræme*) = Kaufmannsbude, urspr. Zeltdecke; dazu Krämer. **Kellerhals** = hervorstehender (sich in die Straße erstreckender) Eingang eines Kellers (Hals = Schlund). **Allmendbrunnen** = Straßenbrunnen zu gemeinsamer Benützung (vgl. Allmende 38). **Bürgersteig**, zu steigen mhd. *stîgen* = urspr. schreiten, erst sp. auf- u. abwärts-schreiten; dazu Steg, Stiege u. a.

Getäfel, auch **Vertäferung**, zu Tafel = Holzplatte. 384
Kandelbrett = Brett zum Aufstellen von Kandeln = Kannen ahd. Nebf. *chanda*, dunkl. Herk. **Butzenscheibe** = Fensterscheibe mit einem Butzen in der Mitte (= mit einer dicken, knotigen Masse), wohl verw. zu niedd. *butt* = stumpf, dick; mit Butz (Butze-mann) = Poltergeist, vermummte Schreckgestalt, hat Butzenscheibe kaum etwas zu tun. (Fensterscheibe wurde sp. auch auf die viereckigen Glastafeln übertrg.; vgl. Wachsstreichhölzer).

Der **Spitzbogenstil** wurde von den Italienern u. Franzosen 385
im verächtl. S. als **gotischer Stil** bez., d. i. als barbarischer, roher St. (in Italien lebte der N. der Goten als „Barbaren“ in der Überlieferung fort). In Deutschland wurde gotisch i. d. ä. Spr. im S. von „mittelalterlich, altfränkisch, veraltet“ gebr., mit der Nebbed. „geschmacklos“; erst Goethe brachte das W. als Bez. des Spitzbogenstils zu Ehren. **Stil** ist Lehnw. aus lat. *stilus* = Griffel u. wurde schon im Lat. auf die Eigenart der Schreibweise (z. B. Briefstil), sp. auf die Eigenart im Gebiet der Künste bezogen. **Strebepfeiler**, zu streben = gegen einen Widerstand vorwärts

dringen (vgl. mhd. *sich zur strebe setzen* = sich widersetzen, Widerstand leisten). **Schwibbogen** mhd. *swiboge* = bogenförmige Wölbung, dunkl. Herk., n. Kluge entweder Abl. zu schweben, od. Zuss. mit Bogen (mit *swi-*, dessen Bed. unklar ist); das unverstandene W. wurde sp. als „Schwebebogen" gefaßt. Nach Heyne ist Sch. viell. Umdeutschung eines Fachausdrucks romanischer Maurer. **Wimberg** = Ziergiebel s. 368. **Maßwerk** = Zierformen aus geometrischen Figuren, nach bestimmten Maßen gebildet. **Drei- u. Vierpaß,** zu lat. *passus* = Schritt als Längenmaß, dann Maß überh., spez. abgemessener Teil im Kreise.

b) Befestigung der Stadt.

386 Zingel, Warte, Luginsland, Zwinger s. 368. **Schutzwehr** = Mittel zur Wehr (vgl. 86), sp. die Schutzbauten (Mauern, Graben u. Wälle) zur Verteidigung der Stadt. Schutz mhd. *schuz* = Abwehr, in der ält. Spr. Damm, Eindämmung (schützen = umdämmen). Nach Kluge liegt dem W. mhd. *schüt(e)* = Erdwall, Anschwemmung, angeschwemmtes Erdreich, Schutt (vgl. die Schütt an der Donau) zugrunde; n. Heyne u. Paul ist schützen Verstärkgsbildg. zu schießen mhd. *schiezen* = eig. vorspringen, vorschieben (z. B. eines Riegels), vorhalten (z. B. einer Waffe). „Danach hätte sich für schützen die Bed. des Wehrens u. Schirmens aus der des Absperrens durch Riegel bei der Verteidigung des eigenen Hauswesens herausgebildet". Vgl. Geschoß s. 383, Schütze 393, vorschützen = eig. vorhalten zur Wehr (sp. auf Erdichtetes bezogen), Schutzbrett (auch der Schutz) = auf- u. niederschiebbares Schleusenbrett zum Absperren u. Stauen des Wassers (daher „das Wasser schützen").

387 **Landwehr** = eig. die Verteidigung des Landes (L. im S. von Gebiet), dann die hiezu angelegten Befestigungsvorrichtungen (Wälle u. Gräben), schon ahd. auch in persönlicher Bed. „die Gesamtheit der zur Landesverteidigung aufgebotenen Männer" (zur Zeit der Befreiungskriege wieder eingeführte Bez.). **Schanze** = Wall u. befestigter Platz (vgl. Römerschanze 103, „zu Straßburg auf der Schanz"), urspr. Reisigbündel (Schanzkorb), dann eine aus Schanzkörben errichtete Befestigung; dazu schanzen = eig. Sch. aufwerfen, auf anstrengende Arbeiten übertrg., sich verschanzen =

durch Sch. gegen Angriff schützen. (Vgl. Mummenschanz 411). **Bollwerk** mhd *bolwerc* = Wall, Schanze vor dem Hauptwalle (sp. Vorwerk gen.), n. Kluge wahrsch. zu mhd. *bole* = Bohle, dickes Brett, Baumstamm, n. Paul Übertrgg. des gllautd. *bolwerc* = Wurfmaschine s. 392; B. drang als *boulevard* ins Frz. **Verhau** = Wegsperre durch niedergehauene Bäume. Die **Letze** = äußerste Verteidigungslinie einer Stadt od. Burg, Landwehr, n. Grimms Wb. aus dem Roman. entlehnt (ital. *lizza,* frz. *lices*), früher zu Letze = Äußerstes, Ende, Letztes gestellt.

Pfahl- od. **Außenbürger** = die außerhalb der Stadt- 388
mauer, aber innerhalb der Pfähle (Palisaden) der Landwehr wohnenden Bürger; diese besaßen die bürgerlichen Rechte der Innenbürger nicht u. standen daher in geringem Ansehen, weshalb das Wort schon früh einen verächtlichen Sinn annahm, der sich mit „Spießbürger" (s. 389) deckt.

c) Bürgerliche Waffen.

Spieß mhd. *spiez,* dunkl. Herk., nicht verw. zu spitz ahd. 389
spiz(z)i (zu letzt. geh. ahd. *spiz* = Bratspieß, Geweihende, vgl. Spießbock). Spießgeselle = Waffengefährte, sp. mit verächtl. Bed. „Genosse in einer schlimmen Sache". **Spießbürger** = eig. der mit dem Spieße bewaffnete Bürger (im Gegens. zu dem mit dem Schwerte bewaffneten Ritter), dann Spottname für die Bürger (wohl zuerst im Munde der Ritter), sprichwörtl. bes. für Männer mit kleinbürgerlichen Ansichten gebr. (vermutlich weil sie auch nach Erfindung der Feuerwaffen engherzig an der Bewaffnung ihrer Vorfahren festhielten). Auch der N. **Schildbürger** als Spottn. für beschränkte Kleinbürger mag urspr. in den Kreisen der Ritter aufgekommen sein, die so die bewaffneten Bürger in verächtl. S. bez.; mit der Stadt Schilda wurde das W. erst sp .in Beziehung gebracht.

Armbrust = eig. Bogenwurfmaschine, umged. aus mlat. 390
ar(cu)balista, zu *arcus* = Bogen u. *bal(l)ista* = Wurfmaschine (vgl. Balester aus ital. *balestra* = Kugelarmbrust). Der **Bogen** mhd. *boge* war meist aus Eibenholz u. wurde daher auch Eibe mhd. *îwe* gen. (vgl. ahd. *lint* = Schild 89); dazu der P.N. Eibenschütz = eig. Bogenschütz. Flitzbogen, zu niedl. *flits* = Pfeil, oberd. Flitschbogen, hess. umged. in Blitzbogen (vgl. landsch. nordd.

flitzen = sich eilig bewegen). **Strang,** verw. mit streng = stark (strenge Kälte), angespannt; dazu die Red. überspannt sein = übertrieben sein, abgespannt sein = erschlafft, auf etwas gespannt sein = begierig sein, seine Aufmerksamkeit auf ein Ziel gerichtet haben (wie der abschnellende Pfeil). Der **Pfeil** mhd. *pfîl* (Lehnw. aus lat. *pîlum*) heißt i. d. ä. Spr. auch **Strahl** mhd. *strâle* (übertrg. Blitz- u. Sonnenstrahl) od. **Bolzen** ahd. *bolz* (viell. zu mhd. *boln* = schleudern, vgl. Bollwerk s. 392), sp. übertrg. auf walzenrunde u. kegelförmige Eisen zur Befestigung von Deichseln, Kloben u. s. w., in der Gewerbespr. auch auf hölzerne Keile u. Rüstbalken übertragen.

d) Belagerung einer Stadt.

391 **Belagern,** ä. belägern = eig. mit einem Feldlager einschließen, zu Lager mhd. *leger* = eig. Liegestatt, spez. Rastort eines Heeres („ein L. schlagen"), auch das im L. liegende Heer, bildl. von Parteien gebr. (die Stadt ist in zwei Lager gespalten). **Berennen** = rennend anlaufen, anstürmen (mit Mauerbrechern u. dgl.). **Erstürmen** s. 91. **Überrumpeln** = eig. plötzlich mit Rumpeln, d. i. mit starkem Getöse, überfallen. Die Red. „einem heimleuchten" stammt n. A. Richter von der Sitte, den nach vergeblicher Belagerung nachts abziehenden Belagerern zum Hohne Fackeln u. Strohwische anzuzünden, wie dies seitens der Belagerten nachweisbar öfter geschah, „damit die Abziehenden den Weg besser finden möchten". **Lärm(en)** mhd. *lerman*, Lehnw. aus frz. *alarme* ital. *allarme* = eig. Aufruf zum Kampfe s. 484; dazu Lärmglocke, Lärmplatz (vgl. alarmieren).

392 **Ebenhöhe** = hölzerner Wandelturm von der Höhe der Stadtmauer (eben = gleich), auch Bergfried gen. (vgl. 366). **Bleide** mhd. *blîde* = Wurfgeschoß bei Belagerungen, Wurf- od. Schleudermaschine (Schleuder mhd. *slûder* ist nicht verw. zu gllautd. Schl. in Schleuderpreis u. verschleudern, die zu mhd. *sludern* = übereilt arbeiten geh.). Die Bleide heißt auch mhd. *bolwerk,* zu *boln* = schleudern, wozu auch nhd. Böller (vgl. 387); Werk bez. hier Maschine (vgl. Uhrwerk u. mhd. *antwerc* = Werkzeug, Maschine). Die Wurfmaschinen wurden mit Steinen „geladen" (= beladen); das W. wurde sp. auch bei den Feuerwaffen gebr.

Widder od. Mauerbrecher, ein mit Eisen beschlagener Balken, so ben., weil er eine sehr feste Stirn zum Stoßen hat. (Tiernamen wurden in der ä. Spr. zur Bez. von Geräten häufig gebr., so z. B. auch die Katze = Holzbau mit Schutzdach; vgl. auch Bock z. B. Sägbock, Kutscherbock, Bär = Rammklotz, Ramme = eig. Widder, Kran = eig. Kranich).

e) Die Schützenfeste.

Schütze ist nicht abgel. von Schutz, sondern geh. zu schießen = eig. schnell bewegen (z. B. ein Vogel schießt aus der Luft herab), spez. „Geschosse" schleudern (z. B. Pfeile, Steine, Bleikugeln); Schütz(e) bez. urspr. nur den Bogen- u. Armbrustschützen (Tell war ein guter Schütze), sp. auch den Handhaber der Feuerrohre (Scharfschütze). Flurschütz bez. nicht den Schützer der F., sondern den bewaffneten Feldhüter. Freischütz = Sch., der nicht zu einer Schützengilde (s. 414) geh., dann Wildschütz, ferner einer, der mi Freikugeln (durch Zauber unfehlbar gemacht) schießt. **Freischießen** = Schießen, woran jedermann, nicht bloß Mitglieder einer Schützengilde, teilnehmen darf. An die Grdbd. von schießen knüpfen an: Schießer = der die Laibe in den Ofen schießende Bäckergeselle, Schütze = Weberschiffchen (vgl. bayr. schutzen = scharf stoßen, in die Höhe werfen, schnellen, prellen), vorschützen = rasch vorhalten (vgl. 386). 393

Scheibe mhd. *schîbe* = in der ä. Spr. auch Rad, Kugel geh. zu mhd. *schîben* = rollen, das in „Kegelschieben" (landsch. „Kegelscheiben") erh. ist. **Ziel** mhd. *zil* = Endpunkt bei einem Wettkampfe (vgl. „auf etwas abzielen"), dann übertrg. „das Festgesetzte od. Bestimmte" (z. B. Ziel u. Ende des Menschen). **Zweck** bez. urspr. den Zielpunkt der Scheibe, einen in der Mitte der Scheibe angebrachten Pflock od. Holznagel; das W. ist erh. in Schuhzwecke, auch Schuhzwick = kurzer Nagel (vgl. zwicken = eig. mit Nägeln befestigen, dann einzwängen). Es war das Bestreben jedes Schützen, mit dem Bolzen zu treffen od. den Zweckschuß zu tun, um dann bei dem Zweckessen als Sieger gefeiert zu werden. (Nach Blumschein). 394

Dem mittelalterlichen Schützenwesen entstammt eine große Anzahl bildlicher Ausdrücke u. Redensarten, die nach R. Hildebrand 395

nachstehend aufgeführt sind: Ein **Fehler** ist eig. ein Fehlschuß (vgl. fehlgeschossen, weit gefehlt, daneben geschossen), im Gegens. zum **Treffer** (vgl. getroffen, gut getroffen — nämlich das „ausgesteckte" Ziel). Das Ziel (den Zweck) verfehlen, über das Ziel hinausschießen (vgl. „zu weit gehen"), das Ziel im Auge behalten, den Nagel auf den Kopf treffen, d. h. nicht mit dem Hammer beim Nageln, was ja gar keine Kunst ist, sondern den Nagel auf der Schießscheibe, d. h. von der Mitte, dem Schwarzen, wieder die Mitte (also den Nagel nicht etwa gestreift, sondern in die Mitte getroffen, also sozusagen der Superlativ des Treffens; der Komparativ ist: ins Schwarze treffen. Auf das Speerwerfen um die Wette, also in noch ältere Zeit, führt **vortrefflich**, denn trefflich ist eig. ein Schuß od. auch ein Schütze, der gut trifft (vgl. 304), vortrefflich aber einer, der weiter trifft als ein anderer, noch deutlicher in mhd. *übertreffenlich*, jetzt **unübertrefflich**. Das Speerwerfen, das dahintersteckt, tritt deutlicher hervor (d. h. in den Vordergrund, aus seinem Versteck) in **überschwenglich** (zu Überschwang, übertragen = Übermaß, überströmende Fülle); denn der Speer ward geschwungen (vgl. unerschwinglich). — Den Vogel abschießen (wer den Vogel von der Stange abschoß, der hatte „das Beste" getan und war „Schützenkönig").

396 Der Hauptpreis wurde „das **Beste**" gen.; daher „etwas zum Besten geben" = zur Anschaffung des Besten beitragen od. etwas als Gewinn aussetzen, n. Blumschein viell. auch etwas zur Bewirtung der Schützenbrüder beitragen, wozu der Gewinner des Hauptpreises verpflichtet war. Unklar ist die eig. Bed. der Red. „jem. zum Besten haben" = n. Borhardt jem. zum Spaß als besten behandeln, ihn zum Ziel spottender Angriffe machen, dann necken überh. Die Hauptgewinne waren an Fahnen befestigt; daher „den Preis davontragen". Der letzte Preis war häufig ein Schwein; dazu wahrsch. **„Schwein haben"**, d. h. unverdientes Glück, günstiger Zufall (der Letzte hatte seinen Preis mehr dem Zufall als der eigenen Kunst zu verdanken). **Pech haben** stammt aus der Spr. der Vogelsteller, die den Vögeln mit Ruten nachstellten, die mit Leim od. Pech bestrichen waren; das Tierchen ging also „aufs Pech" od. „auf den Leim" u. wurde so

ein **Pechvogel**. Der festgeleimte Vogel war „erpicht" u. konnte nicht mehr los kommen; daher die Red. „auf etwas erpicht sein" = eig. von etwas nicht los können.

f) Gesundheitsverhältnisse.

Unrat = eig. unnützes Zeug, Schmutz (vgl. 25). **Unflat** = 397
Schmutz, Unsauberkeit, zu mhd. **vlât* = Schönheit, Sauberkeit; dazu unflätig = schmutzig, oft im übertrg. S. (unfl. Reden). **Krank** = urspr. schmal, kraftlos, gering, auch verwundet; daher kränken = eig. geringmachen, erniedrigen, verletzen, beleidigen (vgl. jem. schmälen = eig. schmal, gering machen, verkleinern). Die nhd. Bed. von krank vertritt mhd. **siech** (Siechenhaus = Krankenhaus); dazu Seuche mhd. *siuche*.

Pest (Pestilenz), aus lat. *pestis, pestilentia*, auch der 398
„schwarze Tod" gen., da die Pestkranken schwarze Beulen bekamen, zuerst am Halse; daher die Red. „jem. die P. an den Hals wünschen; P. wurde auch auf andere ansteckende Krankheiten übertrg. (z. B. Rinderpest). **Blattern**, zu ahd. *blâtere* = Blase, **Miselsucht** (Misel), Lehnw. aus lat. *misellus* (*leprosus*); hieher geh. wahrsch. die Red. „daß dich das Meislein beiß", die jetzt als harmloser Scherz empfunden wird, eig. aber die gräßliche Verwünschung enthält, „daß dich die Miselsucht befalle!" Die Bez. **Aussatz** für Miselsucht ist erst nhd. gebildet nach mhd. *ûzsetze* = eig. Aussätziger, d. i. der aus der menschlichen Gesellschaft „Ausgesetzte" (= Ausgeschlossene). Die Aussätzigen waren in eigenen Spitälern vor der Stadt, in den sog. **Gutleuthöfen**, untergebracht.

VIII. Häusliches u. geselliges Leben im Mittelalter.

a) Speise u. Trank, das Bad.

Speise ahd. *spîsa* wurde im 9. Jahrh. aus mlat. *spêsa* 399
entl. u. ist eig. glbed. mit ital. *spesa* = Aufwand, Kosten (vgl. Spesen), zu ital. *spéndere* = ausgeben (vgl. spenden). Das deutsche W. für Sp. ist ahd. *maz* (vgl. Mus 34 u. Messer 88).

Gericht = angerichtete Speise (vgl. Anrichte). **Mahl** mhd. *mâl* = Essen, Gastmahl, urspr. glbd. mit Mal = Zeitpunkt, spez. Essenszeit, übertrg. „Essen zu bestimmter Zeit“; dazu Mahlzeit, wobei noch einmal dieselbe Übertrgg. stattgefunden hat, wie bei dem einf. W. **Imbiß** = kleinere Mahlzeit, mundartl. *Im(b)s*, mhd. *inbiz*, zu mhd. *enbîzen* = einbeißen. Stark gewürzte Gerichte hießen **Pfeffer** (vgl. Hasenpfeffer); daher „da liegt der Hase im Pf.“ = eig. er befindet sich in einer schlimmen Lage, aus der er nicht mehr herauskann. Auf das Essen aus einer gemeinsamen Schüssel geht die Red. zurück „sich zu viel herausnehmen“. Da man ohne Löffel u. Gabel, nur mit den Händen, aß, wurde vor u. nach dem Essen von einem Diener Wasser zum Händewaschen gereicht; daher „er kann ihm nicht das Wasser reichen“ = er steht so tief unter ihm, daß er nicht einmal würdig ist, Knechtsdienste bei ihm zu verrichten (Vgl. „nicht würdig sein, jem. die Schuhriemen aufzulösen“). Nach Beendigung der Mahlzeit wurde die Tischplatte von dem Gestell, worauf sie ruhte, aufgehoben, od. die Tische wurden von den Dienern hinausgetragen; daraus erklärt sich die Red. „die Tafel aufheben“; im übertrg. S. bez. aufheben = ein Ende mit etwas machen.

400 **Bier** ahd. *bior*, angs. *béor*, zweifelh. Urspr.; n. Kluge viell. verw. mit aniedd. *beo* = Gerste (also B. = eig. Gerstensaft?); n. Heyne ist Name u. Sache undeutsch: das B. sei wahrsch. in gall. Klöstern erfunden u. mit dem mlat. *bibere*, gespr. *bivere* = Trank ben. worden, wovon dann unser W. abgel. sei; auch Entlehng. aus dem Slav. wird für möglich gehalten. (Der N. des sagenhaften Erfinders des Bieres ***Gambrinus*** od. *Gambrivius* wird auf den V.N. *Gambrivii* (s. 213), von anderen auf einen Herzog *Jean primus* von Flandern zurückgeführt). — Ein beliebter Trank im M.A. war der **Lautertrank** (Übersetzg. aus frz. *Claret* = *vinum claretum*), aus Wein, Honig u. Gewürzen bereitet. Der **Leit** mhd. *lît* = Obstwein; dazu oberd. Leitgeb = Schenkwirt, verleitgeben = Bier u. Wein ausschenken, Lei(t)kauf = Trunk zur Befestigung eines abgeschlossenen Handels, sp. der Kaufvertrag selbst. — Der **Willkommtrunk** (auch der hiebei verwendete Becher) hieß mhd. *wilekum;* die Grußformel lautete *sît wilekumen* = (ihr) seid nach Wille, d. i. nach Wunsch, gekommen (vgl. 140).

Das **Baden** war schon den Germanen ein tägliches Bedürfnis 401
u. auch im M.A. in allen Bevölkerungsschichten so zur Gewohnheit geworden, daß Dienstboten und Gesellen häufig ein Badegeld (glbed. mit „Trinkgeld") erhielten. In den Badeanstalten mußte der zuletzt Badende das Badewasser ausgießen; daher die Red. „das Bad austragen", auch „etwas ausbaden müssen", d. i. für die Handlungen eines anderen büßen od. haften müssen. Der Besorger eines öffentlichen B. hieß **Bader**; dieser pflegte auch Bart und Haare zu schneiden, weshalb sich für B. sp. die Bed. „Bart- u. Haarschneider" entw. Salbader = seichter u. langweiliger Schwätzer, zweifelh. Herk., n. Heyne u. Borhardt wahrsch. urspr. Seelbader, d. i. Besorger eines Seelbades (eines B. für arme Leute, von reichen Leuten zu ihrem Seelenheile gestiftet); diese Seelbader waren bei Ausübung ihres Berufes wohl recht geschwätzig, weshalb sich sp. mit Seelbader der Begr. eines faden Schwätzers verband. F. Bech erkl. das W. als „Solbader". Die Red. „jem. über den Löffel barbieren" verdankt ihre Entstehung dem Verfahren grober Bader, alten, zahnlosen Männern beim Barbieren einen Löffel in den Mund zu stecken, um so eine Wölbung des Backens herzustellen; die Red. bed. also eig. zunächst „jem. wie einen (dummen) Bauern rücksichtslos behandeln", dann betrügen.

b) Kleidung und Schmuck.

Tracht mhd. *trahte* = Kleidung, eig. was man trägt (T. Holz, 402
Prügel, Speisen), dann wie man etwas trägt (vgl. Haar- u. Barttracht, Volks- u. Bauerntracht). **Gewand** = Kleidung, Rüstung, auch Kleiderstoff (vgl. Gewandhaus = Tuchhaus), zu winden, eig. wohl „was man um den Leib windet od. wickelt", „Umhüllung"; vgl. Windel = Mittel zum Umwinden. Das ä. W. für Gewand ist mhd. *wât, gewæte*, zur gl. Wz. wie weben geh.; dazu mhd. *lînwât* = Leinenzeug, sp. Leinwand unter Anknüpfung an Gewand. (Die mhd. F. *lînen* lebt noch in „Linnen" fort). Eine alte Bez. für Kleidung ist **Fetzen** mhd. *vetze*, zu *vazzen* = fassen, einschließen, umhüllen (vgl. südd. Bettgefäß = nordd. Inlet, niedd. *inlât*, mhd. *inlâz* = Einlaß). Zum derben Schimpfw. wurde „Fetzen" wie „Lump(en)" = eig. Lappen, dann Mensch in zerlumpter Kleidung.

403 **Kleiderstoffe:** Stoff = Zeug zu Kleidern, dann Masse, Material, erst nhd., Lehnw. aus dem Roman. (ital. *stoffa*), dunkl. Ursprungs; ausstaffieren = mit etwas versehen, schmücken, ahd. Lehnw. aus niedl. *stofferen* (vgl. frz. *estoffer, étoffer*). Der **Zeug** mhd. *ziuc* = zur Bearbeitung bestimmter Rohstoff (urspr. glbed. mit das Z. s. 381, hier als Mittel zur Erzeugung eines Produkts gefaßt), spez. gewebter Stoff. **Fries(e)** = grober, krauser Wollstoff, zu angs. *frise* = kraus gelockt (vgl. 218). **Samm(e)t** mhd. *samît*, Lehnw. aus lat. *samitum*. **Seide,** mhd. *sîde*, Lehnw. aus lat. *sêta* (vgl. Kreide aus lat. *crêta*). **Scharlach** mhd. *scharlât*, umged. aus mlat. *scarlatum* unter Anlehng. an Laken mhd. *lachen* = Tuch; vgl. Leilach(en) mhd. *lîlach(en)* aus ahd. *lîn-lahhan* = Leintuch. **Rauchwerk** mhd. *rûchwerc* = Pelzware zu mhd. *rûch* = rauh (mundartl. rauch) = eig. haarig, behaart (Esau war rauh); dazu Rauhwaren = Pelzwaren. **Hermelin,** Verklf. zu mhd. *harme* = Wiesel. Mit Pelz **verbrämt** = eingefaßt, zu Brame = Rand, Waldrand.

404 **Wams** mhd. *wambe(i)s* = eig. Rumpfkleid (unter dem Panzer), Lehnw. aus afrz. *wambeis*, das aber selbst wieder auf ahd. *wamba* = Leib zurückgeht (vgl. oberd. Wampe, Wamme = Bauch, auch Eingeweide). **Mieder** mhd. *müeder* ahd. *muodar* = eig. Leib, dann Leibchen (auch der Männertracht). **Hemd** ahd. *hemidi*, mhd. *hemede* = langes Unterkleid, Abl. zu germ. *hama* = Hülle, Kleid (vgl. Himmel I, 68), als *camîsia* schon früh ins Lat. gedrungen; mit *hamo* hält man Hamen = Fangnetz für identisch, indem man die Bed.-Entw. von Tuch zu Netz annimmt (vgl. Leichnam ahd. *lîhhinamo* für ä. *lîhhin-hamo* = eig. Körperhülle, zu *lîh(h)* = Leiche, Leib, Fleisch, u. *hamo* = Hülle, Gestalt). **Jacke** = kurzes enganliegendes Oberkleid für Männer u. Frauen, mhd. *scheke, schegge*, aus afrz. *jacque*, zweifelh. Herk. **Stauche** mhd. *stûche* = weiter offener Ärmel am Frauengewand, sp. enger Muff. **Bauschärmel,** zu Bausch mhd. *bûsch* = Wulst (vgl. aufbauschen); Ärmel = eig. Verklf. zu Arm. **Pluderhose,** zu pludern = sich aufblähen, niedd. Nebf. zu mhd. *blôderen* = rauschen, mundartl. pfludern. **Gebände** = Stirn- u. Wangenbinde der Frauen. **Schapel** = Blumenkranz im Haar, Lehnw.

aus frz. *chapel* (von mlat. *capellus* = Haar), landsch. noch jetzt Brautkranz. **Gugelhaube,** zu lat. *cucullus* = Kapuze (vgl. bayr. Gugelhopf = Gebäck in F. einer Gugelhaube).

Zaddelwerk: Zaddel, hd. Zotte ahd. *zatta*, niedl. *todde* = 405
Fetzen, Franse (an Mantel, Ärmel u. s. w.); vgl. Zottelbär. Troddel ahd. *trado* = Franse mhd. *franze*. **Schranz** = Riß, Schlitz, geschlitztes Kleid, sp. auch übertrg. auf einen Gecken od. Stutzer (= eig. Mann mit geschranzten Kleidern); daher Hofschranz. Von der **Schellentracht** des 15. Jahrh. blieb sp. nur mehr die Schellenkappe des Narren übrig. Die Red. „auf großem Fuße leben" = großen Aufwand machen, führt man gern auf die Modetorheit der großen Schuhe zurück (je höher der Rang, desto länger die Schuhe), wohl mit Unrecht (vgl. „auf gutem F. mit jem. leben".

Schmuck, zu schmücken = Verstärkgsbildg. zu schmiegen 406
(vgl. bücken zu biegen), also eig. das Anschmiegen, urspr. von Kleidern gebr. (mhd. sich *in ein kleit smucken* = ankleiden), sp. sich prächtig kleiden, zieren („Die Mutter sich schmückt"). Für jetziges Schmuck gebr. man mhd. *kleinât* (s. 292), *zier(d)e, zierôt, gezierde*. **Geschmeide** mhd. *gesmîde* = eig. Metall, dann Schmuck (vgl. Schmied 419). **Putz,** erst nhd., zu putzen = reinigen (das Licht p. = eig. den Butzen wegnehmen), dann blank od. glänzend machen, endl. schmücken. Eine mhd. Bez. für schmücken, putzen ist ***mutzen, mützen,*** auch *ûfmützen* = aufputzen, das in aufmutzen = im übertrg. S. „herausstreichen, hervorheben", aber in tadelndem S., fortlebt („einem etwas aufm." = ihm einen Vorwurf daraus machen).

Was **einfach** od. **einfältig** war (= was nur ein Fach 407
= Falte hatte), wurde im sp. M.A. nicht mehr geschätzt u. galt als Merkmal niedriger ungebildeter Leute; so entwickelte sich für einfältig der Begr. „geistig beschränkt, dumm" (vgl. lat. simpel). Einen ähnl. Bedw. hat **albern** mhd. *alwære*, ahd. *alwâri* = eig. ganz wahr, aufrichtig, einfach, erfahren: der Aufrichtige wurde zum Dummen. Auch **schlecht** ahd. *sleht* = gerade, eben, einfach (vgl. schlecht und recht, schlechthin, schlechterdings) wurde sp. „gering, geringwertig" (schl. Kleid, verschlechtern, endl. sogar „sittlich schlimm, böse" (schl. Mensch); schlicht = gerade, glatt (schl. Haar) ist erst nhd. gebräuchliche

Nebf. von schlecht zum Zeitw. schlichten = glatt od. gerade machen, ausgleichen (z. B. Holz, übertrg. einen Streit sch.). **Schlimm** mhd. *slimp* = urspr. schief (eine Sache „steht" schlimm) wurde erst sp. auf das Moralische bezogen (vgl. „die Sache geht schief"). **Gemein** = eig. „was mehreren in gleicher Weise zukommt" (vgl. 38) wurde sp. zu „gewöhnlich" (g. Soldat, g. Wegerich), dann „niedrig, roh, sittlich schlecht" (g. Handlung, Gemeinheit).

c) Vergnügen und Unterhaltung.

408 **Vergnügen** mhd. *vergenügen* = eig. genügend machen, genugtun, zufriedenstellen (vgl. landsch. vergnügt sein = genug haben), dann sich erfreuen. **Ergötzen** mhd. *ergezzen* = eig. vergessen machen, schadlos für etwas halten. (Das einfache Zeitw. mit der Bed. „treffen, erlangen" ist früh untergegangen). **Unterhalten** = eig. Unterhalt gewähren, übertrg. auf geistige Erfrischung u. Zeitabkürzung.

409 **Spiel** = Kurzweil Zeitvertreib, Scherz, Musik (klingendes Sp. = Musik); Spielmann = fahrender Sänger, Musiker. Zabelspiel = Brettspiel, mhd. *zabel*, aus lat. *tabula*. Schachspiel, zu persisch *schah* = König (pers. *mat* = tot, dann schwach, kraftlos). Knöchelspiel = Würfelspiel (die Würfel waren aus Knöcheln, d. i. kleinen Knochen), auch Knobelspiel gen. (Knobel = Knöchel); dazu knöcheln, knobeln = würfeln.

410 **Fahrendes Volk,** zu fahren s. 306, auch **gehrendes V.** mhd. *gerndiu diet*, zu mhd. *gern* = erlangen, begehren. Die Fahrenden waren **unehrliche Leute,** d. h. sie waren von allen Ehrenrechten ausgeschlossen, fried- u. rechtlos (vgl. 53). **Taschenspieler** = die aus leeren Taschen allerlei hervorzaubern. **Schwarzkünstler** = die der „schwarzen Kunst", d. i. der Zauberei, mächtig sind. **Gaukler** = Zauberer, Taschenspieler, zu mhd. *goukeln* = Narrenspossen treiben, verw. mit mhd. *gogeln* = hin- u. herflattern (gaukelnder Schmetterling) u. mhd. *gogel* = ausgelassen, üppig (n. Kluge nicht entl. von lat. *joculari*). **Possenreißer** = Spaßmacher, zu Posse = Zierat, Beiwerk an Kunstsachen (z. B. Scherzfigur an Brunnen, groteske Fratzen darstellend), dann derber Spaß, wahrsch. zu ital. *bozzo* = bossierte, d. i. erhabene Arbeit; Possen reißen = eig. P. zeichnen (vgl. Reißzeug, Aufriß).

Fratzen schneiden = eig. Zerrbilder in Holz od. Stein schneiden, dann das Gesicht verzerren. **Hanswurst** = urspr. der Tölpel (Bauer s. 288) in der Komödie; der N. Hans wurde wegen seiner Häufigkeit unter den Bauern zum Gattungsbegr. (vgl. Stoffel, Michel, Rüpel 144), zunächst zur Bez. des Dummkopfes (dummer H., H. in allen Gassen, Prahlhans), dazu traten erdichtete Zunamen z. B. H. Narr, H. Dampf, H. Wurst. H ä n s e l n = eig. zum H., d. i. zum Narren haben, (vgl. aber 423); ähnlich u tz e n zu Utz (Ulrich). Der Spaßmacher (urspr. der Ordner bei Schützenfesten) hieß auch **Pritschenmeister** mhd. *britzelmeister* = der die Pritsche (Bretsche) mhd. *britze*, d. i. das Schlagholz, führt; Britsche hängt wohl mit Brett zusammen (vgl. Britsche = bretterne Lagerstelle).

Quacksalber = Kurpfuscher, zu ahd. *salbâri* = Salben- 411
händler, u. niedl. *quaken* = schwatzen, prahlen, also Qu. = prahlender Salbenverkäufer (das Quaken — der Frösche — ist ein junges schallnachahmendes W.). **Bachant** ist unter Anlehng. an Bacchus entstellt aus *vagant* = fahrender Schüler (urspr. Geistlicher ohne ständiges Amt); die B. waren von **(ABC)-Schützen** begleitet, d. i. von Knaben, die von ihnen angeblich unterrichtet, in Wahrheit aber zum „Schießen" (d. i. zum Betteln u. Stehlen) angehalten wurden. **Scholderer** = Veranstalter von Scholdern, d. i. von Glückspielen, Spielstubenwirt, dunkl. Herk. (oberd. noch in der Bed. „Kegeljunge" gebr.).

Fastnacht niedd. F a s t e l a b e n d, mhd. *vas(e)naht* u. *vastnaht* 412
= Vorabend (= Tag) vor Beginn der Fastenzeit (n. altgerm. Zeitrechnung zählten Abend u. Nacht zum folgenden Tage, vgl. Weihnachten I, 74); n. Kluge geh. F. zum ä. Ztw. f a s e l n = Unsinn treiben, umherschwärmen, irre reden (wohl zu ahd. *fasôn* = aufsuchen, umhersuchen), die F. Fastnacht möge unter Anlehnung an fasten von den Geistlichen eingeführt worden sein; Heyne hält die mhd. F. *vas(e)naht* für frühe Umdeutg. aus *vastnaht*, u. auch Paul glaubt, daß kein genügender Grund vorliege, einen andern Urspr. des W. zu suchen als Zuss. aus Fast- u. Nacht. Das glbed. F a s ch i n g mhd. *vaschanc* hängt wohl mit *vasnaht* zus., ist aber in seiner Bildg. nicht aufgeklärt. **Narrenteiding** = eig. Narrentag, Narrenversammlung (vgl. T e i d i n g 44), dann Narrenspossen,

leeres Geschwätz. **Narr** ahd. *narro* = Verrückter, dann wer sich verrückt stellt, dunkl. Herk.; **Narretei** ist n. Heyne unter Anlehng. an ä. *narrei* aus dem in der F. zurückgeg. Narrenteiding entst. (Die Attribute des N. sind Narrenkappe und Narrenkolbe). **Alfanzerei** = Possen, Schalkheit, zu mhd. *alevanz* = eig. fremder, hergelaufener Narr (mhd. *vanz* = Fant, Schalk niedd. *vent* = Kerl; *ali* = fremd, vgl. Elend 299). **Firlefanz** = urspr. eine Tanzart, dann Possen, albernes Zeug zu frz. *virelei* = Ringellied, u. *vanz* = Schalk, Narr. **Schönbartspiel**, entstellt aus mhd. *schemebart* = eig. bärtige Maske, sp. Maskenfest, zu mhd. *scheme* = Schemen, d. i. Schattenbild, dann Maske (verw. zu scheinen). **Mummenschanz** = Maskenfest, zu Mumme = Verkleidung (dazu vermummen), u. Schanze, Lehnw. aus frz. *chance* = Glückswurf, Fall der Würfel (dazu „etwas in die Sch. schlagen" = aufs Spiel setzen, vgl. „Chancen haben"). Nach Heyne bez. mummen urspr. ein Glücksspiel mit Würfeln u. Mummenschanz einen Wurf des Spiels, dann das Spiel selbst, endl. ein Maskenfest, wobei das Spiel bes. gepflegt wurde.

IX. Gewerbe und Handel im Mittelalter.

a) Das Zunftwesen.

413 **Gewerbe** = Betrieb, Tätigkeit überh., dann spez. die Tätigkeit der Handwerker, zu werben = eig. sich drehen (vgl. Wirbel), dann sich umtun, sich um etwas bemühen; dazu Erwerb = was man sich durch Werben (= Arbeiten) verschafft (z. B. Lohn, Lob). **Handwerk** = eig. Werk, d. i. Arbeit, mit der Hand, dann eingeschränkt auf das berufsmäßige Arbeiten mit Werkzeugen, auch Innung, Zunft; wirken = arbeiten, erzeugen (vgl. 419). Dazu die Red. „das Handwerk grüßen" = die Fachgenossen, die Zunft auf der Wanderschaft besuchen; „einem das H. legen" = ihm die Ausübung eines H. verbieten, übertragen jem. in der Ausführung eines Vorhabens od. einer Arbeit hindern; „ins H. pfuschen" = ohne zünftige Ausbildung arbeiten. **Handel** = Austausch u. Kauf von Waren, nicht unmittelbar von Hand abgel., sondern erst nhd. geb. zu handeln = eig. mit der Hand bearbeiten (vgl. mißhandeln), dann überh. sich mit etwas

abgeben (gut od. schlimm handeln, Handlung), endl. spez. Waren ein- und verkaufen (Händler, Handelschaft). **Verkehr** = eig. das Verkehren, d. i. das Kehren od. Wenden in die entgegengesetzte Richtung, dann der Austausch od. Umlauf von Waren, Geld u. Menschen (vgl. I, 62).

Zunft mhd. *zumft*, zu *zemen* = ziemen, also Z. = eig. 414 Schicklichkeit, Regel, dann nach bestimmten Satzungen eingerichtete Genossenschaft; dazu zünftig = zur Z. gehörig, zunftgemäß (bayr. mundartl. auch „ausgelassen lustig", wie es bei Zunftfesten herging). **Innung** = Z., zu ahd. *innôn* = sich innig verbinden, vereinigen. **Gewerk** (auch Gewerkschaft) = eig. Handwerk, dann Gesamtheit der Handwerksgenossen, Zunft. Die niedd. Bez. ist **Gilde** = Festversammlung, Genossenschaft, bes. der Kaufleute, mit best. Beiträgen, urspr. Opfer u. Opferschmaus u. Beitrag hiezu, zu asächs. *geldan* = urspr. opfern, dann ersetzen, vergelten, Nebf. zu gelten (vgl. 65). **Zeche**, ebenf. niedd. Bez. der Z., zu mhd. *zechen* = urspr. anordnen, veranstalten, also Z. = eig. Ordnung, Reihenfolge, dann Gesamtheit von Personen, die etwas in best. Reihenfolge verrichten (am gebräuchlichsten für die Gewerkschaft der Bergleute); sp. bez. Zeche den Beitrag zu einer Gesellschaft od. zu einem Gelage, dann den gemeinsamen Schmaus u. die hiefür an den Wirt zu zahlende Rechnung (vgl. angs. *teoh* (*hh*) = Gesellschaft, Schar).

Satzung mhd. *satzunge* = Gesetz, d. i. das Gesetzte, Fest- 415 setzung, gesetzliche Bestimmung, zu setzen = i. d. ä. Spr. bestimmen, vorschreiben. **Regel** (ä. Regul) = Richtschnur, Vorschrift, Gewohnheit, Lehnw. aus lat. *regula* = Richtscheit, Maßstab, Grundsatz, schon früh übertrg. auf die Gesetze eines Ordens (Klosterregel).

Meister ahd. *meistar* (ä. *maistr*(*o*) aus *ma*(*g*)*istro*), Lehnw. aus 416 lat. *magister* = Lehrer, Herr, Künstler; im Handwerk anfängl. nur im Baugewerbe gebr. (vgl. Zimmer- u. Baumeister), schon mhd. häufig titelhaft (Bürgermeister). Dazu Meisterstück = Prüfungsarbeit eines Gesellen als Befähigungsnachweis zur Aufnahme in die Zunft als M., sp. übertrg. auf eine hervorragende Leistung (vgl. meisterhaft, meisterlich, Meisterschaft, Meisterwerk). **Bönhase**, niedd. Bez. für den nicht zünftigen Meister (sp. Pfuscher gen., letzt. dunkl. Herk.), zu niedd. *böne* = Bühne, Dachboden, also B. = Bodenhase, eig.

Name der Katze (vgl. Dachhase); der Vergleich liegt n. Kluge darin, daß der unzünftige Meister auf Bühne u. Speicher arbeiten muß, da er von den zünftigen Handwerkern verfolgt wird.

417 **Geselle** ahd. *gisell(j)o* = eig. Saal- od. Hausgenosse (vgl. Saal 369), dann allgemein Gefährte (= Fahrtgenosse), endl. sp. mhd. auch Handwerksgehilfe, an Stelle des ä. Knecht od. Knappe getreten (vgl. Bräuknecht, Mühlknappe s. 364); vgl. got. *saljan* = Herberge finden, ahd. *selida*, mhd. *selde* = Wohnung. Dazu gesellig, gesellen, Gesellschaft. **Handwerksbursche,** erst nhd., Bursche mhd. *burs(e)* ist urspr. glbed. mit Börse mhd. *burse* (aus lat. *bursa*) = Beutel, dann gemeinsame Kasse einer Genossenschaft, dann diese Genossenschaft selbst, Schar junger Leute (bes. Studenten), ferner das Haus einer solchen Genossenschaft; der einzelne einer solchen Schar hieß zuerst Bursgesell od. Bursant, sp. auch Mitbursch, endl. Bursch(e) schlechtweg; daraus entw. sich einers. die Bed. Student als Mitglied einer Verbindung, anders. die Bed. junger lediger Mensch (daher Jäger-, Bräu-, Handwerksbursche, Bürschchen). Bezüglich der Bed.-Entwickelung von B. vgl. Frauenzimmer s. 371).

418 **Wanderschaft** wird i. d. ä. Spr. spez. vom Wandern der Handwerksgesellen gebr.; wandern (verw. zu wandeln), zu winden = i. d. ä. Spr. auch reisen, fahren. Bewandert od. erfahren sein in einem Fache = sich durch Wandern od. Fahren (vgl. 306) Kenntnisse erworben haben. Die Wanderung heißt i. d. niederen Spr. die **Walz,** zu wälzen = eig. drehen, rollen, dann fortbewegen überh., Weiterbildung der auch in wallen (s. 306) steckenden Wz. *wal(t)*, wozu auch got. *valus* = Stab, u. mhd. *walen* = wälzen; (Walzer = Tanz mit Drehung; vgl. Dreher). **Felleisen** mhd. *velîsen* = Reisesack, Lehnw. aus frz. *valise* sp. an Fell angelehnt. **Fechten** = betteln s. 455. **Mutjahr** = Jahr, in dem ein Geselle das Meisterstück „mutet"; muten (zu Mut = Sinn, Wunsch, Begehren, vgl. 133) = seinen Mut auf etwas richten, begehren, hier spez. um die Erlaubnis nachsuchen, das Meisterstück machen zu dürfen, um sich das Meisterrecht zu erwerben (vgl. anmuten, zumuten); das M. hat sich noch in der Bergmannspr. erh. in der Bed. „um die Erlaubnis zum Graben auf Erze einkommen", den Abbau verlangen.

b) Arten der Gewerbe.

1. Anfertigung von Kriegszeug.

Zeugschmied = Waffenschmied s. 381, Schmied ahd. *smid* 419
mhd. *smit, smides* = urspr. Erz- od. Metallarbeiter überh. (daher die Unterscheidg. in Eisen-, Kupfer-, Goldschmied); vgl. Geschmeide mhd. *gesmîde* = Metallgeräte, dann Schmuck (s. 406), geschmeidig = leicht zu bearbeiten, gestaltbar, übertrg. beweglich. **Schwertfeger** = urspr. Schwertreiniger, dann Waffenschmied. **Lindner** = Schildmacher s. 89. **Schilderer** = Schildmaler, dann Maler überh. s. 355. **Plattner** = Verfertiger von Harnischplatten. **Sarwürker, Sarwürch** = Verfertiger von Kettenpanzern, zu ahd. *saro* = Harnisch s. 354 u. *wurchan* = wirken (also richtiger würken), arbeiten, erzeugen (vgl. Strumpfwirker u. zerwirken s. 364). **Pfeilsticker** = Pfeilsteckenmacher. **Pfeilschifter,** zu *schiften, schaften* = eig. mit einem Schafte versehen, an einen Sch. befestigen, dann in der Gewerbespr. eine bes. Art der Befestigung zweier Hölzer aneinander. **Nestelmacher,** zu Nestel = Schnürriemen, Band (vgl. nesteln = schnüren). **Armbruster, Bogner, Bolzer** u. **Sporer** erklären sich selbst. **Zeltner** = Zelt- u. Tuchmacher.

2. Bekleidungsgewerbe.

Loder(er) = Lodenmacher. **Loher** (Löher) = Lohgerber, 420
zu Lohe, Baumrinde. **Gerber** mhd. *leder-garawo,* zu *garwen* = gar d. i. fertig, bereit machen (vgl. ganz u. gar, lohgares Leder, oberd. Garküche). **Schuster** mhd. *schuoch-sûtære,* ahd. *sûtâri,* Lehnw. aus lat. *sûtor;* das echt deutsche W. für Sch. war mhd. *schuochwürchte* = eig. Schuhwirker (vgl. Sarwürch s. o.). Der **Schneider** (nach dem Zuschneiden ben.) hieß **Schröter** mhd. *schrôtære,* zu schroten = hauen, schneiden (vgl. Schröter = Hirschkäfer); dazu vierschrötig = eig. viermal geschnitten, viereckig, unbeholfen. **Lersner** = Verfertiger von Lederhosen, zu niedl. *leers, laars* = Leder. **Pfeidler,** zu mhd. *pfeit* = Hemd, Jacke. **Kürschner,** zu mhd. *kürsen* = Pelzrock, Lehnw. aus mlat. *crus(i)na;* dafür echt deutsch **Rauchwerker,** zu mhd. *rûchwerc* = Pelzware s. 403.

3. Baugewerbe.

421 **Zimmermann,** zu mhd. *zimberen* = zimmern, Bauholz bearbeiten (vgl. 22). **Steinmetz,** ahd. *steinmeizo,* n. Heyne zu mhd. *metzen* (*meizen*) = behauen, dann zerstückeln (dazu auch M e i ß e l); Kluge hält Metze für Lehnw. aus volkslat. *matio.* **Lei(en)decker** = Schieferdecker, zu rhein. *lei* = Schieferfels (vgl. Lurlei I, 99). **Klempner** (oberd.) mhd. *klampfer,* zu klempern, mhd. *klamben, klampfern* = verklammern, von niedd. K l a m p e, hd. K l a m p f e = K l a m m e r, d. i. Eisen mit Bindehaken.

4. Nahrungsmittelgewerbe.

422 **Müller** mhd. *mülnære*, ahd. *mulinâri*, entw. Abl. aus Mühle ahd. *mulîna* (lat. Lehnw.), od. direkt entl. aus lat. *molinarius.* **Melber** (oberd.) mhd. *melwære* = Mehlhändler. **Pfister** (oberd.), Lehnw. aus lat. *pistor* = Müller u. Bäcker. **Metzger** mhd. *metzjære,* wahrsch. Lehnw. aus mlat. *matiarius* = Wurstler; **Metzler** ahd. *mezzilâri* = Fleischwarenhändler, zu mlat. *macellarius.* (**Gelzer** = Schweineausschneider, zu mhd. *gelze* = verschnittenes Schwein). **Lebzelter,** zu mhd. *lebzelte* = Lebkuchen (*zelte* = flacher Kuchen, Zeltchen, *leb* viell. zu lat. *libum* = Kuchen oder Nebf. zu mhd. *leip* = Laib?). **Krämer** zu mhd. *krame* = Zeltdecke, Verkaufsbude, spez. die darin befindliche Ware. **Pfragner** od. **Fragner** (oberd.) = Kleinhändler mit Lebensmitteln, wahrsch. zu ahd. *phragina* = Schranke, mhd. *pfragen* = Marktbude. **Höker,** zu mhd. *hucke*, md. *hoke* = Kleinverkäufer, wahrsch. zu H o c k e = Bündel, das auf dem Rücken getragen wird, also eig. Hausierer, der sein Packen hockt (aufhockt), vgl. H u c k e p a c k; nach Kluge geh. Höcker zu hocken = gebückt sitzen.

c) Die Hansa.

423 **Hanse** ahd. *hansa* mhd. *hans(e)* = urspr. begleitende Schar, dann geschlossene Vereinigung, sp. spez. kaufmännische Vereinigung mit richterlichen Befugnissen (n. Schmeller zuerst 799 zu Regensburg in letzt. Bed.), seit dem 13. Jahrhundert Bez. des großen nordd. Städtebundes (die „Städtehanse"). H a n s g r a f = Vorsteher einer Hans, Handelsrichter; h a n s e n (h ä n s e l n) = eig. in die H. auf-

nehmen, n. Kluge versch. von hänseln 410; die Bed. h. = foppen läßt sich n. Paul u. Heyne aus den Förmlichkeiten erkl., die bei der Aufnahme in eine Hans stattfanden u. mit Foppereien verbunden waren; verhansen = aus der H. ausschließen. Hanseat nach dem mlat. Eigw. *hanseaticus*, das zu dem latinis. *hansa* geb. wurde. Die Kriegsschiffe der H. hießen **Orlogschiffe**, zu niedl. *oorlog*, mhd. *urliuge* = Krieg (vgl. 90).

Stapel, die niedd. F. des hd. Staffel, mhd. auch *stapfel* (vgl. Wappen u. Waffe) = eig. Säule, Stütze, Unterlage, Gerüst (vgl. ein Schiff vom St. lassen I, 220), dann Schicht od. Haufe, aufgeschichtete Waren; dazu aufstapeln = aufschichten, Stapelplatz = Handelsplatz, Stapelrecht = im M.A. Recht eines Ortes, wonach alle durchgehenden Waren einige Zeit lang zum Verkaufe lagern mußten. Unklar in seinem Verhältnis zur Grdbed. ist die Verw. von St. zur Bez. der Beschaffenheit der Wollfaser (feiner, grober Stapel u. s. w.). Mit St. nicht verw. ist nordd. stapeln = schreiten, oberd. stapfen = Tritte machen, zu Stapfe (= Fußtritt) in Fußstapfe. Hochstapler (= früher Gaudieb s. 42) gehört nicht hieher, sondern ist nach Kluge ein Wort der Gaunersprache. **Messe** = Jahrmarkt an kirchlichen Feiertagen (vgl. 262). **Plackerei** = Hindernis, zu placken = Verstärkgsbildg. zu plagen (wie bücken zu biegen, schmücken zu schmiegen s. 406). Nach dem **Strandrechte** verfielen die Waren eines gestrandeten Schiffes dem Herrn des Strandes, ebenso wie nach dem **Grundruhrrechte** die Waren eines Wagens, dessen Achse den Grund der Straße berührt hatte, dem betreffenden Grundherrn verfielen. 424

Zoll (frühes Lehnw. aus volkslat. *tolônêum* für *tolônêum* = Zollhaus unter Einfluß von mlat. *tollere* = Abgabe erheben) bez. im M.A. nicht bloß eine Durchgangsabgabe (Brückenzoll), sondern auch eine Verbrauchssteuer. Die bayr.-öst. Bez. für Zoll ist **Maut** (= auch Zollstätte) mhd. *mûte*, Lehnw. aus mlat *mûta;* die mhd. Nebf. *muoza* (erh. in bayr. Mueß = Müllerlohn) läßt auf sehr frühe Entlehng. (vor der Lautverschiebg. s. 251) schließen. **Ungeld** = Abgabe von Einfuhr u. Verkauf von Lebensmitteln (vgl. Geld 426), sp. verderbt in Umgeld u. Ohmgeld (die Vors. un- bez. hier keinen Gegens., sondern das Unangenehme, vgl. Unkosten). **Schoß** = Steuer, zu schießen = werfen (vgl. zu- u. vorschießen), also Sch. 425

= eig. was der einzelne zur Bestreitung gemeinsamer Ausgaben zuschießt, i. d. ä. Spr. bes. die städt. Steuer, die nach eidlicher Angabe über Vermögensverhältnisse entrichtet wurde; dazu Schosser, Schösser = Steuereinnehmer.

d) Das Geld.

426 **Geld** ahd. mhd. *gelt* (*geltes*) — d ist erst nhd. — zu gelten = erstatten (vergelten), dann zahlen, kosten („wie viel gilt das Pfund?"), also G. = eig. Ersatz, Vergeltung (vgl. Entgelt), dann Zahlung, Einkommen, Kapital (Ewiggeld), auch Steuer, Zins (Ungeld s. 425), endl. Zahlungsmittel, geprägtes Geld. (Verw. mit Gilde s. 65 u. 414). Ältere Bez. für G. im S. von Zahlungsmittel waren Vieh u. Schatz (s. 52). Zu gelten (Imperf. Plur. mhd. *gulten*) geh. mhd. *gülte* = Zins, Schuld (daher Gültbrief, = Schuldbrief). **Zahlen** = eig. das Zählen einer Geldsumme, sp. glbed. mit bezahlen.

427 **Münze** ahd. *muniz(z)a*, Lehnw. aus lat. *monêta* = zunächst Werkstatt, worin Geld geprägt wird (Münzstätte), dann geprägtes Geld als Sammelbegr. u. zwar spez. die kleinen Silber- u. Kupfermünzen (Kleingeld, Scheidemünze) im Gegens. zum Gold, endl. das einzelne Geldstück (vgl. Denkmünze). Scheidemünze = unterwertiges Kleingeld zum Scheiden = Trennen, Teilen („Wechseln") des vollwertigen G. Münzfuß = gesetzl. Bestimmungen über Gewicht u. Feingehalt (= Schrot u. Korn) der M., zu Fuß = Wertmesser od. Maßstab (vgl. Zinsfuß). Münzwardein = Prüfer des Münzgehaltes, aus latinis. **wardînus* (ital. *Guardian*), das zu warten = beobachten (vgl. ahd. *wara* 366) geh.; das Prüfen der M. heißt wardieren. Münzen (ausmünzen) = Gold u. Silber zu M. prägen (gemünztes Gold); die Red. „es auf jem. münzen" = abzielen, absehen, ist wahrsch. von dem Gebrauche hergenommen, Münzen zur Erinnerung an bestimmte Ereignisse zu prägen (solche Denkmünzen waren oft mit satirischem Beiwerk u. versteckten Andeutungen versehen). **Prägen** mhd. *præchen*, aus ahd. *brâhhan*, n. Kluge zu brechen, also p. = gebrochene Arbeit machen; n. Heyne bez. ahd. *brâhhan* = eingraben, bilden. Vgl. einprägen, Gepräge in bildl. Verwendg. Die oberd. Bez. für p. ist „Münzen schlagen".

Währung mhd. *werunge* = staatlich gewährleisteter Wert des Geldes nach einem gewissen Münzfuß (Gold- u. Silberwährung, Guldenwährung, Reichsw. u. a.), zu mhd. *wern, gewern* = gewähren, Gewähr, d. i. Bürgschaft leisten, zugestehen; das W. geh. nicht zu wahr od. währen = dauern, sondern n. Heyne zu *wara* = Aufmerksamkeit s. 368. **Gäng u. gäbe** wurde urspr. nur von gangbarer Münze gebr. **Schrot u. Korn:** Schrot = Gewicht der Münzen, urspr. geschrotenes, d. i. ausgeschnittenes, zum Prägen bestimmtes Stück (vgl. Schröter 420), Korn = Feingehalt der M.; dazu „von echtem Sch. u. K." von guter Art, den vollen Wert habend. 428

Kipper u. Wipper = i. d. ä. Spr. Münzfälscher, die M. am Rande beschnitten u. übergewichtige einschmelzten, zu Kippe = Goldwage; kippen = wiegen (vgl. umkippen), wippen = glbed. mit kippen; sp. bez. Kiperer Betrüger überh., bes. Wucherer. **Beutelschneider** = Beutelabschneider, Dieb, d. i. der die an dem Gürtel angebrachten Beutel abschneidet. **Geldkatze** = hohler, um den Leib geschnallter Gürtel zur Aufbewahrung des baren Geldes (viell. weil urspr. aus Katzenfell?). 429

Schilling ahd. *scilling,* die älteste deutsche Bez. für Metallgeld, zu agerm. *skellan* = schallen, tönen, klingen, also Sch. = wahrsch. eig. „klingende Münze", „Metallgeld überh." im Gegens. zum Vieh als Zahlungsmittel; Sch. bez. Münzen von versch. Werte, jetzt nur noch in England gebr. Die Nachs. *(l)ing* ist in Münznamen i. d. ä. Spr. sehr gebr. (vgl. Pfenning, Silberling, engl. Sterling, ahd. *cheisuring* = Kaisergeldmünze). Sp. hat sich die Bed. von Sch. verallgem. zu „Preis, Geldsumme" (Kauf- und Pachtschilling). Hieher geh. auch das nordd. Dialektw. schilgemal (vielschilgemal) = sehr oft, zu Schill'g = Schilling, das im M.A. auch Zahlbed. angenommen hatte (nach dem Verhältnisse des Sch. zum Pfund meist 12, auch 30 Stück). 430

Pfennig (ä. Pfenning) ahd. *pfenning,* urspr. eine Silbermünze im Werte von 1/12 Schilling, zunächst deutsche Bez. des röm. *denarius* (*d* als Anfangsbuchstabe des Denars hat sich zur Bez. des Pf. bis heute erh.). Pf. ist zweifelh. Herk.: Sievers denkt an Abl. von Pfanne, so daß die Form des Pf. Ursache der Benennung war (etwa „Pfannenförmiges" od. „in der Pfanne Gemachtes"?); n. den ahd. Nebf. *pfenting, pfanting* ist auch Abl. von Pfand 431

(im S. von Unterpfand) möglich, also Pfennig = das zur Lösung eines Pfandes Gegebene, dann die hiezu bestimmte Münze (Grimms Wb.). Auch Pf. hat die allgem. Bed. Geldsumme angenommen (Spar-, Zehrpfennig).

432 **Mark** mhd. *marc, marke* = urspr. Barren Goldes oder Silbers von 1/2 Pfund, dann gemünztes Geld, zunächst in diesem Gewicht, sp. nach Zeit u. Ort in der Größe wechselnd, (in dieser Bed. am längsten in Hamburg erh.), 1873 als Münzbez. im deutschen Reiche wieder eingeführt; der Urspr. des W. ist dunkel, n. Heyne ist die Grdbed. wahrsch. „Merkzeichen". (Die Barren mußten mit einer „Marke", dem obrigkeitlichen Zeichen des richtigen Gewichtes versehen sein). Eine feine Mark = eine Mark (1/2 Pfund) feines, unvermischtes Gold od. Silber.

433 **Gulden** mhd. *guldîn* = eig. der „Güldene" (ergänze Schilling od. Pfennig), zu mhd. *guldîn* = golden. (Die ä. lautgesetzlich richtige F. von g. ist oberd. gulden, md. gülden; golden ist erst im 18. Jahrh. mit Angleichg. an das Grdw. Gold entstanden). Bezügl. des Vokalwechsels zwischen ä. **u** u. sp. **o** (von J. Grimm „Brechung" genannt) vgl. König mhd. *künec,* ahd. *kuning,* hörnen mhd. *hurnîn* (hürnen) Sonne mhd. *sunne,* Wonne mhd. *wunne,* höfisch u. mhd. *hübesch* (hübsch), geloben u. Gelübde, voll u. füllen, Sühne u. versöhnen, Huld u. hold, Zorn u. zürnen u. a. m. Die ersten Gulden wurden in Florenz geprägt und daher *floreni* gen. **Taler** = Abkürzung aus „Joachimstaler Gulden" (zuerst im Joachimstal geprägt).

434 **Groschen** mhd. *grosse,* zu mlat. *grossus* = dick, also G. = eig. Dickpfennig. **Heller** = eig. Haller (Pfennig), zuerst in schwäbisch Hall geprägt. **Rappe** = urspr. Münze der Stadt Freiburg i. B. mit einem Rabenkopf, dem Wappen der Stadt (Rappe = Rabe vgl. 346). **Batzen** = urspr. Berner Pfennig, mit dem Petz mhd. *betz,* dem Wappen Berns, (daraus ital. *bezzo* = Geld). **Kreuzer** mhd. *kriuzer* = urspr. mit einem Kreuz bez. Münze. **Scherflein,** die kleinste Münze, zu niedd. *scherf* = halber Pfennig, wahrsch. zu angs. *sceorfan* = abbrechen, verw. mit Scherbe, niedd. *scerve* = Stück von etwas Zerbrochenem, also Scherflein = eig. Bruchteil, Bißchen; dazu die Red. „sein Sch. beitragen". **Deut** aus niedl. *duit* = kleinste Münze, nord. Urspr.

e) Lehnwörter der Handelssprache.

Mit dem deutsch-italienischen Handels- und Geldverkehr fand 435
eine große Zahl ital. W. in die deutsche Spr., zunächst in die Kaufmannspr., Eingang. Die wichtigsten derselben sind: **Kassa** ital. *cassa* = Kasten, Geldkasten, sp. Geldvorrat, aus lat. *capsa* = Behältnis (vgl. Kassette). **Börse** mlat. *bursa* = Beutel von Leder, Geldtasche, dann Versammlungsort der Kaufleute zum Geldhandel, endl. der Geldmarkt (vgl. 417). **Bank** ital. *banca*, das selbst wieder dem deutschen Bank = Verkaufstisch entstammt (vgl. Fleisch-, Schlachtbank). **Bankerott** ital. *bancarotta* = Bankbruch, eig. umgestürzte Bank (die Bank eines Zahlungsunfähigen wurde wirklich umgestürzt). **Gant** (ein oberd. W.), zu mlat. *inquantus*, ital. *incanto* = Versteigerung (hervorgeg. aus dem Ruf des Versteigerers lat. *in quantum* = bis wie hoch?). **Spesen** ital. *spesa* = Aufwand, Kosten (vgl. Speise 399). **Sorte** ital. *sorta* = Art u. Weise. **Liste** ital. *lista*, das dem ahd. *lîsta* = Leiste, schmaler Streifen, entstammt. **Liefern** geht durch Vermittlg. von frz. *livrer* auf mlat. *liberâre* = hingeben, darreichen, urspr. von Zinsen und Gefällen gebr., dann in der Kaufmannspr. „vertragsmäßig zu einer bestimmten Zeit gewähren"; vgl. Liverei (ä. auch Lieferey geschr.) frz. *livrée*, ital. *livrea* = eig. was der Herr dem Diener liefert, zunächst ein farbiges Abzeichen an der Kleidung meinend. **Rabatt** ital. *rabbatto*, von *rabbattere* = wieder herabsetzen, abziehen.

X. Rechtspflege im Mittelalter.

(Vgl. 44 u. 273).

Das **Recht** = was einem gebührt od. zukommt, Substantivg. 436
des Eigw. ahd. *reht* = recht, d. i. eig. gerade (vgl. wagrecht, senkrecht, Rechteck, Richtung, Richtscheit); also R. = eig. das Gerichtete, in gehöriger Richtung Befindliche. Richten = eig. recht, d. i. gerade machen, in Ordnung bringen. Gerecht = dem Rechte gemäß, rechtmäßig; Gerechtigkeit u. Gerechtsame bez. i. d. ä. Spr. den rechtmäßigen Anspruch auf etwas (z. B. Holz-, Wasser-, Marktgerechtigkeit). **Gericht** = Handlung des Richtens od. Rechtsprechens = Urteilens, (vgl. Richterspruch = Urteil), dann die Gesamtheit der Richter (Schöffengericht), auch Gerichts-

sprengel u. Gerichtsgebäude (Amts-, Landgericht). Gerichtsbarkeit, ä. Gerichtsbann = Inbegriff der richterlichen Gewalt (z. B. Blutbann = Gerichtsbarkeit über Leben u. Tod).

437 **Hochgericht** = Gericht über Leben u. Tod, dann der Galgen (s. 446), auch **Halsgericht** gen., weil es befugt war, über den Hals zu richten; der Hals ist das Sinnbild des Lebens, daher die Red. „es geht ihm an den Hals", „es kostet od. bricht ihm den H." Das Hochgericht hieß auch **Malefizgericht,** zu *maleficium* = Übeltat (bes. Zauberei und Hexerei), auch **peinliches** (hochnotpeinliches) G., zu mlat. *pêna* (aus ä. *poena*) = Strafe, Folter, also G. mit Anwendung der Folter.

438 **Weistum** mhd. *wîstuom* = Rechtsbelehrung, Rechtsweisung, eig. Weisheit, Erfahrung (zu weisen vgl. 70). Der **Sachsen-** u. **Schwabenspiegel** waren Sammlungen alter Rechtsanschauungen: Spiegel bez. im M.A. „Vorschriften für ein bestimmtes Gebiet" (vgl. Beichtspiegel).

439 **Vogt** = Gerichts- u. Schirmherr (vgl. 323), dann Richter, sp. Titel verschiedener Beamten (Land-, Stadt-, Burg-, Klostervogt); dazu Vogtei = Amt, Bezirk u. Wohnung eines V. **Schultheiß** = Unterrichter s. 271. **Weibel** mhd. *weibil* = Amtsdiener, Unterbeamter, zu mhd. *weiben* = sich hin- u. herbewegen, schwanken (dazu auch wippen, Wipfel, landsch. Weife = Haspel, viell. auch Weib s. 33); die niedd. Nebf. Webel s. Feldwebel 451. **Fronbote,** kurz Fron, = Gerichtsbote, eig. Herrenbote s. 284. **Büttel** mhd. *bütel* = Gerichtsdiener, zu bieten ahd. *biutan* = kundtun (vgl. Aufgebot 92). **Pedell** = Gerichtsbote aus mlat. *bidellus, pedellus,* das aber selbst dem ahd. *pital, bital* (mhd. *bitel*) = eig. Brautwerber, dann Diener entstammte, zu ahd. *pittan* = bitten, einladen. **Scherge** = Gerichtsdiener, Häscher, nach ahd. *scar(j)o* = Hauptmann, eig. Scharmeister, zu ahd. *skara* = Schar s. 93 (vgl. Ferge 325). Der **Henker** wird auch die „blutige Hand" u. „Meister Hämmerlein" s. 59 gen., sp. auch Nachrichter, weil er nach dem eig. Richter, u. Scharfrichter, wenn er mit der scharfen Waffe richtet.

440 Das **Verbrechen,** mhd. **vridebruch,** = das absichtliche Brechen od. Verletzen des Friedens, d. i. des Rechtes (s. 53). **Vergehen** = eig. Abgehen vom rechten Wege (vgl. Fehltritt,

Verirrung). Der **Verrat** (= Treubruch s. 303) hieß mhd. auch ***meinrât*** od. ***meintat*** (vgl. Meineid 48). **Frevel** ahd. *fravilî* nannte man i. M.A. einen Angriff auf Leben u. Habe; das W. ist eig. Abstr. zum Eigw. *fravili* = kühn, verwegen, frech (vgl. nhd. eine frevle Tat). F. ist wahrsch. aus ahd. *fra* = vor u. **aval* = Kraft geb. (lat. *frivol* ist nicht verw.). **Inzicht** = verstärktes mhd. *zîcht* = Anschuldigung, zu mhd. *zîhen* = zeihen (vgl. 39); dazu bezichtigen (auch in Inbrunst u. Ingrimm bez. „in" eine Verstärkg. des Begr.).

Der Verbrecher hieß im M.A. meist **Schelm,** das als Schimpf- 441
wort auch „Schuft, Verführer" bed. (vgl. Judas der Erzschelm); die Grdb. ist „Aas, dann Seuche, Pest"; sp. in abgemilderter Bed. wie Schalk s. 18, (vgl. Lump, Spitzbube). **Schuft,** niedd. W., wird aus niedd. *schûf ût* = „stoß' aus" erklärt (also Sch. etwa „Auswurf"). **Schächer** = Räuber, zu mhd. *schâch* = Raub, Straßenraub, dunkl. Herk., nicht verw. mit schachern, das ein jüd. W. ist.

Ordal = Gottesurteil, n. lat *ordâlium,* das aus angs. *ordâl* 442
= Urteil, Richterspruch (s. 50) geb. wurde. Das **Bahrrecht** (Bahrgericht) bestand darin, daß man, wenn ein Totschläger unentdeckt geblieben war, alle Verdächtigen an die Bahre des Getöteten treten und den Leichnam berühren ließ, da man glaubte, die Wunde fange bei dem Schuldigen zu bluten an. Auf die versch. Arten der O. gehen die Red. zurück: „Gift darauf nehmen"; „die Feuerprobe bestehen" = sich in schwierigen Verhältnissen bewähren; „sich die Finger verbrennen" (beim Tragen eines glühenden Eisens) = Schaden nehmen; „für jem. durchs Feuer gehen" = jem. zuliebe das Schwerste tun; „wie auf glühenden Kohlen sitzen" = sich in sehr peinlicher Lage befinden.

Folter, erst nhd., zu mhd. *vultern,* dunkl. Herk.; n. Kluge 443
wahrsch. zu spätlat. *poledrus* = eig. junges Pferd, span. *potro* (nach einem Marterwerkzeug, das einige Ähnlichkeit mit einem Pferde hatte); n. Heyne wäre *vultern* einem glltd. Ausdruck der Tuchmacher entnommen, der „schlagen, pressen" bed. **Tortur,** lat. *tortûra* = Krümmung, Marter. **Qual** ahd. *quâla* = Marter, Beklemmung, gewaltsamer Tod; dazu quälen = eig. zu Tode

peinigen. **Stock** oder **Fußblock** = ausgehöhlter Klotz, in den Füße u. Arme eingezwängt werden (vgl. Stockhaus 381).

444 **Pranger** = Schandpfahl, eig. Zwangsbehälter, in den ein Verbrecher zur Schau eingeschlossen wird; das W. geh. nicht zu prangen = prunken, sondern zu niedd. *prangen* = pressen mhd. *pfrengen* = drängen (vgl. niedd. *pranger* = Halseisen der Pferde); dazu die Red. „jem. an den P. stellen" = bloßstellen. **Brandmarken** = einem Verbrecher zur Strafe eine Brandmarke auf Arm, Rücken od. Stirn aufdrücken, in übertrg. S. „jem. als schlechten Menschen kennzeichnen". **Stäupen** = geißeln, zu mhd. *stûpe* = Schandpfahl, woran ein Verbrecher gebunden wurde, um mit Ruten „gestrichen" (vgl. Streich) zu werden. **Schupfen** = Strafe für betrügerische Bäcker, die von der „Schupfen" (vom sog. Bäckergalgen) wiederholt ins Wasser „geschupft" = getaucht wurden (schupfen ist Verstärkgsbildg. zu schieben).

445 **Zetergeschrei** = öffentliche Bekanntmachung der Achterklärung eines flüchtigen Verbrechers durch den Fronboten, zu mhd. *zêter* (*zetter*) = Weh- u. Hilferuf; dazu zetern (viell. verw. mit zittern) u. Zetermordio.

446 **Hinrichtung**, zu hinrichten = eig. zugrunderichten, verderben (vgl. mundartl. hin = tot). Richtstätte = urspr. Gerichtsplatz, dann Hinrichtungsplatz. Hochgericht = Galgen. **Rabenstein** = gemauerter Richtplatz unter dem Galgen. **Galgen**, mhd. *galge* = urspr. Zweig, Ast (die Strafe des Hängens wurde urspr. an einem Baume vollzogen). Galgenfrist = kurze Gnadenfrist vor dem Tode, übertrg. kurze, nutzlose Frist. Galgenstrick u. Galgenschwengel = Schimpfwort für jem., der „den Strick verdient" od. wie ein Glockenschwengel am Galgen baumeln sollte; Galgenvogel = Rabe. Beim **Rädern** wurden dem Verbrecher mit einem Rade, das über ihm in Schwung gesetzt wurde, die Glieder zerbrochen, worauf ihm der „Gnadenstoß" gegeben wurde; dazu die Red. „wie gerädert sein" = sich wie „abgeschlagen" fühlen. Radebrechen = eig. mit dem Rade zerbrechen, übertrg. „verstümmeln".

447 **Femgericht**, auch kurz **Feme** = heimliches Gericht, zu mhd. *veime, veme* = eig. Verurteilung, Strafe, dunkl. Herk., viell. verw. zu niedl. *veem* = Zunft, Vereinigung; dazu verfemt =

verurteilt, geächtet. Das F. hieß in Westfalen auch **Freigericht** od. der **freie Stuhl**, weil hier neben dem Adel auch die freien Bauern ihren Gerichtsstand und ihre Schöffenbarkeit behauptet hatten*), oder weil es im Freien stattfand, auf rauher Erde (im Gegens. zum gedielten Boden); plattd. *rue ere* = rauhe Erde wurde sp. in **rote Erde** (= Westfalen) umged. Freigraf = Vorsitzender des Freigerichts, Freischöppen = Beisitzer. Neben dem **offenen Ding** (= dem ordentlichen Gericht) gab es das **Notgericht**, das über einen Verbrecher urteilte, der „auf handhafter Tat" ertappt worden war, u. das **Stillgericht** od. die **heimliche Acht** (vgl. 53) für die von auswärts kommenden Sachen, sogen. **Femwrogen** (= Femrügen), zu asächs. *wrôgjan* = rügen, d. i. anklagen. **Steckbrief** geht auf die Sitte zurück, den Ladebrief des vor die Feme Geladenen an die Türe des Beklagten zu heften od. mit einem Dolche daran festzustecken; dazu auch die Red. „es jem. stecken".

Ein Nachklang der Femgerichte ist das **Haberfeldtreiben** 448
in Oberbayern; das W. geht n. Schmeller viell. auf die ehemalige, an manchen Orten Bayerns bestehende Sitte zurück, ein gefallenes Mädchen unter Geißelhieben in ein Haberfeld u. von da wieder nachhause zu treiben, wobei der Verführer selbst mitmachen mußte.

XI. Söldner und Landsknechte.

Söldner = Soldkrieger, zu Sold mhd. *solt(d)*, Lehnw. aus 449
frz. *solde* = urspr. Münzname (lat. *solidus* = eig. der Feste, der Solide im Gegens. zu den Blechmünzen, ital. *soldo*, frz. *sou*). Soldat, erst nhd. Lehnw. aus ital. *soldato*, das ebenfalls auf *soldo* zurückgeht. (Söldner = Kleinbauer geh. nicht hieher, vgl. 457). **Werben** = sich um etwas bemühen s. 413. **Landsknecht** = Knechte, d. i. Söldner (vgl. 345), die Kaiser Maximilian I. aus den Bewohnern der eigenen kaiserlichen Lande anwerben ließ (im Gegens. zu den Schweizern od. Reisläufern s. 357 Franz I.), früher als „Lanzknechte" mißverstanden. **Fromme L.** mhd. *vrum* = nützlich, tüchtig, trefflich, sp. im moralischen S. rechtschaffen, zu ahd. *fruma* = Nutzen, Vorteil (erh. in „zu Nutz u. Frommen"); dazu frommen ahd. *frumen* = nützen, fördern,

*) Nach H. Stöckl, Geschichte des Mittelalters u. der Neuzeit, München 1900.

vollbringen. „Die spez. Beziehung von fromm auf das religiöse Leben ist bes. durch die Bibel verbreitet. Die Bed. „fügsam" (s. Pferd, lammfromm) ist wohl erst aus der religiösen abgel. od. unter deren Einfluß entstanden" (Paul).

450 **Fähnlein** = Schar von 400 Knechten, die ein eigenes Fähnlein mhd. *fendlein* führte. F ä h n (d) r i ch erst nhd. Abl. zu mhd. *venre*, ahd. *faneri* (vgl. 356); das d ist eingeschoben wie in minder mhd. *minner* u. in bayr. Mandl = Männlein. **Rotte** = Abteilung von 10 Mann unter einem Rottmeister, Lehnw. aus frz. *rote* = Schar, sp. in üblem S. gebr.; dazu z u s a m m e n r o t t e n. **Rädlein** = Ring od. Kreis, den eine Rotte bei Ansprachen bildete; dazu R ä d e l s f ü h r e r, erst nach Entartung der Landsknechte in üblem S. gebr. (als sie bettelnd u. stehlend in herrenlosen Haufen durchs Land zogen).

451 In **Obrist** = Oberst ist die ä. Superlativendg. erh. (vgl. Fürst ahd. *furisto* 43). **Hauptmann** mhd. *houbetmann* = Befehlshaber eines Fähnleins (vgl. Häuptling, Oberhaupt). **Feldweibel** = älterer Kriegsmann zwischen Hauptmann u. Knechten s. 439). **Profos** = Feldrichter, Wahrer der Regimentspolizei, aus niedl. *provoost* = Zuchtmeister, afrz. *provost* (*prêvôt*), das auf lat. *propositus* (s. 261) zurückgeht. **Feldscher** = Wundarzt, eig. der Bartscherer, der auch die Verwundeten behandelte. **Sudler** = Feldkoch, von mhd. *sudel* = Garkoch, zu sieden; mhd. *sudelen* = schlecht kochen, sp. beschmutzen.

452 **Spieß** (s. 389) bez. auch den spießbewaffneten Knecht. **Hellebarde,** richtiger H e l l e b a r t e, mhd. *helmbarte* = Beilspieß, Stangenwaffe für Hieb u. Stoß, wohl zu mhd. *helm, halm* = Stiel, Handhabe, u. *barte* = Streitaxt (Kluge hält die Deutg. „Axt zum Durchhauen des Helms" für möglich). **Pike** = sehr lange Lanze, aus frz. *pique* = Spitze (übertrg. Zorn, Groll); dazu „von der P. auf dienen" = als gemeiner Soldat anfangen. **Partisane** = Spieß mit breitem Eisen, zu frz. *partisan* = Parteigänger, also eig. „Parteigängerwaffe". **Flamberg** = urspr. das Schlachtschwert Rolands, aus frz. *flamberge* (also d i e Flamberge), dunkl. Herk.: ob zu frz. *flanc* = Seite, od. umgeb. aus dem afrz. Schwertnamen *Floberge, Froberge* = die den Herrn bergende Waffe (s. 284); vgl. Halsberg s. 353. **Morgenstern** = Keule od. Kugel mit

vorstehenden Nägeln, einem Sterne vergleichbar (bes. im Bauernkriege gebr.).

Das **Recht der langen Spieße** = die eigene Gerichtsbarkeit der Landsknechte. Der zum Tode Verurteilte wurde durch die Spieße gejagt; daraus entwickelte sich später die militärische Strafe des **Spitz-** od. **Spießrutenlaufens:** der Verurteilte mußte mit entblößtem Rücken „durch die Gasse" (zwischen zwe Reihen Soldaten) laufen, wobei er mit spitzen Ruten geschlagen wurde; dazu die Red. „jem. durchlaufen lassen" (vgl. einen durchhecheln"). 453

Gevierte Ordnung = Schlachtordnung der L., nämlich die Aufstellung im Geviert (Viereck). **Verlorner Haufe,** der vorangehende, dem Tode geweihte Haufe; **heller Haufe** (auch Gewalthaufe gen.), wahrsch. zu hellen = hallen (vgl. einhellig 311), also eig. „hallender H.", weil er sich unter Feldgeschrei in wuchtigem Schritte nach dem Takte der Trommel vorwärts bewegte. **Scharmützel** = Gefecht zwischen kleineren Scharen, Lehnw. aus ital. *scaramuccia*, zu *schermire* = fechten (letzt. geht auf ahd. *schirmen* = fechten zurück). **Geplänkel,** zu mhd. *blenkeln* = hin- u. herbewegen (bayr. Plenkel = Glockenschwengel). 454

Abdankung = feierliche Verabschiedung der Knechte durch den Feldobrist; daher „abgedankter Soldat". (Sp. bed. abdanken „von einem Amte zurücktreten", z. B. die Abdankung Karls V.). **Gartbrüder,** gartende B. = Fechtbrüder, entlassene, bettelnde Landsknechte; auf der Gart (niedd. *gard*) = auf dem Bettel. Das W. stammt wahrsch. aus frz. *garde* = Wache, Bewachung, seit 1500 auch Bez. für Kriegsvolk u. Landsknechte; der urspr. strategische Ausdruck „auf der G. liegen" (= dem Feinde gegenüber, häufig in Einquartierung bei Bauern) wurde von entlassenen L. auf ihr Herumliegen auf dem Lande übertrg. „Woher die Verwendg. des W. **fechten** für das Betteln der Handwerksburschen kommt, ist nicht klar: es mag sein, daß es zuerst von entlassenen Landsknechten oder von gewerbsmäßigen Fechtern gebraucht wurde" (Paul). Nach Heyne wurde das W. „zunächst von Handwerksburschen gebraucht, die neben ihrem Handwerk auch kunstmäßiges Fechten übten, darauf reisten, u. sich für Fechtunterricht anboten." 455

XII. Die Bauern und der Bauernkrieg.

456 **Bauer** ahd. *gibûro,* zu germ. *bûr* = Wohnung, Wohnsitz, Gehöft (vgl. d a s B a u e r mhd. *bûr* u. bauen 20), also B. eig. nicht „der Bauende", sondern „der Mitbewohner, der Nachbar, der mit andern Angesiedelte, der Dorfgenosse" (die Vorsilbe ge = zusammen, vgl. Gefährte, Genosse, Geselle); mhd. *gebûr* hat wirkl. auch die Bed. „Nachbar", daneben sp. *nâchgebûr* = der nahe mit jem. Wohnende. Sp. bez. B. den Landbewohner überh. im Gegens. zum Bürger (Städter). Innerhalb der Dorfgemeinde bez. B. den Besitzer eines „ganzen Hofes" im Gegens. zum Hufner s. 287 od. Kotsassen (s. u.). „Bauer" in Zuss. wie Erbauer, Städtebauer, Wagenbauer, ist Abl. zu bauen = eine Wohnung errichten. **Bau** mhd. *bû* entspricht in seinen versch. Bed. denen von bauen (s. 20): vgl. Acker-, Getreide-, Haus-, Schiffsbau; die Bed. Bau „Gebautes, Gebäude" (z. B. Fuchs-, Neubau) ist jünger, ebenso die Bed. „Art, wie etwas gebaut ist" (z. B. Bau des Körpers).

457 **Huber** s. 287, **Maier** s. 286. Nordd. **Köter** (K o t n e r) od. **Kotsasse** (K o s s a s s e, K o s s a t e) = eig. Besitzer einer Kote, d. i. einer Hütte, dann eines kleinen Gehöftes (Ob K ö t e r = Bauernhund, Kläffer hieher geh., ist zweifelh.). Alem. **Seldner** (auch S ö l d n e r, S e l l n e r) = Besitzer eines kleinen Anwesens, auch **Häusler** (= Besitzer eines Häuschens ohne Feld), zu mhd *selde* = Wohnsitz, Herberge (vgl. Saal 369 u. Geselle 417). Bayr. **Gütler** = Besitzer eines kleinen Bauerngutes. **Altsitzer** = der sich auf sein A l t e n t e i l (= das den Alten vorbehaltene Teil) zurückgezogen hat. **Austrägler,** zu austragen = i. d. ä. Rechtsspr. „ausbedingen", also A. = der sich bei der Übergabe von Haus u. Hof gewisse Rechte u. Nutznießungen ausbedingt (A u s t r a g = i. d. Rechtsspr. „Beendigung, Schlichtung eines Streites, daher „eine Sache zum A. bringen"). Dafür alem. **Pfründner,** zu Pfründe = Unterhalt, die vertragsmäßig verabreichten Lebensmittel, Lehnw. aus mlat. *provenda* (ä. *praebenda*) = Unterhalt.

458 Die **Frondienste** (s. 284) hießen auch **Scharwerk** (= Schararbeit), zu Schar (von scheren = schneiden) = eig. Schnitt der Ernte, Erntearbeit, dann Ertrag des Schnittes; dazu s c h a r w e r k e n

= fronen, dann arbeiten überh. Scharwenzel = n. Heyne zunächst in Böhmen der leibeigene Knecht (Wenzel, der häufigste slav. Eigenn., ist hier zum Gattungsbegr. geworden, vgl. Hans), dann unterwürfiger Diener überh. **Robot** = Frondienst, aus böhm.-poln. *robota* = Arbeit.

Abgaben = ursprünglich das dem Herrn an Naturerzeugnissen 459
freiwillig Dargebrachte. Die Abgabe an den Grundherrn heißt i. d. ä. Spr. **Zins**; daher Bodenzins, Pachtzins. **Der Zehnte** = der zehnte Teil aller Erträgnisse; der Blutzehnte = Abgabe an Vieh als Ersatz für den Heeresdienst. **Deceme** (aus lat. *decimus*) = der an die Kirche abzuliefernde Zehnte, sp. Pflichtteil überh.; dazu die Red. „sein Däzen (*decem*) bekommen" = was ihm gebührt, meist auf die Strafe bezogen. **Bede** s. 321. **Bedemund** = Abgabe der Hörigen für die Genehmigung der Heirat (des Ehebettes), zu niedd. *bed* = Bett u. *munt* = Schutz, Gewalt (vgl. 47). **Besthaupt** od. **Todfall** = i. d. ä. Rechtsspr. die beim Todesfall eines Hörigen zu entrichtende Abgabe in Form des besten Stückes Vieh (man zählte das große Vieh nach Häuptern).

Die unfreien Bauern hießen **arme Leut**; mhd. *arm(m)an* 460
= Unfreier ohne Grund u. Boden; i. d. ä. Rechtsspr. ist arm, wer Leib u. Leben verwirkt hat („armer Sünder", übertrg. „arme Seele", Armensünderglocke). Die Grdbed. des W. ist „gering, niedrig", dann „beklagenswert, unglücklich", erst jünger die Bed. „bedürftig" im Gegens. zu reich.

Forderungen der Bauern: fordern mhd. *vordern* ahd. 461
forderôn (landsch. auch fodern) = Abl. zu vorder, eig. verlangen, daß etwas vorwärts, vornhin kommt, (vgl. „in die vorderste Reihe" kommen), dann treiben, nötigen, verlangen überh.; verw. ist fördern mhd. *vürdern*, ahd. *furdiren* = vorwärts bringen, wohin bringen (vgl. „vom Leben zum Tode fördern"). **Beschwerde**, zu ä. Beschwer = drückende Last, Druck, dann die Klage hierüber; beschwert sein = mit Lasten bedrückt sein, dann gequält überh. sich beschweren = sich beklagen. **Aufstand** s. 99. **Bundschuh** = eig. Bauernschuh (der mit Riemen an die Beine geschnürt wurde) als Abzeichen der Empörung; der N. wurde auf die Bauernverbände und schließlich auf den Bauernaufstand selbst übertrg.

XIII. Die deutschen Familiennamen.

Benützte Literatur.

E. Förstemann, Altdeutsches Namenbuch, I. Band, Personennamen. 2. Aufl. Bonn 1900.

A. Heintze, Die deutschen Familiennamen, geschichtlich, geographisch und sprachlich. Halle 1882.

O. Behaghel, Die deutsche Sprache, 8. Abschnitt. (54. Band der Sammlung „Das Wissen der Gegenwart"). 2. Aufl. 1902.

462 „Die Sitte, mit einem Namen sich zu begnügen, dauert in ganz Deutschland bis zur mhd. Zeit. Das Aufkommen unserer heutigen Doppelnamen steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwickelung der bürgerlichen Freiheit, mit dem Aufblühen von Handel u. Wandel, mit dem Häufigwerden von bürgerlichen Kaufs- und Vertragsurkunden. Am frühesten finden sie sich in Städten (zuerst in Süddeutschland u. am Rhein im 12. Jahrh.). Die Leibeigenen entbehren ihrer in manchen Gegenden bis ins 16. Jahrh.; die Friesen und Juden sind erst am Ausgang des 18. Jahrh. durch staatlichen Zwang zum neuen Brauche völlig bekehrt worden." (Behaghel). Die Zunamen sind fast durchgehends die Schöpfung Fremder u. wesentlich in der gleichen Weise entstanden, wie noch heute Bei- u. Spitznamen zustande kommen.

a) Familiennamen nach dem Namen des Vaters (seltener des Großvaters).

463 **1. Durch Hinzufügung des Wortes Sohn,** abgeschwächt = **-sen** (dies ist besonders auf niedd. Gebiete Brauch): Matthison (= Sohn des Matthias), Stephenson, Gutensohn (S. eines Godo od. Gauto), Wirtensohn, Mendelssohn, Petersen, Paulsen, Andersen = Andresen, Hansen, Jansen = Jensen, Ibsen, Bunsen, Nansen, Larsen u. a.

2. Durch Hinzufügung d. Vaternamens im Genitiv: Peters (Sohn des Peter), Ebers (S. des Eber = Eberhard), Berendes (S. des Berend = Bernhard), Helmholtz (S. des Helmold = Helmwalt), Wilken (S. des Wilke = Wiliko, Kurzf.

von Wilhelm), Otten, — nicht selten auch mit lat. Genitiv: Petri, Pauli, Jakobi, Wilhelmi u. a.

3. **Durch Anfügung der patronymischen Bildungssilbe -ing, -ung** („von jem. abstammend" vgl. 268): Hartung od. Härting (S. des Harto s. 130), Hertling (S. des Hartilo s. 130), Henning (S. des Henno = Heinrich), Bräuning (S. des Braune = Bruno), Lessing (S. eines Lassen? s. 17), Geiling (zu Geilo s. 132), Hering (zu Haro s. 170).

4. **Durch Anhängung von „Mann" an den Vaternamen** (vgl. „Männchen" als Koseanrede für kleine Knaben): Karlmann (S. eines Karl), Heinzelmann, Heinemann, Ottmann, Dietmann u. a. (Viele der mit -ing u. -mann gebildeten F.N. waren bereits als ä. P.N. vorhanden, z. B. Karlmann, Hartmann von Siebeneichen, so daß oft schwer zu bestimmen ist, ob solche N. echte F.N. sind).

5. **Durch Hinzusetzung des Vaternamens im Nominativ** (dies ist der am häufigsten vorkommende Fall): Robert Franz, Karl Wilhelm, Friedrich Friedrich u. a. Viele alte P.N., die als solche verschwunden sind, haben sich als F.N. erhalten, teils als zweistämmige Vollnamen (s. 111) z. B. Dietrich, Dietmar (Dettmar), Wernher (Wörner), Manhard, Hellmut, Wieland, Weigand, Wedekind (= Wittekind), Seifried, Seiffert, Sievers (= Siegfried), teils in den einstämmigen Kurzformen (vgl. 114) z. B. Dietz (Tietze, Dietzsche, Tiedge), Götz, Seitz, Lutz, Utz, Betz, Kunz, Ott (Öttl), Herdtle, Eberl, Wölflin, Egli, Reinik = Reineke = Reink, Reindl = Reinlein u. a. (Vgl. 116—206). Auch die aus der Fremde eingewanderten **christlichen Heiligennamen** erfuhren ähnliche Verkürzungen u. Verkleinerungen, wie die altd. P.N. u. bilden in den mannigfachsten Formen Material für F.N., z. B. zu Johannes: Jahn, Jähn, Jansen, Jahnke, Jank, Jenk, John, Hans, Hansen, Hensel, Hanske, Hahnke, Henke, Henggi, — zu Jakob: Jack, Jäckle, Jock, Jockel, Jegg, Kob, Kopp, — zu Joachim: Jochen, Achim, — zu Jodock: Jobst, Jost, Josten, Jösting, — zu Christoph: Stoffel, Stoppel, — zu Christian: Christ, Christl, Kristeler, Christen, Kirsten, Kersten, umged. in Kirstein, Kersch(en)stein, — zu Georg: Jörg, Jürgens, — zu

Erasmus: Asmus, — zu Eustach: Stachus, — zu Alexius: Lex, Lexer, — zu Alexander: Xander, — zu Nikolaus: Niklas, Nickl, Niggl, Klaus, Klas, Glas, Klasen, Clos, Kloß, — zu Andreas: Andres, Endres, Andre, Anderl, Enderlin.

b) **Familiennamen nach dem Stand und Gewerbe** (diese vererbten sich regelmäßig vom Vater auf den Sohn).

464 1. **Nach der Tätigkeit des Landmannes** (vgl. 457): Bauer (Paur), Neubauer (Neugebauer) = Niebuhr, Baumann, Neumann = Niemann, Hofbauer = Hofmann, — Reuter (Reiter, Rieder), Greuter, (Greitherr), Schwendner, Brandner (vgl. 258), — Meier (Maier, Mayr), Voll-, Halb-, Achtelmeier, Vorder-, Hinter- (= niedd. Achtermeier), Huber = Hufner (Hübner), Lehmann, Lehner, Seldner (Sellner), Kotner (Köthner), Gütler, Häusler.

2. **Nach dem Gewerbe und Handwerk** (vgl. 419–422). Schmied (Schmitt, Schmidt), Klein-, Eisen-, Bauern-, Lindenschmied, Bogner, Sporer, Bolzer, Plattner, Lindner, Pfeilsticker, Gelzer, Lersner, Aschenbrenner, — Schneider = Schröter (Schrader), Schuster = Schuwürcht (Schuricht, Schuchardt, Schubart), Holzschuher, Löher, — Müller (Miller) = Möller (Moller) = Müllner (Möllner), Bäcker (Beck, Bakker, Backmeister), Grützner, Krämer = Winkler (der einen Winkel, d. i. eine Krambude besitzt), Wirt = Krüger = slav. Kretschmar, Schäffler = Fäßler = Büttner = Böttcher = Binder (Faßbinder) = Kübler = Küfer, Zimmermann, Steinmetz, Schopenhauer (= der Schopen, d. i. Schöpfkellen zuhaut), u. a. m.

3. **Nach dem Amte** (vgl. 270, 292, 323). Graf (Gräfe, Grebe), Vogt (Voit), Schultheiß (Schultes, Schulze, Scholz, Schulte), Kanzler, Vitzthum (v. lat. *Vicedomus* = Verwalter), Marschall, Truchseß, Droste, Schenk, Hundt (s. 43), Kell(n)er = Kellerer (= Kellermeister), Kammerer, Kastner = Kestner (= Verwalter eines Kornkastens od. Speichers, dann Rentmeister oder Amtmann, weil aus dem Getreidezins sich die Steuern entwickelten), Zöllner = Mautner (s. 425), Schoßer

(Schösser) s. 425, Zehender (= der den Zehnten erhebt), Amann (= Amtmann), Weibel, Büttel s. 439, Stöcker s. 381, Bucher (Pucher) = Schreiber, Herder = Hirt, Heger = Hei (Hey) z. B. Holzhey (= Waldhüter), Lachner (= Arzt, eig. Besprecher, der durch Besprechen Heilende).

c) Familiennamen nach dem Wohnsitze der Benannten.

1. Nach einer allgemeinen Ortsbezeichnung: Hans auf der Mauer, Konrad am End, Jörg im Hof, Hartmann von der Aue, aus'm Wörth, von der Tann, zur Mühlen; — später mit Verschmelzung des Haupt- u. Verhältniswortes: Imhof, Amend, Amthor, Ambach, Überweg, Anderbrugg, Vormberg, Zumbusch, Zurlinden, Austermühle, niedd. Terbruggen (= zur Brucken), Thorbeke (*to der beke* = am Bach); — endlich mit Weglassung des Verhältniswortes: Berg, Busch, Baum, Bruck, Werth (= Insel s. I 36) u. a.; — mit Abl. auf er: Bruck(n)er (Brugger) Reuter (= Reiter), Auer, Berger, Thaler (Daller), Holzbauer, Bergmeier, Bachmeier, Niederhofer, Tannhauser, Buchhofer, Buschreuter u. a.; — mit Zusammensetzung mit Mann: Holz-, Teich-, Weiher-, Bergmann u. a. 465

2. Nach den Hausmarken der Wohngebäude der Benannten (noch heute bei Wirtshäusern u. Apotheken gebräuchl.): Roß, Ochs, Bock, Hirsch, Bär, Löw (Leeb), Drach, Falk, Hahn, Adler, Stern, Kranz, Krone, Kreuz, Mohr, Kaiser, Rose, Baum, Mondschein u. a. m.

d) Familiennamen nach dem Orte der Herkunft der Benannten.

1. Nach Dörfern und Städten*): Karlstadt, Würzburg, Augspurg, Camphausen, Scharnhorst, Gneisenau, Fraunhofer (aus Fraunhofen stammend), Ganghofer, Pettenkofer, Zollikofer (vgl. I, 149), Puchheimer, Forchhamer (= Forchheimer), Ahamer (= Achheimer), Aubinger, Dillinger u. a. 466

*) Die „Phantasienamen" der Juden (z. B. Erlanger, Wormser) gehören nicht hieher.

2. Nach dem Lande der Herkunft: Baier (Beyer), Schwab, Frank(e), Sachs, Hesse (Heß, Haß), Fries, Preuß, Düring (d. i. Thüring s. 231) = Döring, Deuring, Holste d. i. Holsteiner, Meißner (= Meixner), Märker, Böhm (Behaim, Böhaimb s. 232), Schlesinger, Schweizer, Unger (Hungar), Wind od. Wendt (= Wende), Walch = Welsch (Wahl), Heid = Türk (Dürk), Ruß (= Reuß), Pohl, Engelmann (= Engländer), Normann, Westermann (Rheinländer?), Sudermann.

e) Familiennamen nach körperlichen und geistigen Eigenschaften der Benannten.

467 Lang(e), Groß (niedd. Grot), Klein, Kurz, Weiß, Schwarz, Kraus, Schwarzkopf, Flachsbart, Breithaupt, Langbein, Holbein (Krummbein?), — Fromm, Faul, Kluge, Karg, Biedermann, Wolzogen, Unverzagt, Wahnschaffen (= ungestalt), Unfug, Leichtfuß, Stammler, Gutsmuts, Bauernfeind (urspr. ein den Bauern feindselig gesinnter Gutsherr) u. a.

f) Spitznamen (Aber-, Über- od. Ekelnamen).

468 Spitzname, zu spitz = boshaft, verletzend (vgl. spitze Reden, spitze Zunge, Stichelrede); Abername = Unname, Mißname (vgl. Aberglaube 254), Übername = N., den man über (neben) seinem echten führt (bei Hebel „seitdem heißt er zum Übernamen Metzger Blutscheu"); Ekelname, ein niedd. W., richtig Ökelname, zu niedd. *oken* ahd. *ouhhôn* = vermehren, hinzufügen, also zum eig. N. hinzugefügter N. (vgl. auch ahd. *ouh*, asächs. *ôh* = eig. „füge hinzu", urverw. mit lat. *augere* = mehren).

1. Nach Werkzeugen, Geräten, Waffen, Kleidungsstücken, Speisen: Knieriem (N. eines Schusters), Leimpfann (Schreiner), Zwirn (Schneider), Pfannenstiel (Koch), Boßhammer (Schmied), zu mhd. *bôzen* = schlagen (vgl. mhd. *anebôz* = Amboß), Eisenhut u. Degenkolb (Krieger), Ölhafen und Pfeffersack (Krämer), Pflug und Spannagl (Bauer), Schimmelpfennig (= Geizhals, der den Pfennig

schimmeln läßt), Grünhut, Weißmantel, Ledderhose, Holzschuh, Langrock, Rothärmel, Pfannkuch, Butterweck, Sauerbrey, Rindfleisch, Leberwurst u. a.

2. **Satznamen** (vgl. Heinrich Jasomirgott), Habenichts, Springinsfeld, Haunschild („hau den Schild" = Bez. eines kühnen Kriegers), Kluibenschädel („klieb den Schädel" zu mhd *kluiben* = spalten, N. eines Raufbolds), Hebenstreit (der gerne Streit anhebt), Hebentanz (= der gerne tanzt), Hassenpflug (N. eines Bauern, der den Pflug haßt, Trinkaus, Kehrein, Schmeckenbecher (Name von Trinkern), Bleibtreu, Bleibinhaus, Thudichum, Ohnesorg = Ansorge u. a. m.

g) Familiennamen verschiedener Herkunft.

Kaiser, König, Herzog, Fürst, Papst, Bischof, 469
Pfaff, Mönch, Engel, Herrgott, Teufel u. a. können von Hausmarken herrühren, aber auch auf die **geistlichen und weltlichen Schauspiele, Schützenfeste des M.A.** u. dgl. zurückgehen, wobei König, Engel, Teufel 2c. wichtige Rollen spielten, deren Darsteller zeitlebens ihre Titel behielten (wie z. B. der Darsteller des Christus in Oberammergau im Volksmunde sein lebtag „Christus" gen. wird). „Teufel" kann auch urspr. Schimpfname sein (vgl. „er ist ein Teufel"); ein „Teufelskind" ist vermutlich ein Hexenkind. Ein „Herrgott" könnte auch von einem gewohnheitsmäßigen Ausruf (vgl. Jasomirgott) herrühren od. aus einem ä. P.N. (Hardegaud od. Harigod?) entstellt sein. Die sog. **Zeitnamen** wie Sonntag, Freitag, Ostertag, Faßnacht = Fastnacht waren urspr. P.N., vom Geburtstage ihrer Träger hergenommen; in einer Familie mit vielen Kindern mag der eine Hans der Sonntag (der am Sonntag Geborene), der andere Karl der Ostertag gen. worden sein. **Tiernamen** wie Fuchs, Dachs, Spatz, Fink (Vinke), Exter (= aus Egelster ahd. *âgalastra*), Vogel, (Waldvogel, Brachvogel), Uhle = Eule ahd. *ûla* aus *ûwila*, (vgl. aber 187) u. a. sind kaum auf Hauszeichen zurückzuführen, sondern wahrsch. urspr. Scherznamen (vgl. „ein frecher Spatz", „ein schlauer Fuchs").

h) Latinisierung und Gräcisierung deutscher Familiennamen
(durch die Humanisten):

470 Curtius = Kurz, Textor = Weber, Sutor = Schuster, Faber = Schmied, Mercator = Krämer, Xylander = Holzmann, Lucius = Lutz od. Lotz, Avenarius = Habermann, Gervinus = Gerwin s. 117, Olearius = Ölmann, Sartorius = Schneider, Prätorius = Schulze, Melanchthon = Schwarzerd, u. a.

471 Die Herk. vieler F.N. läßt sich nicht ermitteln, da die N. häufig durch Umdeutungen arg entstellt sind. Ein Wohlfahrt war urspr. ein Wolfhart s. 203, ein Waldherr urspr. ein Walther ahd. *Walthari*, Beerwein ist entst. aus ahd. *Berwin* s. 204. Aus einer Wurzel können die verschiedensten Namen entsprungen sein; umgekehrt ist es möglich, daß ein u. derselbe N. verschiedener Herkunft ist. So mag der F.N. Roth von der Haarfarbe einer Person stammen; er kann aber auch die alte Koseform Rodo (*Hruodo* s. 144) eines alten P.N. (etwa Roderich s. 144) fortsetzen. Der F.N. Bär (Behr) ist entweder Kurzf. des P.N. Bernhard (vgl. 204) oder er rührt von einer Hausmarke her, oder er ist als Judenname in neuester Zeit entstanden. Haag (Hage) kann Kurzf. eines P.N. wie Hagbert (vgl. 179) sein od. „der am Hag Wohnende" od. „der von einem Orte Namens Haag Stammende" bed. Goethe geh. entw. zum St. *guda, god* = Gott (vgl. die Kurzf. Godo u. Gött zu Gotthard od. Godebert s. 192), od. zu *Gauto* = Gote, od. zu Gode = Priester (s. 69), od. endl. zu Got, Göd = Pate (s. 69). — „So ist die Deutung unserer F.N. nicht unerheblichen Schwierigkeiten unterworfen. Wo man die Geschichte einer Familie nicht kennt, wo lediglich die modernen Namensformen, keine älteren urkundlichen Belege vorliegen, da kann in sehr vielen Fällen nur von Vermutungen, von Wahrscheinlichkeiten, nicht von Sicherheit der Erklärung die Rede sein". (Behaghel).

XIV. Erfindungen und Entdeckungen.

472 **Erfinden** = eig. auffinden, d. i. auf etwas Verborgenes od. Unbekanntes kommen (mit Absicht od. durch Zufall), dann in

eingeschr. Bed. durch Forschen od. Nachdenken etwas finden (vgl. ausfindig machen, findiger Kopf). **Entdecken** = eig. aufdecken (die Decke wegnehmen), enthüllen (z. B. ein Geheimnis), dann etwas Unbekanntes finden. (Vgl. die Erfindung des Kompasses u. die Entdeckung Amerikas). Die Erfindung des Schießpulvers wird Berthold Schwarz zugeschrieben, d. i. eig. seinen Taten hinzugeschrieben, erst sp. mit dem Beisinne des Ungewissen.

Buch u. Buchstabe s. 73. **Lettern,** n. frz. *lettre,* geht 473
auf lat. *littera* = Buchstabe zurück. **Presse** wurde sp. übertrg. auf das Gedruckte selbst (Bücher, jetzt bes. Zeitungen). **Drucken** ist oberd. Nebf. zu drücken u. wird erst in der jetzigen Spr. spez. für das Bücherdrucken verwendet (vgl. rucken und rücken). **Gutenberg,** eig. **Gensfleisch** (n. einer Hausmarke so ben. s. 465), führte diesen N. nach seiner Mutter, die aus dem alten Geschlechte „derer vom Guttenberge" in Mainz stammte. **Fûst** = Faust (mhd. *û* wurde sp. zu au, vgl. Bur = Bauer, Dune, = Daune, Gertrud = Gertraud, mhd. *hûs* = Haus u. a.). **Entbehrungen** (Gutenbergs), zu mhd. *enbern* = ermangeln, zweifelh. Herk., n. Paul wahrsch. zu *bern* = tragen, also eig. „nicht tragen" (*en* ist mhd. Negationspartikel), n. Kluge viell. verw. mit bar = bloß, leer. **Darben** = Mangel leiden, entbehren, zu dürfen = eig. nötig haben, bedürfen, wozu mhd. *durft* = Not, erh. in Notdurft („des Lebens N."); die urspr. Bed. ist erh. in dem Sprichw. „Wer den Schaden hat, darf u. s. w."

Schießpulver: schießen s. 393. Pulver, Lehnw. aus 474
lat. *pulvis* = Staub, Asche. Das P. hieß i. d. ä. Spr. **Zündkraut,** auch schlechthin Kraut, weil es aus Kraut, d. i. aus Blattpflanzen, die man verkohlte, bereitet wurde; daher Kraut u. Lot = Pulver u. Blei. **Geschütz,** zu schießen (s. 393), urspr. Sammelbegr. für Schießwaffen, sp. die einzelne Schießwaffe, i. d. jetz. Spr. Kanone. **Geschoß** = was geschossen wird (Pfeil, Kugel).

Büchse ahd. *buhsa,* Lehnw. aus gr.-lat. *buxis* = urspr. 475
Gefäß aus Buchsbaumholz, spez. die Salbenbüchse, sp. Gefäß ähnl. Art überh., seit 14. Jahrh. auf die großen Geschütze (vgl. Mörser) zum Steinschleudern übertrg., endl. die kleinen Feuerrohre, die anfänglich Handbüchsen gen. wurden. **Böller,** zu mhd. *boln* = schleudern s. 392. **Mörser** ahd. *morsâri,* verw. mit

m o r s ch (niedd. Nebf. *mors*), zu mhd. *zermürsen* = zerdrücken, schweiz. *morsen, mursen* = klein stoßen. **Bombarde**, n. ital. *bombarde* (deutsch auch B u m h a r t gen.) = urspr. großes Steingeschütz, auch Donnerbüchse gen., zu B o m b e = gefüllte Hohlkugel zum Schießen, aus gr.-lat. *bombus* = dumpfer, tiefer Ton (b o m b e n f e s t = fest gegen Bomben). **Haubitze**, auch H a u f n i t z e, Lehnw. aus böhm. *houfnice*, = urspr. Geschütz zum Steinschleudern (durch die Hussitenkriege aus böhm. *houfnice* = Steinschleuder eingeführt). **Feldschlange**, ben. nach dem langen, schmalen Rohr. **Falkaune** = Geschütz zu 4—6 pfündigen Eisenkugeln, aus mlat. *falcôna* von lat. *falco* = Falke (die N. der Jagdvögel gingen nach Erfindung des Pulvers auf die neuen Schießwaffen über, vgl. Muskete und Terzerol s. u.); F a l k o n e t t = kleine Falkaune. **Kartaune**, aus ital. *quartana* = Viertelsbüchse (weil sie ¼ Ztr. schoß im Gegens. zu den großen Geschützen, die 1 Ztr. schossen). **Kartätsche** mit Kugeln gefüllte Patrone, aus ital. *cartoccio* = Papierdüte, Patrone, zu *carta* = Papier. **Kanone**, späteres Lehnw. aus ital. *canone*, zu *canna* = Rohr. (Die Red. „unter aller Kanone" geh. zu lat. *canon* = Regel). Die schweren Geschütze hießen auch **Stück**, („Daß man kunnt mit Stuck u. Wagen u. s. w."); daher S t ü c k g i e ß e r = Kanonengießer, S t ü c k g u t = Metallmischung zum Stückguß (vgl. Glockengut), S t ü c k k u g e l = Kanonenkugel, S t ü c k p f o r t e = Öffnung am Schiff, als Schießscharte dienend.

476 Die schweren Geschütze führten oft (wie die Schwerter) wunderliche Eign., häufig Mädchennamen, z. B. die f a u l e G r e t e die s c h a r p e (scharfe) M e t z e (= Mechtilde, s. 139), **Burlabaus** (P u r l e p a u s), wahrsch. schallnachahmendes W., zu mhd. *burren* = surren, u. *pauz* = plumps.

477 **Gewehr**, vollständig S c h i e ß g e w e h r, = eig. Schießwaffe überh. (vgl. Seitengewehr 86), erst in jüngster Zeit auf das Feuerrohr eingeschr. **Muskete**, Lehnw. aus span. *mosquet*, frz. *mousquete*, urspr. eine Sperberart mit sehr schnellem Flug, schon früh übertrg. auf ein Wurfgeschoß, dann Schießgewehr (vgl. Falkaune s. o.). **Hakenbüchse**, auch kurz H a k e n, = schwere Handfeuerwaffe, deren Rohr beim Zielen mittels eines am Laufe angebrachten Hakens an einem Gabelstock befestigt wurde; dazu H a k e n s c h ü t z e. **Flinte** = Schießgewehr mit Zündung durch

Feuersteinhahnen (im. Gegens. zur älteren Schwefelkies-Zündung durch Hahn- od. Radschloß), zu niedd. *flint* = Feuerstein (vgl. mhd. *flins, vlins* = Kiesel, wozu Flinz = quarzhaltige Tonerde). **Bajonett,** richtiger Bayonett, weil in *Bayonne* erfunden. **Korn** = kornförmige Erhöhung am Ende des Gewehrlaufes zum Zielen, auch Fliege od. Mücke gen.; dazu die Red. „einen aufs Korn nehmen", (oberd. „auf der Muck haben") = s. v. w. auf jem. abzielen (in feindlicher „Absicht"). **Absicht** od. **Absehen** bez. i. d. ä. Spr. die Kerbe im Visier; daher die Red. „es auf jem. absehen". **Lunte** = eig. Docht, zu ahd. *lündan* = brennen; dazu „Lunte riechen" = merken, daß eine Gefahr im Anzuge ist. **Pistole** = Handfeuerwaffe, aus ital. *pistola,* n. der Stadt *Pistoja* ben., wo die Waffe zuerst fabriziert wurde. **Terzerol** = Taschenpistole, u. ital. *terz(er)uolo* = Männchen einer Falkenart.

XV. Die Reformation und der dreißigjährige Krieg.

Ablaß = Erlaß, Nachlaß der Schuld u. Strafe, zu ablassen 478
= weglassen (vgl. oberd. Ablaß = Schleuse zum Ablassen des Wassers). Eine ä. Nebf. ist Antlaß, zu ahd. *antlâzan,* = nhd. entlassen; bayr. Antlaßtag = Gründonnerstag, „der große Antlaß" = Fronleichnamstag. **Irrlehre,** zu irre ahd. *irri* (urverw. mit lat. *errare*) = auf falschem Wege befindlich, dann geistesgestört (ahd. auch erzürnt). **Ketzer,** im 12. Jahrh. entl. aus gr.-lat. *Catharus* (zu griech. *katharós* = rein), urspr. Angehöriger der Manichäersekte der *Cathari,* sp. auch verworfener Mensch.

Luther, der **Urheber** (= Verursacher) der Reformation, 479
zu mhd. *urhap(b)* = Anfang, Ursprung, Streitursache, zu erheben = aufheben, übertrg. anfangen, z. B. ein Geschrei (vgl. anheben — „die huben an, auf ihn zu schießen").

Berufung (Luthers), zu Ruf = Aufforderung zu kommen 480
(von rufen = herbeirufen); daher „einen R. erhalten", berufen sein = geeignet, befähigt, eig. zu einem Amte herbeigerufen sein. Vergl. „Beruf fühlen" = wozu man sich durch eine innere Stimme b. (= befähigt) fühlt; sich auf etwas (od. jem.) berufen = zum Zeugnis herbeirufen, ein altes Rechtsw. mit der Bed. „jem.

zur Entscheidung eines Streites anrufen" (z. B. sich auf den Kaiser, auf ein Konzil, auf die hl. Schrift b.). **Luther stand im Rufe großer Gelahrtheit:** R u f = Kunde, die sich von jem. verbreitet, eig. was man von jem. ruft = sagt (vgl. V e r r u f u. mhd. *ruoft, gerüefte* 273); g e l a h r t mhd. *gelârt* ist Nebf. zu gelehrt, eig. aber „wer unterwiesen ist." **Widerruf** = Zurücknahme einer Aussage (wider u. wieder sind urspr. dasselbe W. u. bed. „gegen, entgegen, zurück", daher die orthographischen Schwankungen u. Inkonsequenzen, bes. in Widerhall u. Widerschein). Luther sagte „widerrufen m a g i c h nicht"; **mögen** ahd. *mugan,* ä. *magan* = können, vermögen (eine Bed., die in möglich u. in der Abstraktbildung Macht vorliegt).

481 Nach dem Wortlaute der verhängten **Reichsacht** (s. 300) sollte niemand den Geächteten h a u s e n u. h ö f e n (= in Haus u. Hof aufnehmen), ä tz e n (mhd. *ezzen* = zu essen geben), ihm A n h a n g u. F ü r s c h u b l e i s t e n (Vorschub = eig. etwas zum Vorschieben, d. i. also Schutz, Hilfe); wer sein mächtig würde, sollte ihn w o h l v e r w a h r t dem Kaiser schicken (= wohl in Verwahr, von wahren = hüten, zu ahd. *wara* = das Beobachten s. 366, vgl. verwahrlosen). **Verkappte Ritter** = eig. mit einer Kappe (= Mantel s. 260) verhüllte R., dann verkleidete überh., jetzt meist in uneig. S. (z. B. verkappter Spion, Republikaner).

482 **Hugenotten** frz. *Huguenots,* urspr. Spottname, sp. allgem. Bez. der frz. Protestanten, wahrsch. verstümmelt aus *Ig(ue)nots* = Eidgenossen, wie sich zeitweilig die Opposition in Genf nannte, weil sie es mit der schweiz. Eidgenossenschaft hielt; die Volksetymologie hat dann sp. den N. mit afrz. Sagen u. Worten in Verbindung gebracht, z. B. mit Hugo Capet.

483 **Majestätsbrief** = Brief, d. i. Erlaß, Urkunde (vgl. Steckbrief, Kaufbrief) des Kaisers, spez. Gnaden- od. Freiheitsbrief; M a j e s t ä t mhd. *majestât,* aus dem von lat. *mâjus* = *magnus* abgel. *majestas, majestâtis* = Größe, Hoheit, Erhabenheit, urspr. auf die Glorie Gottes bezogen, dann auf die kaiserliche Würde übertrg. (voll Majestät, majestätisch); M. wurde seit dem 14. Jahrh. als Anrede für den Kaiser gebr. u. steht endl. für die Person des K. selbst (vgl. Hoheit, Gnaden, Durchlaucht). E u e r M a j e s t ä t, zu mhd. *iuwer,* dessen *w* sich in der Abkürzg. E w. M. erh. hat (vgl. E w. W o h l g e b o r e n, zu mhd. *wol geboren* = von vornehmer

Abkunft); der Ausfall des *w* findet sich auch in Treue mhd. *triuwe* u. in Reue mhd. *riuwe*.

Anlaß (zum Krieg) mhd. *anelaz* = eig. Ort, wo die Pferde beim Rennen „angelassen" = losgelassen werden. **Anstoß** = Stoß, der etwas in Bewegung bringt (z. B. einen Stein ins Rollen). **Ausbruch** = das gewaltsame Hervorbrechen (z. B. A. des Sturmes, Feuers, Zornes). 484

Lagerleben (vgl. 391). **Biwak**, Lehnw. aus frz. *bivouac*, das n. Kluge auf einem niedl. **bîwake* = Beiwache od. schweiz. *bîwacht* = Scharwache beruht. **Lärmplatz** = Platz, wo die Linien abgesteckt sind, wonach sich die Armee beim Lärm = Alarm in Schlachtordnung stellt; Lärm = Alarm, aus ital. *allarme* = zu den Waffen (mit Aufgebung des unbetonten anlautenden Vokals), bez. i. d. Kriegsspr. die Aufforderung zur Kampfbereitschaft (daher „L. blasen, L. schlagen"), dann das damit verbundene Geschrei u. Getöse. **Getümmel**, zu tummeln, mhd. *tumeln*, Nebf. zu ahd. *tûmalôn* = sich drehen; dazu auch taumeln u. Rohrdommel mhd. *rôrtumel*. Tumult aus lat. *tumultus* ist wohl daran angelehnt. **Zapfenstreich** = Trommelschlag als Zeichen zur Heimkehr der Soldaten, eig. das Zuschlagen des Fasses mit dem Zapfen u. somit Beendigung des Trinkens. **Mummplatz** = Platz, wo die Aborte standen, zu Mumm = Kot. 485

Troß, mhd. *trosse* = eig. Heergepäck (nach frz. *trousse* = Bund, Gepäck), dann die mit der Beförderung des Gepäcks beschäftigten Leute (Troßbuben, Troßknechte), endl. Gefolge überh. Auch **Pack** steht i. d. ä. Spr. für Troß. Die verächtliche Bed. der beiden W. beruht wohl darauf, daß sich beim Troß fast nur arbeitsscheues, liederliches Gesindel (vgl. Gesinde 93) zusammenfand; dazu „Pack schlägt sich u. s. w." (Vgl. frz. Bagage = Heergepäck.) **Bube** = Troßknecht, Knecht überh.; daraus entw. sich die jetzt übliche Bed. „Schurke" (vgl. Schalk 18); dazu Bubenstück, Büberei, bübisch. Die urspr. Bed. ist (wie jetzt noch südd. allgemein gebr.) Knabe, Junge, Sohn, auch Unverheirateter, Geliebter; B. ist ein urdeutsches W. u. findet sich auch in P.N. wie ahd. *Buobo*, mit Ablaut *Babo* (verw. ist schweiz. *bâbi* u. engl. *baby*). **Lotterbube** = Taugenichts, Landstreicher, zu mhd. *loter* = locker, schlaff, leichtsinnig, ahd. *lotar* = leer, eitel; dazu verlottern. Verw. 486

ist liederlich = leichtfertig (fälschl. an Luder angel. u. mit ü geschr.). **Spitzbube** = Mensch mit listigem, verschlagenem Wesen, spez. ein geschickter, geriebener (s. u.) Betrüger, sp. Dieb, zu spitz = im übertrg. S. „fein, listig"; vgl. spitzfindig = listig, eig. scharfe Erfindungsgabe haben (z. B. ein findiger Kopf). **Gerieben** = gewandt, n. Paul wahrsch. zu oberd. reiben im S. von drehen, wenden (z. B. den Faßhahn zureiben). **Abgefeimt,** zu ä. abfeimen = abschäumen von Feim (alem. Faum) mhd. *veim* = Schaum; n. Paul bed. abgefeimt „vom Schaum befreit, daher ganz rein u. vollkommen in seiner Art" (nur im schlimmen S. gemeint), n. Heyne wäre abg. derjenige, welcher wie Abschaum weggeworfen wird. Zu Pauls Erklärg. findet sich ein Seitenstück in raffiniert = geläutert, sowie in landsch. abgewichster (= geriebener) Gauner.

487 **Friedensunterhandlungen,** zu ver- od. unterhandeln = eine Sache besprechen, von Handel = Geschäft, Angelegenheit, Streitsache (vgl. Händel haben, den Handel schlichten); dazu Unterhändler. **Erörtern** = nach allen Orten (= Seiten, Enden s. 88) besprechen. **Erwägen** = eig. die Gründe für u. gegen etwas abwägen. **Bedingung,** ält. Beding, zu bedingen = eig. durch Dingen (s. 44) festsetzen, als Gegenleistung ausmachen. **Bestimmung,** zu bestimmen = festsetzen, eig. durch die Stimme, also durch mündliche Äußerung anordnen.

XVI. Deutschland nach dem dreißigjährigen Kriege.

488 Deutschlands **Ohnmacht** mhd. *âmacht* = Unmacht, Machtlosigkeit (ä. *â* = un), sp. an ohne mhd. *âne* angelehnt. **Nachahmen** (des frz. Wesens), glbed. mit mhd. *âmen* = eig. nachmessen, nachgestalten, zu mhd. *âma* = nhd. Ohm (daher die Nebf. nachohmen) = ein Weinmaß, aus mlat. *ama* = Gefäß. (Wegen des Übergangs von *â* zu *ô* vgl. 100.)

489 **Überrumplung** (Straßburgs) = plötzlicher Überfall s. 391. Vgl. Rummel = Kriegslärm (der bayer. Rummel von 1779). Gerümpel = altes polterndes Zeug. **Vorwand,** zu vorwenden = eig. nach vorne wenden, vorschützen (s. 386), urspr. ohne den Nebens., daß das Vorgebrachte nicht der Wahrheit entspricht, daher

anfangs mit der Beifügung „nichtiger" V. Einen Streit vom Zaune brechen = so unvermittelt Streit anfangen, wie man die erste beste Latte vom Zaun reißt, um damit zuzuschlagen. **Besatzung** = Besetzung mit Mannschaft, zu besetzen = i. d. Heerspr. „mit Volk versehen"; **Entsatz** = zu entsetzen = eig. aus dem Besitz setzen, den belagerten Ort befreien. **Schanze** od. **Bollwerk** s. 387; **Bastei**, Lehnw. aus ital. *bastia* = eig. Bauwerk, dann Befestigung (vgl. frz. *bastion*). **Bresche**, aus frz. *brèche*, das selbst wieder auf brechen zurückgeht. **Mine**, aus frz. *mine* = unterirdischer, mit Sprengstoffen gefüllter Gang; „alle Minen springen lassen" = alle Mittel auf einmal anwenden, um ein Ziel sicher zu erreichen. **Laufgraben** = Graben, durch den man sich ungesehen einer Festung nähern kann. **Lauffeuer** = Feuer, das durch einen Strich ausgeschütteten Pulvers rasch weiter verbreitet wird (im übertrg. S. „das verbreitete sich wie ein Lauffeuer").

Barock, zu frz. *baroque* = unregelmäßig, wunderlich, urspr. 490
für schiefrunde u. seltsam geformte Perlen gebraucht, später auf den Baustil Ludwigs XIV. übertragen, in dessen Formen man eine Übertreibung der einfachen Formen der Renaissance sah. **Rokoko**, wahrsch. zu frz. *rocaille* = Muschel- u. Grottenwerk, das im Stile Ludwigs XV. eine hervorragende Rolle spielte. Der Zopfstil ist nach der Haartracht der Zeit ben.; „Zopf" bed. sp. in ironischem S. das starre Festhalten am alten Herkommen („am alten Zopf"). — **Künstelei** = gekünsteltes (verkünsteltes) Wesen, Unnatürlichkeit, zu künsteln (verkünsteln). **Schwulst**, zu schwellen, = „Überladung" mit Zierat, auch gehaltlose Rede mit Anwendung überflüssiger Worte. **Schnörkel** (Schnirkel) = Schneckenlinie (vgl. Schnirkelschnecke). **Verkröpfung**, zu Kropf = Vorsprung über die gerade Linie, i. d. Baukunst die Brechung eines sonst gerade fortlaufenden Gesimses. **Geschweifte Möbel**, zu schweifen = eig. in drehende Bewegung setzen, dann nach außen biegen. **Nippsache** = zierliche Schmucksache, zu frz. *nippe* = Putz, Tand, mit verdeutlichendem Zusatz.

Französische Lehnwörter dieser Periode: Truppen, 491
Armee, Kompagnie, Bataillon, Batterie, Brigade, Bagage, Baracke, Kamerad (= eig. Kammergenosse), brav (= tapfer), Leutnant,

Rang, Front, Flanke, Marsch, marschieren, exerzieren, — Allee, Balkon, Nische, Loge, Salon, Ball (= Tanzfest), Friseur, frisieren, blond, brünett, nett, nobel, elegant, apart, galant, kokett, bizarr, kaput, adieu, — Familie, Papa, Mama, Onkel, Tante, Cousin, — Weste, Schärpe, Kravatte, Manschette, Korsett, Schatulle u. a. m.

XVII. Die französische Revolution.

492 Vgl. Aufstand, Aufruhr, Auflehnung, Erhebung u. Empörung 99. Grdbed. dieser Begr.: Bewegung der Untertanen gegen die Obrigkeit unter Anwendung von Gewaltmitteln. Eine **Revolution** (= Umwälzung) bez. eine Bewegung, welche das ganze Volk ergriffen hat u. die planmäßige Umgestaltung des gesamten Staatswesens, bes. der Regierungsform, zum Ziele hat. Eine **Revolte** ist von geringerem Umfange u. richtet sich nur gegen einzelne Maßregeln. Ein **Aufstand** kann sich sowohl gegen die gesetzmäßige Obrigkeit, als auch gegen einen auswärtigen Feind richten (z. B. der Bauernaufstand 1525, 1705, der Tiroler Aufstand 1809). Ein **Aufruhr** ist stets eine wilde Widersetzung einer ungeordneten Menge ohne bestimmten Plan. **Erhebung** gebr. man im edlen S., um den Aufstand eines Volkes gegen Willkür- und Fremdherrschaft zu bez. (die E. der Deutschen 1813). Eine **Auflehnung u. Empörung** geht nur von einem einzelnen od. von wenigen aus u. richtet sich gegen einen Vorgesetzten (Absalons Empörung, Thassilos E. u. Auflehnung). **Meuterei,** aus frz. (*é*)*meute,* bez. die Auflehnung einer zusammengerotteten Schar gegen einen Befehlshaber (die M. des Schiffsvolkes gegen Columbus). **Putsch** (ein schweiz. W. = eig. Stoß, Puff) bez. einen plötzlichen, rasch vorübergehenden, meist erfolglosen Aufstand. **Krawall** = aufrührerischer Lärm, erst seit 1830 bekannt, dunkl. Herk., n. Heyne auf mlat. *charavallium,* frz. *charivari* = Katzenmusik zurückgehend; jetzt bed. K. Lärm überh. **Krakeel** = Lärm, Zank, niedl. W., n. Kluge unter Anlehng. an das glbed. frz. *querelle* zur Sippe von krachen, niedl. *kraken* (vgl. „einen Krach machen“); n. Heyne wäre das W. zunächst vom Geschrei der Vögel gebr. u. dann in unsere heutige Bed. übertrg. worden.

Willkürherrschaft, zu mhd. *willekür* = eig. Entschluß, Wahl 493
nach eigenem Willen (vgl. Kurfürst 310), sp. mit dem Beisinne des Ungesetzlichen. **Sittenverderbnis** = Verfall der (guten) Sitten, vgl. 108. **Leichtsinn** = leichter, froher Sinn (= Gemüt), urspr. ohne üble Nebbed. (vgl. Schwermut), dann Mangel an Ernst. **Leichtfertig** = rasch fertig, allzurasch im Entschluß, sp. sittlich verdorben. **Aufklärung,** zu klar (Himmel, Wasser), übertrg. auf das geistige Gebiet im Gegens. zur „Finsternis" des Geistes (= Unwissenheit, Aberglaube); vgl. „ein klarer, heller Kopf", „es leuchtet ihm ein", „es dämmert ihm", „es geht ihm ein Licht auf". **Untergrabung** und **Unterwühlung** (der staatlichen Autorität u. s. w., um den Einsturz od. Umsturz herbeizuführen) sind dem Festungskriege entnommene bildl. Ausdrücke. **Aufwiegelung** = Bewegung, Erregung zum Aufstande, zu wiegeln ahd. *wigilôn* = Verstärkgsbildg. zu *wegan* = bewegen. (Vgl. Aufhetzung und Aufreizung). **Gärung,** zu gären mhd. *gern* = schäumen, aufwallen, sieden, übertrg. auf die Unzufriedenheit und allmähliche Aufwallung des Volkes.

Maßregel = eig. Regel (d. i. Richtschnur, Lineal s. 415) 494
zum Maßnehmen, dann übertrg. Vorschriften für ein Verfahren, endl. das planvolle Verfahren selbst; zu Maß = i. d. ä. Spr. Art, wie etwas eingerichtet ist (vgl. dermaßen = derart). **Maßnahme** = eig. Nehmen od. Bestimmen des Maßes; maßgebend = eig. das Maß angebend, bestimmend. **Gemäßigte Partei,** zu mhd. *maze* (s. 350). Die Anhänger des Königs saßen auf der rechten Seite, die Gegner der Regierung, die freiheitlich Gesinnten, auf der linken Seite; daher rühren die Bez. die **Rechte u. Linke** als Parteinamen. Die Bergpartei, der Berg, hatte ihren Sitz auf der erhöhten Rückseite.

Wohlfahrtsausschuß ist Übers. aus frz. *comité du salut* 495
public; Ausschuß, zu ausschießen = auslesen, (in gutem und üblem S. gebr., vgl. 393). **Schreckensherrschaft** wird die Regierung unter Robespierre ben., weil dieser „durch Gewalt u. Schrecken das goldene Zeitalter der Freiheit u. Tugend" herbeiführen wollte. Die **Guillotine** ist nach dem Arzte Guillotin ben., der 1789 in der Nationalversammlung den Vorschlag machte, bei Vollziehung der Todesstrafe eine Maschine zur Anwendung zu bringen.

496 **Reichsdeputationshauptschluß** = der letzte Schluß = Beschluß der 1801 niedergesetzten Reichsdeputation. **Säkularisation,** zu lat. *saeculum* = Jahrhundert, Zeitalter, dann Zeitliches od. Weltliches, also S. = Umwandlung eines geistlichen Gebietes in ein weltliches. **Mediatisieren** = ein reichsunmittelbares Gebiet zu einem mittelbaren umwandeln, also unter die Herrschaft eines Landesfürsten stellen; zu lat. *medius* = mitten. **Abtreten** (des linken Rheinufers) = eig. weg- od. zurücktreten hievon, Überlassung. **Aufhebung** (der Klöster) zu aufheben = ein Ende machen, außer Kraft setzen (z. B. eine Belagerung, einen Vertrag); das W. ist vom Aufheben der Tafel hergenommen f. 399. **Einziehung** (der geistlichen Güter), zu einziehen = an sich ziehen, in Beschlag nehmen (z. B. Zinsen, Schulden); mit Beschlag belegen = mit Arrest, ein Rechtsausdruck der ä. Spr. **Auflösung** (des Reiches) = Zerfall von Verbundenem in seine Teile (vgl. 107), zu lösen von los mhd. *lôs* = Gegenf. zu befestigt, gebunden (Fesseln, Knoten, Schuhriemen lösen), übertrg. auf Körperschaften, Versammlungen. **Abdankung** (des Kaisers) = Rücktritt von einem Amte, eig. Dank zum Abschiede (f. 455).

XVIII. Die Staatsverfassung.

497 **Staat,** erst nhd., geht mit frz. *état* (ä. *estat*) auf lat. *status* = Stand, Zustand zurück u. bez. i. d. ä. Spr. zunächst den Stand der Einnahmen u. Ausgaben u. deren Veranschlagung, einen Aufwand von bestimmter Höhe (wofür jetzt Etat), ferner den Stand u. die Einrichtung eines Hofhaltes u. die Umgebung des Fürsten (Hofstaat); die Mehrz. Staaten bez. früher die Stände (Landstände) u. zwar zuerst in den Niederlanden (jede Provinz hatte ihre Staaten = Stände, daher Generalstaaten als Bez. der Niederlande), u. aus dieser Verwendg. hat sich für Staat die Bed. „Land in politischem S., selbständiges politisches Gemeinwesen" entwickelt. Aus der Bed. „Aufwand von bestimmter Höhe" hat sich der Begr. „großer Aufwand, Pracht, Putz" entw. (Staat machen, Sonntagsstaat). **Verfassung,** zu verfassen = eig. einfassen, d. i. eig. in ein Faß (= Gefäß), in Fassung bringen (z. B. einen Edelstein fassen), dann zusammenfassend ordnen, einrichten; also Verfassung

= Einrichtung, Anordnung, (übertrg. auf die Gemütsstimmung), spez. die Einrichtung u. Ordnung eines Landes u. das Grundgesetz, worin die Regierungsform festgestellt ist, als Übers. von Konstitution (= Feststellung, Einrichtung). **Unumschränkt,** zu Schranke (vgl. 361).

Volksvertretung, zu vertreten = an Stelle eines anderen treten, um für diesen zu handeln (vgl. Stellvertreter). **Abgeordneter,** zu abordnen = Anweisung u. Vollmacht geben, um im Sinne des Vollmachtgebers zu handeln (vgl. Stadtverordneter, Bevollmächtigter). **Landbote,** zu bieten = wissen lassen, beauftragen, absenden (vgl. ein Heer aufbieten 92), also Bote = der Beauftragte, Bevollmächtigte (vgl. Dienstbote = eig. der mit dem Dienst Beauftragte, Botschaft = Gesandtschaft). **Bürger** (vgl. 377) = eig. Städter, dann im polit. S. „wahlberechtigter Bewohner des Staates u. der Gemeinde", im letzt. S. wohl unter Anlehnung an lat. *civis* u. frz. *citoyen* gebildet. **Untertan** = Substantivg. des Mittelw. untertan, zum ä. Zeitw. untertun = unterwerfen. 498

Land- u. Reichstag = beratende Versammlung der Volksvertreter (vgl. 265), dann die Gesamtheit der Volksvertreter selbst; zu Tag = eig. Versammlung an einem bestimmten Tage (vgl. Tageding 44), dann Verhandlung (Gerichts-, Turnertag); dazu tagen = verhandeln, Tagung = Verhandlung, Tagesordnung, vertagen = auf einen andern T. verlegen. **Ständekammer** = eig. die Körperschaft der ehemaligen Landstände (s. 320), zu Kammer = Körperschaft, die sich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigt (Gewerbe- u. Handelskammer), unter Anlehnung an frz. *chambre* speziell auf die Volksvertretung bez.; K. hat eine reiche Bed.-Entw.: lat. *camera* = abgeschlossener Raum, Gewölbe, Zimmer (Vorrats-, Rüst-, Schatz-, Schlafkammer), i. d. ä. Spr. spez. auch das Wohnzimmer eines Fürsten (daher Kammerherr, Kammerjunker, Kammermusik); aus der Bed. „Schatzkammer" (vgl. Erzkämmerer 293) entspringt die Bed. „öffentliche Kasse, Verwaltung der Finanzen" (Kämmerei, Stadtkämmerer, vgl. Kameralia = Finanzwissenschaft); schon i. d. ä. Spr. bed. K. auch „Gerichtsstube", dann „Gericht" (die kaiserliche K. zu Wetzlar, wofür sp. die Zuss. Kammergericht, Strafkammer); daraus ergibt 499

sich die Bed. „Kollegium zur Beratung öffentl. Angelegenheiten" wie in Ständekammer. **Ständehaus** = urspr. das Versammlungsgebäude der Stände, dann die Körperschaft selbst (vgl. Herrenhaus).

500 **Reichsrat, Bundesrat,** zu Rat in der Bed. „beratende Körperschaft" (z. B. der hohe R., Kriegs-, Land-, Stadtrat); Rat bez. n. Heyne urspr. „alles, was ein Geschlechtsoberhaupt dem von ihm Abhängigen zu leisten hatte an Förderung jeder Art u. an Schutz", also zunächst Bedarf für Nahrung, Kleidung u. dgl. (vgl. Haus-, Vorrat s. 25, Heirat 31), dann Vorteil, Nutzen (zu Rate halten, Ratkauf = gewinnbringender Kauf), weiterhin die Beschaffung von Mitteln, Fürsorge, Hilfe (R. schaffen, R. wissen, ratlos, „kommt Zeit, kommt R.", „hier ist guter R. teuer"), ferner Fürsorge durch Anweisung u. Belehrung, Vorschlag über etwas zu Tuendes (weiser, guter, übler R., um R. fragen, R. erteilen, „mit R. u. Tat beistehen"), dann Erwägung dessen, was zu tun ist = Beratung (R. halten, pflegen, zu R. ziehen, ratsam, rätlich), weiter Ergebnis od. Abschluß einer Beratung, Entschluß („es ist bestimmt in Gottes R."), dazu Ratschluß, Ratschlag = Beschluß als Endergebnis eines R.; aus der Bed. von R. = Beratung entspringt die Bed. „beratende Versammlung, Gesamtheit der Ratenden" (Stadtrat, Reichsrat, Ratsherr, Rathaus), endl. die Bed. „Mitglied einer solchen Körperschaft" (Stadt-, Landrat) u. „ratende Person" (Regierungs-, Bau-, Schulrat), letzt. häufig nur titelhaft (Hof-, Geheim-, geistlicher R.).

501 **Gesetz,** mhd. auch *gesetzede* = eig. das Gesetzte, Bestimmte, zu setzen = i. d. ä. Spr. bestimmen, jetzt festsetzen (vgl. Satzung 415), dann das zur Befolgung Gesetzte, endl. Regel überh. (Natur-, Sprach-, Kunstgesetze). **Vollzug** (der Gesetze), zu vollziehen = ausführen (vgl. Gerichtsvollzieher, vollstrecken); das W. geht auf die Art der Unterschrift der Fürsten im M.A. zurück: der Schreiber machte alles fertig bis auf einen Strich (Zug) in einem Buchstaben, den der Fürst „vollzog", um die Urkunde gültig zu machen. (Vgl. unterzeichnen = eig. nur ein Zeichen, sp. das Namenszeichen, unter ein Schriftstück setzen). **Bestätigen** (vgl. 310), ä. bestäten, zu ahd. *stâti,* mhd. *stæte* = stet (von stehen), d. i. eig. stehend, feststehend, dann beständig, dauernd (stete Freundschaft, unstet im Handeln); also bestätigen = eig. fest, dauernd machen, dann rechts-

kräftig machen durch Zustimmung u. Unterschrift; eine Nachricht bestätigt sich = wird fest, sicher in Bezug auf Wahrheit. **Genehmigen,** zu genehm = eig. was zu nehmen ist, dann was man gerne nimmt (vgl. angenehm). **Geruhen** mhd. *geruochen* = eig. besorgt sein (vgl. 329), dann berücksichtigen, endl. gewähren (an Ruhe angelehnt).

Steuer mhd. *stiure* = urspr. Stütze (im konkreten S.) dann 502
Unterstützung, Beistand („zur St. der Wahrheit"), spez. Unterstützung durch Geld u. Gut, Geldbeitrag (Aus-, Beisteuer), endl. Abgabe an den Staat. (Eine niedd. Nebf. ist das Steuer am Schiff s. I, 215). Ältere Bez. für Steuer sind **Zins** s. 425, **Schoß** s. 425 u. **Bede** s. 321. **Gefälle** = fällige Abgaben u. Einkünfte (Steuergefälle). **Umlage** = urspr. die in einem bestimmten Bezirk zu erhebende Steuer, auf die einzelnen Steuerpflichtigen verteilt (die Summe wird umgelegt = verteilt). **Aufschlag** = örtliche Verbrauchssteuer auf Bier u. s. w., eig. was daraufgeschlagen wird, die Erhöhung des Preises (früher Ungeld gen., s. 425). **Gebühr** = was einem gebührt, zukommt (nach G., über G., Ungebühr), dann Zahlung (bes. i. d. Gerichtsspr.) u. Gefälle, Verdienst (n. G. würdigen); zu gebühren ahd. *giburian*, mhd. *gebürn* = urspr. verstärktes ahd. *burjan*, mhd. *bürn*, niedd. *böhren* = in die Höhe bewegen, aufkommen (vgl. empor 99), dann ereignen, zustoßen, endl. zukommen, gehören, geziemen. Zugrunde liegt ahd. *beran* = tragen (vgl. Bahre, urbar 258, Bürde ahd. *burdî* = Last, eig. was man emporhebt, Börde = Gerichtsbezirk, eig. Gebührlichkeit s. I, 40).

Behörde, zu ä. behören = gehören, zugehören (vgl. Zu- 503
behör), also B. = eig. die Stelle, vor die etwas gehört. **Beamte,** gek. aus ä. der Beamtete = der mit einem Amte Betraute (vgl. 261). **Im Namen des Königs** = an Stelle u. im Auftrage des K., eig. „mit Nennung des Namens sich auf den König berufend" (vgl. in Gottes Namen, i. d. ä. Spr. die gewöhnliche einleitende Formel bei allen wichtigen Handlungen).

Fürst Bismarck, weiland Reichskanzler: Kanzler 504
s. 293. Die Familie **Bismarck** ist ben. nach dem Stammsitze des Geschlechtes in der Altmark: B. = eig. Mark (s. 37) an dem Flüßchen Biese; die Deutg. „Bischofsmark" (vgl. Bistum ahd. *piscoftum*) wird neuerdings lebhaft bestritten, trotzdem der N. bereits

im Jahre 1209 als *Biscopesmark* vorkommt. **Weiland** mhd. *wîlen(t)* = vormals, zu mhd. *wîle* = Weile, Zeit; *wîlen(t)* ist eig. 3. F. Mehrz., bed. also eig. „zu den Zeiten"; das *t* (*d*) am Schlusse des W. ist unorganisch u. erst sp. hinzugefügt (vgl. jemand mhd. *ieman*). Urspr. wurde weiland nur adverbial gebr. (Luise, weiland Königin von Preußen), jetzt wird es meist wie ein indeklinables Eigw. gebr. (z. B. weiland König Ludwig II).

Wörterverzeichnis.*)

Die Zahlen beziehen sich auf die Randnummern.

*) Von den P.N. sind hier nur jene aufgenommen, deren Träger in der Geschichte eine bedeutsame Rolle spielen.

Berichtigungen.

Nr. 7 lies Maultier 245 statt 244.
„ 8 „ Luitpold 172 „ 170.
„ 15 „ Allod 38 „ 39.
„ 17 „ Hörige 287 „ 286.
„ 24 „ Vogelherd 289 statt 288.
„ 33 „ Witib statt Wittib.
„ 46 „ Hagestolz 35 statt 45.
„ 52 „ Mahlschatz 46 statt 35.
„ 89 „ *kriem* statt *krim*.
„ 90 „ Orlogschiff statt Orloogschiff.
„ 93 „ Gesinde 486 statt 306.
„ 110 nach Radagais ergänze: 117, 151.
„ 114 lies Wigand 90 statt 86.
„ 117 „ angs. *gâr* statt ält. *gâr*.
„ 210 „ Teutonen Volksgebieter 142 statt 210.
„ 245 nach mlat. *tollere* ergänze: erheben (Abgaben).
„ 246 lies Tiegel 249 statt 248.
„ 249 „ Tiegel 246 statt 245.
„ 267 „ Hausmeier statt Hausmaier
„ 282 nach Standesherren ergänze: 320.
„ 293 lies Kanzel 260 statt 258.
„ 341 „ bestallt statt bestalt.
„ 381 „ Beghinen, Beguinen statt Beginen.
„ 436 „ Schwäbisch-Hall statt schwäbisch Hall.

Druck von Carl Gerber, München.

